HEIMAT-CHRONIK 1975

von Herbert Berner, Singen

Aach

Mitte März 1975 fand in *Aach* eine Aufklärungsversammlung über die *Flurbereinigung* statt. Nach den Darlegungen der Vertreter des Flurbereinigungsamtes Radolfzell und des Landwirtschaftsamtes in Stockach sowie einer eingehenden Diskussion stimmten 3 der erschienenen betroffenen Bürger für eine Flurbereinigung und 47 dagegen. – 10./11. Mai 1975 errangen die *Kunstradfahrer* des Radsportvereins *„Edelweiß"* bei den gesamtbadischen Meisterschaften in Muggensturm 1. Ränge. – Mitte Mai 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit 1.060.600,– DM im Verwaltungshaushalt und mit 560.400,– DM im Vermögenshaushalt. – 6. September 1975 fand die 50. Generalversammlung der *Spar- und Darlehenskasse Aach* statt. Dabei wurde Bürgermeister *Otto Jäger*, seit 30 Jahren Vorstandsvorsitzender, wiedergewählt. Die Bilanz 1974 schließt ab mit einem Umsatz von 7,7 Millionen DM (+15% gegenüber 1973). Der wiedergewählte Vorstandsvorsitzende erhielt einen Wappenteller der Stadt Aach überreicht. – Ende September 1975 teilte Bürgermeister *Jäger* dem Gemeinderat mit, daß das *Landesdenkmalamt* im Rahmen des Konjunkturförderungsprogrammes des Bundes und des Landes der Stadt einen Zuschuß von 52.000 DM bei einer Bausumme von 65.000 DM für die Innenrenovation der *Friedhofskapelle*, die Ausbesserung der *Stadtmauer* und des *Brunnenhäuschens* zur Verfügung gestellt hat. Dieses Brunnenhäuschen stellt ein Überbleibsel der ersten Wasserversorgung 1756/57 auf den Stadtberg dar. Sie wurde damals errichtet von den Mönchen des Klosters Beuron, die auch die heutige Kaplanei erbauten.

Allensbach

2. Januar 1975 wählte der Gemeinderat (18 Mitglieder) von *Allensbach*, zu dem jetzt die ehemaligen Gemeinden *Kaltbrunn, Langenrain, Freudental* und *Hegne* zählen, den bisherigen Bürgermeister *Hermann Brunner* von Allensbach zum Amtsverweser. – Allensbach zählt rund 5.400 Einwohner. – Anfang März 1975 legte der *Konstanzer* Gymnasialrat *Berthold Obermüller* einen vorläufigen Entwurf für eine *Landessportschule* in *Allensbach* als eine neue Ausbildungsstätte in der Region Hochrhein-Bodensee vor. – Anfang April 1975 beschloß der Gemeinderat die Einstellung eines Musiklehrers halbtägig beim Verkehrsamt, um damit die Errichtung einer *Musikschule* zu ermöglichen. – 8. April 1975 befürwortete der *Gemeinderat* einstimmig die Eintragung von 20 *Hügelgräbern auf dem Schwarzenberg* in das Denkmalbuch des Landes Baden-Württemberg. – 8. April 1975 stimmte der Gemeinderat dem Entwurf einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Stadt *Konstanz* über die Erfüllung der Aufgaben des *Gemeindeverwaltungsverbandes* (vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft) „Bodanrück-Untersee" zu. – 20. April 1975 entfielen bei den *Gemeinderatswahlen* 11 Sitze auf die CDU, 5 auf die Freie Wählervereinigung und 2 auf die SPD. Die Ortsteile *Hegne, Langenrain, Kaltbrunn* und *Freudental* stellen zusammen drei Gemeinderäte. – 2. Mai 1975 waren 900 Jahre vergangen, seit das im Jahre 998 von Kaiser *Otto III.* verliehene *Markt- und Münzrecht Allensbach* von dem reichenauischen Abte Ekkehard in einer Urkunde erneuert wurde. Die *Bezirkssparkasse Reichenau* gab aus diesem Anlaß eine Jubiläums-Medaille heraus. – 24. Mai 1975 wurde *Bürgermeister Hermann Brunner* mit 1.185 Stimmen (81,5%) als einziger Kandidat erneut wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung betrug nur 44%. Von 3.298 Wahlberechtigten in Allensbach einschließlich der neuen Teilorte gingen nur 1454 zur Wahl. – Hermann Brunner wurde 1963 erstmals für 8 Jahre unter vier Kandidaten zum Bürgermeister gewählt. 1971 erfolgte seine Wiederwahl auf 12 Jahre (93,7% der abgegebenen Stimmen fielen auf ihn). Infolge der Eingemeindungen vor allen Dingen von *Hegne* verlor Brunner am 1. 1. 1975 sein Amt und wurde Amtsverweser. – 3. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Stadt *Konstanz* über die Bildung einer *Verwaltungsgemeinschaft* zu. – 5. Juli 1975 eröffnete Bürgermeister *Hermann Brunner* die *9. Allensbacher Kunstausstellung*

„Künstlerisches Schaffen rund um den Untersee", verbunden mit einer Sonderausstellung der einheimischen Maler-Jubilare. Den Einführungsvortrag hielt Schriftsteller *Dr. Werner Dürrson-Hemmenhofen.* – 5. und 6. Juli 1975 wurde zweimal in der kath. *Pfarrkirche* Feuer gelegt und jedesmal glücklicherweise rechtzeitig entdeckt, so daß nur ein Schaden von kaum 1000.– DM entstand. – Anfang Oktober 1975 wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde *Allensbach* (5.700 Einwohner) über 400 Betten für den *Fremdenverkehr* verfügt. 1970/71 hatte man 37.000 Übernachtungen registriert, 1972/73 waren es 30.000, 1974/75 58.000 (vor allen Dingen wegen der Inbetriebnahme der Schmieder-Klinik). – 9. November 1975 führten die *Kliniken Dr. Schmieder* einen „Tag der offenen Tür" durch. Die in den letzten Jahren entstandene Teilklinik in Allensbach widmet sich speziell der Therapie und Rehabilitation geistig schaffender Hirnverletzter. In den beiden heute vollfunktionsfähigen Häusern sind 150 Betten; ein weiteres Gebäude mit gleicher Bettenzahl ist geplant. – Mitte Dezember 1975 erschien die *Ortschronik* „Altes und immer junges *Allensbach* am Bodensee" von Verleger *Julius Boltze,* dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Allensbach. Der Verfasser lebt seit 1947 in Allensbach und erhielt im vergangenen Jahr für seine Verdienste um die Pflege der heimatlichen Tradition das Ehrenbürgerrecht.

Allensbach Ortsteil Hegne

14. Februar 1975 wählte der Ortschaftsrat von *Hegne* einstimmig *Franz Dietrich* zum neuen Ortsvorsteher des Allensbacher Ortsteiles.

Allensbach Ortsteil Kaltbrunn

9. Februar 1975 veranstaltete die *Kaltbrunner Narrengesellschaft* unter dem Motto „1976 Olympiade in Kaltbrunn" einen Umzug. – 3. Juni 1975 wählte der *Allensbacher Gemeinderat* den bisherigen Bürgermeister *August Weltin* zum Ortsvorsteher von *Kaltbrunn.* – 4. Oktober 1975 eröffnete im Ortsteil *Kaltbrunn* eine *neue Galerie M. 11* ihre Türen mit einer Ausstellung des Berliner Grafikers Hartmuth R. Berlinicke.

Allensbach Ortsteil Langenrain

Ende Mai 1975 wählte der Ortschaftsrat von *Langenrain Otto Mock* zum Ortsvorsteher.

Bodanrück

Anfang April 1975 wurde mitgeteilt, daß die *Bisonherde* auf dem *Bodenwaldhof* inzwischen auf 9 Köpfe angewachsen ist. – 1. Mai 1975 eröffnete der neue *Tierpark „Bodanrück"* beim *Gemeinmerkerhof* auf Gemarkung *Allensbach* mit einer Fläche von rund 17 ha und etwa 60 Tieren. – 1. Juni 1975 beteiligten sich rund 2.300 Personen bei starkem Regen an dem von der 13. französischen motorisierten Brigade auf dem *Bodanrück* durchgeführten *Volksmarsch* über 10 und 20 km. – 5. Juli 1975 montierten unbekannte Täter Wegweiser und Hinweisschilder zum *Wildpark „Bodanrück"* in *Markelfingen* ab. – 22. August 1975 erhob das Freiburger Regierungspräsidium Einwendungen gegen den Bau von vier neuen *Fernmeldetürmen* in Südbaden, von denen einer mit 108 Metern auf dem *Bodanrück* oberhalb von Bodman geplant ist. – 3. September 1975 erklärte Postoberrat *Theo Padberg* von der *Oberpostdirektion Freiburg* bei einem Lokaltermin in und um *Bodman,* daß die Post das Bauzustimmungsverfahren für den *Fernsehturm* neben der Burgruine von Bodman einleiten werde. Durch diesen Turm sollen die Städte *Singen* und *Überlingen* vorrangig an das Richtfunknetz angebunden werden; Singen sei einzig vom Standort Bodanrück aus anzupeilen. – Mitte September 1975 teilte der Erbauer und Besitzer des *Tierparkes Bodanrück* mit, daß in den zurückliegenden 6 Monaten rund 45.000 Besucher den Tierpark und die darin gehaltenen Tiere (über 80, dabei u. a. 3 Wisente) besichtigt haben.

Bodensee, Allgemeines

Anfang Februar 1975 wurde bekannt, daß das Baden-Württembergische Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr sich in der *internationalen Schiffahrtskommission* für den *Bodensee* dafür einsetzen wird, daß der *Gnadensee* für die Motorboot-Schiffahrt gesperrt wird. – 16. Februar 1975 hat der *Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung* eine Milliarde Kubikmeter Trink-

wasser aus dem Bodensee in die rund 550 wasserarmen Gemeinden Baden-Württembergs geliefert. Die Entnahme in 5.867 Tagen entspricht rund 0,6% des natürlichen Abflusses am Pegel Rheinklingen. – 7. März 1975 trat der neue Geschäftsführer des im vergangenen Jahre gegründeten Regionalen *Fremdenverkehrsverbandes Bodensee-Oberschwaben, Ulrich Ehrhardt,* in der Konstanzer Geschäftsstelle seinen Dienst an. – Mitte März 1975 wurde mitgeteilt, daß der Fang von *Felchen* und *Barschen* im Obersee und *Untersee* um 90% und mehr zurückgegangen sei. – 2. April 1975 vereinbarten Mitglieder der Vorstände des *IBV* und des Fremdenverkehrsverbandes *Bodensee-Oberschwaben (FBO)* in einer Besprechung in *Konstanz*, den im April anstehenden Vorstandssitzungen beider Vereine zu empfehlen, künftig eine *gemeinsame Geschäftsstelle* in Konstanz mit einem gemeinsamen Geschäftsführer zu unterhalten. – Anfang April 1975 wurde bei der Generalversammlung des *Fischereivereins Untersee und Rhein* auf der *Insel Reichenau* u. a. mitgeteilt, daß 1974 aus der vereinseigenen Brutanstalt 16 Millionen Felchenbrütlinge in den Untersee eingesetzt wurden, ferner als Vorsömmerlinge 5 Millionen Felchen, 42.000 Regenbogenforellen, 410.000 Äschen und 480.000 Hechte. Vom Landesfischereiverband kamen noch 530.000 Glasaale. Die Fangergebnisse brachten einen Rückgang von rund 13% bei Felchen, Barsch und Hecht, wobei der Hechtfang mit 7.500 kg im gesamten Untersee den absoluten Tiefstand erreicht. – 20. Juni 1975 erklärte der Vorsitzende des Ausschusses für Raumordnung, Wirtschaft und Verkehr im Baden-Württembergischen Landtag, der SPD-Landtagsabgeordnete *Hans-Otto Schwarz*, daß das Projekt eines *Bodensee-Neckarstollens* weder entscheidungsreif noch vordringlich sei. – 27. August 1975 veröffentlichte der „Südkurier" ein Interview mit dem neuen technischen Direktor des *Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung* in Stuttgart, *Dr. Gerhard Naber*, der die Nachfolge von Prof. *Dr. Schmidt* angetreten hat. (entwickelte den Plan des Bodensee-Neckarstollens). Dr. Naber versicherte dabei, daß eine Anreicherung des Neckars mit Bodenseewasser nicht mehr infrage käme, daß man aber an der Idee eines *Rohrwasser-Ferntransports* für die *Trinkwasserversorgung* mittels eines Stollens festhalten müsse aus wirtschaftlichen und hygienischen Gründen. Die vor etwa 4 Jahren in Betrieb genommene 2. Hauptleitung der Bodensee-Wasserversorgung erhöhte die Förderkapazität von drei auf siebeneinhalb Kubikmeter pro Sekunde; diese dürfte die Trinkwasserversorgung bis etwa Mitte der 80er Jahre garantieren. – 28. August 1975 übergab Innenminister *Karl Schiess* in *Meersburg* der Öffentlichkeit das *Bodensee-Gesamtkonzept* der Landesregierung, das im Seeraum die Einheitlichkeit der Planung sicherstellen soll. Dem Bodensee-Neckarstollen wird im Gesamtkonzept eine klare Absage erteilt. – 30./31. August 1975 feierte der *Bezirk Bodensee* der *Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft* (DLRG) im Landesverband Baden in *Konstanz* sein 50jähriges Bestehen. Der aus dem Konstanzer Sport- und Schwimmvereinen 1925 gegründete Bezirk weitete sich bis Kriegsausbruch auf 6 Ortsgruppen und 4 Stützpunkte aus; nach Kriegsende entstand eine Rettungskette von *Öhningen* am Untersee bis *Immenstaad* mit 14 Ortsgruppen und 24 Stützpunkten auf einer Strandlänge von mehr als 100 km. An Schwerpunkten wurden 47 Wachstationen eingerichtet und im letzten Jahr z. B. 32.912 Rettungswachstunden und 935 Erst-Hilfe-Fälle unentgeldlich geleistet. Im letzten Jahrzehnt wurden in diesem Bezirk 293 Menschen vor dem Ertrinkungstod bewahrt und 143 Bootsbesatzungen geborgen. – 23. Oktober 1975 veröffentlichte die Presse eine Meldung, wonach ein Gutachter-Team im Auftrage der Landesregierung zum Ergebnis kam, daß ein *Bodensee-Neckar-Stollen* zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung im mittleren Neckarraum nicht erforderlich sei. – 27. November 1975 begann die *Deutsch-schweizerische Wasservogeljagd* auf dem *Untersee*, für die das federführende Landratsamt Konstanz 50 schweizerische und deutsche Jagdlizenzen ausgegeben hat.

Bodensee, Autobahn von Stuttgart

Mitte Januar 1975 teilte MdB *Dr. Hansjörg Häfele-Ludwigshafen* mit, daß die Bundesregierung unter Berufung auf den jahrzehntelangen Streit über die Führung der *Autobahntrasse Singen-Überlingen* (seefern, seenahe) die hierfür vorgesehenen Mittel möglicherweise anderweitig verwenden wird. – Ende Januar

1975 bestätigte der Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, *Ernst Haar*, daß der Bund den einspurigen *Ausbau der Autobahn vom Singener Kreuz nach Bietingen* erwäge, solange die Abnahme der Autobahn durch die Schweiz nicht gesichert sei. Außerdem müsse eine Überlastung der B 33 und der B 34 sowie der Ortsdurchfahrten durch Singen und *Gottmadingen* vermieden werden. – Mitte Februar 1975 faßte die *Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee* eine Resolution, die *Hochrhein-Autobahn* nicht über Schweizer Gebiet, sondern von Waldshut auf deutschem Gebiet über den Rhein zu führen und bei Geisingen an die Bundesautobahn Stuttgart anzubinden. Mit dieser Lösung würden der Hochrheinraum und *Waldshut* ohne Behinderung durch den Zoll eine nahezu direkte Autobahnverbindung nach *Stuttgart* erhalten. Die *Überlinger Aktionsgemeinschaft* folgert daraus, daß die von der Stadt Überlingen geforderte nördliche Linienführung – entgegen der Meinung der Landesregierung, die für eine seenahe Trasse eintritt – vom *Schlatter Kreuz* über *Volkertshausen-Stockach-Taisersdorf-Bermatingen* geführt werden müßte. Diese Auffassung vertritt auch das Buchwald-Gutachten. – 17. Februar 1875 veröffentlichte die *Bürgeraktion für sinnvolle Verkehrsplanung im Hegau* eine Stellungnahme zur jüngsten Vorlage des Bundesverkehrsministeriums über den *Autobahnbau Singener Kreuz – Schweizer Grenze* und fordert, keine Autobahn oder neue Autostraße zwischen dem Singener Kreuz und der Schweizer Grenze zu bauen, sondern den Bau der Kerntangente Singen (B 33) mit Anschluß an die B 34 und deren Ausbau mit der Umgehung von Gottmadingen zu forcieren. Für diese Vorstellung hat sich die Mehrheit der Wahlberechtigten in den Orten *Gottmadingen* und *Hilzingen* sowie den angeschlossenen Ortschaften *Ebringen, Bietingen, Dietlishofen* und *Twielfeld* ausgesprochen (Unterschriftenaktion). – 20. Februar 1975 veröffentlichte der Schwarzwälder Bote eine umfangreiche *Dokumentation* von Landrat *Dr. Maus* über die bisherigen zwischenstaatlichen Besprechungen der deutschen und schweizerischen Straßenbauverwaltungen bezüglich des Zusammenschlusses der *Bundesautobahn* Stuttgart-Singen mit der Nationalstraße 4. Danach haben die Besprechungen am 18. Dezember 1964 in *Schaffhausen* begonnen. – Anfang März 1975 fand in *Freiburg* ein Gespräch statt von Regierungspräsident *Dr. Person* mit Schaffhauser Regierungsmitgliedern über die Weiterführung der *Autobahn vom Schlatter Kreuz bis nach Bietingen*. Regierungsvizepräsident *Ernst Neukomm-Schaffhausen* will erst abwarten, ob nach Fertigstellung der Autobahn das Verkehrsaufkommen merklich zunehme und stimmte im übrigen mit der Meinung von Dr. Person überein, zunächst einmal nur eine zweispurige Trasse zu bauen. – 10. März 1975 veröffentlichte die Presse einen Brief von Landrat *Dr. Robert Maus* an Verkehrsminister *Dr. Eberle*, in dem dieser sich bestürzt zeigte über offenbar neue Pläne in Stuttgart, die *Autobahn* vom *Schlatter Kreuz zur Schweizer Grenze bei Bietingen* nur mit zwei Trassen weiterzuführen. Insbesondere wies Dr. Maus daraufhin, daß der einbahnige Ausbau nicht 50, sondern 70% der Gesamtkosten erfordere; die Durchführung der 2. Baustufe beanspruche nicht 30, sondern 40%. Das sind zusammen 9 Mill. DM Mehrkosten. – 13. März 1975 veröffentlichte die Presse eine vom Bundesverkehrsministerium herausgegebene Publikation, wonach der *Ausbau* der 11 km langen *Autobahnstrecke Schlatter Kreuz–Bietinger Grenze* in zwei Etappen als wirtschaftlich günstigste Lösung erfolgen soll. – 10. Juni 1975 erklärte der SPD-Abgeordnete *Klaus Weyrosta* bei einer Pressekonferenz der *SPD-Landtagsfraktion* in *Singen*, daß der weitere Ausbau der *Bundesautobahn Singen–Schaffhausen* Vorrang haben müsse, obwohl die *Ortsumgehung von Gottmadingen* im Zug der B 34 notwendig sei. In Richtung *Konstanz* müsse die Autobahn in Allensbach-West enden; für den *Bodanrück* müßte eine spezielle Lösung gefunden werden. – 10. Juni 1975 faßte die *Landesregierung* in Stuttgart den Beschluß, an dem *Ausbau der Autobahn Singen–Konstanz* mit Überprüfung des Abschnittes zwischen Allensbach und Waldsiedlung Reichenau sowie dem Bau der *Konstanzer Rheinbrücke* festzuhalten. – Anfang August 1975 fand in *Überlingen* ein Hearing über die umstrittene *Autobahntrasse* im Raum mit dem Abteilungsleiter des *Autobahnamtes Stuttgart*, Oberregierungsbaudirektor *Schefold*, und dem Sprecher der „Aktionsgemeinschaft für die realisierbare Autobahntrasse", *Dr. Erich Häusserman-Über-*

lingen statt. Dabei stellte sich heraus, daß sich die Aktionsgemeinschaft und die Stadt Überlingen für eine seeferne Trasse (Zurückverlegung in den oberen Linzgau) im Gegensatz zu der auf die Bundesstraße 31 gelegten amtlichen Trasse einsetzen. – 7. August 1975 versicherte Abteilungsleiter Oberbaudirektor *Schefold* vom *Autobahnamt Stuttgart* nach einer Tagfahrt in *Überlingen* Bürgermeister *Ziwey* in *Stockach*, daß das Autobahnamt und die zuständigen Ministerien in Stuttgart und Bonn an der amtlichen seenahen Trasse der zukünftigen *Autobahn Stockach-Lindau* festhalten werden. – 14. August 1975 veröffentlichte das *Staatsministerium Stuttgart* ein Schreiben an den Arbeitskreis „Heimat und Umwelt Überlingen e.V.", in dem mitgeteilt wird, daß die Landesregierung unter Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes, raumordnerischer und strukturpolitischer Gesichtspunkte, divergierenden Interessen der Gemeinden und der verkehrlichen Erfordernisse für die *Beibehaltung der seenahen Autobahntrasse* eintritt. Auch die von *Dr. Häussermann* vorgeschlagene seeferne Trasse sei geprüft worden mit dem Ergebnis, daß wegen der zu großen Seeferne dann die B 31 zwangsläufig zweibahnig, also autobahnmäßig hätte ausgebaut werden müssen. – 15. August 1975 legten das *Internationale Hochrheinkomitee gegen zusätzliche Autobahnen* und die *„Aktion Rhy"* der Staatskanzlei der Regierung des *Kantons Schaffhausen* 5.437 Unterschriften der Initiative *„Zur Erhaltung der Rheinlandschaft"* vor. Diese Initiative soll den Kanton verpflichten, sich gegen alle Maßnahmen zu wenden, welche die natürlichen Verhältnisse und Gleichgewichte der Flußlandschaft am Rhein grundlegend beeinträchtigen. Damit ist insbesondere gemeint der Kampf gegen den *Bau der Europastraße 70*, die von *Singen* über *Gottmadingen* bei *Büsingen* in die Schweiz und durch das Züricher Weinland führen soll. – Ende September 1975 teilte Wirtschaftsminister *Dr. Rudolf Eberle* dem Bundestagsabgeordneten *Dr. Hans-Jörg Häfele* auf eine Anfrage mit, daß die *Autobahn Singen-Überlingen* zunächst nur einbahnig gebaut werden solle. – 30. September 1975 nahm der *Kreistag Konstanz* zum Generalverkehrsplan 1974 des Landes Baden-Württemberg Stellung und beschloß im einzelnen mit großer Mehrheit: 1. Bundesautobahnen: im Hinblick auf die bevorstehende Inbetriebnahme der Bundesautobahn *A 81 Stuttgart-Singen* ist es dringend erforderlich, daß a. endlich das Planfeststellungsverfahren für die Bundesautobahn A 98 zumindest für den Abschnitt *Singen-Überlingen* eingeleitet und die Baumaßnahme in der Dringlichkeitsstufe Ia ausgeführt wird; b.) für die *A 81 Singen-Konstanz* ist das Planfeststellungsverfahren im Abschnitt *Singen-Allensbach West* einzuleiten und die Baumaßnahme in der Dringlichkeitsstufe Ia auszuführen; c.) das Bundesautobahnteilstück *A 98 Singen-Schweizer Grenze* ist im Rahmen des 2. Fünfjahresplanes von der Dringlichkeitsstufe III in die Dringlichkeitsstufe Ia vorzuziehen. 2. *Bundesstraßen:* An der geplanten Trassierung der Bundesstraßen 14, 313, 31 im *Raume Meßkirch-Stockach* soll unbedingt festgehalten werden; b.) der Antrag der *Stadt Konstanz* die Bundesstraße 33 im Bereich der Reichenauer Straße auf den Gemarkungen Konstanz und Reichenau zweibahnig auszubauen, wird vom Kreistag nachhaltig unterstützt; c.) Die *Ortsumgehung Gottmadingen* ist unabhängig von der A 98 vorrangig in der jetzigen Dringlichkeitsstufe auszubauen. Der schienengleiche Bahnübergang in Singen ist der Belastung nicht gewachsen und muß rasch beseitigt werden; d.) Der Kreistag regt an, die *Bundesstraße 314* vom sogenannten *„Hilzinger Kreuz bis zur Südstadt von Singen* auszubauen, damit insbesondere der LKW-Verkehr durch die Innenstadt vermieden wird. Die *Ortsumgehung Tengen* ist endlich auszuführen. – 9. Oktober 1975 teilte Minister *Eduard Adorno* bei einem Besuch der Region Hochrhein-Bodensee unter anderem mit, daß die *Autobahn-Querspange Singener Kreuz-Schaffhausen* nur einbahnig zwischen *Hilzingen und Bietingen* mit einem Kostenaufwand von 24 Mill. DM gebaut werden soll. Der *Tunnel* durch den *Tannenberg* beim Hohentwiel mit Kosten von 90 Mill. DM soll durch eine Verlegung eingespart werden. Ebenso einspurig soll vorläufig die Autobahn vom *Schlatter Kreuz bis Allensbach-West* für 37 Mill. DM und von *Hegne bis Konstanz* für 70 Mill. DM gebaut werden; eine „halbe Autobahn" soll es auch zwischen *Singen und Überlingen* für 83 Mill. DM geben. – 2. Dezember 1975 teilten Landrat *Dr. Robert Maus* und Sprecher der CDU-Fraktio-

nen aus *Singen, Gottmadingen, Hilzingen, Rielasingen-Worblingen, Volkertshausen* und *Steißlingen* der Presse mit, daß man sich bezüglich der *Autobahn- und Verkehrsplanung im Hegau* auf folgende Lösung geeinigt habe: Man verlange den Vollzug der bisherigen Planung. In die Dringlichkeitsstufe 1a soll anstelle des Autobahnastes Bietingen-Hilzingen das Teilstück *Singen-Nord bis zum Hilzinger Kreuz* aufgenommen werden (Tunnelbau); der Ausbau der B 314 vom Hilzinger Kreuz bis zur Georg-Fischer-Straße ist unerläßlich. Der Ausbau der B 34 alt vom Spießhof mit neuer Brücke und Anschluß an die B 314 ist notwendig. Vom Spießhof aus ist eine Straße westlich des Rosenegg mit Ortsumgehung von Ramsen Richtung Brücke Hemishofen projektiert. Die Ortsumgehung von Gottmadingen und Bietingen sowie die Einfädelung in die T 15 bei Thayngen ist planerisch bereits abgesichert. Danach würde die Autobahn künftig beim Hilzinger Kreuz enden. – 10. Dezember 1975 teilte Staatssekretär *Ernst Haar-Bonn* bei einem Empfang im *Singener Rathaus* unter anderem mit, daß bei dem Autobahn-Ast in Richtung Zürich zunächst das *billigere Teilstück* von der Schweizer Grenze *bis Hilzingen* gebaut werden müsse. Auch der oberste Autobahnplaner des Landes Baden-Württemberg, Ministerialdirigent *Willy Mauch-Stuttgart*, vertrat diese Auffassung mit dem Hinweis, daß ein *Hohentwiel-Tunnel* wegen der hohen Kosten im Augenblick nicht realisierbar sei.

Bodman-Ludwigshafen

2. Januar 1975 wählte der Gemeinderat der neuen Einheitsgemeinde *Bodman-Ludwigshafen* einstimmig Ratschreiber *Manfred Hilpert-Ludwigshafen* zum Amtsverweser bis zur Wahl des neuen Bürgermeisters. – 16. März 1975 brachte die Bürgermeisterwahl noch keine Entscheidung zwischen 4 Bewerbern. Von den 2.273 Wahlberechtigten der Gesamtgemeinde gaben 1.767 ihre Stimmen ab = 77,7%. Die nächste Wahl findet am 6. April statt. – 6. April 1975 wurde in *Bodman-Ludwigshafen* in 2. Wahl Verwaltungsamtmann *Werner Debis* aus *Bitz* bei Balingen mit 1.013 von 1.753 gültig abgegebenen Stimmen zum neuen Bürgermeister gewählt. Der Mitkandidat Amtsverweser *Manfred Hilpert* erlangte 700 Stimmen. Wahlberechtigt waren 2.270 Bürger; die Wahlbeteiligung betrug 77,6%, 8 Stimmen waren ungültig. – 3. Juli 1975 fand in *Ludwigshafen* die Amtseinführung von Bürgermeister *Werner Debis* statt. Landrat *Dr. Robert Maus* würdigte bei dieser Gelegenheit die verdienstvolle Arbeit der beiden Bürgermeister *Hans Klingler-Ludwigshafen* und *Paul Hasler-Bodman* und sprach den Wunsch aus, daß es in einer Zeit bedrückender finanzieller Lage möglich sein sollte, die beiden ehemaligen selbständigen Gemeinden zu einer neuen Einheit zusammenzufassen. Weitere Redner waren MdB *Dr. Hans-Jörg Häfele*, Bürgermeister *Franz Ziwey-Stockach* (Verwaltungsgemeinschaft), die Geistlichkeit und der neue Bürgermeister Debis. – 19. August 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Gesamtvolumen von 4.148.577,–. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 2.699.200,– und auf den Vermögenshaushalt 1.449.377,– DM. – Anfang Oktober 1975 stimmte eine Bürgerversammlung mit großer Mehrheit dem vom Kreisarchivar *Dr. Götz* entworfenen neuen *Gemeindewappen* zu: Es zeigt eine Hälfte des früheren Adlers von Ludwigshafen, drei Lindenblätter (Bodman) und im unteren Teil das Patriarchenkreuz. – Anfang Dezember 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Nachtragshaushaltsplan 1975*, der im Verwaltungshaushalt Mehreinnahmen von rund 200.000 DM, aber auch Mehrausgaben von 160.000 DM ausweist.

Bodman-Ludwigshafen, Ortsteil Bodman

Ende Januar 1975 legte die *Bodmaner Bank* den Geschäftsbericht 1974 mit einer Bilanzsumme von 8,1 Millionen DM vor. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund 79 Millionen DM (+21%). Die Bank verwaltet über 2.000 Konten. – 1. März 1975 wurde bei der Jahreshauptversammlung des *Kur- und Fremdenverkehrsvereins* mitgeteilt, daß 1974 mit 5.922 Gästeankünften und 50.001 Übernachtungen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,5% erzielt wurde. – 30. März 1975 feierte Dekan i. R. *Fritz Mono*, seit 1968 in *Bodman* wohnhaft, seinen 75. Geburtstag. Geboren in Brombach, studierte er in Basel, Tübingen und Heidelberg Theologie. Am 1. Dezember 1922 begann er seine theologische Laufbahn in Britzingen. Weitere Stationen seines Wirkens waren Badenweiler, Königsschaffhausen und die Pauluspfarrei in *Freiburg*. 1930 wurde er Pfarrer in

Buggingen, 1935 Dekan in *Müllheim*. 1941 übernahm er den Kirchenbezirk und die *Lutherpfarrei* in *Konstanz* und gehörte zusammen mit Pfarrer *Senges* zu den Initiatoren der *Schloßschule Gaienhofen*. Auch die internationale Bodensee-Theologen-Konferenz verdankt ihm ihr Entstehen. – Mitte April 1975 war in *Bodman* die *Aufschüttung der Bucht* östlich des Sportboote-Hafens abgeschlossen, wodurch ein 1,7 ha großes Neuland gewonnen wurde. Kostenaufwand 450.000 DM. Hier soll ein Park am See entstehen. – 19./20. Juli 1975 wurde ein vom Segelclub Bodman veranstaltetes *Treffen der ältesten* auf dem Bodensee liegenden *Segler* veranstaltet, an dem rund 60 Boote erschienen, von denen manche über 50 Jahre alt waren. – 26. August 1975 beging der Bodmaner Bürgersohn Landwirtschaftsrat i. R. *August Rettich* seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar begann 1911 seine Laufbahn als Volksschullehrer in *Billafingen*, war danach in Todtmoos und ab 1918 in seiner Heimatgemeinde *Bodman* tätig. 1921 wurde er Leiter der damaligen Fortbildungsschule *Mühlingen-Zoznegg-Stockach*. Die Schule wurde 1924 nach *Stockach* verlegt. 1928 wurde er hier in den Gemeinderat gewählt, war auch im Ausschuß des „Bürgermuseums" tätig, übernahm den Vorsitz im Gesangverein Eintracht und gab der Stockacher Fasnacht als Gerichtsnarrenvater (ab 1932) neue Impulse. Die Organisation des Narrentreffens 1953 lag größtenteils in seinen Händen. 1956 trat er in den Ruhestand, nachdem er seit 1948 an der landwirtschaftlichen Berufsschule Meersburg unterrichtet hatte. Der Jubilar ist ein passionierter Heimatforscher und weithin bekannt durch seine kleinen Gedichte. – 26. Oktober 1975 fand die *Investitur* von Pfarrer *Alfons Schwoerer* statt. Der neue Pfarrer ist 1927 in Mühlhausen-Hegau geboren und war zuletzt Pfarrer in Gutenstein-Donau.

Bodman-Lugwigshafen, Ortsteil Ludwigshafen

9. Februar 1975 zog unter dem Motto *„Ludwigshafen im Märchenland"* ein närrischer Umzug durch die Straßen. – 5. Oktober 1975 fand in der *St. Othmar-Kirche* die *Orgelweihe* statt; damit endete zugleich die umfassende Renovation der Kirche. Die neue Orgel wurde von der *Firma Mönch & Prachtel-Überlingen* erstellt und hat 21 klingende Register auf zwei Manualen. – 12. Oktober 1975 wurde in der *Pfarrkirche St. Othmar* die neuerbaute *Orgel* mit einem Konzert des Konstanzer Münsterorganisten *K. Ph. Schuba* festlich eingeweiht. – Mitte November 1975 beschloß der Gemeinderat von *Bodman-Ludwigshafen*, daß ab 1. Januar 1976 auch das *Verkehrsamt Ludwigshafen* von der Gemeinde übernommen werden soll. – 25. November 1975 beschloß der Gemeinderat die Ablösung des *Bürgernutzens* im *Ortsteil Ludwigshafen* gegen eine einmalige Entschädigung in bar von 600,– DM. Ferner soll das Nutzholz, anrechenbar ab 1977, auf weitere 5 Jahre gewährt werden.

Buch, Kt. Schaffhausen

27. Februar 1975 stellte die *Heimatvereinigung Buch-Ramsen*, vertreten durch ihre Sprecher *Dr. med. H. Brütsch/Winterthur* und *Dr. med. Böhni/Stein a. Rh.* einem interessierten Kreis von Vertretern der Gemeinden und landeskundlichen Vereinigungen die im 18. Jh. erbaute Säge des Dorfes vor, die als Baudenkmal und Freilichtmuseum erhalten werden soll.

Büsingen

16. Februar 1975 beging man in Exklavingen *(Büsingen)* in herkömmlicher Weise die *Buurefasnet* mit einem Umzug, an dem 22 Gruppen aus der benachbarten Schweiz und dem Hegau teilnahmen. – Ende Mai 1975 eröffnete Galerist *Alfred Wagner* in der „Alten Rheinmühle" zu *Büsingen* die 1. Kunstausstellung mit *Bettina Dix*, einer Enkelin von Prof. Otto Dix.

Dettingen

Mitte Februar 1975 verabschiedete der Gemeinderat von *Dettingen-Wallhausen* den *Haushaltsplan 1975* mit einem Gesamtvolumen von 6,318 Millionen DM. Die Investitionsrate beträgt 42,9 %, die Personalkosten belaufen sich auf nur 10,3 %, der Verwaltungshaushaltsplan beläuft sich auf 4,17 Millionen DM, der Vermögenshaushalt auf 2,15 Millionen DM. Die pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinde betrug am Jahresanfang 102,– DM (474.000,– DM bei rund 4.600 Einwohnern). – 7. März 1975 wies der baden-württembergische *Staatsgerichtshof* in seinem 4. Urteil zur Gemeindereform die Verfassungsbeschwerde der Gemeinde *Dettingen-Wallhausen* ab und erklärte deren Eingliederung nach

Konstanz für verfassungskonform. Das Urteil über die Neugliederung tritt jedoch erst am 22. April in Kraft, so daß die Wahl des Gemeinderates in der erweiterten Stadt Konstanz nicht mehr wie sonst im Lande am 20. April stattfinden kann. Nach Auffassung des Gerichtes diene die Eingliederung Dettingens nach Konstanz dem Allgemeinwohl und der Stärkung des Oberzentrums und liege im Interesse des gesamten dortigen Raumes. – 27. März 1975 stimmte der Gemeinderat *Dettingen-Wallhausen* einstimmig (9 Ja-Stimmen) der Vereinbarung mit der Stadt *Konstanz* über die Rechtsfolgen der Eingliederung zu. – Anfang April 1975 beschloß der Gemeinderat im Hinblick auf die bevorstehende Eingemeindung die Änderung von insgesamt *14 Straßennamen*. Zur Zeit gibt es in der Gemeinde 65 Straßennamen. – 17. April 1975 wurde in *Dettingen-Wallhausen* ein *Yachtclub* gegründet. – 18. April 1975 fand die letzte Bürgerversammlung vor der Eingliederung in die Stadt *Konstanz* statt. – Ende Juni 1975 setzte Bürgermeister *Dr. Werner Dierks*, Baudezernent der Stadt *Konstanz*, den Ortsvorsteher *Fritz Weißhaupt* von *Dettingen* als Projektleiter für besondere Aufgaben (Parkplätze, Bau von Häfen und Campingwesen) ein und ordnete ihn direkt dem Baudezernat zu. – 14. Juli 1975 trat bei der Stadtverwaltung *Konstanz* eine Dienstanweisung in Kraft, welche für die Ortsverwaltung *Dettingen-Wallhausen* die Zuständigkeiten regelt in der Weise, daß „alles draußen bleibt, was bürgernah ist".

Eigeltingen

1. Januar 1975 wurden im Gemeindebereich *Eigeltingen* folgende postalische Bestimmungsortsangaben einheitlich eingeführt: 7706 Eigeltingen 1, Poststelle *Honstetten* 7706 Eigeltingen 2, Poststelle *Heudorf* 7706 Eigeltingen 3, Poststelle *Rorgenwies* 7706 Eigeltingen 4. Die Ortsteile *Eckartsbrunn* und *Reute* werden künftig zusammen mit dem Ortsteil Honstetten bestellt, für die Ortsteile *Homberg* und *Münchhöf* ist zuständig 7706 Eigeltingen 1. – 2. Januar 1975 trat erstmals der durch Zugemeindung auf 22 Mitglieder angewachsene Gemeinderat von *Eigeltingen* zu einer Sitzung zusammen; es fehlten lediglich die drei vom Regierungspräsidium Freiburg bestimmten Gemeinderäte von *Heudorf*, die unter Berufung auf den eingelegten Einspruch gegen den Vollzug der Gemeindeverwaltungsreform an der Sitzung nicht teilnahmen. Anwesend waren außerdem Ortsvorsteher *Bruno Braun, Honstetten; Alfons Moritz, Reute; Ferdinand Müller, Rorgenwies; Anton Stähle, Münchhöf/Homberg*. Nach zwei Wahlgängen wurde zum neuen Amtsverweser Ortsvorsteher *Bruno Braun/Honstetten* gewählt. – 9. Februar 1975 veranstaltete der *Narrenverein Eigeltingen* unter dem Motto „Kommt und kauft beim Trödler Abraham" einen Umzug mit anschließendem Markt. – 7. März 1975 wählte der Gemeinderat von *Eigeltingen* als Ortsvorsteher *Alfons Moritz* in *Reute im Hegau, Bruno Braun* in *Honstetten* und *Anton Stähle* in *Münchhöf*. Im Hinblick auf die Klage der Gemeinden *Heudorf* und *Rorgenwies* gegen die Gemeindereform wurden dort die bisherigen Bürgermeister *Ferdinand Müller* und *Karl Jäger* als Amtsverweser bestellt. – 7. März 1975 stimmte der Gemeinderat von *Eigeltingen* dem *Umbau des Rathauses* zu. – Mitte März 1975 wurde ein *Krankenverein* Eigeltingen-Homberg gegründet. – 8. Mai 1975 („Vatertag") nahmen am 3. internationalen *Volksmarsch* um *Eigeltingen* rund 1.800 Marschierer teil; die Medaille zeigte ein Motiv aus dem Fasnachtsmuseum Langenstein. – 5./6. Juli 1975 beging die *Freiwillige Feuerwehr Eigeltingen* in Verbindung mit dem 25. Kreisfeuerwehrtag ihr 100. Jubiläum. Am Fest beteiligten sich rund 80 Feuerwehren, sechzehn Jugendfeuerwehren und 15 Musikkapellen. Für die Kommandanten, Bürgermeister und Gäste wurde am Sonntag vormittag in *Schloß Langenstein* ein Empfang gegeben, an dem auch der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Hans Bürger teilnahm. – Mitte September 1975 wurde bekannt, daß der *Eigeltinger* Maskenschnitzer *Florian Schlosser* für die Narrenzunft *Wehingen bei Rottweil* einen lebensgroßen Narrenbrunnen, eine Hansele-Familie, hergestellt hat. – Ende November 1975 bestand die Firma *Friedrich Lehn & Co.*, Inhaber Hans Mayer, *Steinbruchschotterwerk* 50 Jahre. Die Firma wurde 1925 von vier Eigeltinger Bürgern, den Landwirten *Friedrich Lehn* und *Leopold Bächler*, dem Zimmermeister *Johann Mayer* und Maurermeister *Rudolf Gommeringer* gegründet.

Eigeltingen, Ortsteil Heudorf im Hegau

29. Juni 1975 wurde in der *Pfarrkirche St. Blasius* in *Heudorf im Hegau* die von Orgelbaumeister *Rudolf Kubak* in *Augsburg* gebaute *neue Orgel* erstmals vorgeführt. Die Weihe erfolgte im September. – 1969 wurde die Pfarrkirche grundlegend renoviert. Dabei brach man die alte, 1833 von Orgelbauer *Nägele* aus *Konstanz* erbaute Orgel ab. 1970 entschloß man sich, eine neue Orgel in Auftrag zu geben.

Eigeltingen, Ortsteil Honstetten

1. Januar 1975 wurde die Poststelle 2 *Eigeltingen* 2 (früher *Honstetten)* in eine Poststelle-2-Annahme umgewandelt. Die Zustellung für die Ortsteile *Münchhöf* und *Homberg* (übernommen vom *Postamt Radolfzell)* sowie *Honstetten* erfolgt durch das Postamt Eigeltingen 1. – 12. Juli 1975 wurde die nach 9monatiger Bauzeit erbaute *Tudoburg-Halle* festlich ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Halle soll vor allen Dingen den Schulen und dem Sport dienen.

Eigeltingen, Ortsteil Langenstein

14. September 1975 wurde in *Schloß Langenstein* eine neue Abteilung des *Fasnet-Museums* eröffnet: Im sogenannten *Heiner-Wollheim-Zimmer* sind an die 400 *Terrakotten* aus *Zizenhausen ausgestellt;* der sogenannte hölzerne Gang wurde in das Museum mit einbezogen und zeigt neben einer Reihe weiterer Fasnetfiguren eine Bilderausstellung mit Fasnachtsmotiven von *Lothar Rohrer, Hans Sauerbruch* und *Erich Hofmann.*

Eigeltingen, Ortsteil Münchhöf

1. Januar 1975 wurde die Poststelle 2 *Eigeltingen* 2 (früher *Honstetten*) in eine Poststelle-2-Annahmestelle umgewandelt. Die Zustellung für die Ortsteile *Münchhöf* und Homberg (übernommen von PA (V) Radolfzell) sowie Honstetten erfolgt durch das PA Eigeltingen 1.

Eigeltingen, Ortsteil Reute im Hegau

14. Juli 1975 verstarb im Alter von 78 Jahren Altbürgermeister *Ambros Moosbrugger* in *Reute* (von 1945–1948); er hat bis zu seinem Tode auch die Aufgaben eines Wasser- und Brunnenmeisters wahrgenommen. Der Verstorbene war von Beruf Schmiedemeister.

Emmingen-Liptingen

2. Januar 1975 fand in *Emmingen ab Egg* die erste Gemeinderatssitzung der zusammengeschlossenen Gemeinden Emmingen ab Egg und *Liptingen* statt. Während der Sitzung wurde Bürgermeister *Gaßner* sowie der Feuerwehrkommandant Heinrich Leiber abgerufen, da auf der Straße zwischen Emmingen und Liptingen an einer unübersichtlichen Stelle Unbekannte 6 große Bäume so gefällt haben, daß sie quer über die Straße fielen. Die Polizei erhielt einen Funkspruch, daß im Feuerwehrhaus eine Bombe deponiert sei, die aber nicht gefunden werden konnte. – Schon vor einigen Tagen waren an den Ortseingängen von Liptingen Kreuze mit Trauerfloren aufgestellt worden, um gegen den Zusammenschluß der beiden Gemeinden zu demonstrieren. – 20. Januar 1975 erließ das *Regierungspräsidium Freiburg* einen Erlaß, wonach der auf den 1. Januar 1975 festgesetzte *Fristablauf* für Vereinbarungen über die Regelung der Rechtsfolgen des Gemeindezusammenschlusses bis zum 15. Februar 1975 *verlängert* wird. – 3. Februar 1975 befaßte sich der Gemeinderat von *Emmingen* mit dem Erlaß des Regierungspräsidiums vom 20. 1. 1975. Ortsvorsteher Amtsverweser *Schoch* gab für die *6 Liptinger Gemeinderäte* bekannt, daß aufgrund der laufenden Normen-Kontrollklage beim Staatsgerichtshof sich der Gemeinderat Liptingen außerstande sehe, eine Vereinbarung mit der Gemeinde Emmingen ab Egg abzuschließen. Dagegen hatten die 10 Emminger Gemeinderäte keine Einwendungen gegen den Erlaß des Regierungspräsidiums. – 10. Februar 1975 (Fasnachtsmontag) veranstaltete die *Narrenzunft Emmingen ab Egg* einen großen Umzug durch das Dorf, bei dem erstmals eine größere Gruppe von Buchenberger-Hästrägern mitwirkten. – Mitte März 1975 beschloß der Gemeinderat von *Emmingen-Liptingen* eine neue Hauptsatzung, welche dem Ortsteil *Liptingen* 8 Ortschaftsräte zubilligt. Die *Liptinger Gemeinderäte* enthielten sich der Stimme, da sie die Entscheidung des Staatsgerichtshofes abwarten wollen. – 19. März 1975 lehnte der *Staatsgerichtshof* in *Stuttgart* die Normenkontrollklage von *Liptingen* ab (Liptingen wollte zusammen mit den Gemeinden *Heudorf* und *Rorgenwies* eine Gemeinde bilden). Damit ist die im Gesetz vorge-

sehene Eingliederung von Liptingen nach Emmingen ab Egg rechtens. – 28./29. Juni 1975 beging der *Musikverein Emmingen ab Egg* mit seiner Trachtenkapelle das 70jährige Jubiläum. – Mitte Juli 1975 schloß sich die *DRK-Ortsgruppe Emmingen ab Egg*, bisher beim Kreisverein Donaueschingen, dem Kreisverein *Tuttlingen* an. – 16. Juli 1975 fand in der *Pfarrkirche* der letzte Gottesdienst für längere Zeit statt, da mit einer gründlichen Innenrenovierung begonnen wird.

Ortsteil Liptingen

12./13. Juli 1975 beging der *Sportverein Liptingen* sein 50jähriges Jubiläum in Verbindung mit der Eröffnung des Spielbetriebs auf einem neu erbauten zweiten Sportplatz. 1. Dezember 1975 blickte Ratsschreiber *Josef Kupferschmid* (76) auf eine 50jährige Tätigkeit als Ratschreiber und Grundbuchhilfsbeamter im Rathaus *Liptingen* zurück. Er wurde planmäßig am 1. 12. 1925 bei der Gemeinde angestellt, war von 1936 bis 1945 Bürgermeister und von 1949 bis zur Fusion mit dem Kreisverein Konstanz Vorsitzender des Ratschreiber-Kreisvereins *Stockach*. Viele Jahre war er auch Mitglied des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse Stockach, Schöffe sowie Geschworenen-Beirat beim *Landgericht Konstanz* und Sozialrichter beim Sozialgericht Konstanz. Ebenso war er Mitglied des Kreistages des Landkreises Stockach.

Engen

Mitte Januar 1975 faßte der Gemeinderat *Engen* den Beschluß, die alten *Standesamtsbezirke* der mit der Stadt vereinigten Gemeinden aufzuheben und nur noch in Engen Standesbücher zu führen. – Mitte Januar 1975 erschien zum ersten Male der *„Hegau-Kurier"*, das Amtsblatt der Städte *Engen* und *Aach* sowie der *Verwaltungsgemeinschaft Engen*, zu der auch Mühlhausen-Ehingen gehört. Der Hegau-Kurier soll künftig wöchentlich erscheinen. – Mitte Januar 1975 wurde in einer Gemeinderatssitzung mitgeteilt, daß 65 % der Schüler, die Engener *Schulen* besuchen, täglich mit Omnibussen bei einem Kostenaufwand von rund 125.000,– DM (z. Zt. vom Land getragen) befördert werden müssen. – 25./26. Januar 1975 feierte die *Narrenzunft Engen* ihr 100jähriges Jubiläum. Nachdem der geplante Fackelzug am Samstagabend arg unter der Wetterungunst gelitten hatte, lockte ein strahlender Sonnentag an die 20.000 Besucher in die alte Stadt, um den farbenprächtigen Umzug mit nahezu 50 Zünften und Musikkapellen zu sehen. Am närrischen vormittäglichen Empfang nahmen teil Innenminister *Karl Schiess*, Landrat *Dr. Robert Maus* und als Vertreter der schwäbisch-alemannischen Narrenvereinigung Narrenrichter *Walter Schneider* aus *Stockach*. – 13. Februar 1975 teilte Bürgermeister *Sailer* dem Gemeinderat mit, daß das Landesdenkmalamt der Stadt 270.000,– DM für den Umbau und die Ausstattung des alten *Stadthauses* bewilligt habe. – Mitte März 1975 gab Bürgermeister *Manfred Sailer* bei einer Sitzung des *Abwasserzweckverbandes „Hegau-Nord"* u. a. bekannt, daß die Baukosten bis Engen 4,2 Mill. DM erforderten. Für den Bauabschnitt Hausen-Aach über Volkertshausen seien 1,5 Mill. DM vorgemerkt. Der Anteil am Westsammler Singen betrage 300.000,– DM; zusätzlich aufgenommen werden sollen die Anschlüsse von Bargen und Bittelbrunn in das Bauprogramm. Ferner wurden die Stadtteile *Stetten* und *Zimmerholz* in den Abwasserzweckverband aufgenommen. – 22. März 1975 eröffnete Bürgermeister *Manfred Sailer* in der Grundschule von *Engen* eine *Osterausstellung* mit Grafiken von *Otto Dix* und Goldschmiedearbeiten sowie Plastiken des Sohnes *Jan Dix*. –1. April 1975 beging Kunstmalerin *Helene Roth* ihren 80. Geburtstag (siehe Hegau 27/28, 1970/71, S. 386 ff). – 20. April 1975 entfielen bei den *Gemeinderatswahlen* in *Engen* 14 Sitze auf die CDU, 6 auf die Unabhängige Wählervereinigung und zwei auf die SPD. Darin inbegriffen sind auch die Vertreter aus den Stadtteilen, von denen auf die CDU entfallen jene aus *Anselfingen, Bargen, Biesendorf, Welschingen* und *Zimmerholz;* auf die Unabhängige Wählervereinigung jene aus *Stetten* und *Welschingen*. – 28. April 1975 verstarb im Alter von 80 Jahren in *Engen* Kunstmalerin *Helene Roth* (siehe 1. 4. 1975). – 5. Mai 1975 gab Bürgermeister *Manfred Sailer* bei der Verabschiedung des alten Gemeinderates u. a. bekannt, daß die Einwohnerzahl im Vollzug der Gemeindereform von 5.270 am 31. 12. 1971 auf heute 8.317 (1. Januar), um runde 13.500 einschließlich der Teilverwaltungsräume *Aach* und *Mühlhausen-Ehingen* angewachsen sei. In den letzten 5 Jahren wurden rund 35 Mill. DM

investiert. – Ende Mai 1975 gab der *Verkehrsverein Engen* u. a. bekannt, daß die Stadt als Erholungsort im Jahr 1974 4.422 Übernachtungen zu verzeichnen hatte; zur Verfügung stehen insgesamt 280 Betten einschließlich der privaten Zimmervermittlung. – Anfang Juni 1975 wurde ein *Werbering* der heimischen Geschäfte „Hegau-Ring Engen" gegründet. – 6.–8. Juni 1975 suchten Spieler des norditalienischen Fußballclubs „Calcistici Romanese" mit dem Bürgermeister der Stadt *„Romanese di Lombardia", Finnazi, Engen* auf; die Begegnung kam auf Initiative des VfR Engen zutande. Bürgermeister *Sailer* war sich mit seinem italienischen Kollegen einig, die aufgenommenen Beziehungen weiter zu pflegen. – 14. Juni 1975 wurden die über zwei Monate dauernden *Ausgrabungsarbeiten* am *Petersfels* im Brudertal (Gemarkung Engen), durchgeführt vom Institut für Urgeschichte der Universität *Tübingen*, abgeschlossen. In der Kampagne 1974 und 1975 wurden mehr als 10.000 Einzelstücke gefunden. – Mitte Juni 1975 wurde der in *Engen* wohnhafte Richter am Landgericht Konstanz *Dr. Volker Lindner*, zum 2. Bürgermeister der Stadt *Villingen-Schwenningen* gewählt; er tritt sein Amt am 1. Oktober 1975 an. – 24. Juni 1975 verabschiedete der Gemeinderat *Engen* im zweiten Anlauf mit 13 Jastimmen, 1 Gegenstimme und zwei Enthaltungen den *Haushaltsplan 1975* mit drei Sperrvermerken (Ausbau von Feldwegen, der Schwimmbadstraße, Grunderwerb), wodurch sich die Höhe der Darlehen von ursprünglich 1,9 auf knapp 1,4 Millionen DM ermäßigt. – 5. Juli 1975 erwies sich die Einführung des *„langen Samstages"* für die Geschäftsleute als ein voller Erfolg. – Ende Juli 1975 richtete die Stadtverwaltung *Engen* in Verbindung mit der Inbetriebnahme der neuen Telefonanlage ein sogenanntes *„Bürgertelefon"* ein, das Anfragen, Beschwerden, Anregungen und sonstige Belange per Telefon an die Stadtverwaltung übermittelt. – 9. August 1975 eröffnete die Stadtverwaltung im Foyer der Grundschule eine *Emil-Dannecker-Erinnerungsausstellung*. Emil Dannecker, 1883 in Zürich geboren, kam 1920 nach Engen. Hier gründete er ein Malergeschäft und konzentrierte sich vor allem auf die Kirchenmalerei. Seine Spezialität war die barocke Malerei; siehe Hegau 32/33 (1975/76), S. 240–243. – 16.–17. August 1975 war der Bevölkerung am *Patrozinium* Maria Himmelfahrt Gelegenheit gegeben, die *Stadtkirche* zu besichtigen; das große Werk der Renovation erfreut sich der Unterstützung durch die Bevölkerung mit ansehnlichen Spenden. – 4. September 1975 eröffnete die *Regionale Volkshochschule Konstanz-Singen* in *Engen* das *Wintersemester* mit einem Lichtbildervortrag über den Bauernkrieg von *Dr. Berner*. – 6./7. September 1975 feierte der *Gebrauchshundeverein Engen E. V.* sein 25jähriges Bestehen. – Anfang Oktober 1975 fand eine *Elternversammlung* der *Realschule* statt, zu der über 400 Personen erschienen. Die Schule hat zur Zeit 407 Schüler. – 5. Oktober 1975 fand erstmals in *Engen* ein *Oktobermarkt* statt, der von mehr als 30.000 Besuchern frequentiert wurde. – 8. Oktober 1975 erörterten Ministerpräsident *Dr. Filbinger* und Wirtschaftsminister *Dr. Eberle* vor der Landespressekonferenz Maßnahmen zu einer *Neuordnung der regionalen Wirtschaftsförderung*, um das Gefälle zwischen wirtschaftsschwachen und wirtschaftsstarken Landesgebieten abzubauen. Das neue Programm sieht insbesondere die Förderung von sogenannten Landesausbauorten vor, darunter auch *Engen*. – Mitte Oktober 1975 übernahm Polizeioberrat *Stather*-Konstanz offiziell die dem *Engener Polizeiposten* übergebenen neuen *Diensträume* im ehemaligen Amtsgericht. Bis vor 10 Jahren waren die Polizeibeamten im Krenkinger Schloß untergebracht und mußten dann ihre Räume dem Vermessungsamt überlassen. In der Zwischenzeit waren sie in einem Privathaus außerhalb des Zentrums in nicht ausreichenden Räumen untergebracht. – 28. Oktober 1975 besuchten Mitglieder der *CDU-Landtagsfraktion* die Stadt *Engen*, besichtigten den historischen Stadtkern und besprachen Probleme der Stadtsanierung. – 29. Oktober 1975 zeichnete Landrat *Dr. Robert Maus* Frau *Emmi Lapp* in Gailingen für ihren langjährigen bewährten Einsatz auf sozialem Gebiete mit dem Bundesverdienstkreuz aus. Schon vor dem Kriege war Frau Lapp im Reichsluftschutzbund tätig, danach hatte sie soziale Einsätze in verschiedenen Ländern des Ostens. 1952 ließ sie sich in *Engen* nieder und wirkte von Anfang an im damaligen Bundesluftschutzverband mit. 1964–1968 leitete sie die Dienststelle Engen des Bundesverbandes für den Selbstschutz und übernahm danach

die Leitung der Frauenarbeit des Verbandes im *Landkreis*. Als Stadträtin in Engen trat sie besonders für die armen und sozial Schwachen ein. Sie war Ortsvorsitzende der *Arbeiterwohlfahrt* und gründete einen *Altenverein* in Engen. – Ende Oktober 1975 wurde mitgeteilt, daß die *Stadt Engen* neben *Waldshut* als einzige südbadische Stadt in das Programm des *Städtebauförderungsgesetzes* aufgenommen worden ist. Danach übernehmen von dem vorgesehenen Bauvolumen der nächsten Jahre in Höhe von 6,5 Mill. DM Bund und Land insgesamt rund 3 Mill. DM. – 8. November 1975 öffnete im *Industriegebiet* der *„dörfel-Industrievertrieb"* seine Pforten. Die in Fellbach beheimatete Firma betreibt den Verkauf von Fachprodukten aus der Metzgereimaschinenindustrie. – 11. November 1975 nahmen über 500 Personen am *Martini-Umzug der Kinder* teil. Der Brauch wurde um 1930 herum von der Leiterin des Kinderheims „Sonnenuhr" – Schwester *Ancilla* – zum 1. Male arrangiert und wurde seitdem mit Unterbrechungen alljährlich durchgeführt. – 20. November 1975 teilte der Bundesminister *Karl Ravens* (Städtebau, Raumordnung und Bauwesen) anläßlich seines Besuches in *Engen* unter anderem mit, daß die Stadt 800.000,– DM aus dem Konjunktur-Förderungsprogramm des Bundes für eine umfassende Sanierung der Altstadt erhalten wird. – 21. November 1975 wurde ein *Reiter-Verein* gegründet, dessen 50 Mitglieder *Walter Keller* zum Vorsitzenden wählten. – 22. November 1975 legte Bürgermeister *Manfred Sailer* in einer von rund 200 Personen besuchten *Bürgerversammlung* unter anderem dar, daß die Pro-kopf-Verschuldung bei 672 DM liege. – 22./23. November 1975 fand in der *Engener Grundschule* des 1. *Kunstsymposion* „Künstler in Aktion" statt, veranstaltet vom Kunsthäusle *Singen*. – 25. November 1975 legte die *Volksbank Engen* ihren 110. *Geschäftsbericht* für *1974* vor, der eine Bilanzsumme von 27,4 Millionen DM (+2,4 Millionen DM) und einen Umsatz von rund 300 Millionen DM ausweist. – 6. Dezember 1975 konnte das im Rahmen der *Altstadtsanierung* renovierte sogenannte *Stadthaus* neben dem Rathaus, das vielleicht in das 14./13. Jahrhundert zurückreicht, jedoch erst 1515 erstmals genannt ist, von der Bevölkerung besichtigt werden. – 18. Dezember 1975 erhielt die Stadt *Engen* die verbindliche Zusage, daß die *Sanierung der Altstadt* in das Bundesprogramm aufgenommen worden ist. – 21. Dezember 1975 eröffnete Bürgermeister *Sailer* in der neuen Grundschule die *Weihnachtsausstellung* der Gruppe „Hegau" und zugleich eine Gedächtnisausstellung an die Malerin *Helene Roth* (im April dieses Jahres verstorben).

Stadtteil Anselfingen

9. Februar 1975 veranstaltete der *Narrenverein Hasenbühl* im Heimgarten zu *Anselfingen* einen närrischen Jahrmarkt. – 14. Februar 1975 verstarb Altbürgermeister *Albert Engesser* in *Anselfingen* im Alter von 87 Jahren. Der Verstorbene entstammt einer altangesessenen Bürgerfamilie, war Teilnehmer des 1. Weltkrieges und verheiratete sich nach seiner Rückkehr mit *Anna Maria Schädler* aus *Volkertshausen*. Von den beiden Söhnen fiel der erste 1944 in Rußland; zwei Töchter sind verheiratet. Anfang der zwanziger Jahre wurde Albert Engesser Gemeinderat, 1928 wählten ihn seine Mitbürger zum Bürgermeister – ein Amt, das er bis 1945 inne hatte. Besonders bemühte sich der Verstorbene um die kulturellen Vereine in seiner Gemeinde; so war er 1913 Mitbegründer des Gesangvereins „Frohsinn", dem er auch 15 Jahre als aktiver Sänger und einige Jahre davon als Vorsitzender angehörte. Bei der Feier des 80. Geburtstages wurde ihm durch Bürgermeister Leiber namens der Gemeinde und der kulturellen Vereine die Erinnerungsmedaille Hegau-Bodensee in Gold verliehen.

Stadtteil Bargen

26. April 1975 feierte der älteste Bürger und frühere Bürgermeister von *Bargen* *Peter Kunz* seinen 90. Geburtstag. 1885 auf dem *Haslacherhof* bei Watterdingen geboren, siedelten seine Eltern 1892 nach *Anselfingen* über. Nach Beendigung der Schulzeit war Peter Kunz in Bittelbrunn, Überlingen a. R., Schienen und Rielasingen bei Landwirten tätig. Seine Militärzeit absolvierte er beim Dragonerregiment 22 in Mühlhausen. Danach arbeitete er bis 1932 in der +GF+ in Singen und hernach 10 Jahre als Bauhandwerker. Daneben betrieb er eine kleine Landwirtschaft um. 1911 verheiratete sich Peter Kunz mit *Sofie Birsner*

aus Bargen. – Von 1920–1946 war er im Gemeinderat und leitete danach 8 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde als Bürgermeister. Peter Kunz ist Gründungsmitglied der Musikkapelle, deren Vorsitz er von 1919–1932 inne hatte. – 5./6. September 1975 fand in *Bargen* bei *Bern/Schweiz* ein Treffen der vier *Bargen-Gemeinden* statt, zu denen außer Bargen bei Engen auch noch eine gleichnamige Gemeinde im Kanton Schaffhausen und eine weitere im Rhein-Neckar-Kreis gehören.

Stadtteil Biesendorf

Februar 1975 stellte der *Biesendorfer Narrenverein „Erzglonker"* ein neues Narrenhäs vor. – 9./9. August 1975 beging das *Akkordeonorchester* in dem 180 Einwohner zählenden Stadtteil *Biesendorf* von Engen sein 10jähriges Jubiläum mit einem Festkonzert.

Stadtteil Neuhausen

1. Januar 1975 erhielt die Stadt *Engen* mit der Eingliederung von *Neuhausen* einen bedeutenden Vermögenszuwachs: 60 ha Wald, 55 ha Grundstücke und 223.000,– DM bares Geld, elektrisches Ortsnetz mit einem Verkaufswert von 185.000,– DM. Unter den beiden Nachkriegsbürgermeistern *Adolf Risch* und *Wilhelm Berner* nahm die 520 Einwohner zählende Gemeinde einen guten Aufschwung. – 23. November 1975 wurde die *St.-Blasius-Kirche* nach Abschluß der fast einjährigen Renovierungsarbeiten der Gemeinde im Rahmen eines Festgottesdienstes übergeben. Die Kirche wurde von 1876–1878 erbaut, nachdem die alte Kirche am Bach unzureichend und schadhaft geworden war. Die Neubaukosten beliefen sich damals auf 23.350,– Mark, 14.000,– Mark weniger als die heutige Summe der freiwilligen Spenden in Höhe von rund 37.300,– DM.

Stadtteil Stetten

Anfang Januar 1975 verabschiedete sich Bürgermeister *Rupert Greuter* von *Stetten* in einer Bürgerversammlung; die Gemeinde ist seit dem 1. 1. 1975 nach *Engen* eingegliedert. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der kleinen Gemeinde seit dem 2. Weltkrieg, insbesondere auch auf seinen Vorgänger Bürgermeister *Josef Friedrich Hogg*, überreichte R. Greuter den Gemeinderäten und -bediensteten einen Wappenteller; ihm selbst entbot Bürgermeister-Stellvertreter *Josef Keller*, der die Gemeinde künftig im Engener Stadtrat vertreten wird, den Dank des Gremiums und der Gemeinde. Zum Abschluß trug der Gesangverein das von Oberlehrer *Risch* geschaffene Stettener Heimatlied vor. – 29. April 1975 verwüstete ein *Großfeuer* das Wohn- und Ökonomiegebäude des Landwirts *Helmut Vögele* und richtete einen Schaden von rund 500.000,– DM an. – 7. Dezember 1975 wurde ein im ehemaligen Pfarrhaus untergebrachtes *Jugendhaus* nach einem Umbau (50.000,– DM) eröffnet. In dem Jugendhaus können 22 Personen untergebracht werden.

Stadtteil Welschingen

1. Februar 1975 wurde in *Welschingen* die *Hohenhewen-Halle* eingeweiht. Die Halle, deren Bau am 4. März 1974 begonnen wurde, ist innen 27 m lang und 15 m breit; sie hat eine Bühne und kann bei Bestuhlung 500 Personen unterbringen. – 1. März 1975 wurde die Poststelle I *Engen* 5 (früher *Welschingen)* in eine Poststelle-I-Annahme umgewandelt. – 21. März 1975 erschienen zum *Hauptwallfahrtstag* (Schmerzhafter Freitag) in *Welschingen* über 1000 Wallfahrer in der neuen Pfarr- und Wallfahrtskirche. – 26./27. April 1975 beging der *Männergesangverein „Hohenhewen"* sein 90jähriges Jubiläum mit einem Festkonzert. – Ende April 1975 wurde bekannt, daß beim Abbruch der *alten Kirche* unter einer Putzschicht Fresken aus dem 12./13. Jh. zum Vorschein gekommen seien. – Ende August 1975 wurde der *Welschinger* Bürgersohn und jetzige Kultusminister von Schleswig-Holstein, Prof. *Dr. Walter Braun*, mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik ausgezeichnet.

Stadtteil Zimmerholz

1. Januar 1975 wurde *Zimmerholz* ein *Ortsteil von Engen*. Die Ortsschilder erhielten folgende Aufschrift: 1010 Jahre war Zimmerholz allein, ab heute muß das anders sein!. – 4. Januar 1975 verabschiedete sich in *Zimmerholz* bei einer Bürgerzusammenkunft Bürgermeister *Herbert Gebhart* sowie der Gemeinderat von der Bürgerschaft als Vertreter der ehemaligen selbständigen Gemeinde. Die Gemeinderäte sowie Bürgermeisterstellvertreter *Gottfried Zirell*, seit 28 Jahren im Gemeinderat, erhielten das Gemeindewappen; Bürgermeister Gebhart erin-

nerte an die großen Leistungen der kleinen Gemeinde auch unter seinem Vorgänger Traber und bedauerte den Gang der Entwicklung, die aus der einstigen Gemeinde nun einen Stadtteil mit der postalischen Bezeichnung Engen 7 werden ließ. Gottfried Zirell überreichte dem letzten Büürgermeister von Zimmerholz zum Dank für seine Arbeit einen Geschenkkorb. – Die Feier nahm einen eigenartigen Ausgang, weil zwei Polizeibeamte 40 Minuten nach Mitternacht – Bürgermeister Gebhart trank aus Anlaß seines inzwischen eingetretenen Geburtstages mit einigen Freunden noch ein Glas Wein – die Teilnehmer der Geburtstagsrunde mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung bedachten; Ortsvorsteher Gebhart besaß zu diesem Zeitpunkt nicht mehr die Eigenschaft eines Chefs der Ortspolizeibehörde. – 9. Februar 1975 beging die *Holzklötzlezunft* ihr 25jähriges Bestehen mit einem Umzug, an dem fünf auswärtige Zünfte und mehrere Musikkapellen teilnahmen.

Gaienhofen 5. Januar 1975 gewann bei der Wahl des neuen Bürgermeisters von *Gaienhofen* im 2. Wahlgang *Helmut Hensler* eine klare Mehrheit mit 49,2% der abgegebenen Stimmen. Seine Mitbewerber *Hermann Stickel* errangen 35,2 und *Manfred Grahammer* 15,6%. Die Wahlbeteiligung betrug 78,06%. – 24. Februar 1975 fand in *Gaienhofen* die Verpflichtung des neu gewählten Bürgermeisters *Helmut Hensler* in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Bürger durch den ältesten Gemeinderat *Josef de Boni* statt. Zugleich wurde Amtsverweser *Alois Marquart*, seit 1946 Bürgermeister von Gaienhofen, mit Worten des Dankes für seine erfolgreiche Amtsführung verabschiedet. – Marquart gehörte von 1948–1971 auch dem Kreistag des Landkreises Konstanz an. – Ende Februar 1975 teilte die *Bundespost* folgende Änderungen von Postanschriften mit: die Einheitsgemeinde *Gaienhofen* hat die Postleitzahl 7766 mit den Zusätzen Gaienhofen 1; Horn 2; Hemmenhofen 3. – Ende Februar 1975 wurde der frühere Bürgermeister von *Gaienhofen, Alois Marquardt*, in der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in Würdigung seiner Verdienste beim Auf- und Ausbau der Wehr zum Ehrenmitglied ernannt. – 10. Mai 1975 beging der in *Gaienhofen* lebende Maler und Graphiker *Gottfried Erfurth* seinen 75. Geburtstag. Der gebürtige Dresdener kam schon in seiner Jugend mit Dix, Grosz, Klee, Kandinsky und anderen im Hause des Vaters zusammen. Er studierte danach an der Kunstakademie in Dresden bei Albiker und Kokoschka. – 1943 vernichteten die Bomben in Köln sein bis dahin gesammeltes Lebenswerk. Nach dem Kriege übersiedelte er nach Gaienhofen und wirkte bis 1971 am Ambrosius-Blarer-Gymnasium als Kunsterzieher. – Ende Juli 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Volumen von 5,82 Mill. DM, wovon auf den Verwaltungshaushalt 2,4 Mill. und auf den Vermögenshaushalt 3,4 Mill. DM entfallen. – 9. August 1975 überreichte Ministerialdirektor *Dr. Steinle* im Rahmen einer Feierstunde in *Bernau*, dem Geburtsort Hans Thomas, dem Maler *Walter Herzger* aus *Gaienhofen* den diesjährigen *Hans-Thoma-Preis*. Die Laudatio auf den Preisträger hielt der Direktor der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, Prof. *Dr. Horst Vey*. – Anfang September 1975 entschied sich der Gemeinderat von *Gaienhofen* für ein neues *Gemeindewappen* nach Entwurf von *Dr. Franz Götz* (Singen): In Silber ein rotes Kreuz (Bistum Konstanz), belegt mit einem schwarzen Herzschild, darin ein doppelreihig rot-silbern geschachteter Schrägbalken (Zisterzienser aus Hemmenhofen). – 7. September 1975 wurde Pfarrer *Helmut Rave* durch Dekan *Schneider* in sein neues Amt als Pfarrer der evangelischen *Höri-Gemeinde Gaienhofen* eingeführt. – 25. Oktober 1975 beging der *Männergesangverein Gaienhofen* sein 25jähriges Jubiläum.

Ortsteil Gundholzen Mitte Juni 1975 wurde der bisherige Ortsvorsteher *Karl Bruttel* in *Gaienhofen-Gundholzen* in seinem Amte bestätigt. – Mitte Juli 1975 gründeten rund 30 *Handwerker* aus dem *Raum Radolfzell* die *Baugesellschaft „Sonnenhang"*, um damit ein 10-Mill.-Projekt in *Gundholzen* (72 Wohneinheiten) zu retten; als Grundstücksbesitzer und Vermögensverwalter war zunächst ein Stuttgarter Privatbankier aufgetreten, nach dessen Tode im April des Jahres stellte sich heraus, daß sein Nachlaß überschuldet ist.

Ortsteil Hemmenhofen

Anfang März 1975 eröffnete Ortsvorsteher und Vorsitzender des Fremdenverkehrsvereins *Dieze* den neuen Höhen- und Panoramaweg Hemmenhofen-Gaienhofen. – 29. Mai 1975 wurde die neue *Kuranlage „Hinterhorn"* eingeweiht. – 31. Mai 1975 wurde der vom *Fremdenverkehrsverein Hemmenhofen* mit finanzieller Unterstützung durch die *Maschinenfabrik Fahr AG* geschaffene *„Grüne Pfad"* der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Lehrpfad soll dem Wanderer die landwirtschaftliche Nutzung des Hinterlandes sowie dessen landschaftliche Schönheit näherbringen. – 7./8. Juni 1975 fiel das landwirtschaftliche Anwesen des Ortvorstehers *Konrad Dieze* einem Brand zum Opfer; das Feuer brach während der Hochzeit seines Sohnes aus. Der Schaden beläuft sich auf etwa DM 200.000,–. – Mitte Juni 1975 übergab der *Fremdenverkehrsverein* das von seinen Mitgliedern im Gewann Frauengrund errichtete *Wassertretbecken* der Öffentlichkeit.

Ortsteil Horn

23. März 1975 wurde der frühere Bürgermeister *Hermann Stickel* in *Horn* in der 5.500 Einwohner zählenden Gemeinde *Deggingen* (Kreis Göppingen) im 2. Wahlgang zum Bürgermeister gewählt. Hermann Stickel war am 29. Oktober 1972 im 1. Wahlgang mit großer Mehrheit zum Bürgermeister der Gemeinde Horn gewählt worden. – Mitte Mai 1975 schlossen sich die *Raiffeisen-Warengenossenschaften Horn* und *Gundholzen* zu einer neuen Genossenschaft zusammen. Die Milchsammelstelle Horn wurde im Februar geschlossen, die Milch wurde von da ab nach Gundholzen geliefert. – Ende Mai 1975 verabschiedete Bürgermeister *Hensler-Gaienhofen* Ortsvorsteher *Hermann Stickel* auf den 31. Mai 1975, da er am 1. Juni sein neues Amt als Bürgermeister der Gemeinde *Deggingen* (Landkreis Göppingen) antreten will. – 1. September 1975 starb im Alter von 87 Jahren Altbürgermeister *Fritz Engelmann*. Der Verstorbene war von 1945–1964 Bürgermeister der Gemeinde Horn und trat damals aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. 1945 von der Besatzungsmacht in das Amt des Bürgermeisters eingesetzt, wurde er in der 1. freien Wahl von den Bürgern in seinem Amte bestätigt. In seine Amtszeit fallen die Erstellung der Kläranlage (1953), die Sicherung der Wasserversorgung in Horn und insbesondere die Aufbauarbeiten während der schweren Nachkriegsjahre. Als Kriegsteilnehmer 1914–1918 erwarb er das EK I und II, die Badische Silberne Verdienstmedaille und die Badische Tapferkeitsmedaille. – 14. November 1975 starb im Alter von 88 Jahren der Maler Prof. *Max Ackermann* in der Schwarzwaldgemeinde Unterlängenhardt. Der gebürtige Berliner wuchs in Thüringen auf. Er besuchte dann das damals gerade in Weimar gegründete Bauhaus und ließ sich 1912 in Stuttgart nieder, wo er von dem Maler *Adolf Hölzel* nachhaltig wirkende Einflüsse erhielt. Im Jahre 1936 ließ er sich in *Horn* nieder, wo er bis 1957 lebte. Danach kehrte er wieder nach Stuttgart zurück. 1957 wurde ihm der Professoren-Titel verliehen.

Gailingen

4. Feruar 1975 ernannte die *Handwerkskammer Konstanz* Elektromeister *Karl Schreiber-Gailingen* anläßlich seines 75. Geburtstages und des 50jährigen Bestehens seines Elektrofachgeschäftes in einer Feierstunde zum Ehrenmitglied der Elektroinnung des Kreises Konstanz. – 4. April 1975 gab *Dr. med. habil. Friedrich Schmieder-Gailingen* die *Rheinburg* nach 25jähriger Pacht an die Eigentümerin *Egli von Opel* zurück. Die heutige Rheinburg, die ursprünglich den Namen „Villa Rauschenberg" trug, wurde in der 1. Hälfte des 19. Jh. von einer Schaffhauser Familie erbaut und diente als Landsitz. Als späterer Gutshof wurde die Rheinburg erstmals in dem Roman „Das Riesenspielzeug" von *Emil Strauß* erwähnt. 1911 beherbergte sie ein Sanatorium für Naturheilkunde und moderne Lebensform, geleitet von *Dr. Oberndörfer*. Das Sanatorium, damals nur im Sommer betrieben, ging später in den Besitz von Egli von Opel über. In der Nachkriegszeit hatte die Rheinburg ein wechselvolles Schicksal: sie diente zeitweilig als Unterkunft für „Gesundheitsapostel", dann als Kinderheim und wurde später ein Zufluchtsort für Flüchtlinge. 1950 pachtete Dr. Schmieder das gesamte Areal (rund 50.000 qm) und gründete mit 20 Angestellten und 20 Betten ein privates Sanatorium. 1952 kam eine Abteilung für kriegsgeschädigte Hirnverletzte hinzu. 1957 wurde eine moderne Klinik daraus

mit allen notwendigen Einrichtungen. 1960 ging man dazu über, die Klinik auf den „Berg" zu verlegen. Nach 25jähriger Pachtzeit entschloß sich Dr. Schmieder, die Rheinburg endgültig abzugeben. – 6. Mai 1975 verabschiedete Landrat *Dr. Robert Maus* in der Kreistagssitzung zu Singen Frau *Edeltraud Schweymaier*, Heimleiterin der kreiseigenen *Altenpension* in *Gailingen*, wo sie seit dem 1. 8. 1950 segensreich tätig war. – 29. Mai 1975 (Fronleichnam) war der Weg der *Fronleichnamprozession* in *Gailingen* (1 km) mit Blumenteppichen ausgelegt, die kunstvolle Motive und Ornamente zeigten; die Häuser am Prozessionsweg waren festlich geschmückt, der Ort hatte Fahnenschmuck angelegt. – Ende Mai 1975 stimmte der Gemeinderat der *Verwaltungsgemeinschaft* mit *Gottmadingen* zu. – 31. Mai 1975 waren 30 Jahre seit der auf Befehl der französischen Besatzungsmacht erfolgten Räumung von *Gailingen* vergangen. Über 1.700 Einwohner mußten in der Umgebung untergebracht werden, vor allen Dingen in *Welschingen*; am 18. August 1945 wurde die Evakuierung wieder aufgehoben. – 15.–17. August 1975 fand aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der *Neurologischen Kliniken Dr. Schmieder-Gailingen* ein *Betriebsfest* statt. Dabei enthüllte Dr. Schmieder am 16. August eine von der Bildhauerin *Ilse Michaelis*-Konstanz geschaffene Plastik im Klinikzentrum. Ein Festumzug, an dem sich kleinere Abordnungen zahlreicher mit den Kliniken seit langem freundschaftlich verbundener Abordnungen von Trachtengruppen und kulturellen Vereinigungen der näheren Umgebung beteiligten, erfreute die zahlreichen Mitarbeiter, Patienten und Gäste der Kliniken. – 30. August 1975 wurde in *Gailingen* der von der Narrenzunft Eichelklauber gestiftete *Narrenbrunnen* im neu angelegten Kurgarten der Gemeinde festlich eingeweiht. Schöpfer des Narrenbrunnens ist der *Bohlinger* Bildhauer und Maler *Robert Seyfried*. – 25. Oktober 1975 luden die *Neurologischen Kliniken Dr. Schmieder* in *Gailingen* und *Allensbach* die Ärzteschaft zu einer Tagung über Ziele und Methoden eines Rehabilitationskrankenhauses für Hirngeschädigte ein. Gleichzeitig mit der Ärztetagung wurde eine medizinhistorische Bücherausstellung eröffnet. Über 200 Ärzte folgten der Einladung; die Veranstaltung stand im Zeichen des 25jährigen Bestehens der Kliniken.

Gottmadingen

14. Januar 1975 sprachen sich bei der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates *Gottmadingen* 10 Räte für und 10 gegen den Abbruch des sogenannten *Schwesternhauses* neben dem Rathaus aus. – 28. Januar 1975 teilte Bürgermeister *Hans-Jürgen Schuwerk* mit, daß das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr die *Gottmadinger „Kleine Umgehung"* als förderungswürdig anerkannt habe. – 1. und 2. Februar 1975 veranstaltete die *Gerstensack-Zunft* ihr 20. Gottmadinger *Gerstensackkonzert*. Zur 1. Ehrengerstensäcklerin ernannte der Zunftmeister *Hans Konrad Kessinger Frau Lilo Baier*. – 10. Februar 1975 wurde beim *Frühschoppen* der *Gerstensack-Zunft* von prominenten Rednern insbesondere die Kläranlage auf die Schippe genommen. Am nachmittäglichen Umzug, den über 10.000 Besucher erlebten, nahmen 50 Wagen und Gruppen teil. – 25. Februar 1975 wählte die Mitgliederversammlung des *FC 08 Gottmadingen eV* zum neuen Vorsitzenden des Vereins *Dieter Mosmann*; er löst den seit 1973 amtierenden Vorsitzenden *Karl Hafner ab*. – Anfang März 1975 stand die Jahreshauptversammlung des *DRK-Ortsvereins Gottmadingen* im Zeichen des 75jährigen Bestehens. Rund 450 Gäste, Mitwirkende und Aktivmitglieder erschienen in der Eichendorff-Halle. Der Verein zählt 722 Mitglieder. Für 40jährige aktive Mitgliedschaft wurde Frau *Gertrud Richard* geehrt. – 30. März 1975 bestand die *Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft Gottmadingen* (WBG) 25 Jahre. Die Genossenschaft hat in Gottmadingen 298 Mietwohnungen und 257 Wohnungen in Erwerbshäusern, zusammen 555 Wohneinheiten errichtet. Dazu kommen eine Geschäftsstelle, 3 Ladenlokale und 132 Garagen. Der Genossenschaft gehören 775 Mitglieder mit insgesamt 3.635 Geschäftsanteilen zu je DM 300,– an. Die Bilanzsumme liegt bei 9,5 Millionen DM. – 1. April 1975 übernahm *Werner Deglau* (53) als Vorstandsmitglied die Leitung des Bereiches Fertigung der zur KHD-Gruppe gehörenden Maschinenfabrik *Fahr AG in Gottmadingen*. Er ist Nachfolger des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Dipl.-Ing. *Hermann Flörke*. – April 1975 legte der Vorstand der *Maschinenfabrik Fahr AG*

Gottmadingen den *Geschäftsbericht 1974* vor, wonach sich der Umsatz gegenüber 1973 um 42 Mill. DM auf 350 Mill. DM erhöht hat; der Exportanteil stieg von 42 auf 49%. Die Firma beschäftigte in den Werken Gottmadingen, Lauingen und Stockach am 31. 12. 1974 4.582 Personen, davon waren 1.311 Ausländer (28,6%). – 23. Mai 1975 wurde in der Presse mitgeteilt, daß die Familie *Fahr-Gottmadingen* ihr Aktienpaket an der *Maschinenfabrik Fahr AG* (37% Beteiligung am Kapital) an die *Klöckner-Humboldt-Deutz AG* in *Köln* (KHD) verkauft hat. Diese Firma hatte bereits eine 52%ige Mehrheitsbeteiligung. – Der Umsatz der Maschinenfabrik Fahr AG hat sich seit der Übernahme der Mehrheit durch die KHD 1968 mehr als verdoppelt; er belief sich 1974 auf 350 Mill. DM. – 27. Mai 1975 stimmte der Gemeinderat nach langen Verhandlungen mit den Gemeinden *Gailingen* und *Büsingen* der durch das Gesetz vorgesehenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Bildung eines Gemeindeverwaltungsverbandes zu. – 31. Mai 1975 trat in der vollbesetzten Eichendorffhalle das neue *Gottmadinger Jugendblas-Orchester* erstmals auf. Am gleichen Abend konzertierten auch der Gottmadinger Musikverein und die „Harmonie Municipale de Champagnole". – 31. Mai 1975 wurde das *Höhenfreibad* offiziell eröffnet. – 3. Juni 1975 verabschiedete der Gemeinderat bei 3 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen den *Haushaltsplan 1975* mit 9.876.000,– DM. Gleichzeitig billigte er bei 5 Enthaltungen den mittelfristigen Finanzplan. – Anfang Juni 1975 wurde mitgeteilt, daß die in der Eichendorffschule untergebrachte *Gemeindebücherei* Ende 1973 einen Buchbestand von über 4.300 Bänden hatte und nunmehr über 4.500 Bände verfügt. 418 ständige Leser sind registriert. – 10. Juni 1975 unterzeichneten in der öffentlichen Gemeinderatssitzung in *Gottmadingen* die Bürgermeister von *Büsingen, Otto Weiß, Gailingen, Ernst Ege,* und *Gottmadingen, Jürgen Schuwerk* in Anwesenheit ihrer Gemeinderäte die öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die *Verwaltungsgemeinschaft* zwischen *den drei Gemeinden.* – 28. Juni 1975 wurde in einem Festakt zu *Gottmadingen* das 25-Jahr-Jubiläum der *Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Gottmadingen (WBG)* begangen. – 17. Juli 1975 stimmte in Köln die *Hauptversammlung KHD* mit großer Mehrheit dem sogenannten Herschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KG) Köln und der *Maschinenfabrik Fahr AG Gottmadingen* zu. Der scheidende Vorstandsvorsitzende *Dr. Karl-Heinz Sonne* kündigte für 1975 eine Dividendenerhöhung an; im ersten Halbjahr gelang es, den Umsatz um 21% zu erhöhen. – Der Übernahmevertrag zwischen KHD und Fahr AG habe sich bewährt, denn heute sind die beiden Partner die größte Herstellergruppe landwirtschaftlicher Maschinen in Europa. Fahr habe sich in den letzten Jahren lebhaft entwickelt, doch sei einer notwendig gewordenen Kapitalerhöhung von Seiten der Familie Fahr nicht entsprochen worden. – Nachfolger als KHD-Chef ist *Bodo Liebe.* – 9. September 1975 stimmte der Gemeinderat der Ausweisung des *Rauenberges* und des *Staffelwaldes* als *Landschaftsschutzgebiet* zu. – Ende September 1975 fand in *Gottmadingen* die 75jährige Feier des Bestehens der *Freiwilligen Feuerwehr statt.* – 7. Oktober 1975 beschloß der Gemeinderat die Errichtung einer *Sozialstation* (Kranken-, Alten- und Familienpflege); Träger wird die kath. Kirchengemeinde und die Caritas sein. – 25./26. Oktober 1975 besuchte ein gemischter Chor aus der Partnerstadt *Champagnole* die Gemeinde *Gottmadingen.* – 28. Oktober 1975 nahm mit 3 Gegenstimmen eine *Bürgerversammlung* in *Gottmadingen* eine Resolution an, in der die Zurückstellung des *Autobahn-Torsos Bietingen-Hilzingen* und der schnelle Ausbau der großen Gottmadinger Umgehung gefordert wird. – 28. Oktober 1975 orientierte Bürgermeister *Schuwerk* Mitglieder der *CDU-Landtagsfraktion* beim gemeinsamen Mittagessen über die drängenden Probleme seiner Gemeinde. – 11. November 1975 fand der *15. Laternenumzug* des Kindergartens von *Gottmadingen* statt. (Gegründet 1960 durch die damalige Kinderschwester *Regula.)* – 11. November 1975 proklamierte die Narrenzunft als *Fasnachtsmotto* „Öbbis goht immer!". – 25. November 1975 sprach sich der *Gemeinderat* einstimmig für eine Aufstufung der Gemeinde zum *Unterzentrum* aus. – 4. Dezember 1975 wurde die Belegschaft der *Brauerei Bilger* davon unterrichtet, daß Anfang Mai 1976 die Produktion in Gottmadingen aus unabwendbaren wirtschaftlichen Ereignissen heraus *einge-*

stellt werden müsse. Von diesem Zeitpunkt ab werden die Biere der Brauerei A. Bilger Söhne GmbH nach den Original-Rezepturen und in alter Güte in *Donaueschingen* gebraut. Von der Stillegungsmaßnahme werden ca. 70 Mitarbeiter betroffen, für die ein Sozialplan aufgestellt werden soll. 40 weitere Mitarbeiter können in Donaueschingen beschäftigt werden. – Von der Stilllegung der 155 Jahre alten traditionsreichen Bilger-Brauerei war insgeheim schon längere Zeit die Rede. – Mitte Dezember 1975 wurde in dem Jahresbericht der Bezirkssparkasse Gottmadingen für 1974 mitgeteilt, daß die Bilanzsumme auf 65.134.000 DM gestiegen ist. 21.991 Kundenkonten wurden registriert.

Ortsteil Bietingen

12. April 1975 wurde in *Bietingen* durch Pfarrer *Hellstern* ein neuer *Spielplatz* des Kindergartens eingeweiht, der in 300 Arbeitsstunden von den Vätern der Kinder erstellt wurde. – Anfang Juni 1975 wurde ein *Krankenpflegeverein* St. Gallus gegründet. – 29. 6.–6. 7. 1975 veranstaltete der *FC Bietingen* aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens eine Festwoche. – Anfang September 1975 stimmte der Gemeinderat von *Gottmadingen* der Errichtung einer gemeinsamen *Grundschule* für die Ortsteile *Bietingen* und *Randegg* in Bietingen zu. – Anfang Oktober 1975 feierte der *Ortsverein* der *Arbeiter-Wohlfahrt* sein 25jähriges Bestehen. – 19./20. November 1975 fiel das Ökonomiegebäude des ehemaligen Landwirts *Leopold Egger* einem Brand zum Opfer; der Schaden beläuft sich auf etwa 80.000,– DM.

Ortsteil Ebringen

27. November 1975 starb im Alter von 75 Jahren Alt-Löwenwirt *Adolf Brachat* in *Ebringen*. Der Verstorbene war ein weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus bekannter Land- und Gastwirt; Ende der 60iger Jahre übergab er seinem Sohn *Hans-Peter* das Landgasthaus. Von 1941–1945 war Adolf Brachat Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Ebringen.

Ortsteil Randegg

1. Januar 1975 wurde die Poststelle I *Gottmadingen 3* (früher *Randegg*) in eine Poststelle-I-Annahme umgewandelt. – 28. August 1975 waren hundert Jahre seit der Gründung der *Randegger Badgesellschaft* vergangen. Bereits ein Jahr früher, nämlich im Juni 1864, war in Randegg ein Bad eröffnet worden, dessen Mineralwasser mit Schwefel und Eisen als heilsam gegen Rheumatismus, Gicht usw. angepriesen wurde. Der Badbesitzer war *Konrad Ganter*. Es wurden Bäder der verschiedensten Art abgegeben; noch 1892, als der Neubesitzer *Georg Fleischmann* das Bad mit Ottilienquelle übernahm, benützte man mehrere Kabinen. Der damit verbundene Hotelbetrieb wurde erst 1919 aufgegeben. Der „Randegger Sprudel" ist jedoch heute noch im ganzen Hegau und in der Seegegend bestens bekannt. – 15. November 1975 beschloß die Hauptversammlung des *Narrenvereins Randegg*, dem bisherigen Namen *„Fidelia"* den Namen *„Unkenbrenner"* hinzuzufüügen. Dies geht auf folgende Sage zurück: Im 18. Jahrhundert lebte im Schloß Randegg ein Ritter Heinrich, zu dem eines Tages ein Ritter, genannt „Unkenbrenner" kam, der zur Beleuchtung Kerzen auf Unken (Kröten) geklebt haben soll. Dieser Ritter stand im Rufe, aus Blei Gold und Silber herstellen zu können. Auch die Schaffhauser waren von dieser Kunst überzeugt und gaben ihm in der Hoffnung auf große Einnahmen für den Stadtsäckel als Vorschuß besondere Privilegien. Als der Unkenbrenner seine Versprechungen nicht wahr machte, ließ ihn der Ritter Friedrich von Friedingen auf dem Hohenkrähen kurzerhand einsperren. Es gelang dem Unkenbrenner, dort zu entkommen, doch seine Häscher folgten ihm und erschlugen ihn kurz vor Schaffhausen beim Schwabentor. Frau und Tochter des Unkenbrenners gingen darauf ins Kloster.

Hegau, Allgemeines,

6.–11. Februar 1975 wurde *Fasnacht* gefeiert in der herkömmlichen Weise. Am schmutzigen Donnerstag Schulen schließen, Machtübernahme auf den Rathäusern, Narrenbaum setzen und Hemdglonkerumzüge. Narrentreffen fanden statt in *Engen* und *Markelfingen*; in mehreren Gemeinden wurden Fasnachtsumzüge veranstaltet, von denen der *Gottmadinger Umzug* am Fasnachtsmontag der größte war. Am Fasnachtsdienstag wurden die Narrenbäume wieder ent-

fernt und die Fasnacht begraben oder verbrannt. – 13. März 1975 bestand die *Baugenossenschaft eG Neue Heimat* im *Kreise Konstanz* mit Sitz in *Radolfzell* 25 Jahre. Die Gründungsversammlung war seinerzeit einberufen worden von Bürgermeister *Gohl* und Stadtrat *Enz*. Inzwischen gehören der Baugenossenschaft 747 Mietwohnungen in 85 Häusern in den Gemeinden Böhringen, Engen, Konstanz, Radolfzell, Reichenau, Rielasingen und Singen. Ferner baute die „Neue Heimat" für andere Bauherren 1428 Wohnungen in 645 Ein- und Zweifamilienhäusern und in 66 Mehrfamilienhäusern. Zusätzlich wurden in der Form des Betreuungsbaues in 61 Häusern 199 Wohnungen errichtet. Dies ergibt eine Gesamtbauleistung von 2374 Wohnungen in 857 Häusern in 42 Gemeinden des Landkreises Konstanz. Heute beträgt der Mitgliederbestand 2.047 Personen mit 4.830 Anteilen. – 23. März 1975 (Palmsonntag) wurden nach altem Brauch sogenannte *Palmen* geweiht, überwiegend Tuja-Zweige, die nach der Weihe an die Kirchenbesucher verteilt wurden. – 27. April 1975 veranstalteten die *Katholiken* aus den Dekanaten *Engen* und *Hegau* aus Anlaß des Heiligen Jahres und des Konradsjahres eine Wallfahrt zum *Konstanzer Münster*, an der sich rund 1000 Gläubige aus 37 Pfarreien beteiligten. – Mitte Mai 1975 führte das *Landesamt für Pflanzenschutz* in *Stuttgart* in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Freiburg eine konzentrierte *Maikäferbekämpfung* mit zwei Hubschraubern auf den Gemarkungen *Espasingen, Wahlwies, Nenzingen, Orsingen* und *Steißlingen* durch; an einem Baum wurden bis zu 4000 Maikäfer gezählt. – Anfang Juni 1975 richtet ein *Hagelunwetter* in den landwirtschaftlichen Anlagen auf den Gemarkungen *Bodman, Wahlwies, Stahringen, Espasingen* sowie zwischen *Ludwigshafen* und *Stockach* große Schäden an, die vor allem in den Intensivkulturen des Obstanbaues in die Millionen gehen dürften. – 24. Juli 1975 kehrten die sogenannten *Heinz-Bucher-Chöre* (Männergesangvereine und Chorvereinigungen aus *Singen, Bodman, Böhringen, Mühlheim, Radolfzell* und *Tuttlingen)* nach einer 10tägigen Konzertreise durch die Vereinigten Staaten wieder zurück. – 8. September 1975 war der 30. Jahrestag seit Erscheinen des *Südkurier-Konstanz*. Der Südkurier erscheint heute mit einer Auflage von rund 130.000 Exemplaren aufgeteilt in 14 verschiedene Bezirksausgaben und hat 750 festangestellte Mitarbeiter, darunter 75 Redakteure. – 16. September 1975 wurde der bekannte Volkskundler und frühere Leiter des Heimatfunkes beim *Süddeutschen Rundfunk Wilhelm Kutter*-Stuttgart 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Schwäbisch-Alemannische Narrenvereinigung in *Bad Dürrheim* einen Empfang. Wilhelm Kutter ist auch im *Hegau* bekannt durch seine Forschungen und Veröffentlichungen über das heimatliche Fasnet-Brauchtum; auf seine Veranlassung wurden unter anderem Filme über die *Strohfiguren* im Hegau *(Singen* und *Leipferdingen)* gedreht. – 24. Oktober 1975: 1974 wurden von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Hegau in Singen ein Mehrfamilienhaus mit 25 Eigentums- und 20 Mietwohnungen sowie 48 Garagen, in Stockach 2 Mehrfamilienhäuser mit 13 Eigentums- und 7 Mietwohnungen und in Radolfzell 4 Einfamilienhäuser mit 4 Wohnungen und 3 Garagen errichtet. Weitere Häuser wurden in verschiedenen Gemeinden in Angriff genommen. Der Wohnungsbestand zum 31. Dezember 1974: 47 Häuser in Singen, 40 in Stockach, 24 in Konstanz, 10 in Meßkirch, 7 in Radolfzell, 4 in Ludwigshafen, drei in Gottmadingen, 3 in Stetten am Kalten Markt und ein Haus in Rielasingen mit insgesamt 1.192 Wohneinheiten und 403 Garagen. Der Mitgliederstand erhöhte sich von 1.632 auf 1.701. Die Bilanzsumme betrug 1974 44.644.245,– DM. – 26. Oktober 1975 starb im Alter von 68 Jahren in *Diessenhofen* der Kunsthistoriker *Dr. Friedrich Thöne*. Wenige Tage vor seinem Tode brachte der Thorbecke-Verlag noch zwei neue Kunstführer des Verstorbenen heraus („Vom Bodensee zum Rheinfall" sowie „Vom Rheinfall bis Säckingen und St. Blasien"). Dr. Thöne studierte in München und Köln, promovierte an der Universität Basel 1933 mit einer Arbeit über den Maler *Tobias Stimmer*. Stationen seines Berufsweges waren die Staatsgalerie *Stuttgart*, das Kupferstich-Kabinett Berlin und das Museum in Schloß Wolfenbüttel. Den kunstgeschichtlich wertvollen Bauten Südniedersachsens, der Bodensee-Hochrheinlandschaft, der Zeichenkunst zwischen 1550 und 1650 sowie der Malerei der Spätrenaissance und des barocken Deutschland, Österreich und der Schweiz widmete er

sein besonderes Interesse. Dem Nikolaus-Münster in *Überlingen*, dem Münster in *Radolfzell*, der ehemaligen Chorherrenprobstei *Öhningen* galten spezielle Schriften. In diesem Jahre erschienen das Buch „Johann Jakob Mentzinger (1604–1698), Pfarrer von Diessenhofen, Orgel- und Klavichordbauer, Konstrukteur von Fernrohren und wissenschaftlichen Geräten und Kartograph" sowie eine umfangreiche Monographie samt Werkverzeichnis der *Schaffhauser* Künstlerfamilie *Lindtmayer*. Eine Arbeit über die Glasmaler- und Zeichnerfamilie *Lang* in Schaffhausen sowie das Werk „Die Formenschneider und der frühdeutsche Holzschnitt" – die Herausgabe war für nächstes Jahr geplant – blieben unvollendet. – 16. November 1975 (Volkstrauertag) fanden allenthalben würdige *Gedenkfeiern* für die Gefallenen und Opfer der Kriege vorwiegend in den Kirchen statt.

Hegau, Kläranlage

Anfang Juli 1975 wurde bei der Verbandsversammlung des *Abwasserzweckverbandes Hegau-Nord* und *Hegau-Süd* in Engen unter anderem mitgeteilt, daß im Frühjahr 1976 die *Kläranlage Ramsen* in Betrieb genommen wird. – 29. September 1975 fand in *Ramsen* das *Richtfest der Kläranlage Bibertal-Hegau* statt vor etwa 300 Gästen. Bisher sind für diese Kläranlage über 48 Mill. DM ausgegeben worden, davon 9 Mill. DM allein 1975. Bisher wurden 26.560 Kubikmeter Beton und 2.288 Tonnen Baustahl verarbeitet. Der Sammelkanal Singen-Ramsen mit 6.838 Metern und der Sammelkanal Thayngen-Ramsen mit 11.200 m sind fertiggestellt. Der Sammelkanal Hegau-Nord befindet sich im Bau. – 28. Oktober 1975 besichtigten *CDU-Landtagsabgeordnete* unter Führung von Direktor *Hermann König* die deutsch-schweizerische *Großkläranlage Hegau-Bibertal*.

Hilzingen

Mitte Januar 1975 trat nach 20jähriger Amtszeit der Kommandant der *Freiwilligen Feuerwehr Hilzingen, Adolf Merz*, zurück; zu seinem Nachfolger wurde *Gottfried Vögele* gewählt. – 25. Januar 1975 wurde erstmals im *Kirchenkeller* eine *Pfarrfasnacht* durchgeführt, organisiert von den Eltern der Kinderschüler. – Ende Januar 1975 nahm der Gemeinderat von *Hilzingen* eine neue *Hauptsatzung* einstimmig an, wonach die Zahl der Gemeinderäte von 18 auf 20 erhöht wird. Der Gemeinderat wandte sich ferner dagegen, daß die *Ortsnamen* in der postalischen Anschrift verschwinden; die Bundespost verwies darauf, daß die Gemeinden in Zahlenbezirke aufgeteilt werden müssen. – 6. Februar 1975 stürmte die Narrenzunft *Pfiffikus* das *Hilzinger Rathaus* und fand die Rathausgewaltigen im Schloßkeller, verkleidet als Nonnen und Mönche beim Essen der Eselsuppe vor. – 9. Februar 1975 stellten die *Pfiffikusse* bei einem großen Umzug mit annähernd 40 Gruppen u. a. das neue Traditionskostüm vor. – 20. Februar 1975 faßte der Gemeinderat den Entschluß, die Hilzinger *Kläranlage* nicht an die Sammelkläranlage in Ramsen anzuschließen. – Mitte April 1975 verabschiedete der Gemeinderat *Hilzingen* den *Haushaltsplan 1975* mit 6.851.235,– DM, davon im Verwaltungshaushalt 4.207.690,– DM (+23,3 %) und im Vermögenshaushalt 2.643.545,– (–19 %). – 26. April 1975 bezog das Postamt *Hilzingen I* neue Räume in der Hauptstraße 11. – Anfang Juli 1975 wurde in *Hilzingen* ein örtlicher *Stamm* der „Deutschen *Pfadfinderschaft St. Georg*" gegründet. – 9. Juli 1975 fiel das Ökonomiegebäude des Landwirts *Martin Dietrich* einem durch Blitzschlag verursachten Brand zum Opfer. Der Schaden wird auf 40.000–50.000 DM geschätzt. – 1. August 1975 wurde die Poststelle I *Hilzingen 5* (früher *Binningen)* und Hilzingen 6 (früher *Riedheim)* sowie die Poststelle II Hilzingen 3 (früher *Schlatt am Randen)* in Annahme-Poststellen umgewandelt. – 19. Oktober 1975 eröffnete Bürgermeister *Karl Riede* vor einer großen Zahl von Gästen aus dem Hegau die im Rahmen des Hilzinger *Kirchweih-* und Erntedankfestes nun zum 4. Male stattfindende große *Kunstausstellung* im Rathaus in Verbindung mit einer Gedächtnisausstellung an Prof. *Erich Heckel*-Hemmenhofen. Landrat *Dr. Robert Maus* sprach hierbei über die „Kunstförderung als Aufgabe der Gemeinden". – Das Hilzinger Kirchweihfest wurde eine ganze Woche lang gefeiert und zog Tausende von Besuchern an, die wiederum vor allem auch von der Ausschmückung der Barockkirche im Zeichen des Erntedankes begeistert waren. – 28. Oktober 1975 fand aus Anlaß des Besuches der

CDU-Landtagsfraktion im Rathaus *Hilzingen* eine Diskussion mit Hegauer Bürgermeistern statt. – Anfang November 1975 wurde in *Hilzingen* ein *Krankenpflegeverein* gegründet. – 9. November 1975 fiel das Anwesen des Landwirts *Ernst Waibel* in der *Lindenstraße 6* einem Großbrand zum Opfer; der Schaden beläuft sich auf über 300.000,– DM.

Ortsteil Binningen

10. November 1975 zogen am Vortag von *St. Martini* die Kindergartenkinder aus *Binningen* mit Fackeln und fröhlichen Liedern durch das Dorf.

Ortsteil Duchtlingen

5.–12. Mai 1975 beging der *Turnverein Duchtlingen* sein 50jähriges Bestehen. Aus dem Anlaß wurde eine gehaltvolle Festschrift herausgegeben. – Mitte Juli 1975 wurde auf dem *Duchtlinger Dorffriedhof* das bronzene Grabkreuz des Pfarrers *Otto Mayer* im Wert von rund 1.000,– DM gestohlen. – 6. August 1975 fiel im Hilzinger Ortsteil *Duchtlingen* eine mit Erntegut gefüllte Doppelscheune von *Stefan Hägele* und *Franz Karl Schoch* einem *Brand* zum Opfer; der Schaden beläuft sich auf über 250.000,– DM. – 2. September 1975 feierte Pfarrer i. R. *Otto Bernhard Doberschütz* seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Berliner wurde 1933 zum Priester geweiht und war dann bis 1971 an verschiedenen Pfarreien in Berlin sowie in Ketzin tätig. Seitdem ist er in Duchtlingen seßhaft geworden, wo er 1973 sein 40. Priesterjubiläum feiern konnte. Pfarrer Doberschütz betreut seit Juni 1971 auch die Strafgefangenen der *Singener Anstalt.*

Ortsteil Riedheim

20. Februar 1975 beging der bekannte Gast- und Landwirt *Karl Maier* aus *Riedheim* seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar gehörte 12 Jahre dem Gemeinderat und von 1953 bis 1965 dem Kreistag an. Bis 1967 bewirtschaftete er die Gaststätte „zur Sonne" und den größten Riedheimer Gutshof mit 34 ha und 40 Milchkühen (Vorzugsmilch). – Anfang März 1975 beging das Gipser- und Stukkateur-Geschäft *Franz Maier* das 25jährige Bestehen. Das am 1. März 1950 gegründete Geschäft hat heute eine 9köpfige Belegschaft und war am Bau von 10 Schulen, 5 Kirchen, 4 Rathäusern, 4 Kindergärten, dem Krankenhaus und Altersheim Blumenfeld, 8 Siedlungshöfen u. a. beteiligt. – Anfang Juli 1975 beschloß der Gemeinderat dem *Ausbau des Riedheimer Turmes* durch die Ortsvereine zuzustimmen und für Materialkosten einen Betrag von 3000,– DM zur Verfügung zu stellen. Der Turm soll künftig für dörfliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. – 10. August 1975 feierten die *Riedheimer* erstmals in Verbindung mit dem Kirchenpatrozinum St. Laurentius ein *Heimat- und Burgfest* im neurenovierten *Turm.* – 18. August 1975 verstarb nach langer Krankheit im Alter von erst 38 Jahren Maschinenbaumeister *August Fischer* aus *Riedheim.* Der Verstorbene, zuletzt als verantwortlicher Chef im Terminwesen bei der Schaffhauser Strickmaschinenfabrik tätig, hat im Vereinsleben eine große Rolle gespielt und erwarb sich bleibende Verdienste als Initiator zur *Herausgabe der Presser-Gedichte* 1974. – 30. August 1975 wurde nach einjähriger Bauzeit ein neuer *Kindergarten* festlich seiner Bestimmung übergeben.

Ortsteil Weiterdingen

30./31. Juli 1975 fiel das Ökonomiegebäude des Landwirts *Hermann Schlatter* einem Brand zum Opfer; der Schaden wird auf mindestens 90.000,– DM geschätzt. – 14. September 1975 verstarb Altbürgermeister *Arnold Greuter* von *Weiterdingen* im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene war von Beruf Landwirt und Metzger. 1922 trat er aktiv in den Musikverein ein und war von 1928 ab 2. Vorsitzender. 1950 wurde er zum Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglied ernannt. Fast 30 Jahre lang war er auch Mitglied des kath. Stiftungsrates. Am 1. 10. 1957 wurde er zum Bürgermeister gewählt, nachdem er zuvor seit 1953 im Gemeinderat tätig war. In seine Amtszeit fallen die Kanalisierung des Dorfes, der Bau eines neuen Farrenstalles mit Schlachthaus sowie die Teerung sämtlicher Ortsstraßen und der Ausbau der Verbindungswege Homboll und Pfaffwiesen. – 19. September 1975 fielen Scheune und Stallungen von *Walter Reithinger* im Kosbühl einem Großbrand zum Opfer; der Gebäudeschaden beläuft sich auf rund 250.000,– DM, außerdem vernichtete das Feuer Erntevorräte im Wert von etwa 100.000,– DM.

Ortsteil Schlatt a. R.

23. Januar 1975 beging in *Schlatt am Randen Gustav Müller* seinen 85. Geburtstag. Der Teilnehmer des 1. Weltkrieges wurde 1920 in den Gemeinderat gewählt. 1922 übernahm er das Amt des Gemeinderechners, das er bis 1957 unter den Bürgermeistern *Julius Jäkle, Adolf Stauder* und *Alfred Lehmann* innehatte. In seine Amtszeit fielen zwei Geldentwertungen. Trotz vieler Arbeiten in seinem landwirtschaftlichen Betrieb und im Dienst stellte er sich mehreren Vereinen zur Verfügung. So war er viele Jahre bis 1933 Vorsitzender des Radfahrervereins und des Kriegervereins. Auf seine Initiative wurde das vor dem Rathaus stehende Kriegerdenkmal errichtet. 1923 war sein Bauernhof zusammen mit der benachbarten Gastwirtschaft Löwen infolge Blitzschlages abgebrannt. – 6./7. Februar 1975 sägten unbekannte Täter den Narrenbaum ab. – Ende Dezember 1975 beschloß die *Raiffeisen-Warengenossenschaft Schlatt am Randen* im Hinblick auf die zurückgegangenen Umsätze bis auf weiteres die Stillegung der Genossenschaft. Im Jahre 1974 ging das Milchgeschäft von 346.231 kg (1973) auf 294.026 kg zurück; mit dem Rückgang stiegen die Unkosten auf beinahe 5 Pfg. pro Liter. Fünf Landwirte haben im Berichtsjahr aufgegeben. Im Dezember 1974 wurde daher die Milchanlieferung auf Direktabholung durch das Milchwerk umgestellt.

Höri

Anfang Januar 1975 erhielt das *Reitzentrum „Höri"*, bis dahin eine Abteilung des Reitervereins Singen und Umgebung, einen selbständigen Status. 1. Vorsitzender des Reitzentrums Höri in *Hemmenhofen* wurde *Hermann Welte* aus Überlingen am Ried, 2. Vorsitzender *Bernhard Porten* aus Hemmenhofen. – 6. Februar 1975 veranstalteten 10 *Narrenzünfte* der *Höri* in *Moos* ein Treffen mit einem gelungenen Umzug. – 27. Juni 1975 wählte die *Verwaltungsgemeinschaft „Höri"* in Moos (15 Mitglieder) mit Mehrheit Bürgermeister *Hermann Lohner* aus *Öhningen* zum Vorsitzenden und Bürgermeister *Alois Keller* aus *Moos* zu seinem Stellvertreter. – Ende November wurde mitgeteilt, daß auf der *Höri* im Ganzen 1.145 *Gästebetten*, davon 583 in Privathäusern, zur Verfügung stehen. 1975 wurden 112.500 Übernachtungen gezählt.

Hohenfels

2. Januar 1975 trat erstmals der Gemeinderat von *Hohenfels* im *Liggersdorfer Bürgersaal* zusammen. Zum Amtsverweser wurde gewählt mit Mehrheit *Franz Moser* aus *Liggersdorf*. – 17. Februar 1975 fand in *Liggersdorf* eine vom Staatlichen Schulamt Konstanz anberaunte Tagfahrt zur Erörterung der *Grundschulplanung* im Raum *Hohenfels* statt. Rückläufige Schülerzahlen führten zu Überlegungen, wie die Ende 1973 vom Kultusministerium verbindlich zugesagte Schule Hohenfels auf Dauer zu halten sei. – 19. Februar 1975 genehmigte das Regierungspräsidium Freiburg die Vereinbarung vom 10. Februar zwischen den Gemeinden *Deutwang, Hohenfels* und *Kalkofen* über die Rechtsfolgen der Vereinigung der genannten Gemeinden zu einer neuen *Gemeinde Hohenfels*. Die Vereinigung der Gemeinden war bereits zum 1. Januar nach dem Gemeindereformgesetz vollzogen, der Staatsgerichtshof verlängerte jedoch die Frist für den Abschluß der Vereinbarung bis zum 15. Februar 1975. – 20. März 1975 waren beim *Bürgermeisteramt Hohenfels* zwei bürgerschaftliche Wahlvorschläge mit insgesamt 52 Kandidaten für die Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen am 20. April eingegangen. – 25. Mai 1975 ging die *Bürgermeisterwahl* in *Hohenfels* ergebnislos aus. Die Wahlbeteiligung betrug 85 %. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich fast gleichmäßig auf den früheren Bürgermeister von *Mindersdorf* und Hohenfels *Karl Hahn* sowie auf Amtsverweser *Franz Moser* in *Liggersdorf*. Der dritte Bewerber Ortsvorsteher *Erich Link* aus Königsfeld-Weiler Schwarzwald erhielt im Ganzen 27 Stimmen. – 8. Juni 1975 wurde bei der 2. Bürgermeisterwahl der Gemeinde *Hohenfels* Oberfeldwebel *Franz Moser* aus *Liggersdorf* mit 398 abgegebenen gültigen Stimmen zum neuen Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat Verwaltungsangestellter *Karl Hahn* erhielt 335 Stimmen. Von 800 wahlberechtigten Bürgern stimmten 741 ab. – Ende Juni 1975 wählte der Gemeinderat von *Hohenfels* fünf *Ortsvorsteher:* In *Liggersdorf Engelbert Müller; Mindersdorf: Josef Schuler; Kalkofen: Alfons Stengele; Deutwang: Wilhelm Geng; Selgetsweiler: Wendelin Haak*. – 3. Juli 1975 verpflichtete Landrat *Dr. Robert Maus* im *Liggersdorfer Rathaus* den neugewählten Bürgermeister der Gemeinde *Hohenfels Franz Moser* auf sein Amt.

Ortsteil Kalkofen

1. Januar 1975 wurde die Gemeinde *Kalkofen* in die Gesamtgemeinde *Hohenfels* eingegliedert. Mehrere Bürgeranhörungen ergaben eine große Mehrheit für die Beibehaltung der Selbständigkeit. Im November 1974 legte der Gemeinderat von Kalkofen dem Hohenfelser Gemeinderat einen Vertragsentwurf vor, der mit 5 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen und einer Jastimme abgelehnt wurde. Darauf leitete der Kalkofer Gemeinderat ein Normenkontrollverfahren beim Staatsgerichtshof ein. Bis zur Entscheidung der Klage dürfen nun keine Entscheidungen oder Maßnahmen getroffen werden, welche die Wiederherstellung des bisherigen Rechtszustandes hinsichtlich des Ortsteils Kalkofen erschweren könnten. Bürgermeister *Richard Haidlauf*, dessen Amtszeit inzwischen abgelaufen ist, wird jedoch die Dienstgeschäfte aufgrund eines erfolgten gesetzlich möglichen Gemeinderatsbeschlusses kommissarisch weiterführen.

Ortsteil Liggersdorf

8. April 1975 öffnete der neue *Kindergarten* der Gemeinde *Hohenfels* im Ortsteil *Liggersdorf* seine Pforten. – 4. Mai 1975 fand in der *Hohenfelshalle* ein *Jungmusikertreffen* statt, an dem sich 9 Jugendkapellen beteiligten. – 5.–7. Juli 1975 beging der *Sportverein Liggersdorf* sein 10jähriges Gründungsfest in Verbindung mit einem Fußball-Pokalturnier. – 19. September 1975 wurde bei der Generalversammlung der *Raiffeisenbank Liggersdorf* unter anderem mitgeteilt, daß der Gesamtumsatz erstmals die 30-Mill.-Grenze überschritt; er betrug rund 32 Mill. DM (+32%). Der Warenumsatz belief sich auf 496.000,– DM. Der Genossenschaft gehören 203 Mitglieder an. – 28. September 1975 verabschiedete sich Pfarrer *Heinrich Möst* aus seiner Pfarrgemeinde *Liggersdorf* nach 15jährigem segensreichen Wirken. – 16. November 1975 fand die Investitur von Pfarrer *Benedikt Morath* statt, der als Nachfolger für den früheren Ortsgeistlichen *Heinrich Möst* von Blasiwald hierher versetzt wurde.

Immendingen Ortsteil Hattingen

31. Mai 1975 wurde in Anwesenheit von *Annemarie Griesinger*, Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung, der Neubau des *Diabethikerkinderheimes* auf der *Witthoh* festlich seiner Bestimmung übergeben. – 26.–28. Juli 1975 beging der *Musikverein Hattingen* sein 50jähriges Jubiläum.

Landkreis Konstanz, Verwaltungsreform

1. Januar 1975 betrug die *Gesamtfläche* des *Landkreises Konstanz* 817,79 km²; nach dem Stand der Fortschreibung der Einwohnerzahl vom 30. 6. 1974 lebten hier 232.838 Menschen. Die *Zahl der Gemeinden* betrug noch 30 gegenüber 65 am 1. 1. 1974; mit den Gemeindezusammenschlüssen entstehen ab 1. 1. 1975 9 *Verwaltungsräume: Engen, Gottmadingen, Hilzingen, Höri, Konstanz, Radolfzell, Singen, Stockach* und *Tengen* einschließlich der drei Großen Kreisstädte (Konstanz, Radolfzell und Singen) und vier weiterer Städte (Aach, Engen, Stockach und Tengen). – 25. Februar 1975 sprach sich der *Kreistag* des Landkreises *Konstanz* für die Erhaltung der im Landkreis bestehenden *Forstämter Engen, Konstanz, Radolfzell* und *Stockach* aus. – 28. April 1975 hielt der *Regionalverband Hochrhein* zum ersten Male seine Verbandsversammlung in *Singen* ab. Dabei teilte der Vorsitzende *Dr. Dierks* unter anderem mit, daß der Name künftig lauten solle: *Region Hochrhein-Bodensee.* OB *Friedhelm Möhrle* stellte den Mitgliedern der Verbandsversammlung in seiner Begrüßung die Stadt Singen vor. – 29. August 1975 verabschiedete Landrat *Dr. Robert Maus* bei einer Versammlung der *Bürgermeister* des Landkreises 16 ehemalige Bürgermeister, die im Zuge der Verwaltungsreform ihre Ämter verloren haben. Es sind dies *Heinz Klingler* (28 Dienstjahre), *Ludwigshafen; Eugen Bold* (25), *Nenzingen; Alfred Haas* (21), *Rielasingen; Siegfried Böhler* (18), *Hegne; Wilhelm Berner* (17), *Neuhausen; Johann Wissler* (17), *Eigeltingen; Adolf Wochner* (11), *Deutwang; Paul Hasler* (10), *Bodman; Friedrich Mundhaas* (8), *Langenrain; Richard Heidlauf* (8), *Kalkofen; Herbert Gebhart* (8), *Zimmerholz; Rupert Greuter* (7), *Stetten; Herbert Veit* (5), *Anselfingen; Johann Nägele* (5), *Güttingen; Karl Kuppel* (5), *Wahlwies; Karl Hahn* (1), *Hohenfels.*

Landratsamt, allg. Kreisangelegenheiten

1. Januar 1975 betrug die *Wohnbevölkerung* im *Bereich des Arbeitsamtes Konstanz* 298.601 (männl. 144.255, weibl. 154.346); nach einer Statistik Ende Dezember 1973 befanden sich darunter 16.328 *ausländische Arbeitnehmer* (10.946 männl., 5.382 weibl.). Nach einer Erhebung Ende September 1972 lebten hier

ferner 1.781 *Grenzgänger* in die Schweiz (1.412 männl., 369 weibl.). – 25. Februar 1975 verabschiedete der *Kreistag* des Landkreises *Konstanz* den *Haushaltsplan* für *1975* mit einem Gesamtvolumen von 81.785.400,– DM. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 71.901.500,– DM und auf den Vermögenshaushalt 9.883.900,– DM. Hebesatz der Kreisumlage: 23,5 von 100. – Anfang April 1975 teilte das *Straßenverkehrsamt* für den *Landkreis Konstanz* mit, daß im Monat März 843 Kraftfahrzeuge neu zugelassen wurden gegenüber 56 im Januar und 614 im Februar dieses Jahres. Die Vergleichszahlen für das 1. Quartal 1974: Januar 487, Februar 548 und März 766. – Der Fahrzeugbestand im Bereich des Landkreises erhöht sich damit im Laufe eines Jahres von 79.437 auf 81.024 (61.280 Pkw, 3.382 Lkw, 4.644 Kombi, 6.028 Zugmaschinen, 3.514 Anhänger, 1.341 Motorräder, 128 Omnibusse und 707 Sonderfahrzeuge (der Polizei, Feuerwehr und Krankenwagen). – 20. April 1975 beteiligten sich im *Landkreis* an den *Gemeinderatswahlen* von 104.460 Wahlberechtigten 69.745 (66,8%) an der Wahl; 3.120 Stimmzettel (4,5%) waren ungültig. Zu wählen waren insgesamt 394 Stadt- und Gemeinderäte. Von den abgegebenen 1.408.120 Stimmen entfielen auf die CDU 603.795 (42,9%); auf die SPD 383.716 (27,3%); auf die FDP/EVP 66.136 (4,3%); auf sonstige politische Parteien 6.383 (0,5%); auf gemeinsame Wahlvorschläge 83.187 (5,9%) und auf Freie Wählervereinigungen 270.903 (19,2%). – 6. Mai 1975 bestellte der Kreistag einstimmig Oberforstrat *Volkmar Leutenegger* aus *Konstanz* zum neuen Kreisbeauftragten der Kreisstelle für *Naturschutz- und Landschaftspflege*. – Ende Mai 1975 verabschiedete Landrat *Dr. Robert Maus* in *Bodman Nikolaus Freiherr von und zu Bodman* nach 20jähriger Tätigkeit als Kreisbeauftragter für Naturschutz in den Ruhestand. – 1. Juni 1975 übernahm Oberforstrat *Volkmar Leutenegger* (Staatl. Forstamt Konstanz) sein neues Amt als *Kreisbeauftragter für Natur- und Landschaftschutz*. – 21. August 1975 besuchte die Sozialministerin *Annemarie Griesinger* auf Einladung von Landrat *Dr. Robert Maus* Krankenhäuser, Sozialstationen und Kinderheime sowie ein Behinderten Zentrum in *Stockach, Radolfzell* und *Konstanz;* dabei versicherte die Ministerin, daß das Kreiskrankenhaus Stockach mit gynäkologischer Belegabteilung für die Versorgung des Raumes Stockach erhalten bleiben solle. In Konstanz soll ein zentrales Kinderkrankenhaus eingerichtet werden ohne Beschneidung der Singener Kinderstation. – 30. September 1975 überreichte Landrat *Dr. Robert Maus* in der öffentlichen Kreistagssitzung in Singen Freiherrn *Nikolaus von und zu Bodman,* dem „Naturschutzbaron", als erstem den *Ehrenring des Landkreises Konstanz.* Baron Bodman hat von 1955–1975 sich als ehrenamtlicher Kreisbeauftragter für Naturschutz und fachkundiger Berater der Unteren Naturschutzbehörde große Verdienste erworben. Besonders wichtig ist die durch seine Initiative gelungene weitgehende Freihaltung des Bodenseeufers vor Bebauung. – 18. November 1975 verabschiedete der *Kreistag* den *Nachtragshaushaltsplan 1975* mit großer Mehrheit. Danach erhöhen sich der Verwaltungshaushalt um 639.600,– DM auf 72.541.100,– DM, der Vermögenshaushalt um 203.100,– DM auf 10.087.000,– DM, der Gesamthaushalt damit um 842.700,– DM auf 82.628.100,– DM (bisher 81.785.400,– DM).

Wirtschaft, Verkehr

Mitte Januar 1975 forderte das Regierungspräsidium *Freiburg* das Landratsamt in Konstanz auf, den Antrag auf Einleitung des *Planfeststellungsverfahren der K 98* zurückzunehmen. – 3. Februar 1975 übergab Prof. *Schloemann* im Beisein zahlreicher Fachbehörden, der Justiz, der Polizei und von Kreisverordneten der *Kreisverwaltung Konstanz* in einer Feierstunde zu *Hilzingen* eine mobile Jugendverkehrsschule für den Landkreis Konstanz, die 23. Verkehrsschule in Baden-Württemberg. – 4. Februar 1975 erklärte sich der Gemeinderat Singen einstimmig mit einer Ausbuchtung der Straßenführung der *K 6124 (K 98)* nach Osten einverstanden, um den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Empfehlung im Landschaftsrahmenplan „Singener Niederung" Rechnung zu tragen. – Den gleichen Beschluß faßte am Vormittag dieses Tages der Technische Ausschuß des Kreistages Konstanz. – 25. Februar 1975 stimmte der *Kreistag* nach einer verunglückten ersten Abstimmung mit anschließender Sitzungspause im 2. Anlauf mehrheitlich einer *Trasse der* neuen *K 6124 (früher*

K 98) im Teilabschnitt zwischen der Aachüberbrückung südöstlich von *Hausen an der Aach* bis zum Remishof zu, die mit einem „Bauch" mehr westlich, das heißt angrenzend an die Kleingartenanlagen geführt werden soll. Diese Lösung vermeidet weitgehend die Durchschneidung des Aachriedes, ist allerdings etwa 200 m länger als der direkte Weg. – 1. Juni 1975 verkehrten erstmals mit der Einführung des Sommerfahrplans zwischen *Stuttgart* und *Zürich* zwei DC-Zugpaare mit dem Namen „Schweizerland" und „Hegauland". – 2. Juni 1975 beschloß die Mitgliederversammlung der *deutsch-schweizerischen Fremdenverkehrsgemeinschaft Hegau-Bodensee* in *Radolfzell*, auch nach der Gründung des Fremdenverkehrsverbandes Bodensee-Oberschwaben als regionale Gebiets- oder Fremdenverkehrsgemeinschaft weiter zu bestehen und die Verbindung mit den Schweizer Nachbarn aufrechtzuerhalten. – Mitte Juni 1975 teilte das *Arbeitsamt Konstanz* mit, daß fast alle aus der Schule entlassenen jungen Menschen eine *Lehrstelle* gefunden haben. Allerdings ging die Zahl der jährlich dem Arbeitsamt seit 1970 gemeldeten Berufsausbildungsplätze kontinuierlich zurück. 1968/69 gab es in Industrie, Handwerk, Handel und Behörden 2.178 Lehrplätze. 1970/71 waren es noch 2.025, 1971/72 1.769, 1972/73: 1.497 und 1973/74 1.334. – 23. Juni 1975 teilte Landrat *Dr. Robert Maus* bei einer Sitzung des technischen Ausschusses unter anderem mit, daß infolge der Einsprüche des Naturschutzes, die zur vorübergehenden Stillegung des *Ausbaus der Kreisstraße Radolfzell-Möggingen* führten, Mehrkosten in Höhe von über 100.000,– DM entstehen. – 14. Juli 1975 begann die *gemeinsame Geschäftsstelle* des *Internationalen Bodensee-Verkehrsvereins* (IBV) und des *Fremdenverkehrsverbandes Bodensee-Oberschwaben* (FBO) in *Konstanz* ihre Arbeit. – 23. Juli 1975 lehnte die *Planfeststellungsbehörde* beim *Regierungspräsidium Freiburg* den *Bau der Ortsverbindungsstraße Hausen an der Aach (K 98) nach Singen* in der vorgesehenen Form ab, ebenso auch die sogenannte „Bauchtrasse". Belange des Naturschutzes (Aachried als seltenes Vogelreservoir mit charakteristischer Vegetation) und die Erhaltung des Raumes als Naherholungsgebiet habe Vorrag. – 22. August 1975 wurde in der Presse mitgeteilt, daß das *Landratsamt Konstanz* beim Verwaltungsgericht Freiburg i. Br. gegen den ablehnenden Bescheid des Regierungspräsidiums zum Bau der *Kreisstraße 98* durch das *Singener Aachried* Klage erheben wird. – 1. September 1975 stimmte der Technische Ausschuß des Landkreises Konstanz mehrheitlich einer Klage des Landkreises gegen die Entscheidung des Regierungspräsidiums in Sachen *Bau der K 98* zu. – 23. September 1975 beschloß der Finanzausschuß des Landes Baden-Württemberg und das Kabinett in Stuttgart, daß der *Landkreis Konstanz* aus dem *Konjunktur-Förderungsprogramm* des Bundes und des Landes 7,25 Mill. DM zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur und zur Stadtsanierung erhalten salle. – 10. Oktober 1975 trat der *Förderkreis der gewerblichen Wirtschaft* zu seiner konstituierenden Sitzung in *Radolfzell* zusammen und wählte den IHK-Präsidenten *Fritz Reichle* zum Vorsitzenden. – 24.Oktober 1975 wurde mitgeteilt, daß *Bundesarbeitsminister Walter Arendt* aufgrund einer Intervention von IG-Metall-Bevollmächtigten *Heinz Rheinberger* entschieden habe, daß *deutsche Grenzgänger*, die in der Schweiz kurzarbeiten müssen, wie ihre deutschen Kollegen Kurzarbeitergeld erhalten. – Ende November 1975 teilte die *Handwerkskammer Konstanz* mit, daß beim Leistungswettbewerb der Handwerksjugend die Kammer mit *4 Bundessiegern* am erfolgreichsten in Baden-Württemberg abgeschnitten habe. *Cornelia Monz* aus *Radolfzell* wurde 2. Bundessiegerin im Maler- und Lackierer-Handwerk, der Fotograf *Michael Doppstadt* aus *Konstanz* wurde dritter Bundessieger. – 12. Dezember 1975 wurde Dipl.-Ing. *Fritz Reichle*, bisher 2. Präsident der *IHK Hochrhein-Bodensee*, von der Vollversammlung zum neuen Präsidenten gewählt als Nachfolger des nach 23jähriger Amtszeit ausscheidenden Präsidenten *Dr. Otto Großmann*. – Ende Dezember 1975 richtete der *wirtschaftliche Förderkreis* im *Landkreis Konstanz* aufgrund der neuerdings gestiegenen Arbeitslosigkeit an den Wirtschaftsminister *Dr. Rudolf Eberle* ein Schreiben mit der Bitte um weitere Hilfe des Landes. – 31. Dezember 1975 verzeichnete das *Arbeitsamt Konstanz* 87.515 Arbeitnehmer; von diesen waren 13.220 *Ausländer*.

Statistik über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Konstanz 1975

Monat	Arbeitslose zus.	männl.	weibl.	%	Kurzarbeiter zus.	männl.	weibl.
Januar	4.138	2.360	1.778	3,7	6.600	4.740	1.860
Februar	4.444	2.607	1.837	4,0	7.577	5.682	1.895
März	4.601	2.737	1.864	4,1	7.002	4.889	2.113
April	5.000	2.940	2.060	4,5	10.857	6.629	4.228
Mai	4.793	2.761	2.032	4,3	7.899	3.945	3.954
Juni	4.758	2.694	2.064	4,3	10.437	6.165	4.272
Juli	5.030	2.861	2.169	4,5	5.713	4.508	1.205
August	5.129	2.845	2.284	4,6	8.450	6.076	2.374
September	5.321	2.898	2.423	4,8	6.197	4.237	1.960
Oktober	5.507	2.834	2.673	4,9	4.658	3.533	1.125
November	5.759	2.960	2.799	5,2	6.583	4.895	1.688
Dezember	5.902	3.120	2.782	5,3	3.944	3.045	899

Statistik über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Konstanz 1975 (aufgeteilt nach Bezirken)

Monat	Konstanz	%	Radolfzell	%	Singen	%	Stockach	%	Überlingen	%
Januar	1.177	3,6	430	3,6	1.354	3,7	342	4,0	835	3,8
Februar	1.219	3,8	450	3,8	1.516	4,1	395	4,6	864	3,9
März	1.297	4,0	476	4,0	1.527	4,2	412	4,8	889	4,0
April	1.315	4,1	508	4,3	1.880	5,1	403	4,7	894	4,0
Mai	1.187	3,7	501	4,2	1.839	5,0	444	5,2	822	3,7
Juni	1.142	3,5	509	4,3	1.814	4,9	479	5,6	814	3,7
Juli	1.186	3,7	558	4,7	1.907	5,2	454	5,3	925	4,2
August	1.213	3,8	538	4,6	1.979	5,4	481	5,7	918	4,2
September	1.202	3,7	559	4,7	2.112	5,8	533	6,8	915	4,1
Oktober	1.221	3,8	590	5,0	2.117	5,8	544	6,4	1.035	4,7
November	1.296	4,0	628	5,3	2.110	5,7	554	6,5	1.171	5,3
Dezember	1.328	4,1	633	5,4	2.117	5,8	578	6,8	1.246	5,6

Schulen, Erwachsenenbildung

15. Mai 1975 entließ das im Oktober 1972 begründete *Abendgymnasium* der *Regionalen Volkshochschule Konstanz-Singen* zum ersten Male 10 Abiturienten; begonnen hatten 24. Es handelte sich um das erste Wirtschaftsabitur an einem Abendgymnasium in Baden-Württemberg. Gesamtdurchschnitt aller Schüler und Noten beträgt 2,4. — Ende Mai 1975 überreichte der *Konstanzer* Kulturreferent *Dr. Lothar Klein* erstmals einem Singener, nämlich dem Abendgymnasiasten *Hans Huber* (RVHS) den Wilhelm-von-Scholz-Preis der Stadt Konstanz für beste Leistungen im Fach Deutsch. — 8. Juli 1975 teilte OB *Friedhelm Möhrle* als Vorsitzender der *Regionalen Volkshochschule Konstanz-Singen* der Presse mit, daß aufgrund von Mängeln in der Geschäftsführung der bisherige Direktor der Volkshochschule, *Axel Holst*, sowie der Leiter der Hauptstelle Konstanz, *Lothar Gotter*, ihr Arbeitsverhältnis beendet haben. Der frühere Hauptgeschäftsführer *Bernd Zeidenitz* schied bereits am 31. 12. 1974 aus; auch der Leiter der Außenstelle Stockach, *Paul Hansen*, wird im Oktober gehen. Die Mitgliederversammlung der RVHS sprach sich einmütig für ein Fotbestehen der Einrichtung aus, die nach der Zahl der geleisteten Unterrichtseinheiten an 4. Stelle der Volkshochschulen in Baden-Württemberg steht. Die vakanten Stellen sollen sobald wie möglich mit Fachleuten wieder besetzt werden; zum kom-

missarischen Leiter der RVHS wurde *Dr. Herbert Berner* bestellt. – Mitte August 1975 teilte die *Pressestelle* des Staatlichen *Schulamtes Konstanz* mit, daß zum Schuljahresende 1974/75 im *Landkreis* rund 1.300 Lehrer einschließlich der Nebenlehrer beschäftigt waren. Das Schulamt führte im Rahmen einer Feierstunde 64 Junglehrer in ihr Amt ein. – 1. Oktober 1975 trat nach zweijähriger Tätigkeit beim Staatlichen Schulamt in *Waldshut* Oberschulrat *Erich Hohwieler* beim *Staatlichen Schulamt* in *Konstanz* seinen Dienst an als Sachbearbeiter für eine Reihe von Sonderaufgaben.

Parteien, Verbände

Anfang Januar 1975 teilte MdB *Hermann Biechele* als Vorsitzender des *CDU-Kreisverbandes Konstanz* u. a. mit, daß dem Verband über 1.500 Mitglieder angehören. – Ende Januar 1975 wurde mitgeteilt, daß die *65 Freiwilligen Feuerwehren* im *Landkreis Konstanz* sowie die 14 anerkannten Werksfeuerwehren im vergangenen Jahre zu 801 Einsätzen ausrücken mußten, dabei 20 Großbrände, 252 Brände, 75 Ölalarme. Diesem Dienst unterzogen sich 3.849 aktive Wehrmänner und 216 Jungfeuerwehrmänner. – Anfang März 1975 wählte der *Kreisverband* der *Jungen Union Konstanz Knut A. Hirnschall* aus Konstanz mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden; der bisherige Vorsitzende *Josef Zolk* hatte nicht mehr kandidiert. – 7. März 1975 schlossen sich die Mitglieder der zwei bisherigen *Obstbauvereine Bodensee* und *Hegau-Untersee* in einem gemeinsamen *Kreisobstbauverein Bodensee, Landkreis Konstanz* in einer Gründungsversammlung zu Stockach-Wahlwies zusammen. – 24. Mai 1975 bestätigte in *Markelfingen* ein Kreisparteitag der CDU MdB *Hermann Biechele* in seinem Amte als Kreisvorsitzender. – 24. Mai 1975 wählte die ordentliche *Kreisdelegiertenkonferenz* der *SPD*, die von 23 Ortsvereinen beschickt war, in Volkertshausen den Bundestagsabgeordneten *Fritz-Joachim Gnädinger* erneut zum Kreisvorsitzenden. – Die SPD hat 1.620 Mitglieder im Landkreis Konstanz. – Anfang Juli 1975 faßte der *DRK-Kreisverband Konstanz* den Beschluß, die *Funkleitzentrale* des Roten Kreuzes nach *Radolfzell* zu legen. Von hier aus wird das gesamte Rettungswesen im Landkreis Konstanz zentral gesteuert; die bestehenden Rettungswachen bleiben. – 13. August 1975 fuhren aus dem *Landkreis 25 Feuerwehrleute* mit 5 Tanklöschfahrzeugen aus *Konstanz, Singen, Radolfzell, Rielasingen* und *Tengen* nach *Niedersachsen*, um bei der Bekämpfung der riesigen Waldbrände mitzuwirken. – 30. August 1975 entschieden sich die Delegierten der Freidemokratischen Wahlkreis-Konferenz in Radolfzell für den *Konstanzer* Stadtrat und Kreisverordneten *Werner Häusler* als FDP-Landtagswahl-Kandidaten für den *Wahlkreis Konstanz*. – 4. September 1975 kürten die Delegierten der *Wahlkreiskonferenz* der *FDP* im Wahlkreis 57 *Singen-Stockach* Stadtrat *Dr. Horst Rieger* als Landtagskandidaten. – 5. September 1975 wählten die Delegierten des *Wahlkreises Konstanz* den CDU-Vorsitzenden aus Konstanz, *Klaus von Trotha*, zum Landtagskandidaten; der bisherige Abgeordnete *Hermann Viellieber*-Konstanz kandidiert nicht mehr. – 12. September 1975 wählte die *Wahlkreisversammlung der CDU* des *Wahlkreises 57 Stockach-Singen* mit großer Mehrheit Landrat *Dr. Robert Maus* abermals zum Landtags-Kandidaten. – 25. September 1975 nominierte die *Wahlkreiskonferenz* der *SPD* in Rielasingen den *Singener* Stadtrat *Ekkehard Binkert* als Landtagskandidaten im Wahlkreis Singen-Stockach. – 28. Oktober 1975 besuchte die *CDU-Landtagsfraktion* den *Landkreis Konstanz* und absolvierte ein umfangreiches Gesprächs- und Besichtigungsprogramm. – 10. November 1975 wählten die Delegierten des *SPD-Kreisvereins Konstanz* nach dem Rücktritt des engagierten Jungsozialisten und Konstanzer Stadtrates *Egenolf Löhr* zum neuen Landtagskandidaten den Konstanzer Stadtrat (seit 1971) und früheren Ortsvereinsvorsitzenden *Jürgen Leipold*. – 29. November 1975 wurde der bisherige SPD-Bundestagsabgeordnete *Fritz-Joachim Gnädinger* aus *Konstanz* in einer Delegierten-Versammlung in Singen zum *Bundestagskandidaten* für die Bundestagswahl 1976 gewählt. – 1. Dezember 1975 wählte die *FDP-Mitgliederversammlung* in Überlingen den *Konstanzer* Stadtrat *Nikolaus Westphal* zum Bundestagskandidaten für die Bundestagswahl 1976. – 14. Dezember 1975 nominierte die von annähernd 500 Mitgliedern besuchte CDU-Mitgliederversammlung des *Wahlkreises 186* in *Ludwigshafen* den bisherigen Bundestagsabgeordneten *Hermann Biechele* aus

Gaienhofen mit großer Mehrheit zum Kandidaten für die Bundestagswahl 1976. Biechele ist seit 1961 Mitglied des Bundestages.

Universität

16. April 1975 wählte der Große Senat der *Universität Konstanz* den Wirtschaftswissenschaftler Prof. *Harald Gerfin* zum neuen Prorektor als Nachfolger von Prof. *Hein Kötz*. – 26. April 1975 wurde bei der Mitgliederversammlung der *Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Konstanz* u. a. mitgeteilt, daß das Land Baden-Württemberg für den *Bau der Universität* folgende Beträge aufgebracht hat: 1970 37 Mill.; 1971 46 Mill.; 1972 46 Mill.; 1973 27 Mill.; 1974 30 Mill. 1975 25 Mill. DM. Ende 1975 werden bezugsfertig das Verfügungsgebäude für das Rektorat und das Rechenzentrum (zusammen etwa 12 Mill. DM); Ende 1976 sollen fertiggestellt sein die Biologie Ost (ca. 40 Mill.) und das Gebäude für die sozialwissenschaftlichen Fachbereiche (ca. 40 Mill. DM). – 21./22. Juni 1975 benutzten über 3.000 *Konstanzer* die Gelegenheit, bei einem Tag der offenen Tür die *Universität* auf dem Gießberg zu besuchen. – Ende August 1975 erhielt der Rektor der *Konstanzer Universität*, Prof. *Dr. Frieder Naschold*, einen Ruf als Direktor des Internationalen Instituts für vergleichende Gesellschaftswissenschaften in Berlin. Prof. Naschold hat seit 1970 einen Lehrstuhl im Fachbereich Politik-Wissenschaft in Konstanz inne und wurde im November 1973 mit einer Stimme Mehrheit und im Alter von 33 Jahren zum Rektor gewählt. – 18. Oktober 1975 eröffneten der Rektor der *Universität* sowie der Konstanzer OB *Dr. Bruno Helmle* ein von dem *Singener* Galeristen *Günter Heiß* arrangiertes *Symposium* in der Universität, an dem zwei Tage lang über 50 Künstler und Kunsthandwerker teilnahmen. – Im Frühsommer bereits hatte Günter Heiß eine Ausstellung mit *Max Ackermann* in der Universität gezeigt. – 22. Dezember 1975 übernahm die *Universität Konstanz* von der Computer-Gesellschaft Konstanz die neue *TR-440 Großrechenanlage* der Universität (5,4 Mill. DM). 85% der Kaufsumme bezahlte der Bund, den Rest das Land Baden-Württemberg. – Ende Dezember 1975 studierten an der *Konstanzer Universität* 2.751 Studenten, 410 (18%) mehr als ein Jahr zuvor. Jeder 11. Student ist Ausländer: 250 (9,1%); ein Drittel (32% sind Frauen). Die größte Zahl der Studenten (395) hat das Sozialwissenschaftliche Grundstudium, gefolgt vom Fach Germanistik (378) und Mathematik (208). Über die Hälfte, nämlich 1.763 Studenten (64,1%) stammen aus Baden-Württemberg. Je 209 (7,8%) kommen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen. Von den Ausländern kommen 141 aus europäischen Ländern (davon 36 aus der Schweiz), ferner 53 aus den USA, 25 aus Asien und 10 aus Afrika. Von den baden-württembergischen Studenten kommen 580 aus dem *Kreis Konstanz*, die Kreise *Lörrach* und *Waldshut* stellen 29 und 46 Studierende; aus der Region *Bodensee-Oberschwaben* kommen 302 Studenten.

Stadt Konstanz, allgemeines

1. Januar 1975 zählte die Stadt *Konstanz* nach der Eingemeindung von *Dingelsdorf* über 66.300 Einwohner. Dingelsdorf hat 1.327 Einwohner. Durch das Gesetz zur Herabsetzung des Volljährigkeitsalters sind in Konstanz vom gleichen Tage ab 682 18jährige volljährig geworden. – 1. Januar 1975 wurde die *Chirurgische Klinik* der *Krankenanstalten Konstanz* geteilt in eine *Klinik für Unfall-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie* und in eine *Klinik für allgemeine Chirurgie*. Chefarzt der Klinik für allgemeine Chirurgie ist nach wie vor der ärztliche Direktor der Konstanzer Krankenanstalten, *Prof. Dr. med. Ewald Weisschedel*; für die Unfall-Chirurgie wurde der langjährige Oberarzt *Dr. med. Rupphard Reinhardt* zum Chefarzt bestellt. – 7. Januar 1975 begann der Bau der sogenannten *Bärengraben-Unterführung*, welche die Einrichtung einer 5. Fahrspur an der Rheinbrücke ermöglichen soll. – 18. Januar 1975 demonstrierten rund 500 Personen gegen die Planung der *L 219 (Hockgrabenstraße)*. Sie waren einem Aufruf der am Dienstag gegründeten Bürgerinitiative gefolgt und bildeten mit Luftballons und Fähnchen eine lebende Straße, die den geplanten Trassenverlauf anschaulich machte. – 23. Januar 1975 erhebt der Gemeinderat *Konstanz* in einer wegen des großen Interesses der Öffentlichkeit im Konzil abgehaltenen Sitzung Einspruch gegen den offengelegten Plan der Staatlichen Straßenbauverwaltung, betreffend die *Landstraße 219 (Hockgrabenstraße)*. –

Ende Januar 1975 wurde mitgeteilt, daß in *Konstanz* 470 Neubauwohnungen leerstehen. – 18. Februar 1975 übergab der Präsident der Oberfinanzdirektion Freiburg *Dr. Mitzka* in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste den deutschen und schweizerischen *Grenzschutzbeamten* am *Kreuzlinger Tor* ein unter der Bauleitung des Staatlichen Hochbauamtes Radolfzell errichtetes Plexiglasdach (rund 500.000,– DM), unter dem die Zollbeamten künftig ihren Dienst tun. Den Grenzübergang Kreuzlinger Tor, eines der größten Zollämter in der Bundesrepublik, passierten im vergangenen Jahr rund 18 Millionen Personen und 4 Millionen Personenwagen. – 22. Februar 1975 beging die *deutsch-französische Vereinigung Konstanz E. V.* in einer Feierstunde im Inselhotel das 25jährige Bestehen; Festansprachen hierbei hielten der französische Botschafter in Bonn, *Oliver Wormser* und Prof. *Dr. Hans Furler*, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments. Seit 1974 ist *Dr. Brigitte Weyl* Präsidentin der deutsch-französischen Vereinigung. 1. Präsident von 1950–1957 war *Dr. Hans Constantin Paulsen*. – 11. März 1975 wurde das Urteil des *Verwaltungsgerichtes Freiburg* bekanntgegeben, wonach die Besitzerin der Villa „Seeheim" des verstorbenen Dichters *Wilhelm von Scholz* dulden muß, daß im Abstand von 50 m zu ihrem Seegrundstück ein Damm aufgeworfen wird als Teil der künftigen verlängerten Konstanzer Seestraße. – 20. März 1975 nahmen OB *Dr. Bruno Helmle* und sein französischer Kollege aus *Fontainebleau, Paul Séramy* aus der Hand des französischen Senatspräsidenten *Alain Poher* im Palais Luxembourg in *Paris* den „Prix-France-Allemagne" für die 15 Jahre bestehende Verschwisterung der beiden Städte entgegen. – 3. April 1975 beschloß der Gemeinderat mit großer Mehrheit, daß die Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen für Konstanz mit den Stadtteilen *Dettingen, Dingelsdorf* und *Litzelstetten* am 8. Juni stattfinden sollen. – 3. April 1975 stimmt der Gemeinderat der Stadt *Konstanz* einstimmig (34 Stimmen) der Eingliederungsvereinbarung mit *Dettingen* zu. – 11. April 1975 beschloß der Kommunal-Ausschuß des Europarates in Bonn, der Stadt *Konstanz* die *Ehrenfahne des Europarates* für ihre intensiven Bemühungen um eine Verbesserung der menschlichen und kommunalen Beziehungen innerhalb Europas zu überreichen. – 17. April 1975 genehmigte der *Gemeinderat* bei zwei Gegenstimmen den *Haushaltsplan* der *Spitalstiftung* mit 66,4 Millionen DM. Davon entfallen auf den Verwaltungsbereich 47,7 Millionen; die städtischen Kliniken verfügen jetzt über insgesamt 646 Betten. – 18.–20. April 1975 fand in *Konstanz* mit rund 720 Teilnehmern der 2. *Europäische Endoskopie-Kongreß* statt, dessen Zustandekommen dem Präsidenten der Gesellschaft, Chefarzt *Dr. H. Frangenheim*-Konstanz, zu verdanken ist. – 19. April 1975 beging der *Skiclub Konstanz*, mit rund 3.000 Mitgliedern einer der größten süddeutschen Sportvereine, sein 50jähriges Bestehen mit einem festlichen Abend im Insel-Hotel. – 22. April 1975 wurde im Rahmen einer Sondersitzung des Gemeinderates Konstanz in *Dettingen-Wallhausen* die Eingemeindung dieser Bodanrückgemeinde nach *Konstanz* vollzogen. Der bisherige Bürgermeister *Fritz Weißhaupt* wurde als Ortsvorsteher auf sein neues Amt vereidigt. Als Termin für die nachzuholenden Kommunalwahlen wurde der 8. Juni festgelegt. – 15. Mai 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* den *Haushaltsplan 1975* mit 28 Ja-, 2 Neinstimmen und einer Enthaltung. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf 197,3 Mill. DM. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen 89,8 Mill. DM. – 16. Mai 1975 wurde im Park des *Krankenhauses* die neue *Kneipp-Anlage* durch Bürgermeister *Weilhard* eingeweiht. – 17. Mai 1975 überreichte aus Anlaß der Feiern des 15jährigen Bestehens der *Städtefreundschaft Konstanz-Fontainebleau* der Vorsitzende des kommunalpolitischen Ausschusses des Europarates und Stellvertretende Straßburger Bürgermeister, *René Radius*, OB *Dr. Bruno Helmle* die vom Europarat verliehene *Europafahne*. *300 Gäste aus Fontainebleau* waren erschienen, Auftakt der Veranstaltungen bildete am 16. Mai das Eintreffen von 12 Feuerwehrleuten aus Fontainebleau, die mit einer Original-Fackel der olympischen Winterspiele von Grenoble in einem über 640 km führenden Staffellauf das Feuer der Freundschaft nach Konstanz brachten. – 30. Mai 1975 wurde in *Konstanz* der Erweiterungsbau des *Vinzentius-Krankenhauses* an der Laube feierlich eröffnet. Der mit Landesmitteln geförderte Neubau (105 Betten) gilt als Schwerpunktkrankenhaus für Orthopädie (80 Betten) und für Hals-Nasen-

Ohren (15 Betten). – Vorgänger des Vinzentius-Krankenhauses war der Vinzentius-Krankenverein, gegründet am 15. Dezember 1863. Am 1. 4. 1864 begann die private Krankenpflege durch zwei Schwestern aus dem Mutterhaus Ingenbohl. Am 15. Mai 1885 wurde eine Aktiengesellschaft St. Vinzentius-Verein gegründet (60.000 M), am 3. 5. 1886 erfolgte der Beschluß zum Neubau eines Krankenhauses auf dem Schottenplatz, das am 3. 12. 1888 feierlich eingeweiht wurde. – 31. Mai 1975 beging der *Lions-Club Konstanz* sein 20jähriges Bestehen mit einem Festakt im Insel-Hotel. – 8. Juni 1975 fanden die wegen der Eingemeindung von *Dettingen-Wallhausen* nachgezogenen *Konstanzer Kommunalwahlen* statt. In dem von 36 auf 40 Sitze vergrößerten Gemeinderat gewann die CDU 15, die SPD 13, die FW 7, die FDP 4 und die Bürgergemeinschaft Konstanz einen Sitz. – 13. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat *Konstanz* mit 17 Stimmen bei 11 Enthaltungen der Bildung eines *Gemeindeverwaltungsverbandes Bodanrück-Untersee (mit Allensbach* und *Reichenau)* zu. – 17. Juni 1975 spaltete ein jäher *Gewittersturm* eine große Buche an der *Konstanzer Seestraße.* Der Baum begrub vier Menschen und sechs Personenwagen unter sich; ein dreijähriger Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. – 21./22. Juni 1975 beging der *Fußballclub Konstanz 1900/VfR* sein 75jähriges Jubiläum. – 23. Juni 1975 setzte ein *Wolkenbruch etwa* 300 Keller in Konstanz unter Wasser. Pro m^2 fielen 48 Liter Wasser. – 23. Juni 1975 fiel ein *Lagerhaus* in der Nähe der Schwedenschanze einem Feuer zum Opfer, das vermutlich durch Einbrecher verursacht wurde; der Schaden beläuft sich auf über 200.000 DM. – 27. Juni 1975 wurde die *Sozialstation St. Konrad* am Taborweg ihrer Bestimmung übergeben; das von der kath. Gesamtkirchengemeinde erstellte Gebäude kostete rund 900.000,– DM. – 28. Juni 1975 setzte ein *Unwetter* über 300 Keller in *Konstanz* unter Wasser; auch die Rollbahn des Fugplatzes wurde überflutet. – 1. Juli 1975 enthob OB *Dr. Bruno Helmle-Konstanz* den in Kur befindlichen Schlachthausdirektor *Dr. Hilmar Schraut* vorläufig seines Dienstes und leitete wegen der vom RPA der Stadt im März 1975 erstmals festgestellten Vorgänge ein förmliches Dienstverfahren ein. – Anfang Juli 1975 wurde mitgeteilt, daß in der *Stadt Konstanz* fast 500 *Wohnungen* leer stehen. Die stadteigene *Gemeinnützige Wohnungsbau AG Oberbaden – WOBAG Konstanz* hat inzwischen 223 Neubauwohnungen im Pfeiferhölzle fertiggestellt und hat Mühe, diese Wohnungen zu vermieten. Gleichwohl will das staatliche Liegenschaftsamt im Ortsteil *Litzelstetten* für die Unterbringung von Universitätsangehörigen weitere 120 Sozialwohnungen errichten. – Anfang Juli 1975 entschied OB *Dr. Bruno Helmle,* daß künftig der *Konstanzer Gemeinderat* im *Konzil* seine *Sitzungen* abhalten solle, da das Stadtparlament auf 40 Mitglieder erweitert wurde und zudem auch noch die Ortsvorsteher von *Dettingen-Wallhausen, Dingelsdorf* und *Litzelstetten* beratend an den Sitzungen teilnehmen. – 13. Juli 1975 fand in *Konstanz* das 14. *Internationale Bodenseetreffen* der *Funkamateure* mit 6.000 Gästen aus dem In- und Ausland statt. – 14. Juli 1975 fand in der *Chérisy-Kaserne* im wesentlich kleineren Rahmen als früher die militärischen Feierlichkeiten aus Anlaß des *französischen Nationalfeiertages* statt. – Ende Juli 1975 wurde mitgeteilt, daß trotz der im Zuge der *Verwaltungsreform* in Baden-Württemberg sich verringernden Zahl der *Forstämter* von bisher 236 auf 190 das *Staatliche Forstamt Konstanz* bestehen bleibt. Nach der Neueinteilung soll jedes Forstamt etwa 7.000 ha Wald betreuen; trotz der Hinzunahme der gräflich-bodman'schen Waldungen wird das Forstamt Konstanz nur 4200 ha Waldfläche umfassen, aber eine Reihe von Sonderaufgaben übernehmen: besondere Situation des Bodanrücks als Erholungswald und die Betreuung des Wollmatinger Rieds. – 21. August 1975 wurde beim Besuch der Sozialministerin Frau *Annemarie Griesinger* in *Konstanz* u. a. mitgeteilt, daß die Stadt von 1964–1973 für die *Krankenanstalten* an Betriebs- und Investitionszuschüssen fast 23 Mill. DM aufgebracht habe. Beantragt wurde bei diesem Besuch der Neubau einer Kinderklinik. – 22. August 1975 brach in der *Stoffdruckerei Herosé AG* in der Reichenaustraße ein Brand aus, der Sachschäden in Höhe von rund 300.000,– DM verursachte. – 23. August 1975 brach in den Geschäftsräumen der *Herren-Boutique „Pierre"* in der *Hussenstraße* ein Brand aus, der, durch extreme Rauchentwicklung rasch

entdeckt, glücklicherweise von der Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt rund 240.000 DM. – 28. August 1975 fand die erste Sitzung des am 8. Juni gewählten *Konstanzer Gemeinderates* statt. Hierbei verabschiedete OB *Dr. Bruno Helmle* auch die ausscheidenden Stadträte, von denen für besondere Leistungen und lange Tätigkeit *Klara Leonhardt, Erich Löhle* und *Franz Göpfrich* durch eine Ehrenmedaille bzw. Ehrenringe geehrt wurden. Auch der nicht anwesende frühere Stadtrat *Alois Ritsche* erhielt die Stadtmedaille in Gold. – 31. August 1975 beteiligten sich rund 1.400 Personen an dem vom 129. französischen Infanterie-Regiment Konstanz veranstalteten *Volksmarsch* auf dem *Bodanrück*. – 31. August 1975 soll auf Weisung des Landesjugendamtes Baden das *Kinderheim St. Elisabeth* in der Gütlestraße, im Spätjahr 1945 vom Caritas Verband gegründet, geschlossen werden. Betroffen sind 35 Kinder und 9 Erzieher, die anderweitig untergebracht werden müssen. – 5. September 1975 zeigte das *Technische Hilfswerk Konstanz* aus Anlaß des 25jährigen Bestehens seine Fahrzeuge auf der Marktstätte. – 26. September 1975 wählte der *Gemeinderat* als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Chefarztes für Allgemeinchirurgie an den Krankenanstalten, Prof. *Dr. Weisschedel*, zum neuen Chefarzt Prof. *Dr. Eberhard Roth*, z. Zt. Oberarzt der chirurgischen Universitätsklinik *Heidelberg*. – 3.–6. Oktober 1975 besuchte eine größere Delegation mit OB Dr. Bruno Helmle und Landrat Dr. Robert Maus an der Spitze die Partnerstadt Fontainebleau, um dort im Gegenbesuch das 15jährige Bestehen der Partnerschaft zu feiern. – 15. Oktober 1975 übernahm Regierungsdirektor *Robert Wassner* (geb. 1924 in Darmstadt) als neuer Vorsteher das Finanzamt Konstanz (165 Mitarbeiter). – 17. Oktober 1975 wählten die Mitglieder des *SPD-Ortsvereins* in einer außerordentlichen Generalversammlung nach Rücktritt des gesamten bisherigen Vorstandes mit *Jürgen Leipold* als Vorsitzenden *Siegmar Mosdorf* zum neuen Vorsitzenden, seit 1974 Vertreter Baden-Württembergs im Bundesausschuß der Jungsozialisten. – 8./9. November 1975 fand in *Konstanz* der *Landesparteitag* der *Freien Demokraten* (FDP) mit rund 400 Delegierten und Gästen statt. – 9. November 1975 nahmen an der von der Bürgerrechtsgesellschaft veranstalteten *Jungbürgerfeier* im Stadttheater über 400 Jungbürger teil; der Chefredakteur des Südkurier, *Dr. Franz Oexle*, hielt die Ansprache. – 9. November 1975 wurde vor dem *jüdischen Mahnmal* auf dem Hauptfriedhof in einer Feierstunde der Opfer der Kristallnacht gedacht. – 12. November 1975 wies der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim die Berufungsklage von Frau *Gerti von Scholz*, der Witwe des Dichters *Wilhelm von Scholz* zurück, die gegen die Verfügung des Landratsamtes Konstanz Einspruch erhoben hatte, das der Stadt *Konstanz* gestattete, das Ufer auf einer Länge von 500 m vor der Villa Scholz für die Anlage eines 3,5 m breiten Promenadenweges aufzuschütten. – 14. November 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* den *Nachtragshaushaltsplan* 1975, der die Ausgaben des Verwaltungshaushaltes um 4,7 Mill. DM auf rund 85,1 Mill. DM, den des Vermögenshaushaltes um 7,7 Mill. DM auf 39,2 Mill. DM kürzt. Die Kreditaufnahmen wurden von 19 auf 20,9 Mill. DM erhöht. – 28. November 1975 behauptete der bundesweit anerkannte Sozial-Psychologe *Dr. Dr. Schliesing*, der seit 15 Jahren gegen den *Drogenmißbrauch* kämpft, daß neuerdings die Stadt *Konstanz* neue Metropole im Rauschgifthandel geworden sei, nachdem das Stuttgarter Landeskriminalamt in *Singen* hart zugeschlagen habe.

Kirchen, kulturelle Ereignisse, Schulen

17. Januar 1975 brachten die Studenten des Fachbereichs Architektur dem an diesem Tage aus dem Lehrdienst an der *Fachhochschule Konstanz* ausscheidenden Dozenten *Hans Sauerbruch* einen Fackelzug dar. – 17. Januar 1975 entwendete ein Dieb in der *St. Suso-Kirche* eine Holzplastik, 6 Altarleuchter und einige andere Gegenstände. Sie wurden am 18. Januar zufällig im Ententeich des Stadtgartens wieder entdeckt. – 31. Januar 1975 beantragte das Bauunternehmen *Grüner und Mühlschlegel* in *Biberach a. d. R.*, das mit der Erstellung des *Wollmatinger Schul- und Sportzentrums* (5,1 Millionen DM) beauftragt ist, den Vergleich; ein Anschlußkonkurs liegt im Bereich des Möglichen. Die Schule steht zwei Wochen vor dem Richtfest. – 6. Februar 1975 wurde der Stadt *Konstanz* nach der Machtübernahme durch die Narren das *Europa-Narrendiplom*

ausgehändigt. – 9. Februar 1975 fand der große Fasnachtsumzug, an dem sich auch die *Konstanzer Narrengesellschaften* beteiligten, im benachbarten *Kreuzlingen* statt (Bodanesen-Clique). – 9. Februar 1975 (Fasnachtssonntag) fand in der *Stephanskirche* wiederum ein Gottesdienst für die verstorbenen Konstanzer Narren statt. – 14. Februar 1975 fand das Richtfest des *Wollmatinger Schul- und Sportzentrums* statt; vor zwei Wochen war es noch nicht sicher, ob der Richtkranz hochgezogen werden könnte, da die Baufirma in Vergleich ging. – Anfang März 1975 wurden den 10 *Konstanzer Grundschulen* 713 Schulanfänger (363 Knaben, 350 Mädchen) angemeldet (8,8% weniger als im Vorjahr). – 8. März 1975 beging die *Klosterschule Zoffingen* (Volks- und Realschule) festlich ihr 200jähriges Jubiläum. Das Dominikanerinnenkloster unterhält in Konstanz zwei Schulhäuser an der Brückengasse 15 und am Rheinsteig 7 mit zusammen 1.100 Schülerinnen. Eine reichbebilderte Festschrift erschien aus diesem Anlaß. – 21. März 1975 übergab Ministerialdirektor *Dr. Anton Steinle* vom Stuttgarter *Kultusministerium* der Stadt *Konstanz* eine wertvolle Schnitzstatue aus der Zeit um 1330 „Thronender Bischof" für das *Rosgartenmuseum* als Dauerleihgabe. Die Plastik ist das Werk eines in oder um Konstanz ansässigen Meisters. – 30. März 1975 (Ostersonntag) feierte der altkatholische Bischof *Josef Brinkhues* einen Gottesdienst in Verbindung mit der Einweihung eines neuerstellten *Gemeindezentrums* in der Otto-Raggenbass-Straße 11; das Gebäude steht auf den Fundamenten einer mittelalterlichen Kupferschmiede, die bei den Ausschachtungsarbeiten zutage trat. – 30. März 1975 (Ostersonntag) wurde der katholische Ostergottesdienst aus Anlaß des 1000. Todestages des *Hl. Konrad* als Eurovisionssendung in 7 europäische Länder live aus dem *Konstanzer Münster* übertragen. Die Liturgie und Predigt hielt Weihbischof *Karl Gnädinger*. – 4. April 1975 veranstaltete der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Insel-Hotel das *16. Konstanzer Literaturgespräch*, an dem Prof. *Kurt Biedenkopf*, *Dr. Hildegard Hamm-Brücher*, *Prof. Hans Maier*, Kultusminister in Bayern, *Dr. Fred Sinowatz*, Bundesminister für Unterricht und Kunst in Österreich, *Dr. Hans-Jochen Vogel*, Bundesjustizminister, sowie der Schriftsteller *Peter Härtling*, *Walter Schmieding* (ZDF), *Dr. Willy Lorenz*, „Furche"-Chefredakteur aus Wien und *Alexander U. Martens* als Moderator teilnahmen. Das Thema lautete: Buch und Politik. – 8. Mai 1975 wurde das in der Brüelstraße errichtete *Paradieserkreuz* der Gemeinde St. Stefan erneut geweiht. Das Kreuz steht an der Wegscheide zwischen dem „inneren und dem äußeren Paradies" und wurde erstmals gestiftet von der Bürgerschaft Paradies im Jahre 1886. – 8. Mai 1975 veranstaltete die Pfarrgemeinde *St. Martin* im *Stadtteil Paradies* eine Flurprozession. Am gleichen Tage kamen von Freiburg 400 Pilger in das Münster zu einer Konrads-Feier. – 20.–23. Mai 1975 fand der *65. Deutsche Bibliothekartag* in der *Universität* statt. – 28. Juni 1975 eröffneten Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* und Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele* im Rosgartenmuseum eine *Ausstellung „Felix Mater Constantia"*, die im Gedenken an den 1000. Todestag des Konstanzer Bischofs, des Heiligen Konrad, sowie des Bischofs Gebhard und des Stadtpatrons Pelagius steht. Bei einer nachmittags auf der *Insel Reichenau* veranstalteten Akademie der Diözese Freiburg sprach der Konstanzer Stadtarchivar *Dr. Helmut Maurer* über Person und Leben des hl. Konrad. – Ende Juni 1975 entdeckten Handwerker im *Haus Conradigasse 15* bei Renovierungsarbeiten *Gemäldefragmente* aus der Zeit um 1520 mit Motiven aus dem Neuen Testament. – Anfang Juli 1975 entließ erstmals in der Schulgeschichte die *Zeppelin-Gewerbeschule* nach viersemestrigem Studium staatlich geprüfte *Techniker der Fachrichtung Elektronik*. 19 Kandidaten bestanden die Technikerprüfung, von diesen erwarben 16 zusätzlich die Fachhochschulreife. – 5. Juli 1975 veranstaltete der *Männergesangverein „Harmonie Paradies"* aus Anlaß des 110jährigen Bestehens ein Festkonzert im Konzil. – 10. Juli 1975 verabschiedete OB *Dr. Bruno Helmle* den pädagogischen Leiter der *Hauptstelle Konstanz* der RVHS, *Lothar Gotter*. – 19./20. Juli 1975 beging die *Blätzle-Buebe-Zunft* unter der Schirmherrschaft von OB *Dr. Bruno Helmle* das 25jährige Bestehen ihres Fanfarenzuges mit einem großen Fanfarenzugtreffen, an dem sich 33 Fanfaren- und Spielmannszüge sowie Trachtengruppen beteiligten. – 1. August 1975 trat *Alfred Eble*, Rektor der Gebhardschule, die Stelle des *geschäftsführenden Rektors* in

Konstanz als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Rektors *Dörflinger* an. – 24. August 1975 führte Dekan *Wolfgang Schneider* in festlichem Gottesdienst den neuen Pfarrer *Conrad Franke*, 46, in sein Amt als Gemeindepfarrer der *Ambrosius-Blarer-Pfarrei* ein. – 27. August 1975 verlieh das vom *Landkreis Konstanz* gebildete Preisgericht im *Bauwettbewerb* „Erweiterung des *Berufschulzentrums Konstanz*" den 1. Preis dem Konstanzer Architekten *Georg Birkle;* der 2. Preis ging an den Radolfzeller Architekten *Lothar Seidel*, der 3. Preis an das Architekturbüro *Blomeier* in Konstanz. – Ende August 1975 wurde mitgeteilt, daß an der seit einem Jahr bestehenden *Jugendmusikschule Konstanz*, die auf Initiative einiger Mitglieder des Verbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer gegründet wurde, 170 Jungen und Mädchen Unterricht erhielten. – 31. August 1975 schloß die *Konrads-Ausstellung „Felix Mater Constantia"* im Konstanzer Rosgartenmuseum, die von 22.274 Personen besucht war. – 6./7. September 1975 beteiligten sich über 100 Maler, Bildhauer und Plastiker am *Konstanzer Kunstmarkt* in der *Niederburg* unter Mitwirkung zahlreicher Musikgruppen und Aufführung einer öffentlichen Theaterprobe mit Kostümversteigerung. – 15. September 1975 wallfahrteten viele *Katholiken* aus der *St. Stephanspfarrei* zur *Heiligkreuz-Kapelle* in *Bernrain*. Die Kapelle gehörte über 400 Jahre zur Stephanspfarrei. Die alljährliche Wallfahrt geht auf das Jahr 1384 zurück. Damals hatten Kinder aus Stadelhofen an einem dort errichteten Kreuz Holz gesammelt. Die Legende berichtet, daß einer der Jungen versucht haben soll, mit einem Taschentuch die Nase des Gekreuzigten zu schneuzen. Die Hand des Jungen blieb jedoch an der Statue haften. Erst als seine Mutter versprach, zur Wiedergutmachung einmal im Jahr eine Wallfahrt nach Bernrain zu machen, wurde der Junge befreit. Seither pilgern am Festtag Kreuz-Erhöhung Gläubige zu der Kapelle, die heute von Redemptoristenpatres betreut wird. – 20. September 1975 nahm der *Fanfarenzug* der *Niederburg* an der berühmten Steubenparade in New York teil. – 28. September 1975 beging die *Bruder-Klaus-Pfarrei* ihr 20jähriges Bestehen; zur Feier des Festes kamen Bischof *Dr. Johannes Vonderach* aus *Chur*, der Heimat des Pfarrpatrons Nikolaus von der Flüe. – 12. Oktober 1975 jährte sich zum 100. Male der Gründungstag der *Ev. Stadtmission Konstanz*. Vorausgegangen waren die Errichtung einer Sonntagsschule für Kinder, dann wurde ein eigener Prediger eingestellt. – Stadtmission-Prediger *Horst Manthey* ist der 10. Prediger im Laufe von 100 Jahren. In den letzten Jahren wurde der Schwerpunkt vor allem auf die Jugendarbeit gelegt. – 8. November 1975 veranstaltete der *Männergesangverein „Gemütlichkeit"* aus Anlaß seines 90jährigen Bestehens ein Jubiläums-Konzert. Am 14. 1. 1884 war der Verein zur Pflege der „Geselligkeit" gegründet worden, und in Erweiterung dieser Aufgaben beschloß die Vereinsführung die Gründung einer Gesangsabteilung am 8. April 1884. 1890 wurde die erste Vereinsfahne geweiht, 1893 erfolgte der Anschluß an den Hegau-Sängerbund. – 15. November 1975 fand das *Konradsjahr* aus Anlaß des 1000jährigen Todestages des hl. Bischofs, Stadt- und Diözesanpatrons seinen festlichen Abschluß und Höhepunkt mit einem feierlichen Pontifikalamt im Münster, zelebriert von Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele* und 14 weiteren Bischöfen und Äbten aus dem Bereich des ehemaligen *Bistums Konstanz* sowie von angrenzenden Diözesen. Beim nachmittäglichen Festakt im Konzil erinnerte OB *Dr. Helmle* an die große Vergangenheit der Stadt, die von Bischof Konrad entscheidende Impulse für ihr Gedeihen und ihre Stellung im Bodenseeraum erhalten habe. Weitere Redner waren Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger*-Stuttgart, Landeshauptmann *Dr. Kessler*-Vorarlberg (Bregenz) und der Thurgauer Regierungspräsident *Abegg*. Die Festansprache zum Thema „Kirche – Gesellschaft – Bildung" hielt der jüngste deutsche Bischof, Prof. *Dr. Klaus Hemmerle-Aachen*. Erzbischof Dr. Schäufele brachte der Festversammlung eine Grußbotschaft von *Papst Paul VI.* zur Kenntnis und sprach das Schlußwort. – 15. November 1975 beging der *Männergesangverein Frohsinn* mit einem Festkonzert die Feier seines 75jährigen Bestehens. – Mitte November 1975 ernannte Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele-Freiburg* den Dekan und Münsterpfarrer *Emanuel Frey* zum Ehrendomherren an der Metropolitankirche in Freiburg. – 16. November 1975 wurden aus Anlaß des *Konrad-Jubiläums* die renovierte Krypta, der älteste Teil des *Münsters*, der Öffentlich-

keit zugänglich gemacht. In der Krypta befindet sich das Grab des *hl. Pelagius*, des 2. Stadtpatrons, sowie nun auch die berühmten Original-Goldscheiben, die rund 900 Jahre lang den Ostgiebel des Münsters geziert hatten. Sie wurden 1923 abgenommen, restauriert und dann im Innern des Münsters über dem Südportal angebracht. – 20. November 1975 wurde in der *Konstanzer Fachhochschule* ein neues Rechenzentrum (3,5 Mill. DM) in Betrieb genommen. – 23. November 1975 wurde im *Wessenberghaus* eine Ausstellung über *Hermann Hesse* mit Dokumenten und Aquarellen in Anwesenheit des Sohnes Heiner Hesse und zahlreicher Gäste eröffnet. – Anfang Dezember 1975 wurde bekannt, daß bei Umbauten im *Haus „Zur Kunkel"* im Erdgeschoß weitere Fresken zum Vorschein kamen, die, wie die berühmten Weber-Fresken in diesem Haus, aus der Zeit um 1300 stammen. – 11. Dezember 1975 stimmte der Gemeinderat der Errichtung eines *Rehabilitationszentrums* auf dem östlichen Teil des Geländes der Villa Douglas zu.

Wirtschaft, Verkehr, Brücken, Flugplatz

13. Januar 1975 legten Mitglieder des Aufsichtsrates der *Flughafengesellschaft Konstanz* gegen den Mehrheitsbeschluß der Gesellschaft, die Nutzung des Flughafengeländes zu kündigen, Beschwerde ein und fochten den Beschluß vor dem Landgericht an. Wenige Tage zuvor hatte Wirtschaftsminister *Dr. Eberle* mitgeteilt, daß er die Schließung des Flugplatzes für voreilig halte. In einem Brief an OB *Dr. Helmle* teilte die Unternehmensleitung von *Byk-Gulden* mit, daß die Firma nicht gewillt sei, bauliche Beschränkungen bei den geplanten umfangreichen Erweiterungsbauten zu akzeptieren. – 14. Januar 1975 stellte in *Konstanz Walter Zepf*, Inhaber eines Betriebes für Schmierungstechnik, ein neuartiges Zweitakt-Öl vor, das in einem Verhältnis 1:100 mit Benzin gemischt werden kann (bisher war eine Mischung höchstens im Verhältnis 1:50). Das neue Öl hinterläßt weder eine Luftverschmutzung noch Spuren von Öl im Wasser. – 4. Februar 1975 forderten Teilnehmer und Redner der vom *DGB* veranstalteten Kundgebung auf dem Obermarkt in Konstanz die *Schließung des Konstanzer Landeplatzes* im Vollzug des Gemeinderatsbeschlusses vom 3. 12. 1974. – 24. Februar 1975 wurden Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* 4.500 Unterschriften übermittelt, die sich für die *Aufhebung des Flugplatzes* zugunsten der Schaffung neuer Arbeitsplätze auf dem Gelände (Firma *Byk-Gulden*) aussprechen. Die Firma hat von der Stadt Konstanz bereits Erlaubnis erhalten, ab 1. April an etwa 20 Stellen des Landeplatzes Bohrversuche zur Feststellung der Beschaffenheit des Baugrundes vornehmen zu können. – Ende Februar 1975 gab die Unternehmensleitung *Faber-Castell* in *Nürnberg* bekannt, daß die Auflösung des *Konstanzer Zweigwerkes* Faber-Castell an der Reichenaustraße beschlossen wurde; betroffen sind davon 58 Arbeitskräfte, hauptsächlich angelernte Frauen und einige wenige Facharbeiter. – Die Firma stellte seit 1949 in Konstanz Kugelschreiber, Vorschubstifte und Bleistiftspitzmaschinen her. – 3. März 1975 erklärte Regierungspräsident *Dr. Person* bei einer Behördensitzung in *Freiburg*, daß die Sicherung der Arbeitsplätze absoluten Vorrang vor der Erhaltung des *Landeplatzes Konstanz* habe. – Anfang März 1975 wurde bekanntgegeben, daß der Versuch, das nach dem Konkurs vom 5. April 1974 verbliebene *Restunternehmen Stromeyer* weiterzuführen und 400 Arbeitsplätze zu sichern, weitgehend gelungen ist. Die Sport- und Campingzelt-Fabrikation hat sich recht gut angelassen. – 7. März 1975 fand in der *Kreßbronner Bodanwerft* die Taufe des neuen *Fährschiffes „Konstanz"* statt, verbunden mit dem Stapellauf. Das neue Fährschiff faßt 54 Personenwagen und ist 68 m lang. – Die Fährschiff-Flotte kann jetzt zusammen 244 Personenwagen befördern. – 10. März 1975 wurde Sparkassendirektor *Emil Hug* vom Verwaltungsrat der *Sparkasse Konstanz* zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt. – 13. März 1975 beschloß der Gemeinderat mit großer Mehrheit, zum 1. Juni den Pachtvertrag mit der *Flughafengesellschaft Konstanz* zu kündigen und das Flugplatzgelände an die Firma *Byk Gulden* zu verkaufen. Die Firma will auf der 130.000 m² großen Fläche des bisherigen Landeplatzes Erweiterungsbauten errichten und 250 neue Arbeitsplätze schaffen. – Mitte März 1975 wurde in der örtlichen Presse daran erinnert, daß die Stadt *Konstanz* im Laufe von 10 Jahren rund 3.000 *Arbeitsplätze verloren* habe. Im Jahre 1965 gab es noch 27 Konstanzer

Industriebetriebe mit jeweils mehr als 50 Beschäftigten; von diesen wurden inzwischen 8 stillgelegt, bei einem weiteren (Stromeyer) läuft noch ein Konkurs. Zwei Betriebe verlegten Sitz und Teile ihres Betriebes nach auswärts, der Großbetrieb AEG-Telefunken wurde geteilt und stark verkleinert. Seit 1965 wurde kein einziges Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten in Konstanz neu gegründet. – 17. März 1975 faßte die *Konstanzer Flughafengesellschaft* einstimmig mehrere Beschlüsse, die eine Aufhebung des Landeplatzes zum 1. Juni möglich machen. Die Gesellschaft stimmte der endgültigen Schließung des Landeplatzes zu, man beschloß ferner die Kündigung des Pachtverhältnisses mit der Stadt und wählte erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden OB *Dr. Helmle*; neu in den Aufsichtsrat kam hinzu Landrat *Dr. Robert Maus*. Man hofft, innerhalb des Landkreises einen neuen Landeplatz zu finden. – 21. März 1975 fand die letzte Fahrt des alten *Bodensee-Fährschiffes „Meersburg"* statt; die Zukunft der 1938/39 gebauten, nun ausgemusterten Fähre ist noch ungewiß. – Kaum in Dienst gestellt, diente die Fähre während des letzten Krieges als Schulschiff für Minenleger-Matrosen. Nach dem Kriege mußte das Schiff für die französische Besatzung Panzer und Kriegsgerät transportieren. – 1. April 1975 wurde der *Konstanzer Flugplatz* für zwei Wochen gesperrt, um Baugrund-Untersuchungen im Auftrag des Pharma-Unternehmens Byk Gulden durchführen zu können. – 3. April 1975 faßte der Gemeinderat *Konstanz* mehrheitlich den Beschluß, daß die *Bundesstraße 33* ab Waldsiedlung vierspurig ausgebaut werden solle. Dabei wird davon ausgegangen, daß der bereits beschlossene zweispurige Ausbau dadurch nicht verzögert wird. Ferner wird eine leistungsfähige Anbindung der vierspurigen Bundesstraße 33 an die Schänzlebrücke gefordert. – Mitte April 1975 teilte die Firmenleitung von *Degussa-Konstanz* (160 Arbeitsplätze) mit, daß das Werk bis zum 30. Juni die bisherige Produktion von Mithionin-Aminosäure auslaufen lassen und eine neue chemische Produktion für Pharma-Industrie aufnehmen wird. Arbeitsplätze werden dadurch nicht gefährdet. Das Abwasserproblem des Werkes wurde durch hohe Investitionen gelöst. – 16. April 1975 wurde das mt einem Aufwand von 9,4 Millionen erbaute *Freizeitbad Jakob, ein* seewasserunabhängiges beheiztes Schwimmbad, offiziell seiner Bestimmung übergeben. – 22. April 1975 genehmigte der *Gemeinderat* in einer Sondersitzung den *Bebauungsplan „Flugplatz"* mit einigen Abänderungen. – 22. April 1975 wurde in der Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins *Konstanz* die Gründung einer *Kur- und Bädergesellschaft* beschlossen. – Mai 1975 gründeten die *Konstanzer Sport- und Berufsflieger* einen Arbeitskreis Luftverkehr als eingetragenen Verein; Ziel wird sein, einen *Luftlandeplatz* für die Stadt *Konstanz* zu erhalten. Neue Hoffnungen erweckte der Umstand, daß die Baugrunduntersuchungen auf dem jetzigen Flugplatz ungünstig verlaufen sind. – 1. Juni 1975 wurde der *Stückgut-Bahnhof Konstanz-Petershausen* im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen der Bundesbahn aufgehoben und die Abfertigungs- und Ladeaufgaben für Güterabfertigung Konstanz in die Anlage beim Hafen verlegt. – 26. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat dem *Bebauungsplan Flugplatzgelände* zu; allerdings will die Firma *Byk Gulden* jetzt weiter westlich bauen, so daß dann noch einmal eine Änderung des Bebauungsplanes notwendig wird. – 15. Juli 1975 stellte Bürgermeister *Dr. Werner Dierks* einen schon alten Plan erneut zur Diskussion, die *Bahnlinie beim Konzil zu untertunneln*. Täglich passieren rund 1.700 Menschen und 3.500 Kraftfahrzeuge die Eisenbahnschienen; bei 125 Zugbewegungen täglich ist die Schranke rund 6 Stunden lang geschlossen. – 26. Juli 1975 wurden rund 150.000 Besucher beim *Konstanzer Seenachtsfest* gezählt, dessen Durchführung wegen des Hochwassers zeitweilig sehr in Frage stand. 35.000 Autos und an die 10.000 große und kleine Boote wurden registriert. – 5. August 1975 begannen in *Konstanz* die Arbeiten an der *Brückenbaustelle an der Reichenaustraße*, ohne daß, wie befürchtet, Demonstrationen und Behinderungen eingetreten sind. Der Bau der 2. Rheinbrücke soll bis 1978 beendet sein und ist auf rund 70 Millionen DM veranschlagt. – Ende August 1975 wurde im Handelsregister die Firma *„Kur- und Bädergesellschaft Konstanz mbH"* eingetragen. Erklärtes Ziel: Nutzung und Verwertung der am Konstanzer Horn fündigen Thermalquelle. – Anfang September 1975 teilte das *Arbeitsamt Konstanz* mit, daß in der Stadt *Konstanz* seit

1971 rund 4.000 gewerbliche Arbeitsplätze verlorengegangen sind. – 25. Oktober 1975 berichtete die Presse erstmals davon, daß das pharmazeutische Unternehmen *Byk Gulden* in *Konstanz* voraussichtlich wegen des dortigen schlechten Baugrundes am Konstanzer Flugplatz (Mehrkosten in Höhe von mindestens 12–20 Mill. DM) die vorgesehenen baulichen Erweiterungen für eine *neue Produktion* in *Singen errichten* wird. – 28. November 1975 teilte Verkehrsamtsleiter *Hans Brügel* mit, daß vom 1. 1.–31. 9. 1975 in den Konstanzer Beherbungsbetrieben und Privatquartieren 312.868 *Fremdübernachtungen* gezählt wurden; darunter befinden sich 37.698 Übernachtungen von Ausländern. – 28. November 1975 fand die offizielle Übernahme der *Filiale Konstanz* der *Deutschen Bank* in den neu renovierten und verdoppelten Arbeitsräumen des Bankgebäudes an der Ecke Bahnhofstraße/Bahnhofplatz statt. – 4. Dezember 1975 wurde die *Bärengraben-Unterführung* provisorisch für Fußgänger und Radfahrer freigegeben und gleichzeitig der Eisensteg am Rheintorturm abgebrochen. – Ende Dezember 1975 schätzte der *Konstanzer Einzelhandel*, daß bis zu 10% des Umsatzes durch Schweizer Kunden im Weihnachtsgeschäft erzielt wurden.

Personalia

12. Januar 1975 beging Prof. *Dr. Ewald Weisschedel*, ärztlicher Direktor der Städt. Krankenanstalten *Konstanz* und Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, seinen 65. Geburtstag. Der gebürtige Konstanzer hat nach seinen Studien reiche berufliche Erfahrungen bei berühmten Chirurgen gesammelt, insbesondere bei Prof. *Sauerbruch* an der Berliner Charité und später bei Prof. *Krauss* an der Universitätsklinik in Freiburg. 1962 wurde er nach Konstanz berufen; bis dahin war er Chefarzt am Caritas-Krankenhaus in *Köln*. Höhepunkt seines Wirkens in den letzten Jahren war die Planung und Inbetriebnahme des modernen Krankenhaus-Neubaues. Prof. Weisschedel ist Vorsitzender des Konstanzer Yachtclubs und gehört u. a. auch dem Kreistag des Landkreises Konstanz als CDU-Kreisverordneter an. – 6. März 1975 feierte *Dr. Josef Hund* seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist in der ganzen Landschaft bekannt geworden als Vorkämpfer für die Autobahn Stuttgart-Westlicher Bodensee und für die Bodensee-Brücke. Ferner trat er während der Auseinandersetzungen um die Regionalreform für die verwaltungspolitische *Einheit des Bodenseeraumes* ein, was ihm übel gelohnt wurde; im vergangenen Jahre wurde er von der Vollversammlung der *Industrie- und Handelskammer Konstanz-Schopfheim* nicht mehr in seinem Amte als Hauptgeschäftsführer bestätigt. Dr. Hund trat im Juli 1939 in die Kammerverwaltung ein und war seitdem bis 1974 bei der IHK Konstanz tätig. Seit 1965 gehörte er auch dem Kreistag an, er ist einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Regionalverbandes Hochrhein und Mitglied des Kontaktausschusses der beiden Regionalverbände Hochrhein und Bodensee-Oberschwaben. – 24. März 1975 wurde der technische Werksdirektor der *Konstanzer Stadtwerke*, Dipl.-Ing. *Rochus Barth*, offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Die als Eigenbetrieb geführten Konstanzer Stadtwerke haben einen Jahresumsatz von etwa 40 Millionen DM und beschäftigen 420 Mitarbeiter. – R. Barth kam bereits im November 1945 zu den Stadtwerken, wo er eine zweite berufliche Karriere begann, nachdem er zuvor Flugzeugbauer in *Friedrichshafen* gewesen war. Im Laufe der Jahre avancierte er vom Aushilfsangestellten bis zum technischen Direktor der Stadtwerke 1960. – 25. März 1975 wurde der Leiter des *Staatlichen Hochbauamtes Konstanz*, Regierungsbaudirektor *Franz Hitzel*, auf Vorschlag von Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele*, von Papst *Paul VI.* mit dem Komturkreuz des Sylvesterordens ausgezeichnet. In einer kleinen Feier überreichte Dekan und Münsterpfarrer *Emil Frey* die Auszeichnung und würdigte die denkmalpflegerische Tätigkeit von Franz Hitzel, in dessen Aufgabenbereich u. a. auch die Renovation des Konstanzer Münsters sowie des Marienmünsters auf der *Insel Reichenau* gefallen sind. – 29. April 1975 beging Bürgermeister *Willy Weilhard* seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar wurde im März 1964 zum 1. Beigeordneten gewählt, erhielt 1970 das Bundesverdienstkreuz und wurde am 13. 4. 1972 nach seiner ersten Wahlperiode mit großer Mehrheit auf weitere 12 Jahre in seinem Amte bestätigt. In seine Verantwortung fällt vor allen Dingen der Neubau des Konstanzer Krankenhauses (rund 60 Mill. DM). – Mitte

Juni 1975 wurde Kammerpräsident Elektromeister *Ernst Held* der *Handwerkskammer Konstanz* in den Vorstand des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Baden-Württemberg gewählt. – 4. September 1975 überreicht Kulturreferent *Dr. Lothar Klein Georg Alfred Jauch* das Bundesverdienstkreuz an seinem 85. Geburtstag. Der Jubilar hat sein ganzes Leben in den Dienst der *Vogelwelt am Bodensee gestellt* und begründete 1918 zusammen mit Frau *Schmiedle* in Konstanz eine Ortsgruppe des Bundes für Vogelschutz. Ihm ist es auch zu danken, daß 1930 das *Wollmatinger Ried* unter Naturschutz gestellt wurde. Als Oberpostinspektor war er verantwortlich für die Verlegung der Telegraphenleitung von Donaueschingen nach Zürich (1926). – 28. September 1975 erhielt der Konstanzer Prokurist i. R. *Ludwig Hetges* im Rahmen der Feiern zum 20jährigen Bestehen der Bruder-Klaus-Pfarrei das *Ehrenkreuz* „Pro ecclesia et pontifice" für seinen unermüdlichen Einsatz in vielen Bereichen des kirchlichen Lebens. – Mitte November 1975 wurde in *Konstanz Hugo Neff* in sein Amt als neuer aufsichtsführender Richter am *Sozialgericht* eingeführt. Der Vorgänger Neffs, Richter *Heinz Droßel*, wurde neuer Präsident des Freiburger Sozialgerichtes. – 22. Dezember 1975 überreichte OB *Dr. Helmle* dem im Ruhestand lebenden Rektor *Fritz Dörflinger* das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine Verdienste im pädagogischen Bereich und im Konstanzer Sportgeschehen. Dörflinger wirkte 15 Jahre als Rektor und 5 Jahre als geschäftsführender Schulleiter der Stefansschule. Seit 1950 leitet er den Hockeyclub und ist Vorstandsmitglied des Sportverbandes Konstanz, dem 52 Vereine mit fast 10.000 Mitglieder angeschlossen sind. – 27. Dezember 1975 starb im Alter von 57 Jahren *Dr. med. vet. Rolf Draeger*, Vorsitzender des Vorstandes der Busch-Jäger Gesellschaft für Industriebeteiligung AG, Mitglied mehrerer Aufsichtsratsgremien und früherer Vorsitzender der Geschäftsführung bei *Byk Gulden* in *Konstanz*. Die Firma Byk Gulden gehört zu der Busch-Jäger Gesellschaft für Industriebeteiligungen AG Frankfurt (Quandt-Konzern). Dr. Draeger kam bereits 1954 zu Byk Gulden, wurde 1961 Geschäftsführer der Byk-Tochter Promonta GmbH Hamburg und 1966 Geschäftsführer bei Byk Gdulen in Konstanz. 1969 wurde er Vorsitzender der Geschäftsführung bei Byk und 1975 Vorsitzender des Vorstandes der Busch-Jäger AG, ein Unternehmensverbund, den er praktisch in zwanzigjähriger Arbeit selbst aufgebaut hat.

Konstanz-Allmannsdorf

24. Mai 1975 übergab die Stadt *Konstanz* das ehemalige *Rathaus Allmannsdorf* den dortigen Vereinen als kulturelle Begegnungsstätte. Das Haus diente von 1907–1915 als Rathaus; nach der Eingemeindung am 1. Januar 1915 nach Konstanz beherbergte es Verwaltungsämter und den Gemeinderat, danach das Gemeindesekretariat, Wachlokal und die Schule. 1933 wurden die Räume an die Ortsgruppe der NSDAP und andere Organisationen vermietet. 1944 wurde ein Luftschutzraum eingerichtet. Nach dem Kriege kam die Polizei im Erdgeschoß unter, zeitweise auch die Post. Bis etwa 1968 waren in den oberen Räumen Schulklassen. Der ehemalige Ortsarrest dient den Musikvereinen als Abstellraum für Instrumente und Noten.

Stadtteil Dingelsdorf

1. Januar 1975 übernahm die *Stadt Konstanz* die Gemeinde Dingelsdorf als neuen Stadtteil. Sichtbares Zeichen der Zusammengehörigkeit war die offizielle Anbindung des neuen Ortsteiles an das städtische Verkehrsnetz (Linie 4). OB *Dr. Helmle* mit zahlreichen Gemeinderäten und Vertretern der Verwaltung stiegen in den ersten Stadtbus ein, der zwischen Konstanz und Dingelsdorf eingesetzt wurde. Die Abordnung wurde auf dem Marktplatz in Dingelsdorf freundlich empfangen. – 27. Februar 1975 wurde der bisherige *Dingelsdorfer Bürgermeister Egon Müller*, seit 1. Januar Ortsvorsteher, von OB *Dr. Bruno Helmle* auf sein neues Amt vereidigt. – 16. Oktober 1975 wählte der Gemeinderat von *Konstanz* Stadtrat *Karl Brachat* (CDU) zum neuen Ortsvorsteher von *Dingelsdorf*. – 5. Dezember 1975 feierte Pfarrer *Albert Riesterer* in *Dingelsdorf* sein goldenes Priesterjubiläum. Der 77jährige Jubilar, seit 1967 in Dingelsdorf, erhielt viele Ehrungen und Dankesworte. An der Spitze der Gratulanten OB *Dr. Bruno Helmle*.

Stadtteil Litzelstetten (Mainau)

28. März (Karfreitag) bewunderten einige tausend Besucher auf der *Insel Mainau* die trotz des unfreundlichen Wetters blühende subtropische Pflanzenwelt des Palmenhauses mit mehr als 9.000 Orchideenblüten sowie etwa 850 Tulpen-, Narzissen- und Hyazinthen-Sorten. – 16. April 1975 übergab Graf *Lennart Bernadotte* in Verbindung mit den 17. Mainauer Gesprächen der Deutschen Gartenbaugesellschaft und des Deutschen Rates für Landespflege die *Insel Mainau* mit allen Gebäuden und dem Grundbesitz auf dem Festland an die im Dezember vergangenen Jahres errichtete „Lennart-Bernadotte-Stiftung", d. h. dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, dem früheren Wohnungsbauminister *Paul Lücke*. – Mitte August 1975 bestätigten die *10 Litzelstetter Ortschaftsräte* die bisherige Ortsvorsteherin Frau *Dr. Hermine Preisendanz* in ihrem Amte. Ortschaftsrat *Adalbert Romer* erhielt aus der Hand von OB *Dr. Bruno Helmle* die Ehrenmedaille in Silber der Stadt *Konstanz*.

Konstanz-Wollmatingen

9. September 1975 verließ unerwartet Geistlicher Rat Pfarrer *Hermann Schmid* seine Pfarrgemeinde *St. Martin*, um in *Bad Dürrheim* die Pfarrei St. Johann zu übernehmen .Nachfolger ist *Paul Heitmann*, bisher Vikar am Villinger Münster. – Pfarrer Schmid wirkte sehr segensreich seit dem 4. Oktober 1956 in Wollmatingen, wo er u. a. eine Erweiterung der Kirche durchsetzte.

Meßkirch

11. Januar 1975 am sogenannten *Letzkopf-Samstag*, nahm die *Meßkircher Fasnacht* ihren Auftakt, nachdem bereits am Dreikönigstag beim 12-Uhr-Läuten die Fasnacht offiziell eingeschellt worden war. Abends 18.00 Uhr zog ein Lampionumzug der Schuljugend und der Aktiven der Zunft mit der Zunftkapelle zum Schloßhof, um den Erznarren *Peter Letzkopf* aus dem Zimmern-Schloß zu befreien; nach der ersten Rede Letzkopfs zog der Umzug durch die Altstadt zum Saumarkt. – 1. Juni 1975 wurden in *Meßkirch* und *Stetten am kalten Markt* infolge der im Zuge der Gebietsreform eingeleiteten Loslösung vom Regierungsbezirk Südbaden das *staatliche Amtsnotariat*, oft als fortschrittlichste und bewährteste Notariatsverfassung gepriesen, durch das *württembergische Bezirksnotariat* abgelöst. – Im Bereich des Amtsgerichtsbezirks Sigmaringen (praktisch gleichbedeutend mit dem Landkreis Sigmaringen) bestand bisher im Notariats- und Grundbuchwesen dreierlei Recht, nämlich preußisches im alten hohenzollerischen Gebiet, württembergisches im Raum Saulgau und Mengen sowie badisches in den Bereichen Meßkirch, Stetten am kalten Markt und Pfullendorf. – Ende Juni 1975 spendete die *Firma Dual* anläßlich ihres 75jährigen Bestehens 170.000,– DM für gemeinnützige Zwecke für die Städte und Gemeinden, in denen Werke der Firma etabliert sind. Anteilmäßig entfallen dabei 25.000,– DM auf *Meßkirch*. – 2./3. August 1975 besuchte eine 50köpfige Delegation aus *Zierenberg/Burg Hasungen* die Stadt *Meßkirch;* der Besuch stand im Zeichen des Heiligen *Heimerad*, der in Meßkirch geboren und um das Jahr 1019 auf dem Berg Hasungen als Klostergründer verstorben ist. – 13. August nahm in *Meßkirch* das neue *Tierzuchtamt* seine Tätigkeit auf. Im Zuge der Verwaltungsreform und der damit verbundenen Neugliederung der Staatlichen Sonderbehörden wurden die bisherigen Tierzuchtämter *Radolfzell, Rottweil* und *Sigmaringen* aufgelöste und im neuen Tierzuchtamt Meßkirch vereinigt. – 15. August 1975 führte der *Sigmaringer* Landrat *Dietmar Schlee* als neuen Chefarzt des Krankenhauses *Meßkirch* nach der zur Ruhesetzung von *Dr. Otto Meyer-König* den 1929 in Istanbul geborenen und seit 1961 in Deutschland wirkenden *Dr. med. Mehmet Özokyay* ein. – 15. September 1975 stimmte der *Gemeinderat* von *Meßkirch* einem gemeinsamen *Flächennutzungsplan* für den *Verwaltungsraum Meßkirch* mit den Gemeinden *Sauldorf* und *Leipferdingen* zu. – Ende Dezember 1975 wurde bekannt, daß die Verwaltung des bisherigen *Postamtes Meßkirch* dem Postamt in *Überlingen* zugeordnet wird.

Moos

10. Januar 1975 wurde Bürgermeister *Alois Keller* in einer Feierstunde offiziell durch Ortsvorsteher *Konrad Bruttel* und den ältesten Gemeinderat *Friedrich Wieland* in sein Amt in *Moos* eingeführt. – Ende Februar 1975 teilte die *Bundespost* folgende Änderungen von Postleitzahlen mit: die Einheitsgemeinde *Moos* erhält die Postleitzahl 7761 mit folgenden Zusätzen: Moos 1; Weiler 2;

Bankholzen 3; Iznang 4. – 28. Februar 1975 wurde bekannt, daß der vor vier Jahren eingeweihte *Mooser Hafen* infolge einer Änderung des Strömungsverlaufes der Aach im Zeller See durch angeschwemmte mineralische Stoffe in großer Menge nahezu gesperrt ist. Je nach Wasserstand reicht diese Sperre bis zu 40 cm unter die Wasseroberfläche. – 8. März 1975 teilte Bürgermeister *Alois Keller* in der Gemeinderatssitzung unter anderem mit, daß die *Schuldenlast* der neuen Einheitsgemeinde *Moos* 3,1 Mill. DM betrage. – 23. März 1975 eröffnete Bürgermeister *Keller* in der Grundschule von *Moos* eine *Kunstausstellung*, an der sich 10 Höri-Maler beteiligten. – 24./25. Mai 1975 bestand die *Freiwillige Feuerwehr Moos* 25 Jahre. – Mitte November 1975 stimmte der *Gemeinderat* dem neuen *Wappen* der Gemeinde Moos zu: in Silber ein rotes Kreuz, belegt mit einem blauen Herzschild, darin ein nach oben schwimmender silberner Fisch. Das rote Kreuz erinnert an die frühere Zugehörigkeit von *Bankholzen, Iznang, Moos* und *Weiler* zum Territorium der Bischöfe von Konstanz, der silberne Fisch bezeichnet die Lage der Gemeinde Moos am Bodensee. – Ende November 1975 sprach sich der Gemeinderat gegen die Errichtung eines *Naturparkes Schienerberg* aus vor allem im Hinblick auf Folgekosten in Höhe von rund 12.000 DM pro Jahr; im übrigen habe die Landschaft am Untersee keine weiteren Werbeeffekte wie einen Naturpark nötig.

Ortsteil Bankholzen

Anfang Januar 1975 bedankte sich Bürgermeister *Gustav Paul* von *Bankholzen* bei seinen Mitarbeitern und den Bürgern für die gute Zusammenarbeit; Bankholzen gehört seit dem 1. 1. 1975 zur neuen Gemeinde *Moos*. Gustav Paul war seit 17 Jahren Bürgermeister. – 13. April 1975 wurde in *Moos-Bankholzen* das goldene Priesterjubiläum von Geistlichen Rat *Johannes Würth* feierlich begangen. Der Jubilar, 1901 in *Öhningen* geboren, besuchte von 1908–1914 die Volks- und Realschule *Radolfzell*, danach das Gymnasium in *Konstanz*, wo er 1920 das Abitur ablegte. Nach dem Theologie-Studium in Freiburg wurde er am 5. April 1925 mit 37 Kursgenossen in St. Peter zum Priester geweiht. Seine erste Wirkungsstätte war Ketsch, danach war er von 1918–1934 in Baden-Baden, darauf kurze Zeit in *Arlen* und wurde dann 1934 zum Stadtpfarrer von Hornberg im Schwarzwald ernannt. Aus politischen Gründen erlitt er mannigfache Verfolgung: 1935 wurde das Pfarrhaus gestürmt, 1937 Pfarrer Würth aus der Schule heraus verhaftet und erst 1938 wieder freigelassen. Bis 1945 erhielt er Schulverbot. 1949 bewarb er sich um die Pfarrei *Markdorf*; hier ist ihm unter anderem die Innenrenovation der berühmten Schutzmantelkapelle zu verdanken. 1965 wurde er zum Geistlichen Rat ernannt, 1967 ernannte ihn die Stadt Markdorf zu ihrem Ehrenbürger. Aus Gesundheitsgründen zog er sich 1967 in die kleinere Pfarrei *Bankholzen* zurück, wo er an den Schulen Moos und Bankholzen Unterricht erteilte, die Bankholzer Pfarrkirche renovierte, den Frauenverein gründete und den Umbau der Sakristei vollendete. Im Mai dieses Jahres begibt sich der 74jährige aus Gesundheitsgründen nach *Wangen* in den endgültigen Ruhestand. Den Glückwunsch der Einheitsgemeinde Moos-Bankholzen überbrachte Bürgermeister *Alois Keller*, der dem Jubilar eine handgeschnitzte Madonna überreichte. – Ende April 1975 gab es in *Bankholzen* 108 Milchkühe, 18 Milchlieferanten mit 13.850 kg durchschnittlicher Ablieferung, pro Kuh 2.287 kg. Der Umsatz im Milchgeschäft belief sich auf rund 112.410 DM. – 17. Mai 1975 wurde in *Bankholzen* in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die neugestaltete Sportanlage auf den Namen *„Karl-Honz-Sportanlage"* in Anwesenheit des Europameisters eingeweiht.

Ortsteil Iznang

Anfang Mai 1975 wurde im Ortsteil *Iznang* ein *Spielmannszug* gegründet. – Ende September 1975 führte der *Segelclub Iznang* eine internationale *Windy-Regatta* unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Dr. Filbinger* durch. Es beteiligten sich 50 Boote aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich.

Ortsteil Weiler

2. Januar 1975 wählte der Ortschaftsrat von *Weiler* den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister *Erich Hepfer* zum *Ortsvorsteher* der Gemeinde; der bisherige Bürgermeister *Alois Keller* trat am 1. 1. sein Amt als Bürgermeister der neuen Einheitsgemeinde *Moos* an. – 26. Juli 1975 beging in *Weiler* der seit

rund zehn Jahren hier ansässige Landrat i. R. *Dr. Wagenbach* seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar war zuletzt von 1946 bis 1966 Landrat des Main-Taunus-Kreises Frankfurt/Höchst; er war 20 Jahre lang der erste ehrenamtliche Präsident des hessischen Sparkassenverbandes (heute Ehrenpräsident) und hat entscheidenden Anteil an der fortschrittlichen Organisations- und Sparkassenrechtserneuerung. Er ist Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes, der Freiherr vom Stein Plakette, dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes in Gold und anderer Ehrungen. – 9. August 1975 beging Pfarrer *Josef Hick* in *Weiler* sein silbernes Priesterjubiläum. Der Geistliche hat sich seit 10 Jahren große Verdienste erworben und hat unter anderem den Chorraum der Pfarrkirche renoviert und ein neues Pfarrhaus erbaut. – 9. November 1975 feierte die Pfarrgemeinde *Weiler* das Patroziniumsfest St. Leonhard in Verbindung mit dem 25jährigen Priesterjubiläum des Ortsgeistlichen Pater *Josef Hick* (Redemptorist).

Mühlhausen-Ehingen Hohenkrähen Mägdeberg

Anfang Februar 1975 teilte Bürgermeister *Hable* aus *Mühlhausen-Ehingen* mit, daß die *Autobahnpolizei* ihre Dienstgebäude auf Gemarkung Mühlhausen erhalten wird. – 9. Februar 1975 veranstalteten die Narren in *Mühlhausen* einen großen Jahrmarkt. – Mitte März 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit 2.410.500,– DM; auf den Verwaltungshaushalt entfallen davon 1.915.500,– DM und auf den Vermögenshaushalt 495.000,– DM. – 19. März 1975 teilt uns das Bürgermeisteramt mit, daß das sogenannte *Angst-Kreuz* am alten *Weg zum Hohenkrähen* sowie ein weiteres Wegekreuz am Hohenkrähen von Rowdys zerschlagen worden sind. Die Polizei konnte in der Sache nichts herausbringen. Spender aus der Gemeinde Mühlhausen – so Bürgermeister *Alfons Hable* – haben es jedoch dem katholischen Pfarramt ermöglicht, die Kreuze wieder herrichten und aufstellen zu lassen. – 27. bis 31. März 1975 veranstaltete die Pfadfinderschaft *„Grauer Reiter"* auf dem *Hohenkrähen* ihr traditionelles Bundes-Osterlager. – Anfang April 1975 wurde in *Mühlhausen-Ehingen* ein *Sportanglerverein* gegründet, der *Georg Lutzenberger* zum 1. Vorsitzenden wählte. – 19 .April 1975 veranstaltete die Kirchengemeinde *Mühlhausen-Ehingen* in der Mägdeberg-Halle einen Dorfabend zugunsten der *Kirchenrenovation*. – 20. April 1975 war der Gemeinderat ein Jahr im Amte und hat noch vier Jahre vor sich. Alle vor 1974 begonnenen Vorhaben wurden in dieser Zeit planmäßig durchgeführt, die beiden Gemeinden sind gut zusammengewachsen. – 25. Mai 1975 haben sich 500 Wanderer von 10 Ortsgruppen des Donau-Hegau-Bodensee-Gaues des *Schwarzwaldvereines* auf dem *Mägdeberg* getroffen (Sternmarsch). – Mitte Juni 1975 wurde in *Mühlhausen-Ehingen* ein *Schnupfverein „Poppele"* gegründet, dem sofort 150 Personen beitraten. – 18. August 1975 überreichte in der öffentlichen Gemeinderatssitzung Oberregierungsdirektor *Dr. Wolfgang Habel* vom Landratsamt Konstanz an Ing. *Rolf Schramm* für seine Verdienste als Projektleiter in den Staaten Tschad und Togo von 1966–1975 das Bundesverdienstkreuz. Schramm hat in diesen Jahren zwei technische Gewerbeschulen errichtet und geleitet und hat sich mit einer Mühlhauser Bürgerstochter verheiratet. – Bürgermeister *Hable* übergab in der gleichen Sitzung an Hauptmann *Büttner* von der *Immendinger* Kaserne die Silberne Ehrenmünze der Gemeinde; der Chef der Immendinger Ausbildungskompanie hat mit seinen Soldaten viele Jahre lang die Burgruine *Mägdeberg* gepflegt und instand gesetzt und damit wesentlich zur Gesamtrenovation beigetragen. – Ende August 1975 teilte die Vorstandschaft des *Schnupfervereins Mühlhausen-Ehingen*, der jetzt schon 350 Mitglieder zählt, mit, daß man in Mühlhausen ein *Poppele-Museum* einrichten wolle. – Anfang September 1975 stimmte der Gemeinderat einmütig dem Bau eines *„Hegauer Heizöllagers"* zwischen Bahnhof Hohenkrähen und Autobahnauffahrt zu. In diesem Lager der *Firma Waldschütz* sollen für den Katastrophenfall 5 Mill. Liter Heizöl, 200.000 Liter Benzin und 200.000 Liter Dieselkraftstoff gelagert werden. – 10. September 1975 beging in *Mühlhausen Heinrich Hammerschmidt*, seit 1952 in der Gemeinde wohnhaft, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, im bayrischen Oberfrankenland geboren, arbeitete bei der Dreschmaschinenfabrik *Heinrich Wöhrle*. Zusammen mit Pfarrer *Albert Riesterer* ist er der Begründer der *Narrenzunft „Käfersieder"*; der heutige

Ehrenzunftmeister ist weiterhin aktiv als Schriftführer der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee tätig. Er organisiert auch die geselligen Veranstaltungen der Rentner im Ortsteil Mühlhausen. – Anfang Oktober 1975 forderte der *Gemeinderat* nachdrücklich den *Bau der K 98* als günstigste Verbindungsstraße zwischen *Singen-Nord* und *Engen;* diese Straße könne eine spürbare Entlastung des örtlichen Durchgangsverkehrs bewirken. – 19. Oktober 1975 fand die *Innenrenovation* der *Pfarrkirche Peter und Paul* in *Mühlhausen* ihren Abschluß mit der Orgelweihe der von der Orgelbaufirma *Schwarz*-Überlingen erbauten neuen Orgel (15 klingende Register). – Anfang November 1975 genehmigte der Gemeinderat einstimmig die *Jahresrechnung* von *1974* mit einem Volumen von 5,1 Mill. DM; 1964 hatte das Volumen beider Gemeinden noch insgesamt 760.000 DM umfaßt. – 25. November 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Nachtragshaushaltsplan 1975* mit einer Erhöhung von 362.000 DM auf 5.460.000 DM.

Ortsteil Ehingen

6. Februar 1975 beging in *Ehingen Eugen Schädler* seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar feierte zugleich das 30jährige Jubiläum der Schädler-Betriebe: Kieswerke, Transportbetonwerke und Hegauer Steinwarenfabrik in Engen. – Anfang Juni 1975 wurde im Zuge des *Flurbereinigungsverfahrens* auf der Gemarkung eine 19 ha große, landwirtschaftlich nicht genutzte Fläche als *Naturschutzgebiet* ausgewiesen; es handelt sich um ein Ried mit einem wertvollen Pflanzen- und Tierbestand. Der größte Teil dieser Fläche konnte für 50.000 DM von der Naturschutzbehörde erworben werden. Ferner soll auch das Buckried unter Naturschutz gestellt werden. – August 1975 erwarben das Land, die Gemeinde *Mühlhausen-Ehingen* und der Bund für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg das 19 ha umfassende *Riedgelände* zum Preis von 50.000 DM (Ehinger Ried). – 20./21. September 1975 fand zum 9. Male das *Ehinger Herbstfest* statt, bei dem für die Bauernschlachtplatten 49 Schweine ihr Leben lassen mußten. – Oktober 1975 wurde die Außenrenovierung der *Martinskapelle* vollendet. Die Kapelle wird erstmals 1690 urkundlich genannt und steht an der Wegegabelung nach Aach und ins Wasserburger Tal. – Mitte Dezember 1975 besichtigte der Gemeinderat das *Ehinger Ried,* das mit Hilfe von Spenden in den Besitz der Öffentlichen Hand ging und nun als Naturschutzgebiet ausgewiesen und erhalten werden kann. Die erforderlichen landschaftsfördernden Maßnahmen wurden ermöglicht durch Ehrenbürger *Eugen Schädler,* der seinen Maschinenpark kostenlos zur Verfügung stellte. Vorgesehen ist die Anlage eines Fischweihers und mehrerer Flachweiher bis 1,50 m Tiefe sowie die Einebnung des alten Müllplatzes. Das Ried geht in den Besitz der Gemeinde Mühlhausen-Ehingen über; an Spenden gingen rund 15.000 DM ein, die gesamte Riedfläche hat einen Wert von 60.000 DM. Das Land leistete einen Zuschuß von 50.000 DM.

Mühlingen

Anfang Januar 1975 wählte der Gemeinderat der neugebildeten Gemeinde *Mühlingen* (mit *Zoznegg* und *Schwackenreute) Gottfried Winkler* zum Amtsverweser. Der künftige Gemeinderat soll bestehen aus je 4 Mitgliedern aus den Wohnbezirken *Mühlingen* und *Zoznegg,* 2 aus *Gallmannsweil* und je 1 aus *Mainwangen* und *Schwackenreute.* Die große Mehrheit des Gesamtgemeinderates sprach sich für einen hauptamtlichen Bürgermeister aus. – 9. Februar 1975 veranstalteten die „Sunnelöscher" in *Mühlingen* einen Fasnachtsumzug, an dem sich Zigeuner und Gemeindereformer beteiligten. – 8. Juni 1975 konnte bei der *Bürgermeisterwahl* in *Mühlingen* im ersten Wahlgang keiner der drei Kandidaten die erforderliche Mehrheit erhalten. Von 1234 Wahlberechtigten gaben 1048 gültige Stimmen ab. – 22. Juni 1975 wurde im 2. Wahlgang mit großer Mehrheit bei einer Wahlbeteiligung von 84,3% (1531 wahlberechtigte Bürger) der bisherige Amtsverweser *Gottfried Winkler* mit 661 Stimmen zum Bürgermeister von Mühlingen auf 8 Jahre gewählt. Der neue Bürgermeister, 52 Jahre alt, ist seit 1945 Ratsschreiber in Mühlingen und wurde 1963 zum Bürgermeister gewählt und 1971 durch Wiederwahl bestätigt. – 5. September 1975 führte Landrat *Dr. Robert Maus* den bisherigen Amtsverweser und nunmehrigen Bürgermeister von *Mühlingen, Gottfried Winkler,* in sein Amt ein. – 20./21. September 1975 beteiligten sich am *4. Mühlinger Wandertag* über 2.000

Wanderer in 38 Wandergruppen. – Mitte November 1975 fand in *Mühlingen* die 10. Jahreshauptversammlung der *Narrenzunft* „Sunnenlöscher" statt.

Nenzingen-Orsingen

2. Januar 1975 trat der Gesamtgemeinderat von *Nenzingen-Orsingen* in Nenzingen zusammen und wählte den bisherigen Bürgermeister von Orsingen, *Alfons Fritschi*, zum neuen Amtsverweser. – 9. Februar 1975 veranstaltete die Narrenzunft *„Moofanger"* in *Nenzingen* unter dem Motto „Ein Blödsinn am anderen" einen Fasnachtsumzug. – 9. März 1975 wurde in der neugebildeten Gemeinde *Orsingen-Nenzingen* der derzeitige Amtsverweser *Alfons Fritschi* (52) mit 658 der insgesamt 1.234 abgegebenen gültigen Stimmen zum neuen Bürgermeister gewählt. Auf seinen Konkurrenten, den 35jährigen Steueramtmann *Hans-Jörg Arnold* fielen 576 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug im Ortsteil Nenzingen 92,1 %, in Orsingen 98 %. – Ende Mai 1975 wurde in *Nenzingen* ein *Krankenverein* als Förderverein der Sozialstation St. Elisabeth-Stockach ins Leben gerufen. – Ende Juni 1975 stimmte der Gemeinderat einmütig der Erbauung eines neuen Verwaltungsgebäudes (Rathaus) zu. – Anfang Oktober 1975 nahm Bürgermeister *Alfons Fritschi* im Rahmen einer Feierstunde in Mannheim eine *Silbermedaille* in Empfang, den die Einheitsgemeinde im *Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden"* errungen hat.

Ortsteil Orsingen

Ende April 1975 wurde in *Orsingen* ein örtlicher *Krankenverein* gegründet. – 29. Mai 1975 (Fronleichnam) wurde in *Orsingen* nach 1½jähriger Bauzeit ein beheiztes *Freibad* seiner Bestimmung übergeben. – 19. Juni 1975 beging Altbürgermeister *Ferdinand Stemmer* seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar war von 1945 bis 1968 Bürgermeister von Orsingen und hat sich um die Gemeinde und seine Bürger in vielfacher Weise verdient gemacht, so daß ihm 1965 das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Ferdinand Stemmer gehört unserem Hegau-Geschichtsverein von Anfang an als Beirat an und hat auch verschiedentlich heimatkundliche Arbeiten über Orsingen veröffentlicht. – Ende Oktober 1975 beging die *Raiffeisen-Kasse* in *Orsingen* das 50jährige Jubiläum mit Ehrungen langjähriger Mitglieder und einer anschließenden Weinprobe. Die Bilanzsumme überschritt 1974 erstmals die 2 Mill. Grenze, die Gesamteinlagen betragen ca. 1,9 Mill. DM, der Umsatz im Bezugs- und Warenverkehr erreicht fast 400.000 DM. – Ende November 1975 beschloß die außerordentliche Generalversammlung der *Raiffeisenkasse Orsingen*, daß sich die Genossenschaft ab 1. Januar 1976 vom Geldgeschäft trennt (wird übernommen von der Spar- und Kreditbank *Stockach)* und nur noch das Waren- und Maschinengeschäft weiterführt.

Öhningen (Kattenhorn)

2. Januar 1975 wählte der Gemeinderat der neuen Einheitsgemeinde *Öhningen* (hintere Höri) den bisherigen Bürgermeister von Öhningen, *Hermann Lohner*, mit 18 von 20 Stimmen zum Amtsverweser. – 9. Februar 1975 veranstalteten die *Öhninger Piraten* wiederum einen großen, alle zwei Jahre stattfindenden Umzug mit über 20 Gruppen und Wagen. – Ende Februar 1975 teilte die Bundespost folgende Änderungen von Postanschriften mit: die Einheitsgemeinde *Öhningen* hat die Postleitzahl 7763 mit den Zusätzen: Öhningen 1; Schienen 2; Wangen 3. – 9. März 1975 wurde der bisherige Bürgermeister und Amtsverweser *Hermann Lohner* mit großer Mehrheit in seinem Amte bestätigt. Von 2.248 Wählern gingen 1.353 zur Wahlurne (55,6 %). Von den abgegebenen 1.299 gültigen Stimmen erhielt Hermann Lohner 1.002 (75 %). – 25. Juni 1975 verabschiedete der Gemeinderat *Öhningen* den *Haushaltsplan* mit einem Volumen von 4.891.000 DM; hiervon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 2.678.000 DM und auf den Vermögenshaushalt 2.213.000 DM. – Anfang Juli 1975 gab erstmals nach dem Zusammenschluß der Männergesangvereine im vorigen Jahr die *Chorgemeinschaft Öhningen-Schienen* ein Konzert in Schienen unter Leitung des Dirigenten Bürgermeister *Hermann Lohner*-Öhningen. – 27. Juli 1975 wurde das von *Karl Schleith-Waldshut* gestiftete *Waldkreuz*, geschaffen von Bildhauer *Bernhard Ebi-Waldshut*, geweiht. Es soll das durch die neue Trassenführung der Straße *Öhningen-Schienen* vor zwei Jahren verschwundene alte Wegkreuz von 1858 ersetzen. – Ende November 1975 billigte der Gemeinderat in einer Sitzung in Schienen den *Nachtragshaushaltsplan 1975*, der den Ver-

waltungshaushalt um 153.000 DM verringert und den Vermögenshaushalt um 183.000 DM erhöht. – Ende November 1975 beschloß der Gemeinderat gegen den Entwurf des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee zu stimmen, der *Gaienhofen* als *Kleinzentrum* ausweist. Die Gemeinde Öhningen will Kleinzentrum bleiben. – 15. Dezember 1975 beschloß der Gemeinderat einstimmig die Erhebung der *Zweit-Wohnungssteuer* für alle Ortsteile. – 15. Dezember 1975 wandte sich der Gemeinderat gegen die Pläne, einen grenzüberschreitenden *Naturpark auf der Höri* (mit 65 qkm) zu errichten, weil man nicht nur die Folgekosten befürchtet, sondern auch die Gefahr der Entstehung eines Rummelplatzes. Man solle den Schienerberg als Wandergebiet belassen. – Ende Dezember 1975 registrierte das *Standesamt Öhningen* 6 Geburten (1974: 23), 12 Ehrschließungen (8), 18 Todesfälle (18).

Ortsteil Schienen

6. April 1975 (Weißer Sonntag) konnte in *Schienen* die vorgesehene Prozession der *14 Erstkommunikanten* nicht abgehalten werden, weil in der Nacht zuvor starke Schneefälle niedergegangen waren. – 22. Juni 1975 wurde in der Grundschule zu *Schienen* eine *Gemäldeausstellung* des einheimischen Malers *Gerfried Schellberger* festlich eröffnet. – 22. November 1975 wurde in der Turnhalle in *Schienen* eine leidenschaftlich geführte Diskussion über die Errichtung eines *Naturparks Schienerberg* geführt. Ortsvorsteher *Wiedenmaier* wandte sich gegen diesen Plan, weil das eng begrenzte Gebiet des Schienerberges dafür zu klein sei. An der Aussprache beteiligte sich auch der Geschäftsführer Mayer des *Deutsch-luxemburgischen Naturparkes;* eine Besichtigung des Naturparkes *Schönbuch* (4.000 ha) durch die Hörivertreter war vorangegangen. *Dr. Öffner,* der 1954 die ersten Naturparks in Deutschland gründete und heute Generalsekretär der Förderation europäischer Naturparks ist, bezeichnete den Schienerberg von Natur und Landschaft her heute schon als einen Naturpark; als gebürtiger Konstanzer kenne er ihn seit frühester Jugend. Es gebe Parks schon ab 120 ha. Die bäuerliche Bevölkerung von Schienen befürchtet durch die Einrichtung eines Naturparks erhebliche Einschränkungen und Belastungen und weist schon heute auf unerfreuliche Erscheinungen hin, die besondere Tage wie der 1. Mai oder der sogenannte Vatertag mit sich bringen. – Ende Dezember 1975 vermerkte der Ortschaftsrat von *Schienen* in seiner Jahresschlußsitzung dankbar, daß im Laufe des Jahres ein *Kindergarten* eingerichtet werden konnte.

Ortsteil Wangen

30. Januar 1975 beging Prof. *Dr. Franz Beyerle* in seinem Landhaus in *Wangen* bei guter Gesundheit den 90. Geburtstag. Der gebürtige Konstanzer beschloß sein Jura-Studium in Freiburg 1910 mit einer berühmten Dissertation über das Freiburger Stadtrecht. 1913 habilitierte er sich in Jena. Im Kriege erlitt er schwere Verwundungen im Osten und konnte erst 1918 nach 11 Operationen wieder zur Universität zurückkehren. Er übernahm eine Professur in *Basel,* war dann 1929 ein Jahr in Greifswald und hierauf in *Frankfurt am Main.* 1933 ging er nach Leipzig und baute kurz danach in Wangen sein Landhaus. Von 1938–1953 lehrte er in *Freiburg,* kehrte dann in das heimatliche *Konstanz* zurück, wo er sich insbesondere für Fragen des Denkmalschutzes einsetzte. Prof. Beyerle hat durch viele seiner wissenschaftlichen Arbeiten seiner Vaterstadt und dem Hegau gedient. – Mitte Februar 1975 sprach sich der Gemeinderat von *Öhningen-Wangen* gegen die Anlage eines *Modell-Flugplatzes* auf der Hochebene des Kattenhornerbühl aus. – Anfang März 1975 wurde das Urteil des Verwaltungsgerichtes in Freiburg bekannt, das die einstweilige Anordnung des Gerichtes vom 5. Dezember 1974 auf Einstellung der Bauarbeiten an der *Kreisstraße 6156* in *Wangen* und die bereits begonnene Verdolung des Baches als rechtmäßig bestätigt. Begründung: Das Planfeststellungsverfahren ist nicht durchgeführt worden. – Anfang April 1975 legte das *Landratsamt Konstanz* beim Verwaltungsgerichtshof Mannheim Berufung ein gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Freiburg vom 25. 2. 1975 in dem Streit um die Verdolung des Dorfbaches von *Wangen.* – 6. September 1975 wurde im Ortsteil *Wangen* die *Höri-Strandhalle* als *Sport- und Kulturstätte* festlich eingeweiht; mit diesem Tage ging ein seit 37 Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung. Nach dem Abbruch der alten *Obstlagerhalle* erfolgte am 20. 8. 1974 der erste Spatenstich, am 13. 12.

1974 konnte das Richtfes begangen werden. Architekt *Gothe* zeichnete für die Planung und die Bauleitung verantwortlich. – Anfang November 1975 entschied das Regierungspräsidium Freiburg, daß die Verdolung des *Dorfbaches in Wangen* durchgeführt werden könne und die Einsprüche dagegen zurückgewiesen werden. Damit kann die Ortsdurchfahrt ausgebaut werden.

Radolfzell, Allgemeines

1. Januar 1975 erhielt die Stadt *Radolfzell* den Status einer *Großen Kreisstadt.* Bürgermeister *Fritz Riester* führt von da ab die Amtsbezeichnung *Oberbürgermeister.* – 1. Januar 1975 befanden sich mit Inkrafttreten der Gemeindereform 1.431 ha Wald in Besitz der *Stadt* oder des *Spitalfonds Radolfzell.* Radolfzell: 669 ha Stadtwald, 93 ha Spitalwald; *Böhringen:* 137 ha Gemeindewald; *Güttingen:* 117 ha; *Liggeringen:* 206 ha; *Markelfingen:* 200 ha und *Stahringen:* 9 ha Gemeindewald. – 12. Januar 1975 lud Oberbürgermeister *Fritz Riester* den Gemeinderat sowie die Repräsentanten der neuen Stadtteile in den Bürgersaal des Rathauses *Radolfzell* zu einem Stehkonvent ein aus Anlaß der Erhebung zur *Großen Kreisstadt.* Die Stadt zählt jetzt 24.000 Einwohner und hat eine Gemarkungsfläche von 5.871 ha. – 18. Januar 1975 überreichte *OB Riester* im Bürgersaal des Radolfzeller Rathauses den Sportehrenbrief an den Präsidenten der IG-Sport, *Bruno Deckert;* die Sportplakette in Gold erhielten die Segler *Josef Steinmayer* und *Bernfried Osterwald* (1. Platz in der Deutschen Rangliste der Starboote, Teilnahme an Weltmeisterschaft und Europameisterschaft in Spanien) sowie die Ruderer *Martin Mader* und *Markus Unmuth* (Deutsche Jugendmeister im Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann). 31 erfolgreiche *Radolfzeller Sportler* wurden weiterhin ausgezeichnet. – Ende Januar 1975 teilte *OB Fritz Riester* dem Gemeinderat mit, daß die Kosten für die *Kläranlage* auf 11,6 Millionen DM gestiegen sind; der Voranschlag belief sich auf 9,9 Millionen DM. Die Anlage ist auf 123.800 Einwohner-Gleichwerte angelegt. – Ende Februar 1975 teilte die *Bundespost* folgende Änderungen von *Postanschriften* mit. Alle nach *Radolfzell* eingemeindeten Orte haben zunächst die Postleitzahl 7760 mit folgender zusätzlicher Nummernbezeichnung: *Böhringen* 13; *Stahringen* 14; *Güttingen* 15; *Möggingen* 16; *Liggeringen* 17; *Markelfingen* 18. – 1. März 1975 wurde in *Radolfzell* eine von Jugendlichen für Jugendliche geschaffene *Teestube* eröffnet als Ort, wo man zwanglos einen Teil der Freizeit verbringen kann. – 1. April 1975 veröffentlichte die Stadt *Radolfzell* die Namen der insgesamt 189 Kandidaten für die *Ortschafts- und Gemeinderatswahl* am 20. April 1975 in der Kernstadt und in den 6 Stadtteilen. – Anfang April 1975 teilte der *Flugsportverein Radolfzell* u. a. mit, daß 1974 2.394 Starts an 139 Flugtagen erfolgten. – 20. April 1975 nahmen in Radolfzell von 15.958 Wahlberechtigten 9.041 Personen teil. Ungültig waren 421 Stimmzettel. Von den 26 Sitzen fielen 18 an die CDU einschließlich der 6 Stadtteile, 6 an die SPD, davon einer aus Böhringen, und je einer an die FDP und an die FWV. – 22. April 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit 25.099.350,– DM im Verwaltungshaushalt, 13.837.700,– DM im Vermögenshaushalt. Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke beläuft sich im Erfolgsplan mit 9.963.100,– DM und im Vermögensplan mit 2.598.000,– DM und der der Mettnau-Kur auf 6,5 Millionen DM. – 23. April 1975 bestätigte das Verwaltungsgericht Freiburg/Brsg. die Entscheidung des Regierungspräsidiums, dem *Tennisclub Radolfzell* keine Ausnahmegenehmigung für die Erweiterung seines Tennisplatzes in das Naturschutzgebiet *Mettnau* zu erteilen. – 23. April 1975 wurde bekanntgegeben, daß die *Radolfzeller Stadtwerke* 1973 mit einer Bilanzsumme von 17.310.724,– DM abschließen. Für Investitionen standen 1.435.220,– DM zur Verfügung. – 27./28. April 1975 brannte in der *Scheffelstraße 6* neben dem Kiosk vor der Eisenbahnbrücke ein altes, für den Abbruch vorgesehenes Holzhaus (ehem. Geo Geppert) nieder; an seiner Stelle soll ein modernes Appartementhaus entstehen. – Ende April 1975 wurde dank einer Initiative des *deutsch-französischen Clubs* östlich vom Friedinger Schlößchen ein „Wald der internationalen Freundschaft" angelegt, wobei 1.500 Fichten als Symbol der Freundschaft gepflanzt wurden. – 3./4. Mai 1975 trafen sich in *Radolfzell* die Angehörigen des *Badischen Infanterie Regiments 185* anläßlich des 60. Jubiläums zum letzten Male. Das Regiment wurde am 21. 5. 1915 in St. Quentin gegründet; das Ersatzbataillon zum Infanterieregi-

ment 185 zog im September 1915 in Radolfzell ein. – 24. Mai 1975 überreichte Innenminister *Karl Schiess* in einem Festakt Oberbürgermeister *Fritz Riester* die Urkunde über die Erklärung *Radolfzells* zur *Großen Kreisstadt*. Unter den Festgästen befanden sich Regierungspräsident *Dr. Hermann Person*-Freiburg i. Br., Landrat *Dr. Robert Maus* und OB *Dr. Bruno Helmle*. In seiner Begrüßung wies OB Riester unter anderem darauf hin, daß sich durch die Gemeindereform die Gemarkungsfläche der Stadt versiebenfacht habe und daß Radolfzell nach wie vor den Neubau des Landratsamtes in seinen Mauern anstrebe. Die Festansprache hielt Kreisarchivar *Dr. Franz Götz*. – 27. Mai 1975 verabschiedete *OB Fritz Riester-Radolfzell* 14 Stadträte feierlich aus ihrem Amt, darunter Ehrenbürger *Gustav Troll*, der 30 Jahre dem Gremium angehört hatte. Zugleich wählte der neue Stadtrat vier Abwesenheits-Vertreter für den Oberbürgermeister, nämlich *Karl Bücheler* (CDU), *Dr. Karl Moosbrugger* (SPD), *Josef Winterhalter* (CDU), *Walter Haberstock* (FUWG). – 1./2. Juni 1975 feierte der *Turnverein Radolfzell* sein 100jähriges Bestehen. Er war vor genau 100 Jahren von 26 turnbegeisterten Radolfzellern gegründet worden; heute zählt der Turnverein 1.100 Mitglieder. – 14./15. Juni 1975 veranstaltete der *Radolfzeller Velo-Club* sein 50jähriges Vereins-Jubiläum; am Sonntag zog ein Festzug mit über 1.000 Personen durch die Straßen der Stadt. – 24. Juni 1975 wurden in *Radolfzell* die letzten fünf *Notunterkunft-Baracken*, vor zwanzig Jahren an der Nordendstraße erbaut, abgebrannt. – Anfang Juli 1975 bestand die *Gemeinnützige Baugenossenschaft Radolfzell* 65 Jahre. Die Initiatoren waren in Radolfzell stationierte Eisenbahner, die 1910 im ehemaligen Gasthaus „Zur Hölle" den „Mieter- und Bauverein" ins Leben riefen. Schon 1911 wurde mit dem Bau der ersten 12 Wohnungen begonnen. Seitdem hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft annähernd 600 Wohneinheiten mit rund 42.000 qm nutzbarer Wohnfläche erstellt. – Anfang Juli 1975 wurde die sogenannte *alte Kaplanei* in der Schützenstraße abgebrochen. An ihrer Stelle wird im Laufe des nächsten Jahres die Volksbank ihren Erweiterungsbau errichten. – 18.–21. Juli 1975 traf eine große *Delegation aus Istres* (250 Personen) ein, um im Rahmen des Hausherrenfestes die *Jumelage-Feier* mit der Unterseestadt abzuhalten. Der offizielle Festakt fand am Samstag, dem 19. Juli auf dem Marktplatz statt und war umrahmt von folkloristischen Darbietungen der Gäste aus der Provence. Bei diesem Festakt ernannte OB *Fritz Riester* seinen Kollegen aus Istres, *Maurice Gouin*, zum Ehrenbürger von Radolfzell. Nach der Unterzeichnung und dem Austausch der Urkunden erfreuten die Gäste aus dem Süden mit folkloristischen Darbietungen, wobei vor allem die Majoretten immer wieder brausenden Beifall erhielten. Diese Gruppe, ein Spielmannszug und die Stadtmusik aus Istres wirkten auch am Hausherrensonntagabend beim großen Volksfest an der Seepromenade mit. – Die französischen Gäste wurden bei Radolfzeller Bürgern privat untergebracht. – 28. Juli 1975 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den *Haushaltsplan des Spitalfonds 1975* mit einem Volumen von 11.033.000 DM. Der Verwaltungshaushalt beläuft sich auf 9,9, der Vermögenshaushalt auf 1,07 Mill. DM. – 2.–9. August 1975 richtete der *Yacht-Club Radolfzell* (YCRA) die 3. Junioren-Weltmeisterschaft der Vaurien-Klasse mit großem Erfolg aus. – 9. August 1975 besuchte Bundesinnenminister Prof. *Dr. Werner Maihöfer*, der z. Zt. einen Segelurlaub am *Bodensee* verbringt, die Große Kreisstadt *Radolfzell* und trug sich in das Goldene Buch ein. – 11. August 1975 fielen in *Radolfzell* im Laufe eines *Dauerregens* 100 Liter pro m^2 in 12 Stunden. Überschwemmungen von Kellern, Straßen und Gärten waren die Folge, die Feuerwehr hatte Großeinsatz. – 11.–13. August 1975 war die *Freiwillige Feuerwehr Radolfzell* insgesamt 1.446 Stunden im Einsatz mit 14 Fahrzeugen und 30 Pumpen, um die *Hochwasserschäden* zu bekämpfen. – 18. August 1975 fand die Amtseinführung von Oberregierungsrat *Johannes Krämer*, bisher beim Landesversorgungsamt Baden-Württemberg in Stuttgart tätig, als Leiter des *Radolfzeller Versorgungsamtes* statt; der bisherige Vorstand Oberregierungsdirektor *Zöhn* wurde an das Versorgungsamt *Freiburg* abberufen. – 21. August 1975 besuchte Sozialministerin *Annemarie Griesinger* das *Radolfzeller Krankenhaus*, in das in den letzten zehn Jahren 13,6 Mill. DM investiert wurden. Das Krankenhaus, 1906 erbaut, 1939 erstmals erweitert, in den 60iger Jahren vollständig umgebaut, hat heute 254 Betten, die zu 80% be-

legt sind. 65 % der Patienten kommen aus der Stadt, der Höri und dem Bodanrück, 11 % von Konstanz und der Reichenau, 10 % von Singen-Engen und 13 % von Stockach-Meßkirch. Jährlich werden 300 Geburten registriert. – 23./24. August 1975 überflutete nach einem nahezu 6ostündigen *Dauerregen* das Wasser wiederum mehrere Keller in der *Radolfzeller Altbohlsiedlung* sowie am Damm- und Sibachweg. – 27. August 1975 wurde die *Schlammbehandlungs-Anlage* am Markelfinger Winkel der *Radolfzeller Großkläranlage* in Betrieb genommen. Die Stadt hat bisher in die Abwasserbeseitigung rund 40 Mill. DM investiert und hat sich mit den Problemen des Umweltschutzes schon zu einer Zeit beschäftigt, als andere noch gar nicht daran dachten. Radolfzell besaß nicht nur die erste dreistufige Kläranlage am Bodensee, sie besitzt heute auch die erste Schlammbehandlungs-Anlage. – 3. September 1975 verabschiedete der Gemeinderat eine Resolution mit der Forderung, daß die *Postverwaltung* in Radolfzell bleiben müsse; Anlaß dazu ist die vorgesehene Verlegung einiger Abteilungen nach Konstanz. – 25. September 1975 begann das bisher größte *Radolfzeller Reit-* und *Internationale Fahrtturnier*, zu dem über 600 Pferde und mehrere tausend Zuschauer erwartet werden. Veranstalter ist der Reitclub „Bodenseereiter". Es wirkten mit baden-württembergische, bayerische und hessische Meister. – 27. September 1975 wählte die 21. Mitgliederversammlung der *„Neuen Heimat Radolfzell"* als neues Mitglied in den Aufsichtsrat Landrat *Dr. Robert Maus*. Der bishergie Aufsichtsrat-Vorsitzende, Geistlicher Rat *Karl-Christian Sachs-Weiterdingen*, schied auf eigenen Wunsch aus. – Die Baugenossenschaft verwaltet heute 824 Mietobjekte, 2 Büroetagen und 416 Eigentumswohnungen. Im vergangenen Jahr wurden 38 Wohnungen fertiggestellt und 62 Wohnungen veräußert. – 27. September 1975 fand aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der *Neuen Heimat e. G.* in *Radolfzell* eine kleine Feier statt, bei der Innenminister *Schiess* zugegen war. Die von 29 Bürgern gegründete Baugenossenschaft zählt heute über 2.000 Genossen mit 4.900 Anteilen und hat in der Zeit ihres Bestehens über 2.300 Wohnungseinheiten errichtet. – Ende September 1975 feierte der *Kanu-Club Radolfzell* sein 40jähriges Bestehen. 21. November 1975 wurde mitgeteilt, daß sich Landrat *Dr. Maus* bei der *Bundespost* um eine Anschriftenänderung bemüht habe, wonach eingemeindete Ortsteile nicht nur eine Nummer (im postalischen Sinne) sein sollen. Die *Stadt Radolfzell* hat alle ihre Abteilungen angewiesen, künftig unbedingt darauf zu achten, daß die Zahlen nur bei der postalischen Anschrift, ansonsten die Namen der Stadtteile verwendet werden. – 22. November 1975 fand die *Seeputzete* in *Radolfzell* bei dichtem Schneetreiben und eisigem Wind statt; es wirkten über 300 Helfer mit. – 19. Dezember 1975 beging das *Technische Hilfswerk-Ortsverband Radolfzell* sein 20jähriges Bestehen im Rahmen einer kleinen Feierstunde. – 29. Dezember 1975 richtete ein Feuer im Gebäude Ecke Bollstetter-Köllin-Straße in *Radolfzell* im Dachgeschoß eines zweistöckigen Wohnhauses einen Schaden von ca. 100.000 DM an. – Ende Dezember 1975 wurde bekannt, daß die Verwaltung des bisher selbständigen *Postamtes Radolfzell* dem Postamt *Konstanz* zugeordnet wird.

Radolfzell, Wirtschaft, Verkehr, Fremdenverkehr

28. Januar 1975 wandte sich der Gemeinderat von *Radolfzell* gegen die Errichtung eines *Flugplatzes* bei der Ziegelei *Rickelshausen* oder auf dem Gelände der *Homburg*. – Mitte Februar 1975 gab die Geschäftsleitung der Firma *Schiesser* bekannt, daß ab März 1975 für 3 Monate auch in den Filialbetrieben vorwiegend im Konfektionsbereich *kurzgearbeitet* werden muß. Die Firma beschäftigte 1974 im Durchschnitt 4.590 Personen. Ende Januar 1975 betrug der Personalbestand 4.404 Mitarbeiter. Der Umsatz 1974 belief sich auf 262.000.000,– DM. – Mitte Februar 1975 forderten in einer gemeinsamen Veranstaltung Einzelhandel und Gewerbeverein *Radolfzell*, daß kraftvolle *Maßnahmen gegen die „Käuferflucht"* aus der Stadt (jedes Wochenende Verlust ca. 80.000–100.000 DM) getroffen werden sollen. – 13. März 1975 wurde mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Vorstandes der *Schiesser AG, Giuseppe Kaiser*, nach der kommenden Hauptversammlung aus seinem Amte ausscheiden wird; zu seinem Nachfolger wurde *Dipl. rer. pol. Eugen Schmidt* gewählt. Unter der langjährigen Leitung Kaisers hat sich die Schiesser AG stark vergrößert, insbesondere durch

zahlreiche Aufkäufe anderer Firmen. Eugen Schmidt gehört dem Vorstand seit 10 Jahren an und war für das Finanz- und Rechnungswesen, für Einkauf, Personal, Soziales und Juristische Abteilung zuständig. Der gebürtige *Konstanzer* (1912) absolvierte nach dem Abitur in *Singen* eine Banklehre. 1949 kam er erstmals zu Schiesser, 1951–1963 war er bei anderen Firmen tätig, zuletzt als Vorstandsmitglied der Rheinischen Gummi- und Zelluloid-Fabrik Mannheim. – J. Kaiser war 14 Jahre bei Schiesser tätig. Er ist noch Präsident des Verwaltungsrates der *Georg-Fischer AG Schaffhausen-Singen*. – Ende März 1975 wurde im Gemeinderat *Radolfzell* die Schlußbilanz der *Mettnaukur 1973* mit 10,5 Mill. DM vorgelegt. Der Gewinn beträgt 185.455,– DM. 2.868 Kurteilnehmer wurden im Berichtsjahr registriert (79.164 Berechnungsteile). – 29. April 1975 fand die 49. ordentliche Generalversammlung des *Milchwerkes* statt, bei der Graf *Wilhelm Douglas* von den Versammelten nicht mehr in seinem Amte als Vorstandvorsitzender bestätigt wurde; an seiner Stelle wurde Landwirtschaftsmeister *Bäurer* aus *Aasen* bei Donaueschingen gewählt. – Dem Milchwerk Radolfzell gehören heute 1.565 Mitglieder an. – 15. Mai 1975 wurde die neue, mit einem Aufwand von 5,4 Mill. DM erstellte *Straßenbrücke* über die Bahnlinie nach Stockach feierlich eingeweiht. – 19. Mai 1975 bestand das *Naturfreundehaus „In den Herzen"* 20 Jahre. Die *Radolfzeller* Naturfreunde planten bereits 1948 den Bau eines eigenen Bootshauses, 1951 konnte man mit dem Bau des Vereinsheimes beginnen. – 1. Juni 1975 wurde der *Stückgutbahnhof Radolfzell* aufgehoben und die Stückgutbeförderung des künftigen DB-Stückgutortes Radolfzell dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen Schafheutle übertragen. Für die Güterabfertigung zuständig ist künftig der Stückgutbahnhof *Singen*. – Anfang Juni 1975 wurde mitgeteilt, daß der Umsatz des Textilunternehmens *Schiesser AG Radolfzell* 1974 auf 262,1 (1973: 232,4) Mill. DM stieg. Der Bilanzgewinn mit 0,50 (0,15) Mill. DM wird auf die neue Rechnung vorgetragen. Die Umsätze des Konzerns belaufen sich auf 276,44 (265,30) Mill. DM. – Anfang Juli 1975 eröffnete die *Obstbau-Radolfzell* auf einer 3.000 qm großen Nutzfläche an der Eisenbahnstraße im Industriegebiet eine neue Abfüllerei mit Lagerhalle im Wert von mehreren Millionen DM. Im Stammwerk in der Innenstadt bleiben die Hauptverwaltung der Genossenschaft, die Verarbeitung und Trocknerei. – Anfang Juli 1975 veröffentlichte die *Bezirkssparkasse Radolfzell* den *Geschäftsbericht 1974* mit einer Bilanzsumme von 201,5 Millionen DM. Die Spareinlagen beliefen sich am 31. 12. 1974 auf 131,5 Millionen DM (+ 13,2 Millionen). – 6. August 1975 teilte *Werner Meßmer*, Gesellschafter der *Kurklinik GmbH & Co. KG* in *Radolfzell* mit, daß der Konstanzer Oberarzt an der dortigen medizinischen Klinik, *Dr. Rüdiger Reck*, zum Chefarzt der neuen Kurklinik auf der Mettnau gewählt wurde. Der 39jährige Arzt stammt aus Wilhelmshaven und war seit 1971 als Facharzt an der medizinischen Klinik der städtischen Krankenanstalt in Konstanz tätig. – Mitte September 1975 übergab der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der *Firma Schiesser, Ernst Moser*, im Rahmen einer kleinen Feier im Ausbildungszentrum *Öhningen-Oberstaad* der Geschäftsleitung, vertreten durch Generaldirektor *Eugen Schmidt*, eine Statue. Die momentane Wirtschaftslage gestattet es nicht, im Jubiläumsjahr der Firma ein großes Fest zu feiern; dennoch wird an die Betriebsangehörigen eine Summe von 1,6 Mill. DM als Jubiläumsgeld ausgeschüttet. – Die Figur „Arbeitender Mensch" wurde von dem *Konstanzer* Bildhauer *Adolf Schmid* geschaffen. – Mitte September 1975 wurde bekannt, daß die *Gesellschaft für Regeltechnik und Automatik GmbH (GRA)* zum Jahresende das *Radolfzeller Werk* – vormals Firma *Büche KG* – stillegen wird. Einzelne Betriebszweige sollen umgelagert werden. 15–20 Mitarbeiter aus dem Radolfzeller Werk erhalten in Karlsruhe einen neuen Arbeitsplatz. Von den rund 90 Mitarbeitern müssen 70 mit einer Kündigung rechnen. Grund der Stillegung: Totaler Markteinbruch auf dem Bausektor. – 3. Oktober 1975 überreichte Generaldirektor *Eugen Schmidt* Oberbürgermeister *Fritz Riester* aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der *Firma Schiesser* einen Scheck in Höhe von 50.000 DM für das Altersheim und einen weiteren in Höhe von 2.500 DM für die Stadtbücherei. Angesichts der wirtschaftlichen Lage hat die Firma auf jegliche Festlichkeiten verzichtet. – 4./5. Oktober 1975 fand in *Radolfzell* eine *Herbstregatta* der *internationalen Rudergemeinschaft Bodensee* vor der Mettnau

statt. – 17. Oktober 1975 wurden die neuen Räume der *Radolfzeller Spar- und Kreditbank* im früheren Gasthaus „Zum Hirschen" vor einem großen Kreis geladener Gäste offiziell der Öffentlichkeit übergeben. – 29. Oktober 1975 fand im *Bahnhof Radolfzell* der erste Spatenstich für die *Elektrifizierung der Strecke Villingen bis Konstanz* statt. Bis zum 1. 9. 1977 sollen die Züge strombetrieben bis zur Schweizer Grenze fahren. – Anfang November 1975 fand die *40. Generalversammlung* der *Radolfzeller Spar- und Kreditbank* statt; die Bilanzsumme weist einen Betrag von über 53 Mill. DM auf. – Mitte November 1975 wurde der Geschäftsbericht 1974 der *Radolfzeller Mettnau-Kur* vorgelegt. Es wurden 2.598 Kurteilnehmer gezählt. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 10,4 Mill. DM. – Anfang Dezember 1975 legte eine *Radolfzeller Bürgerinitiative „Lindenallee"* rund 1.000 Unterschriften vor gegen die geplante Abholzung von alten und mächtigen Bäumen an der Konstanzer Brücke, die einer neuen Straßenführung über die Bahnlinie weichen sollen. – 15. Dezember 1975 beging die *Spezialfabrik für Autoelektrik und Kunststoffteile Werner Messmer KG Radolfzell* ihr 25jähriges Jubiläum in festlichem Rahmen. Der Betrieb begann mit drei Mitarbeitern, heute bietet allein das Stammhaus fast 1.000 Arbeitsplätze. Auf einem Betriebsgelände von 38.000 qm im Radolfzeller Industriegebiet entstanden in den letzten Jahren moderne Fertigungshallen. Durch Vergabe von Lizenzen und Know-How-Verträge an Werke in Brasilien und Mexiko gelang es 1966, auch auf diesen Märkten Fuß zu fassen. Niederlassungen wurden ferner in *Gailingen* und *Böhringen* errichtet, 1973 der weltweit tätige Industriekonzern TRW in die Kommanditgesellschaft mitaufgenommen. – Mitte Dezember 1975 teilte der *Allweiler-Konzern-Radolfzell* mit, daß 1975 ein Umsatz von 92 Mill. DM gegenüber 81,6 Mill. DM 1974 erzielt wurden. – Ende Dezember 1975 teilte Kurdirektor *Udo Haupt-Radolfzell* mit, daß die *Mettnau-Kur* im abgelaufenen Jahr erstmals 125.607 Übernachtungen buchen konnte. Davon entfallen 58.309 auf die neue Kurklinik. 1974: 85.652 Übernachtungen.

Radolfzell, Kirchen, Schulen, kulturelle Ereignisse

1. Januar 1975 wurde Oberstudienrat *Reinhold Schäfle* als Leiter der *Gewerbeschule Radolfzell* eingewiesen und zum Studiendirektor befördert. Schäfle gehört seit 1961 dem Kollegium der Gewerbeschule an und hat die Fachabteilung Holzberufe nebst den dazugehörigen Werkstätten errichtet. – 6. Januar 1975 veranstaltete die *Narrizella Ratoldi* im Gasthaus „Kreuz" einen närrischen *Frühschoppen*, an dem u. a. die neuen Ortsvorsteher *Franz Schanz-Böhringen* und *Birr-Stahringen* teilnahmen. – Die *Froschenzunft* mit Präsident *Josef Winterhalter* tagte im „Kranz" zu Liggeringen. – Mitte Januar 1975 teilte die *Stadtbücherei* mit, daß sich die Zahl der Ausleihen von 1973 auf 1974 von 4.333 auf 10.200 erhöhte; die Zahl der Neuzugänge vermehrte sich von 88 auf 368; der Buchbestand beträgt z. Zt. 4.160 Bände. – Ende Januar 1975 entdeckte Stadtrat *Mühl* in einer Mappe die Porträts von 12 Bürgermeistern und 5 Ehrenbürgern der Stadt, die größtenteils von dem Reichenauer Maler *Bernhard Schneider-Blumberg* (1881–1956) sowie auch z. T. von *E. Langenbach* und *Walter Waentig* (1881–1962) gemalt wurden. Die Kreidezeichnungen hingen bis vor etwa 10 Jahren im kleinen Sitzungszimmer des Rathauses und sollen nun im Rathaus wieder einen würdigen Platz finden. – 29. Januar 1975 wurde durch einen Erlaß des Erzbischofs *Dr. Hermann Schäufele* der *Pfarrverband Radolfzell-Ost* zunächst für drei Jahre errichtet; der Verband umfaßt die Pfarreien Münster ULF Radolfzell, St. Georg *Liggeringen*, St. Gallus *Möggingen* und St. Laurentius *Markelfingen*. – 5. Februar 1975 veranstaltete traditionsgemäß der Turnverein einen Tag vor dem Schmutzigen Donnerstag den *Hemdglonkerumzug*, der wegen des frühlingshaften Wetters eine fast doppelt so große Beteiligung wie in den vergangenen Jahren zu verzeichnen hatte. – 6. Februar 1975 übernahmen die *Radelfzeller Narren* auf dem Marktplatz die Städt. Kommunalpolitik. OB *Fritz Riester* und seine Mannen ergaben sich fast kampflos. – 8. Februar 1975 wurden mit großem närrischen Bahnhof in *Radolfzell* Gäste aus *Vichy* auf dem Marktplatz empfangen, die ebenso wie eine schon anwesende Delegation aus *Istres* die Radolfzeller Fasnacht kennen lernen wollten. – 9. Februar 1975 veranstalteten die *Radolfzeller* wiederum einen großen närrischen *Kinderumzug*, dem sich auf dem Makrtplatz ein närrischer Jahrmarkt anschloß. – 11. März

1975 sprach sich der Gemeinderat gegen die vom Oberschulamt Freiburg vorgesehene Aufhebung der *Grundschulen* in *Liggeringen, Möggingen* und *Stahringen* aus. – 24. März 1975 wurde nach längerer Reparatur die *Hausherrenglocke* mit einem 40 m hohen Spezialkran wieder auf den Münsterturm gehängt. – März 1975 eröffnete der *Radolfzeller* Maler *Hans Leue* in der Hegau-Straße eine ständige Kunstausstellung. – 13. Mai 1975 beschloß der Gemeinderat einstimmig, den Männerchor *Harmonie 1835*" und den Frauenchor mit 4.500,– DM für die Anschaffung von Konzertkleidung zu unterstützen. Ferner bewilligte der Gemeinderat der *Stadtkapelle* einen Betrag von 10.000,– DM für die Anschaffung neuer Uniformen. – Ende Mai 1975 bestand die *Radolfzeller Kapelle „Lady-Band"* 25 Jahre; die Kapelle (28 Mann) tritt nicht nur an Fasnacht, sondern auch bei zahlreichen anderen Anlässen auf. – 12. Juni 1975 fand die Amtseinführung von Studiendirektor *Reinhold Schäfle* als neuer Leiter der *Gewerbeschule* durch Landrat *Dr. Robert Maus* und Abteilungsdirektor *Frei* vom Oberschulamt Freiburg statt. – 12. Juni 1975 gab Landrat *Dr. Maus* in *Radolfzell* das Ergebnis des Architektenwettbewerbes für die *Berufschulerweiterung* Radolfzell bekannt. Der erste Preis mit 18.000 DM fiel an das Büro *Georg Birkle* in Konstanz, der 2. Preis (11.000 DM) an das Büro *Eberhard Fiedler* in Stockach und der 3. Preis an das Büro *Hajo Seuven* in Bodman-Ludwigshafen (6.000 DM). Zwei weitere Arbeiten der Architekten *Lothar Seidel* aus Radolfzell und *Friemel* aus Konstanz wurden zum Preis von 2.500 DM angekauft. – Juni 1975 wurde eine *„Vereinigung der Freunde der Mettnau-Schule Radolfzell"* gegründet, deren Ziel es ist, das Wirken dieser Schule zu fördern. In dem neuen Verein soll auch der schon sehr alte „Verein der ehemaligen Schüler" aufgehen. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit rund 600, darunter rund 500 ehemalige Schülerinnen. – 3. Juli 1975 stimmte der Schul- und Kulturausschuß des Landkreises Konstanz der Errichtung einer *Vollzeitschule zur beruflichen Bildung von Jugendlichen* ohne Hauptschulabschluß an der *Gewerbeschule Radolfzell* zu. – Anfang Juli 1975 bestand das *Jugendblasorchester* 10 Jahre. – 6. Juli 1975 feierte im *Münster* ein afrikanischer Neupriester aus Tansania in Anwesenheit seines Bischofs Kilasara seine Primiz. Drei tansanische Priester haben das Stipendium über das *Hilfswerk Auxilium* erhalten. – 18./19. Juli 1975 fand im Rahmen des Hausherrenfestes das erste *Kunstsymposium* im Stadtgarten statt, veranstaltet vom Singener Kunsthäusle. – 19.–21. Juli 1975 feierten die *Radolfzeller* ihr traditionelles *Hausherrenfest.* Erstmals wurde hierbei das um 7 Strophen von *Bruno Epple* erweiterte altehrwürdige *Hausherrenlied* unter Beibehaltung der alten Melodie vorgetragen. Nach dem feierlichen Hausherrenamt am Sonntag (Festpredigt: Dekan und Münsterpfarrer *Maurer*) zog die Hausherrenprozession durch die Altstadt unter Beteiligung einer Trachtengruppe aus Istres. Unter den teilnehmenden Geistlichen befanden sich u. a. der kath. Dekan aus Istres sowie 9 Priester aus Polen, Jugoslawien und 2 Neupriester aus Afrika. – Am Abend fand ein großes Volksfest, gestaltet von den Radolfzeller Vereinen, an der Seepromenade statt mit Gondel- und Segelkorso und abschließendem Feuerwerk. Am Hausherrenmontag kam die *Mooser Wasserprozession,* ferner fanden eine Reihe weiterer Veranstaltungen wie Feuerwehrübung, Kinderfest, Altenkaffee usw. statt. – 27. Juli 1975 wurde vor einem großen Personenkreis die von *Fritz Mengele* begründete Radolfzeller *Kunstausstellung* von OB *Fritz Riester* eröffnet. – 10. August 1975 schloß die *Radolfzeller Kunstausstellung,* die von 1.194 Kunstfreunden besucht wurde. – 2. September 1975 traf eine Gruppe von 28 Schülern mit 3 Lehrern des Gymnasiums *Istres* auf Einladung der Schulleitung des Radolfzeller Gymnasiums für 2 Wochen in der Mettnau-Stadt ein. – 5. September 1975 wurde in einer Feierstunde Rektor *Zeno Zeiser,* seit 1968 an der Teggingerschule und im September 1973 zum Rektor ernannt, von Oberschulrat *Georg Bucher*-Konstanz und OB *Riester* in den Ruhestand verabschiedet. – 17. September 1975 fuhr eine *Radolfzeller Schülergruppe* in Begleitung ihrer französischen Gäste, die seit zwei Wochen sich in der Unterseestadt aufhielten, zu einem Gegenbesuch nach *Istres.* 22. Oktober 1975 wurde im Rahmen einer Eltern-Versammlung des *Gymnasiums* Studienrat *Willi Stadel,* der 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin die Goldmedaille im Kunstturnen (Zwölfkampf) erkämpft hatte, in den Ruhestand verabschiedet; Willi Stadel

kam 1954 an die Radolfzeller Schule. Willi Stadel hat sich auch um die *Mettnau-Kur* außerordentliche Verdienste erworben. – 28. Oktober 1975 eröffnete anläßlich des Besuches der *CDU-Landtagsfraktion* in *Radolfzell* der Fraktionschef *Lothar Späth* eine neue *Scheffelstube* in der Mettnau-Kurklinik. – 29./30. November 1975 veranstaltete die *Mettnauschule* einen Bazar, der Tausende von Besuchern anzog. Nicht weniger als 3 Zentner Weihnachtsgebäck wurden verkauft, ferner 80 Christstollen, 30 Linzertorten und 45 Rührkuchen. 15.000 Lose wurden insgesamt verkauft. Der Reinertrag kommt der Ausstattung der Schulbibliothek und des Fotolabors zugute. – 21. Dezember 1975 wurde *Georg Lemmle* aus der Pfarrei St. Meinrad zum Diakon geweiht. – Ende Dezember 1975 wurde mitgeteilt, daß die Bildung der *Pfarrverbände Radolfzell-Ost* und *Radolfzell-West* für die katholischen Pfarreien der Stadt ein bedeutendes Ereignis waren. Die Pfarrei St. Ulrich-*Güttingen* wurde an Pfarrer *Hauck* und die Pfarrei St. Gallus-*Möggingen* an Pfarrer *Maurer* übertragen. Mit der Renovierung beider Pfarrkirchen wurde 1975 begonnen. In Güttingen entsteht aus der alten Pfarrscheuer ein kleines Gemeindezentrum. – Ende 1975 betrug der Buchbestand der *Stadtbücherei* 6.647 Titel (ein Jahr zuvor 4.159 Bände). Die Anschaffung von rund 2.500 neuen Büchern wurde möglich durch erhöhte Zuwendungen von Land und Kreis (16.500,– DM) und durch Spenden von Radolfzellern Firmen und Privatleuten in einer Höhe von 4.800,– DM zugunsten der Stadtbücherei. 1.200 aktive Leser.

Radolfzell, Personalia

16 .Februar 1975 verstarb im Alter von 74 Jahren der frühere Leiter des Verkehrsamtes, *Hans Köll*. Er wurde am 13. 5. 1900 in Neuwied geboren. Nach dem Abitur war er als Bankbeamter, Geschäftsführer und als Vorstandmitglied im städtischen Verkehrsverein Nagold tätig. Nach seiner aktiven Kriegsdienstzeit, zuletzt als Korvettenkapitän, und dreijähriger Kriegsgefangenschaft mit anschließender journalistischer Tätigkeit als Schriftleiter beim Schwarzwälder Boten wurde Hans Köll am 1. 1. 1952 Leiter des Verkehrsamtes Radolfzell. Bis zu seiner Pensionierung am 31. 5. 1965 machte sich Hans Köll um die Förderung des Fremdenverkehrs sehr verdient. Nach seiner Ruhesetzung hat Hans Köll die Mettnau-Zeitung ins Leben gerufen und als verantwortlicher Redakteur seit fast 10 Jahren gestaltet. – 7. Mai 1975 beging der frühere Stadtrat *Gustav Troll* seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehörte von 1945 bis Ende April 1975 dem Radolfzeller Gemeinderat an; schon sein Vater, Fischer und Landwirt, war Ratsmitglied von 1913–1930. Der Jubilar hat maßgeblichen Anteil am Wiederaufstieg der Stadt nach dem 2. Weltkrieg. Für seine großen Verdienste erhielt er 1965 das Bundesverdienstkreuz. Als überzeugter Sozialist mußte er 1933 viel Bitteres erleben und wurde wiederholt in „Schutzhaft" genommen, aber auch immer wieder frei gelassen. – 9. Mai 1975 verschied nach kurzer schwerer Krankheit im 80. Lebensjahr Redakteur *Konrad Gunst*. – Der Verstorbene war von 1945 bis 1962 der für die Politik beim Südkurier verantwortlich zeichnende Redakteur und hat im Ruhestand bis zu seinem Tode die Wochenend-Rubrik „Aus der christlichen Welt" für den Südkurier bearbeitet (siehe Hegau Nr. 21/22 [1966], S. 215). – 26. Juni 1975 beging der Maler und Kunsterzieher Lothar Rohrer seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar erfuhr seine Ausbildung bei Prof. *Ernst Würtenberger* in *Karlsruhe* und *Emil Orlik* in *Berlin*. Dem Vater folgend legte er das Zeichenlehrer-Examen ab und wirkte dannn als Kunsterzieher in Karlsruhe, Ettlingen, *Salem*, Pforzheim, *Konstanz Singen Meßkirch, Donaueschingen* und *Radolfzell*. Lothar Rohrer ist vor allen Dingen bekannt geworden als Buchillustrator, als Verfertiger von kraftvollen Holzschnitten sowie als Maler gedankenreicher allegorischer Gemälde. Besonders verdient gemacht hat er sich um die Ausmalung des Fasnet-Museums in *Langenstein*. – 5. September 1975 zeichnete Regierungspräsident *Dr. Person*-Freiburg i. Br. Generaldirektor *Eugen Schmidt* von der Firma *Schiesser* mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. – 7. September 1975 feierte in *Radolfzell* der Sen.-Chef des Gasthofes *Zum* Kreuz" *Eduard Biller* seinen 80.Geburtstag. Geboren in Schonach im Schwarzwald, erlernte der Jubilar den Kellnerberuf und war in mehreren renomierten Häusern in Ravensburg, in der Schweiz und in Frankreich tätig; 1930 Heirat in Konstanz und Übernahme der Gaststätte „Roter Knopf"; 1934 ging Eduard Bil-

ler als Geschäftsführer des Gasthofes „Kreuz" nach Radolfzell, den er 1938 käuflich erwarb. – 24. September 1975 wurde *Stadtgärtner Martin Becker* aus Anlaß seines 65. Geburtstages in den Ruhestand verabschiedet. Martin Becker stammt aus Illingen-Saar und kam am 1. 8. 1939 zur Stadtgärtnerei Radolfzell, deren Leitung er ab 15. Februar 1946 übernahm. Viele neue Anlagen wurden von ihm angelegt, so jene am See, bei der Konzertmuschel sowie der herrliche Waldfriedhof; besonders sorgfältig wurde auch der Stadtgarten von ihm betreut. – 18. Oktober 1975 beging der Begründer des *Möbelhauses Freitag, Josef Freitag,* seinen 70. Geburtstag. Geboren in *Singen (Hohentwiel),* erlernte er den Schreinerberuf und erhielt von der IHK Konstanz das Diplom als Schreinermeister. 1926 war er mit 21 Jahren bereits selbständiger Schreiner, der gleichzeitig auch mit Möbeln handelte. 1938 beteiligte er sich an der früheren Schreinerei *Hamma* in Radolfzell. 1940–1946 Kriegsdienst. 1947 eröffnete er mit seinen Brüdern August und Paul in Radolfzell neu das Möbelgeschäft. 1952 erbauten sie ein großes Geschäftshaus an der Friedrich-Werber-Straße 30, das 1956 erweitert wurde. – 12. November 1975 überreichte OB *Fritz Riester* aus Anlaß des 25jährigen Berufsjubiläums dem Leiter der Sozialrechtsabteilung des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Sozialrentner und Behinderten (VDK) Radolfzell, *Kurt Heuß,* in Anerkennung seiner Verdienste den Wappenteller der Stadt Radolfzell. – 12. November 1975 wurde in einer Feierstunde im Bürgersaal des Rathauses *Oberamtsrichter Bruno Janzer* durch Landgerichtspräsident *Dr. Beising* Konstanz, und OB *Fritz Riester* in den Ruhestand verabschiedet. Bei der Gelegenheit würdigte der Oberbürgermeister besonders die Verdienste von Bruno Janzer außerhalb seines Berufes im Deutsch-französischen Club sowie bei der Begründung der Städtepartnerschaft mit *Istres.* Als Nachfolger wurde Richter *Walfried Lederer* vorgestellt.

Radolfzell, Stadtteil Böhringen

21./22. August 1975 brannte im Ortsteil *Reute* von *Böhringen*-Radolfzell der Dachstuhl eines großen Wirtschaftsgebäudes von Landwirt *Eugen Bohner* mit Heu- und Feldfrüchten aus; der Schaden beläuft sich auf rund 200.000,– DM. Ursache: Selbstentzündung. – 25./26. Oktober 1975 beging die *Musikkapelle Böhringen* ihr 70jähriges Jubiläum. – 11. November 1975 stellten sich bei der Hauptversammlung der *Bengelschießer-Zunft Böhringen* (80 aktive und 106 passive Mitglieder) nach der Vereinigung der bisher getrennten Gruppen der Bengelschießer und der Holzhauer diese mit einem neuen Kostüm, einer Bauerntracht aus der Zeit der Bauernkriege (gelbes Hemd, roter Überhang, schwarze Kniebundhose, schwarzer Stulpenhut mit Dreschflegel) vor. – Anfang Dezember 1975 sammelte eine *Bürgerinitiative* des Stadtteiles *Böhringen* gegen den Betrieb einer *Müllkompostanlage* und die Erweiterung der Kreisdeponie auf der Gemarkung *Singen-Überlingen* 1.200 Unterschriften gegen dieses Vorhaben.

Radolfzell Stadtteil Güttingen

1. Januar 1975 wurden an den *Ortstafeln* von *Güttingne Trauerkränze* mit der Inschrift „Letzter Gruß der Demokratie" angebracht; im Dorf waren einige schwarze Fahnen aus Trauer um die verlorene Selbständigkeit auf Halbmast geflaggt. – 17. Januar 1975 verabschiedete der Ortschaftsrat *Güttingen* in Anwesenheit vieler Bürger den 5 Jahre lang im Amt gewesenen Bürgermeister *Josef Nägele.* Im Dezember 1969 trat der damals knapp 25jährige sein Amt als Bürgermeister an. In seine Amtszeit fallen die Vollendung oder der Beginn mehrerer Projekte: Abwasserkanal nach Möggingen, Kanalisationsarbeiten und Erschließung von Baugelände, Sicherung der Wasserversorgung, Anlegung von Wald- und Kinderspielplatz, Bau des Gerätehauses und Anschaffung eines Löschfahrzeuges, neuer Sportplatz sowie die im Bau befindliche Buchenseehalle. Als Zeichen des Dankes wurde dem scheidenden Bürgermeister, der zum Jahresende seinen Rücktritt erklärt hat, ein Blumenstrauß und ein Zinnteller überreicht. – Der Ortschaftsrat schlug den früheren Bürgermeisterstellvertreter *Bertold Wiggenhauser* zum Ortsvorsteher des Stadtteiles Güttingen vor. – Ende Mai 1975 wurde *Bertold Wiggenhauser* zum Ortsvorsteher gewählt. – 3. Juli 1975 beging Altbürgermeister *Wilhelm Baur* von *Güttingen* seinen 75. Geburtstag. Geboren auf einem thurgauischen Weingut kam er mit seinen Eltern in frühester Jugend nach Güttingen. Nach der Schule ging er zur Allweiler AG in

Radolfzell, wo er als Hilfsdreher und später als Maschinenformer tätig war. Von 1939–45 gehörte er der Werkschutzpolizei der Firma an. Im Dezember 1969 trat er in den Ruhestand. 1948 wurde er zum Bürgermeister von Güttingen gewählt, dieses Amt versah er bis 1969. Im Juli 1970 wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt. Wilhelm Baur war ferner von 1965 bis 1971 Kreisverordneter, gehörte von 1919 bis 1962 als aktiver Musiker dem Musikverein an, dem er lange Jahre als 1. Vorsitzender und 10 Jahre als Dirigent vorstand. Er ist Ehrenvorsitzender des Musikvereins, ferner hat er die Ehrenmitgliedschaft des Turnvereins sowie des Sportvereins. Unlängst erst gründete der Jubilar eine Wandergruppe für Pensionäre, Rentner und Hinterbliebene. Im Dezember 1974 stiftete er eine Glocke für die Friedhofkapelle in Güttingen.

Radolfzell, Stadtteil Liggeringen

Mitte Februar 1975 wurde mitgeteilt, daß das beschleunigte *Zusammenlegungsverfahren* auf der *Gemarkung Liggeringen* nach einer Laufzeit von rund 7 Jahren beendet wurde. Die Anordnung des Flurbereinigungsverfahren erfolgte am 17. 4. 1968, nachdem 42 Grundstückseigentümer einen Antrag auf Einleitung gestellt hatten. Die Verfahrensfläche umfaßte zu diesem Zeitpunkt rund 240 ha und wurde nachträglich auf 314 ha erweitert. Als Grundstückseigentümer waren 132 Teilnehmer beteiligt. Unter Leitung des *Flurbereinigungsamtes Radolfzell* wurden 987 alte Flurstücke mit einer durchschnittlichen Größe von 0,26 ha eingezogen; bei der Zusammenlegung verringerte sich die Zahl der Grundstücke auf 300 mit einer durchschnittlichen Größe von 0,85 ha. Die rechtliche Regelung der Eigentumsverhältnisse – grundbuchmäßige Belastung – erfolgte am 20. April 1971; am 30. April 1973 konnte das Eigentum von den alten auf die neuen Grundstücke übergehen. Bei der Gelegenheit wurden auch die Wegeverhältnisse verbessert: der Ausbau von rund 2,2 km Schwarzdeckenwegen und von rund 4,1 km Schotterwegen erforderte einen Aufwand von rund 250.000,– DM, wozu Bund und Land Zuschüsse von rund 180.000,– DM gewährten. – Juli 1975 wurde bei einer *Verkehrszählung* an der Ortsdurchfahrt festgestellt, daß an einem Sonntag innerhalb von 10 Stunden 3.958 und am Spätnachmittag eines Freitags innerhalb von zwei Stunden 679 Autos durch das Dorf fuhren. – 23. November 1975 wurde in der Kirche *St. Georg* in *Liggeringen* eine *neue Orgel* (Orgelbaufirma *Mönch & Prachtel, Überlingen)* eingeweiht. Bisher hatte die Kirche eine unzulängliche Orgel aus dem Jahre 1880. Die neue Orgel mit 14 Registern konnte aufgrund einer großzügigen Spende von Fräulein *Hildegard Hügle* (89) angeschafft werden.

Radolfzell Stadtteil Markelfingen

25./26. Januar 1975 veranstaltete die *Seifensiederzunft Markelfingen* ein Freundschaftstreffen der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung. Am Sonntag nahmen am Umzug 38 befreundete Zünfte mit 14 Fanfarenzügen und 16 Musikkapellen teil; wohl an die 20.000 Zuschauer strömten in den Radolfzeller Stadtteil. – Anfang Juni 1975 protestierten die Bürger von *Markelfingen* gegen den seit der Eröffnung des *Wildparks Bodanrück* starken Durchgangsverkehr durch das Oberdorf. – 28./29. Juni 1975 feierte der Sportverein Markelfingen sein 50jähriges Jubiläum. – Anfang Oktober 1975 beging die *„Siedlergemeinschaft Markelfingen"* ihr 10jähriges Bestehen; zur Zeit sind 60 Familien Mitglied. – Ende November 1975 erklärte sich der *Ortsschaftsrat* grundsätzlich und aus zwingender Notwendigkeit mit dem *Bau der Autobahn* einverstanden, wünscht jedoch eine Rückverlegung der Trasse nach Norden durch Versenkung in die Hohereute sowie an der Mindelseestraße nach Norden vor die Naturschutzgrenze; dort soll ein natürlicher Hügel durch Aufschüttung verlängert werden, um den Lärm abzuwehren. – Ab 1. Dezember 1975 wurde der *Bahnhof* endgültig geschlossen. Damit wurde Markelfingen zum „Haltepunkt" für die Bundesbahn.

Radolfzell, Stadtteil Möggingen

Anfang März 1975 wandte sich Ortsvorsteher *Gondolatsch* an den Ministerpräsidenten *Dr. Filbinger* mit der Bitte, die bisher geplante *Trasse* des *Bodensee-Schnellweges* um etwa 100 m nach Süden zu verschieben, so daß sie zwischen Kiesgrube und Schießplatz verläuft. – 19. Oktober 1975 wurde die neue *Einsegnungshalle* in *Möggingen* in Verbindung mit der Friedhofserweiterung in Anwesenheit zahlreicher Gäste durch Dekan *Maurer* und Pfarrer *Donner* ein-

geweiht. – Anfang Dezember 1975 nahm der Ortschaftsrat mit Befriedigung das Ergebnis der *Jahresrechnung 1973* der damals noch selbständigen Gemeinde zur Kenntnis. Die Einnahmen beliefen sich auf 667.963,– DM, die Ausgaben auf 501.526,– DM, was einen Überschuß von 166.436,– DM ergibt. Die Schulden zum 31. 12. 1973 für den Kindergartenbau, Kanalisation, Feuerwehrgerätehaus, Wirtschaftswege und Wasserversorgung beliefen sich auf 178.566,– DM, so daß am 1. Januar 1974 die Gemeinde mit einem Schuldenstand von 12.129,– DM in die Stadt Radolfzell eingemeindet wurde. 1974 gingen jedoch Zuschüsse ein für ein Motorlöschfahrzeug in Höhe von 20.000,– DM sowie eine Gewerbesteuernachzahlung für das Rechnungsjahr 1973, wodurch ein Netto-Überschuß von 21.600,– erreicht wurde.

Radolfzell, Stadtteil Stahringen

22. Januar 1975 fand auf der *Homburg* oberhalb *Stahringen* ein *Wasserfest* statt. OB *Fritz Riester* setzte die mit 410.000,– DM errichtete Wasserleitung zu den abgelegenen Höfen in Betrieb. – 10./11. Mai 1975 fand in *Stahringen* in Verbindung mit dem 40jährigen Jubiläum des Musikvereins das *Bezirksmusikfest* des Bezirks Homburg im Hegau-Musikverband statt; sieben Kapellen beteiligten sich daran. In das Musikfest miteinbezogen wurde zugleich die *Eingemeindungsfeier* von Stahringen. Ortsvorsteher *Birr* wertete die vergangenen 16 Monate seit der Eingliederung nach *Radolfzell* als Beispiel einer guten Integration. – 27. Juli 1975 lehnte der *Gemeinderat Radolfzell* die von *Steißlingen* geforderte „Feinabgrenzung" der *Gemarkungsgrenze* im *Bereich der Homburg* ab. Steißlingen wünschte die Umgemeindung des Staatswalddistriktes Koreswinkel mit dem *Ziegelhof* bei einer Gesamtfläche von 200 ha. Die bis 1924 bestehende Sondergemarkung Homburg reiche im Westen an das Bebauungsgebiet von Steißlingen heran; die gesamte Homburg gehört zur kath. Pfarrgemeinde Steißlingen und sie sei auch Miteigentümerin des Friedhofs der Gemeinde. Die Homburger Kinder besuchen die Grund- und Hauptschule sowie den Kindergarten in Steißlingen. Von Radolfzeller Seite wird auf die Umfrage bei den 54 wahlberechtigten Homburgern hingewiesen, von denen nur 4 für Steißlingen plädierten (Ziegelhof) und die übrigen für die Stadt Radolfzell. – Anfang Oktober 1975 wurde im Schulhaus zu *Stahringen* eine *Bücherei* eröffnet mit einem Bestand von 1.500 Bänden.

Reichenau

Ende Januar 1975 wurde mitgeteilt, daß auf der *Insel Reichenau* nach einer Flurbereinigung, die gegenwärtig für 500 Grundeigentümer mit einer Fläche von 240 ha im Gange ist, die *Weinbauanfläche* etwa verdoppelt werden soll. Gegenwärtig gibt es auf der Insel rund 50 Winzer, die in dem 1896 gegründeten Winzerverein zusammengeschlossen sind. – 9. Februar 1975 veranstalteten die *Reichenauer Narren* auf dem Platz vor dem Rathaus einen närrischen Markt mit Eintrittspreisen wie vor fünfzig Jahren. – Mitte Februar 1975 wurde mitgeteilt, daß der *Intensiv-Gemüsebau* auf der *Insel Reichenau* 1974 15,433 (1973: 15,488) Millionen Kilo Gemüse zur Vermarktung angeliefert hat. Hierfür erhielten die Erzeuger eine Auszahlung von 11,59 (10,06 Millionen DM). – 18.–21. März 1975 fand auf der *Insel Reichenau* wiederum eine Tagung des *Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte* statt mit dem Generalthema „Gemeinsame Forschungsprobleme der Archäologie und der Geschichtswissenschaft in archäologischer Sicht". – 20. April 1975 entfielen bei den *Gemeinderatswahlen* von 14 Sitzen 6 an die Freien und Unabhängigen Wähler, 5 an die CDU und Bürgerliche Wähler, 2 an die FWG-Festland und einer an die SPD. – 25. April 1975 fand mit dem *Markusfest* das Jubiläumsjahr sein offizielles Ende. Die Festpredigt hielt der Gengenbacher Stadtpfarrer Ehrendomherr *Helmut Eberwein*. – Am Abend fand in der Kaiserpfalz ein Heimatabend statt, bei dem Bürgermeister *Reisbeck* und Münsterpfarrer *Fehrenbach* Dank und Anerkennung für die Mitwirkung an der 1250-Jahrfeier aussprachen. – April 1975 waren 25 Jahre vergangen seit der Wiedereröffnung des *Psychiatrischen Landeskrankenhauses Reichenau*. Das Landeskrankenhaus wurde jedoch schon 1913 als eine Anstalt mit 10 Krankengebäuden und 400 Betten eröffnet. Es sollte Ersatz sein für die veraltete Anstalt in *Pforzheim*. In den schlechten Jahren 1923/24 war das Krankenhaus nur mit 180 Patienten belegt, 1925 waren es wieder 250. 1927 Errichtung der Trinkerheilstätte „Seeburg" und weiterer Kranken-

gebäude, 1931 waren es schon 18 Häuser. Bei Kriegsausbruch im September 1939 waren 850 Patienten im Krankenhaus. Am 13. Februar 1941 erfolgte der Räumungsbefehl des Reichministers des Innern. Die Patienten wurden bis März 1941 vorwiegend nach *Emmendingen* verlegt. Am 1. April 1941 zog die Nationalpolitische Erziehungsanstalt ein. Nach Kriegsende benutzte die französische Armee die Gebäude als Erholungsheim für KZ-Entlassene und als Lazarett. Am 1. 12. 1949 gab der Kreisgouverneur *Noel* die Anstalt wieder zur Benutzung als Heil- und Pflegeheim für psychisch Kranke frei. Nach der Eröffnung 1950 nahm die Patientenzahl bis 1955 um 50 jährlich im Durchschnitt zu; 1974 waren es 838 Patienten. – 27. Juni 1975 richtete ein zweiter schwerer Wolkenbruch innerhalb einer Woche auf der *Insel Reichenau* große Schäden an den Rebbau- und Gemüsekulturen an. Innerhalb von 50 Minuten wurden 51 Liter Niederschlag pro qm gemessen. – 4. Juli 1975 wurde in einer Feierstunde im Festsaal des *Psychiatrischen Landeskrankenhauses Reichenau* des Tages der Wiedereröffnung vor 25 Jahren und der Zeit des Aufbaus der Klinik gedacht. – Mitte Juli 1975 beschloß der *Gemeinderat*, das jetzige viel zu klein gewordene *Rathaus* künftig als *Heimatmuseum* zu verwenden; die Gemeindeverwaltung wird in das alte, z. Zt. leerstehende Klostergebäude umziehen. – Mitte Juli 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* den *Haushaltsplan 1975* mit einem Volumen in Höhe von 6,64 Millionen DM. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 4,44 Millionen und auf den Vermögenshaushalt 2,2 Millionen DM. – 25. September 1975 wurde an der Kreuzung der *Bundesstraße 33 – Waldsiedlung Reichenau* die erste *vollelektronische Ampelanlage* im Konstanzer Raum in Betrieb genommen, die je nach dem Verkehrsaufkommen automatisch „entscheidet", wem sie den Vorrang einräumt. Kostenpunkt: 65.000 DM. – 30. September bis 3. Oktober 1975 befaßte sich der *Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte E. V.* bei seiner Herbsttagung auf der *Insel Reichenau* mit dem Thema „Die Funktion urkundlicher Aufzeichnungen im Rechtsleben insbesondere des frühen Mittelalters". – Anfang Oktober 1975 teilte Bürgermeister *Reisbeck* mit, daß die Inselgemeinde mit 4.700 Einwohnern inzwischen über 780 *Fremdenbetten* verfüge. – 16. November 1975 besuchte Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* das Psychiatrische *Landeskrankenhaus Reichenau*. – Anfang Dezember 1975 wurde in der Hauptversammlung des *Verkehrsvereins Reichenau* unter anderem mitgeteilt, daß 1974/75 84.000 Übernachtungen (+6,5 %) registriert wurden. Es stehen 783 Betten zur Verfügung.

Rielasingen-Worblingen

2. Januar 1975 wählten in der 1. öffentlichen Sitzung des Gemeinderates der neuen Gemeinde *Rielasingen-Worblingen* in der Aula der ten-Brink-Schule 24 der insgesamt 26 Gemeinderäte den bisherigen Bürgermeister von Worblingen, *Berthold Heim* (46), zum *Amtsverweser*. – 14. Januar 1975 wurden über das Vermögen der *Baden-Württembergischen Baugesellschaft* (BWB), die in *Rielasingen* zwei Hochhäuser erstellt hat, das Anschlußkonkursverfahren eröffnet. Die Gemeinde Rielasingen hat im Ganzen 2,3 Mill. DM Bürgschaften übernommen. – 5. Februar 1975 vollendete Pfarrer i. R. *Fridolin Schnell* sein 70. Lebensjahr. Pfarrer Schnell hat fast 18 Jahre lang die Pfarrgemeinde St. Bartholomäus betreut. Anläßlich seines Geburtstages ernannte Erzbischof *Dr. Schäufele* den Jubilar zum Geistlichen Rat. – 6. Februar 1975 (Schmutziger Donnerstag) veranstalteten die *Rattlinger Narren* erstmals seit Jahren wieder einen großen *Narrenbaumumzug*. – 8. Februar 1975 hielten die *Katzdorfer Narren* in *Rielasingen* einen närrischen Jahrmarkt ab. – 1. März 1975 wurde die PSt I *Rielasingen-Worblingen 2* (früher Worblingen) in eine PSt I-Annahme umgewandelt. Die Zustellung erfolgt vom PA Rielasingen-Worblingen 1 aus. – 9. März 1975 fand in *Rielasingen-Worblingen* die *Bürgermeisterwahl* statt. Bei der Wahlbeteiligung von 67,2 % entfielen auf den Amtsverweser *Bertold Heim* 2.770 Stimmen (76,45 %); auf den Gegenkandidaten Dipl.-Volkswirt *Otto Hattler* 856 Stimmen (23,55 %). Wahlberechtigt waren 5.395 Bürger, zu den Wahlurnen gingen 3.658. – 31. März 1975 (Ostermontag) beging Pfarrer *Hermann Braun* von der kath. Pfarrgemeinde *St. Stefan* in *Arlen* sein 40. Priesterjubiläum; nach dem Dankgottesdienst fand im Pfarrgemeindesaal eine Feierstunde statt, bei der dem Jubilar von vielen Seiten Glückwünsche übermittelt wurden. Pfarrer Braun

wirkt seit 26 Jahren in seiner Pfarrei. – Mitte April 1975 bezog die Tochtergesellschaft der *Gericke GmbH Regensdorf-Schweiz* im Industriegebiet von *Rielasingen-Worblingen* ein neues vierstöckiges Bürogebäude mit 1.600 qm Nutzfläche. Bereits 1969 hatte die seit 1965 ansässige Firma ein Fabrikgebäude hier errichtet, in dem z. Zt. 75 Personen mit der Herstellung von Maschinen für die Nahrungsmittel- und Chemische Industrie beschäftigt sind. Die 1884 in Regensdorf gegründete Firma befaßt sich vor allen Dingen mit der Behandlung von Schüttgütern, insbesondere mit Fördern, Lagern, Austragen, Dosieren, Wiegen, Mischen und Abfüllen. Jahresumsatz rund 10 Mill. DM. – Ende April 1975 wurde in *Rielasingen-Worblingen* eine Ortsgruppe des *Schwarzwaldvereins* gegründet, der 140 Mitglieder beitraten. – 8. Mai 1975 beging *Hans Seyser* in *Rielasingen* seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar gehört seit über 20 Jahren dem Gemeinderat für die SPD an, er ist Präsident der Sportvereinigung Rielasingen und Ehrenvorsitzender der Fußballabteilung sowie Präsident des *Hegau-Musikverbandes* und Vorsitzender des Musikvereins Arlen. Der Jubilar trat als Industriemeister der Aluminium-Walzwerke in den Ruhestand. – 24. Mai 1975 fand die feierliche Einweihung des neuerbauten Bürogebäudes der *Firma Gericke GmbH & Co. KG* in *Rielasingen* statt. – 10. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat der Vereinbarung über die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Singen zu. – 11. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat einstimmig dem *Haushaltsplan 1975* mit einem Volumen von 11.025.000 DM zu. – 24. August 1975 sahen die Gläubigen der kath. Pfarrei *St. Bartholomäus* erstmals den zum Patroziniumsfest in der Pfarrkirche angebrachten neuen Kreuzweg des *Bildhauers Josef Henger*. 18./19. Oktober 1975 beging der *Instrumentalverein Rielasingen-Arlen* sein 50jähriges Bestehen. Die Vereinigung entstand als eine Streicherabteilung innerhalb der früheren Feuerwehrkapelle Rielasingen und wurde als selbständige Vereinigung gegründet am 27. Juli 1925 von 9 Laienmusikern. Das erste Konzert fand am 20. September 1925 im Rosenegg statt. – 8.–11. November 1975 beging der *Turnverein Rielasingen* sein 75jähriges Bestehen. Der Verein zählt heute 533 aktive Mitglieder. – 11. November 1975 hielt bei der Martini-Sitzung der *Rielasinger Narren* auf *Rosenegg* Frau *Gertrud Streit* – wie alljährlich – einen Rückblick auf die Rielasinger Fasnachts-Spiel-Tradition. – Mitte November 1975 besuchte der Gemeinderat die in der Ten-Brink-Schule untergebrachte *Gemeindebücherei* mit 3.600 Bänden; sie wird betreut von Oberlehrer *Heinzle*. – 22. November 1975 beging der *Schachclub Rielasingen* sein 25jähriges Bestehen. – 2. Dezember 1975 verabschiedete der Gemeinderat den 2. *Nachtragshaushaltsplan 1975*, der wegen weniger Einnahmen bei der Einkommenssteuer und bei Schlüsselzuweisungen in Höhe von 228.000 DM sowie wegen einer Erhöhung im Vermögenshaushalt auf 2.076.000 DM notwendig wurde. Die Gemeinde muß 2.050.000 DM durch die Inanspruchnahme aus Bürgschaften durch die Sparkasse Singen (900.000 DM) und die Landessparkasse Stuttgart (1.150.000 DM) aufbringen; diese Beträge wurden verursacht durch den *Konkurs* der *Baden-Württembergischen Baugesellschaft* im Januar 1975. Der Gemeinderat verabschiedete einstimmig den Nachtrag und genehmigte *eine Kreditaufnahme in* Höhe von 2.050.000 DM. – Die Baugesellschaft hatte in Rielasingen zwei Hochhäuser erstellt, die heute zum größten Teil leerstehen. – 21. Dezember 1975 verstarb unerwartet im Alter von 62 Jahren der Chefarzt des *Heinrich-Hospitals* in *Arlen Dr. med. A. Lutz*. Der Verstorbene stammt aus *Stocken* im Kreis Aalen und studierte an den Universitäten München, Heidelberg, Königsberg und zuletzt in Tübingen. 1941 zum Wehrdienst einberufen, war er vor allem als Chirurg in verschiedenen Frontlazaretten in Rußland im Einsatz. Von 1944–49 arbeitete er als Gefangener in russischen Kriegsgefangenenlazaretten als Chirurg und Facharzt für innere Medizin. 1950 kam Dr. Lutz nach Rielasingen, wo er sich als praktischer Arzt niederließ und nach dem Tode von *Dr. F. J. Guth* die Leitung des Krankenhauses Arlen übernahm. Als passionierter Reiter half er mit, die Reitabteilung Rielasingen zu gründen, deren Vorsitzender er lange Jahre war.

Ortsteil Worblingen

1. März 1975 überreichte Landrat und Landtagsabgeordneter *Dr. Robert Maus* in festlichem Rahmen in der Hardberghalle in *Worblingen* anläßlich des 12. Di-

rigentenkongresses das Bundesverdienstkreuz am Bande an den Geschäftsführer des Hegau-Musikverbandes *Richard Rehm* aus *Nenzingen*. – 1. November 1975 wurde im Ortsteil *Worblingen* die neue, von Architekt *Paul Beckmann-Singen* geplante und gebaute *Einsegnungshalle* mit einer schlichten Feier eingeweiht.

Schaffhausen 8. Februar 1975 (Fasnachtssamstag) veranstaltete der *Schaffhauser Narrenverein* erstmals ein Narrenbaumaufrichten bei der Schiffslände sowie einen Umzug durch die Munot-Stadt, den etwa 25.000 Schaulustige gesehen haben. Den Narrenbaum richteten die *Zizenhauser Stumpenmacher* auf, beim Umzug wirkten die *Biberschwänze* aus *Bietingen*, die *Gottmadinger Gerstensäcke* u. a. mit. – 27. Februar 1975 gab die *Aktion Rhy* bei einer Presse-Konferenz in *Thayngen* bekannt, daß man mit einer kantonalen Verfassungsinitiative eine Fortführung der E 70 auf Schweizer Gebiet mit Anschluß an die N 4 verhindern will, um die natürliche Flußlandschaft am Rhein zu erhalten. Die Aktionsgemeinschaft wendet sich deshalb gegen alle Maßnahmen, welche diese natürlichen Verhältnisse grundlegend beeinträchtigen, insbesondere gegen die *Abnahme der Autobahn vom Singener Kreuz* bei *Bietingen*. Als Alternative wird vorgeschlagen, eine Dreiteilung der E 70 ab der Grenze: Ein Ast von Thayngen über Schaffhausen nach Zürich, der zweite zur neuen Brücke bei Hemishofen, der dritte nach Konstanz. – Februar 1975 wurde bekannt, daß von 34 Gemeinden des *Kantons Schaffhausen* 15 als finanzschwach gelten und dementsprechend Zuschüsse erhalten. Von diesen insgesamt 784.800,– Fr. trägt der Kanton zwei Drittel, das dritte Drittel tragen die acht als finanzstark ausgewiesenen Gemeinden, nämlich *Schaffhausen, Neuhausen, Thayngen, Stein am Rhein, Beringen, Neunkirch, Wilchingen* und *Stetten*. Thayngen steht mit einer pro Kopf Steuerkraftsumme von 1.582,85 Fr. an der Spitze, gefolgt von Stein am Rhein mit 879,22 Fr., Beringen mit 822,46 Fr., Schaffhausen mit 814,38 Fr., *Ramsen* steht an der 16. Stelle, *Hemishofen* an 17., *Dörflingen* an 21. und *Buch* an 28. Stelle in dieser Reihe. – Der *Motorfahrzeugbestand* im Kanton fiel im Jahr 1974 um 5 % zurück: die Personenwagen gingen von 18.909 auf 18.126, die Liefer- und Lastwagen von 1.320 auf 1.215 und die Kleinmotorräder von 1.458 auf 1.293. Insgesamt beträgt die Zahl der Motorfahrzeuge und Anhänger 24.572 gegenüber 25.707 (1973). – 1. Mai 1975 fand in *Schaffhausen* ein großer *Umzug* mit über 1.000 Teilnehmern, 3 Musikkapellen, 1 Trommlerchor sowie vielen Fahnen und Transparenten mit anschließender Kundgebung auf dem Fronwagplatz statt. – 31. Juli 1975 zählte die Stadt *Schaffhausen* 35.856 Einwohner. Trotz des Rückgangs der Einwohnerzahlen ist die Verkaufsfläche aller Geschäfte der Stadt um 4.000 qm größer geworden. – 1. August 1975 beging der frühere *Schaffhauser Stadtpräsident Walther Bringolf* bei guter Gesundheit und unternehmungsfreudig seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehörte 46 Jahre der eidgenössischen Volksvertretung an und war von Herbst 1932 bis 1969 Stadtpräsident von Schaffhausen. Der sozialdemokratische Politiker gehörte zu den profilierten Persönlichkeiten nicht nur von Stadt und Kanton Schaffhausen, sondern der ganzen Schweiz. Bedeutend sind auch seine Verdienste um die kulturelle Geltung der Stadt: Ausbau des Museums Allerheiligen, Neubau des Stadttheaters, internationale Bach-Feste und große Kunstausstellungen. – 31. Dezember 1975 lebten im *Kanton Schaffhausen* 71.724 Menschen in 34 Gemeinden, von denen nur zwei über 10.000, 8 zwischen 1.000 und 5.000, 6 zwischen 500 und 1.000 und 5 von den übrigen 18 Gemeinden sogar unter 200 Einwohner zählten. Die Kantonshauptstadt hat 35.390 Einwohner. Es folgen *Neuhausen a. Rheinfall* mit 11.594, *Thayngen* mit 3.920 und *Stein am Rhein* mit 2.676 Einwohner. Die kleinste Kantonsgemeinde ist *Opfertshofen* auf dem Reiat mit 118 Einwohnern.

Schwandorf/ Neuhausen ob Egg 24. Juni 1955 entzündete der Blitz während eines schweren Gewitters in *Neuhausen-Schwandorf* die Scheuer des landwirtschaftlichen Anwesens *Luise Müller*, das bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Singen, Allgemeines 1. Januar 1975 bereinigte das *Finanzamt Singen* die *Kraftfahrzeugbesteuerung*; bisher war die Finanzkasse Singen für alle Kraftfahrzeuge des früheren Finanz-

amtes *Stockach* zuständig. Das Finanzamt Singen verwaltet steuerlich rund 51.000 Kraftfahrzeuge, von denen rund 45.000 Kraftfahrzeugsteuer bezahlen müssen. – 1. Januar 1975 umfaßte die *Gemarkung Singen (Hohentwiel)* nach der Eingliederung von *Bohlingen* (1.196 ha) insgesamt 6.178 ha. – 6. Januar 1975 kamen über 500 Bürger zum *Neujahrsempfang* der *Stadt Singen (Hohentwiel)* in den Bürgersaal, um die Premiere des im Auftrage des Gemeinderates zum 75jährigen Stadtjubiläum gedrehten Filmes von *Helmut Gaiser* und *Max Fürst* zu sehen. – 17. Januar 1975 verlieh OB *Friedhelm Möhrle* im Bürgersaal des Rathauses *Oskar Waibel* vom *Stadtturnverein* den Sportlerehrenbrief der Stadt Singen. *Elfriede Fürst*, Deutsche Meisterin im Bogenschießen, und *Iris Künstner*, Deutsche Meisterin im Vierkampf (Leichtathletik der Schülerinnen) erhielten die Silberne Plakette der Stadt. Deutsche Vizemeister wurden 1974 *Toni Schiller* vom Motorsportclub Singen und *Frank Schulz* über 100-Meter-Rücken der Schüler. – Insgesamt ehrte OB Möhrle 171 junge und ältere Sportler, die sich 1974 in ihren Vereinen und als einzelne um den Singener Sport verdient gemacht haben. – 21. Januar 1975 billigte der Gemeinderat die neue *Hauptsatzung* der *Stadt Singen*, wonach in allen Stadtteilen die Ortschaftsverfassung und die unechte Teilortswahl eingeführt wird. Nach der Kommunalwahl am 20. 4. 1975 entfallen von den 32 Sitzen des Gemeinderates 26 auf die Kernstadt und je ein Sitz auf die 6 Ortsteile. Die Ortschaftsräte in den Stadtteilen bestehen aus 8 Mitgliedern mit Ausnahme von *Bohlingen*, wo es 10 Mitglieder sind. – 21. Januar 1975 lehnte der Gemeinderat einstimmig den Bau einer großen *Kompostierungsanlage* und einer *Kiesaufbereitungsanlage* in einem Gelände ab, das im Landschaftsrahmenplan *„Singener Niederung"* als Schutz- und Erholungswald ausgewiesen ist. Die Stadt *Radolfzell* hatte einem Radolfzeller Kieswerk die Schürfrechte in einem der Stadt Radolfzell gehörenden, aber auf der Singener Gemarkung liegenden Walde verkauft. – 8. April 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* das *Kanalbauprogramm 1975* mit einem Gesamtvolumen von 7.027.000 DM. – 8. April 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* einstimmig den *Haushaltsplan 1975* mit einem Gesamtvolumen von 118.230.000 DM; davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 89 Mill. und auf den Vermögenshaushalt 29.230.000 DM. OB Möhrle erinnerte daran, daß dieses der 76. städtische Haushaltsplan sei; Finanzdirektor Gebhand gab daher nach der Verabschiedung einen Rückblick auf den 1. städtischen Haushaltsplan des Jahres 1900 mit einem Gesamtvolumen von 83.120,– M. – 15. April 1975 wurde nach dreijähriger Bauzeit die von dem Singener Architekten *Bruno Leonhardt* geplante und unter seiner Leitung gebaute *Einsegnungshalle* in einer schlichten Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben und von Geistlichen beider Konfessionen geweiht. Mit der Einsegnungshalle verbunden ist ein neues Garten- und Friedhofsamt sowie ein Krematorium. – 20. April 1975 beteiligten sich an der Gemeinderatswahl in Singen 18.711 Wähler (62,86 %). Ungültige Stimmen 687 (3,67 %). Auf die CDU entfielen 42,98 % der gültigen Stimmen (11 Mandate in der Kernstadt und 6 Mandate in den Stadtteilen); auf die SPD 39,64 % (11 Mandate), auf die Freien Wähler 9,7 % (2 Mandate), auf die FDP 6,39 % (2 Mandate) und auf die DKP 1,18 %. – 26. April 1975 verlieh Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* erstmals 43 Bürgern des Landes die neue Baden-Württembergische *Verdienstmedaille*. Unter diesen befanden sich auch der frühere Landtagsabgeordnete und Altoberbürgermeister von *Singen Theopont Diez*. – 8.–11. Mai 1975 fanden in der *Münchried-Sporthalle FICEP-Meisterschaften* im Hallen-Handball mit den DJK-Nationalmannschaften der Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien und Deutschland statt. Bei den Frauen siegte die Vertretung Hollands, bei den Männern die Bundesrepublik. Mit *Herbert Lohmüller, Karl-Heinz Kech* und *Kurt Alpert* standen *drei Singener* DJK-Spieler in der Deutschen Mannschaft. – 22. Mai 1975 verabschiedete OB *Friedhelm Möhrle* in der ersten *Sitzung des neuen Gemeinderates* 17 Stadträte, die entweder nicht mehr kandidierten oder nicht mehr in den Gemeinderat gewählt wurden. – 28. Mai 1975 feierte der *Velo-Club Singen* in der Radsporthalle im Rahmen eines Festabends mit bekannten Kunstfahrern sein *80jähriges Jubiläum*. Der „Velo-Club Hohentwiel Singen" wurde am 8. August 1895 gegründet von *Gustav Müller*, Gastwirt der „Alten Post" (später „Zigarrenmüller" genannt), Uhrmachermei-

ster *Gottfried Schrenk*, Bauunternehmer *Anton Schächle*. Ab 1901 beteiligten sich die Singener auch an auswärtigen Sportveranstaltungen. 1931 entstand die Radrennbahn. – 3. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Erfüllung der Aufgaben eines Gemeindeverwaltungsverbandes (vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft) mit den Nachbargemeinden *Rielasingen-Worblingen, Steißlingen* und *Volkertshausen* zu. – 1. Juli 1975 trat die öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Bildung einer *Verwaltungsgemeinschaft im Verwaltungsraum Singen* in Kraft. – 3. Juli 1975 erklärte sich der *Bauausschuß* der Stadt *Singen* damit einverstanden, das geplante *Feuerwehr-Depot* auf dem Bölle-Vollmer-Areal in einem Drei-Stufen-Plan auszubauen. Bis zum Herbst des Jahres soll die Planung zur Beschlußfassung im Gemeinderat vorliegen. – 13. Juni 1975 unterzeichneten die Bürgermeister *Bertold Heim* aus *Rielasingen-Worblingen, Paul Forster* aus *Steißlingen* und *Karl Witz* aus *Volkertshausen* sowie OB *Friedhelm Möhrle* die Vereinbarung über die Bildung einer *Verwaltungsgemeinschaft*. – 13. August 1975 fuhr eine 6köpfige Mannschaft der *Freiwilligen Feuerwehr Singen* mit einem 6000 Liter fassenden Tanklöschwagen nach *Niedersachsen*, um dort bei der Bekämpfung der verheerenden Waldbrände in der Heide mitzuwirken. – Ende August 1975 begann der Abbruch der letzten Häuser in der *Singener Gartenstadt* am Siedlungsweg, um Platz zu schaffen für die Neubauten der Baugenossenschaft Oberzellerhau. – 12./13. September 1975 fand zum 2. Male das *Singener City-Fest* statt, das trotz nicht gerade günstiger Witterung von annähernd 100.000 Personen besucht war. – 13. September 1975 wurde *Elfriede Fürst* vom *Widerhold-Schützenverein Singen* in Mannheim abermals *Deutsche Meisterin im Bogenschießen*. Die Damenmannschaft mit *Elfriede Fürst, Ursula* und *Birgit Dressler* erreichte den 3. Platz und damit die Bronze-Medaille. – 16. September 1975 stimmte der Gemeinderat dem *Umbau der Frauenklinik* mit geschätzten Baukosten in Höhe von 3,1 Mill. DM zu. – 16. September 1975 genehmigte der *Gemeinderat* für den Umbau des Wohn- und Geschäftshauses an der Hauptstraße 29 *(Bölle-Areal)* 190.000 DM zur Unterbringung des Rettungsdienstes und des Krankentransportwesens des Roten Kreuzes. – 20.–25. September 1975 stattete eine aus 46 Personen bestehende Delegation des Stadtrates mit OB *Möhrle* an der Spitze der italienischen Partnerstadt *Pomezia* einen Gegenbesuch ab; am 23. September fand in Pomezia im Rahmen eines großen Volksfestes die feierliche Unterzeichnung der *Partnerschaftsurkunde* statt. – 26./27. September 1975 fand in *Singen* die *Landestagung der CDA* (Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft), Landessozialausschuß Baden-Württemberg statt. – Ende September 1975 gründeten die *Freien Wähler* einen *Ortsverband Singen* mit Bauingenieur *Hermann König* als erstem Vorsitzenden. – 18./19. Oktober 1975 beging die *Fechtabteilung* des *Stadt-Turnvereins 1883 e.V. Singen (Hohentwiel)* ihr 50jähriges Bestehen. Die Fechtabteilung begründete 1925 *Anton Janz*. – 27. Oktober 1975 wurde der neuerbaute *Operationstrakt* im *Städt. Krankenhaus Singen* im Rahmen des 7. Bauabschnittes (rund 12 Mill. DM) in Betrieb genommen. 1971 hatte man mit den Bauarbeiten für diesen 7. Bauabschnitt begonnen: Neueinrichtung der Bäderabteilung im Kellergeschoß, Modernisierung der Kinderabteilung, Einbau einer Ambulanz für die Innere Klinik, neue Chirurgische Ambulanz im Erdgeschoß, WC-Anbau im Lichthof, Neubau eines Operationsflügels mit Wachstation für die Chirurgie; Neubau einer Intensiv-Station im 2. Obergeschoß mit zwei Krankenzimmern und Schaffung von 11 Schwesternzimmern im Westflügel des Krankenhauses. – 30. Oktober 1975 beging die *Gemeinnützige Baugenossenschaft Oberzellerhau Singen* im Bürgersaal des Rathauses das 65jährige Jubiläum mit einem Festakt. Vorstandsvorsitzender *Kurt Schriewer* schilderte in einem Festvortrag die Geschichte der Baugenossenschaft, die 1910 von 17 Männern als „Bauverein" gegründet wurde. Im Jahre 1940 erfolgte der Zusammenschluß mit der 1911 gegründeten *Baugenossenschaft Gartenstadt* mit einem damaligen Gesamtbestand von 381 Wohnungen in 223 Häusern. Heute besitzt die Baugenossenschaft 1.244 Wohnungen, 132 Garagen, 12 sonstige gewerbliche Einheiten und verfügt über Festgeldanlagen von 2 Mill. DM. 4.500 Menschen wohnen in denen von der Baugenossenschaft geschaffenen Wohnungen. – Anfang November 1975 kündigte OB *Friedhelm Möhrle* in einem Referat vor Mit-

gliedern des DGB-Ortskartells die Errichtung eines *Alten- und Seniorenamtes* an. – 4. November 1975 nahm der Gemeinderat *Singen* das Gutachten von Prof. *Dr. Pfaffenberger* über die *Jugend- und Sozialarbeit* in unserer Stadt zur Kenntnis und genehmigte ab 1. Januar 1976 eine neue Planstelle für einen Mitarbeiter im Sachgebiet Altenhilfe. – 4. November 1975 stimmte der Gemeinderat dem Baugesuch der *Gemeinnützigen Baugenossenschaft Oberzellerhau* zum Bau des *Wohnblocks D* (Gartenstadt) zu. – 25. November 1975 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den *Nachtragshaushaltsplan 1975*, durch den sich das Gesamtvolumen des Haushaltes um 1,6 Mill. auf 116.630.000 DM reduziert. – Ende November 1975 erklärte OB *Friedhelm Möhrle* in einem Presseinterview, daß er langfristig die *Singener Altstadt* in ein baulich aufgelockertes *Behörden- und Kulturzentrum* mit gastronomischen Betrieben umwandeln wolle. Damit wolle er auch den falschen Eindruck von Singen als einer „Fabrikler-Stadt" korrigieren. Ferner bemühe er sich zum besseren Ausgleich in der Erwerbstätigenstruktur künftig verstärkt um die Neuansiedlung weiterer Mittelbetriebe. Er will die Stadt für den Dienstleistungssektor attraktiver machen und so ihre einseitige Schwerpunktbildung auf dem gewerblichen Bereich mit einer Überzahl wenig qualifizierter Arbeitsplätze zu beseitigen. – 12. Dezember 1975 lud die Stadt *Singen* wiederum zum *Nachbarschaftswein* ein, an dem in diesem Jahre erstmals auch der *Radolfzeller* Oberbürgermeister *Fritz Riester* teilnahm. OB *Möhrle* und Landrat *Dr. Robert Maus* riefen zu gemeinsamem Handeln und gegenseitigem Verstehen in lebenswichtigen Fragen auf. – Mitte Dezember 1975 gab das *Singener Sportamt* bekannt, daß 13.911 Einwohner aktiv Sport in einem Verein treiben. Dazu kommen noch die Jedermann-Sportler und die Betriebssportler. Das Sportangebot umfaßt 39 verschiedene Sportarten. Die Zahl der *Sportvereine* in Singen hat sich 1975 auf 57 erhöht. – 31. Dezember 1975 gab es in Singen (einschließlich Stadtteile) *16 Kindergärten*. 983 Kinder, davon 120 ausländische, wurden in 42 Gruppen betreut (darunter zwei Ganztages- und zwei Sonderkindergärten). Insgesamt lebten hier 1.432 Kinder der Jahrgänge 1971–1973, davon 433 ausländische Kinder. Die bisherigen Kindergärten Liebfrauen I und II wurden umbenannt in Don Bosco und St. Franziskus. – 31. Dezember 1975 zählte die *Stadt Singen* 47.486 wohnberechtigte *Einwohner*, davon 22.966 männliche und 24.520 weibliche. (Letzte amtliche Einwohnerzahl vom 31. 12. 1974: 46.609). Ausländer 6.694 (4.042 männliche, 2.652 weibliche); der Abgang 1975 betrug 272 Ausländer – an Zuzügen registrierte das Einwohnermeldeamt insgesamt 2.440 Personen, Wegzüge waren es 3.380.

Singen, Wirtschaft, Verkehr, Fremdenverkehr, Hohentwiel

21. Januar 1975 wurde bekanntgegeben, daß im Jahre 1974 *in Singen* insgesamt *1.659 Verkehrsunfälle* (1973: 1.660) vorgekommen sind. Unter den 25 Verkehrstoten (39) befinden sich 10 Fußgänger; die Verletztenzahl belief sich auf 540 (579). – 28. Januar 1975 wurde in der Presse mitgeteilt, daß die Firmenleitung *Byk Gulden Konstanz* u. a. auch mit dem Oberbürgermeister von *Singen* ein Sondierungsgespräch über einen evtl. Betriebsneubau in Singen geführt habe. – Ende Januar 1975 wurde von der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß 1972 150.000 Singener das *Hallenbad* besucht haben, 1973 waren es noch 144.000 und 1974 137.000. Die entsprechenden Schülerzahlen lauten: 24.600, 34.300 und 38.100 Schüler. 1974 mußte die Stadt aus Haushaltsmitteln 788.520,– DM dem Hallenbad zuführen. – Januar 1975 wurde von der Geschäftsleitung der *Georg Fischer AG Schaffhausen* mitgeteilt, daß die Werke *Schaffhausen* und *Singen* 1974 einen Umsatz von 676 Mio Sfr. (+9%) erzielt haben. Während sich die Umsatzerwartungen beim Schaffhauser Stammhaus nahezu erfüllten, mußte die Niederlassung Singen starke Einbußen in Kauf nehmen. Der Personalstand der beiden Werke ging insgesamt um rund 250 auf 8.816 Mitarbeiter zurück. Die Bilanzsumme belief sich 1974 auf 720.946.599 Sfr. – 5. Februar 1975 teilte die Firmenleitung der Georg Fischer AG Schaffhausen mit, daß in *Singen* etwa 320 *Beschäftigte entlassen* oder anderweitig abgebaut werden müssen; im *Schaffhauser Fittingswerk* werden 130 Mitarbeiter betroffen. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Ausländer. Grund für die Maßnahme: Die schlechte Nachfrage aus Bauwirtschaft und Automobilindustrie. Für 1974 sind die Aufträge für das Werk Singen stark zurückgegangen, deshalb habe man dort Kurzarbeit ein-

führen müssen. – Mitte Februar 1975 gab die Geschäftsführung der *Nestlé-Gruppe Deutschland GmbH* (Frankfurt) bekannt, daß sich der Ertragsrückgang 1974 in Grenzen gehalten habe. Zur Deutschen Gruppe gehören die Alpenmilch AG., die Deutsche Nestlé GmbH, Sarotti GmbH, *Maggi GmbH (Singen)*, die Unifranck-Gruppe und die Nemasa Vertriebsgesellschaft GmbH. Der Gesamtumsatz der Gruppe erhöhte sich um 5 % auf 2 Milliarden DM bei einem konstanten Absatz. Investiert wurden in den letzten drei Jahren knapp 300 Mill. DM, davon 50 Mill. 1974. An der Umsatzentwicklung hatten die einzelnen Gesellschaften einen unterschiedlichen Anteil: die Allgäuer Alpenmilch steigerte ihr Umsatzvolumen um 5 % auf 500 Mill. DM, die Deutsche Nestlé GmbH um 2 % auf 692 Mill. DM. Sarotti hatte eine Steigerung um 20 % auf 220 Mill. DM zu verzeichnen, der Maggi-Umsatz dürfte sich um 7,5 % auf 450 Mill. DM erhöht haben. – 17. Februar 1975 waren 100 Jahre seit der Eröffnung der *Strecke Etzwilen–Singen* der *SBB* vergangen. Mit diesem Datum und mit der Vereinbarung vom Oktober 1919 erhielt Singen den Status eines *Deutsch-schweizerischen Gemeinschaftsbahnhofes*. Die eingleisige schweizerische Strecke ist 45 km lang. – 19. Februar 1975 wurde die *Fernsprechvermittlungsstelle Singen-Nord* des Fernmeldeamtes Konstanz in Betrieb genommen mit 1.500 Rufnummern. – 19. Februar 1975 erfolgte in einer Feierstunde die offizielle Einweihung des neuen Gebäudekomplexes der ältesten *Pharma-Großhandlung Südbadens*, der *Firma Gebr. Keller, Zweigniederlassung Singen* der Andreae Noris Zahn AG in Frankfurt, am Gaisenrain. Der Betrieb zog bereits Ende November 1974 von seinem Lager- und Verwaltungsgebäude an der Aach am Rande des Stadtgartens um; das Unternehmen beschäftigt 135 Arbeitskräfte und wurde 1950 in Singen eröffnet. – 19. März 1975 trat der Präsident des Verwaltungsrates der *Georg Fischer AG*, Dipl.-Ing. *Giuseppe Kaiser*, von seinem Amt als Präsident des Verwaltungsrates zurück. An seiner Stelle wurde *Dr. Robert Lang* zum neuen Präsidenten mit Amtsantritt ab 8. 4. 1975 gewählt – März 1975 bestand die *Firma Konz-Reifendienst KG* 40 Jahre. 1935 in *Radolfzell* gegründet, verlegte 2 Jahre später *Hans Konz* den Betrieb nach Singen. Bis 1966 zählte das Familienunternehmen bereits 9 Filialbetriebe im Südbadischen Raum; Hans Konz starb 1966. 1970 wurde die Firma Konz-Reifendienst KG und Co. gegründet und 1971 das alteingesessene Handelsunternehmen Bodo Falk in *Köln* übernommen, das neben Reifen auch Autozubehör verkauft. Gegenwärtig hat die Firma 47 Filialen mit 455 Beschäftigten und steht an 6. Stelle der Reifenhandels-Unternehmen in der Bundesrepublik. Am 1. Januar 1974 wurde der Produktionssektor aus der Reifenfirma Konz-Reifendienst KG ausgegliedert und wird jetzt unter der eigenen Firma *Konz Co.-Rund GmbH und Co. KG* in *Gottmadingen* in einem neuen Produktionswerk von 7.000 qm weitergeführt. Die Zentralverwaltung der Konz-Gruppe ist in *Freiburg*. – 10. April 1975 gab das *Großhandelshaus Josef Okle* einen Pressempfang aus Anlaß der Erweiterung des Lagerhauses um rund 2.000 qm sowie des erfolgreichen Einsatzes einer neuen EDV-Anlage. Die Firma bedient 250 Ifa-Einzelhandelsbetriebe, 200 Metzger, Bäcker und Kaufhäuser, 250 Großverbraucher und 50 Einzelhandelsgeschäfte; der Umsatz belief sich 1974 im Großhandel auf 42 Millionen DM. 1969 betrug der Umsatz 20 Millionen, 1970 27 Millionen, 1971 29 Millionen, 1972 33 Millionen, 1973 42 Millionen DM und 1974 insgesamt 56 Millionen DM. – April 1975 veröffentlichte die Geschäftsführung der *Aluminium-Walzwerke GmbH* den *Geschäftsbericht* 1974, wonach Alusingen seinen Umsatz 1974 um ca. 16 % auf 560 Mill. DM erhöhen konnte, mengenmäßig jedoch ein Rückgang um ca. 4 % auf 117.800 t hinnehmen mußte. Die Firma beschäftigte 3.605 Arbeiter und 1.016 Angestellte, zusammen 4.621 Mitarbeiter. Am Jahresende waren es 345 Mitarbeiter weniger als ein Jahr zuvor. Der Anteil der ausländischen Mitarbeiter unter den gewerblichen Arbeitnehmern betrug 44 % am Jahresende. Die Bilanzsumme belief sich zum 31. 12. 1974 auf 365.577.322,53 DM. – Ende Mai 1975 war der Umbau des *Hotel „Lamm"* in *Singen* beendet. Das Hotel wurde 1908 von Metzgermeister *Anton Stengele* erbaut. 1939 kaufte *Oskar Stärk* das Gebäude mit damals 22 Fremdenzimmern. Nach 1949 begann der Weiterausbau: Bis dahin gab es nur ein Bad im Haus. 1960 wurden 25 weitere Zimmer durch Anbau ausgebaut, die mit Duschen, Bädern usw. ausgerüstet waren. Das *Dach-*

gartencafé wurde zu einem gemütlichen Treffpunkt mit herrlicher Sicht über die Stadt. 1971 übergab Oskar Stärk seinem Sohn *Karl-Heinz* das Hotel. Durch den neuerlichen Umbau wurden weitere Zimmer gewonnen, so daß jetzt insgesamt 67 Fremdenzimmer bereit stehen, ferner eine 4-Zimmerwohnung und 6 Personalzimmer. – 1. Juni 1975 fand auf dem *Singener Bahnhof* ein kleiner Staatsakt internationalen Gepräges statt anläßlich des 1. Verkehrens der *BC-Züge „Hegauland"* und *„Schweizerland"* zwischen *Stuttgart* und *Zürich*. *OB Möhrle* begrüßte u. a. Stadtpräsident *Dr. Felix Schwank* aus *Schaffhausen* sowie Generalvertreter *Dr. Arndt Knauer* von der *Bundesbahn*. Der Zug wurde mit klingendem Spiel der „Blauen Garde" und der Bürgerwehr Singen begrüßt, OB Möhrle betätigte sich als Bahnhofsvorsteher und pfiff den Zug ab. – 3. Juni 1975 beschloß der *Gemeinderat* mit Mehrheit, den Vertrag über die Durchführung des *Stadtlinienverkehrs* mit der Bundesbahn auf den 1. 1. 1976 zu lösen und einen Friedinger Unternehmer mit dieser Aufgabe zu betreuen. Im Jahr fahren die Singener Busse rund 470.000 km. Die Defizite stiegen in den letzten Jahren an: 1973: 173.000 DM; 1974: 186.000 DM und 1975 ca. 382.000 DM. – 6. Juni 1975 wurde die neue Fabrikationsstätte der Firma *August Maier KG* im *Singener Industriegebiet* am Rehbuck 2 eingeweiht. Das Unternehmen, das Fahrradsättel für Kinder herstellt, war bisher in der Altstadt (in der Schmiedstraße) beheimatet und wurde wegen der geplanten Altstadtsanierung an den neuen Standort verlegt. – 13. Juni 1975 fand auf dem Betriebsgelände des *Gas- und Elektrizitätswerkes Singen* der erste Baggerhub für den Neubau eines *Verwaltungsgebäudes* der Contigas AG statt, dessen Kosten auf 2,5 Mill. DM veranschlagt sind. – 22. Juni 1975 fuhr zum letzten Mal eine *Dampflok* der *Baureihe 044 276* auf der Eisenbahnstrecke *Rottweil–Singen–Schaffhausen*. – 24. Juni 1975 teilte OB *Friedhelm Möhrle* dem Gemeinderat mit, daß er tags zuvor das heißumstrittene *Pfannkuch-Projekt* nach Klärung der strittigen Fragen der Entwässerung genehmigt habe. – 30. Juni 1975 gab Bankdirektor *Dr. Alexander Geiseler* altershalber nach 22jähriger Tätigkeit die Leitung der *Filiale Singen* der *Badischen Bank* ab; sie wird jetzt von Diplom-Volkswirt *Adolf Mayer* und *Adolf Oppermann* (stellvertretender Filialdirektor) geführt. Dr. Geiseler behält die Leitung der Filiale in *Donaueschingen* und *Konstanz* bis auf weiteres bei. – 1. Juli 1975 beging die *Firma Bölle, Vollmer & Co* in *Singen* ihr *50Jahr-Jubiläum* als Daimler-Benz-Vertreter. Die Firma mit derzeit 180 Mitarbeitern ist im *Landkreis Konstanz*, dem Bodenseekreis und in den anliegenden Teilen der Kreise Sigmaringen, Tuttlingen und Donaueschingen der größte Betrieb in dieser Branche. Der jährliche Reparaturdurchlauf in Singen wurde von Firmenchef *Werner Bölle* mit 9.300 Autos und 6.500 Lastwagen und Omnibussen beziffert. – 2. Juli 1975 übergab Oberforstrat *Karl Schauber* – Staatl. Forstamt *Radolfzell* – der Singener Stadtverwaltung den *6. Waldspielplatz* im Distrikt „Schnaidholz"; der Spielplatz ist besonders für Kinder bis zu 14 Jahren angelegt. – 17. Juli 1975 bestand das *schweizerische Zollamt Singen* (Güterbahnhof Singen) 100 Jahre. – 17. Juli 1975 waren hundert Jahre seit der feierlichen Einweihung der *Bahnlinie Winterthur–Etzwilen–Singen* vergangen. – 3. September 1975 teilte Direktor Marc Graf bei der Jubilarenfeier von +GF+ Singen u. a. mit, daß die Gießereiproduktion 1970 einen Höchststand von über 46.000 t erreichte. Diese Zahl ging 1973 auf 43.000 t und 1974 auf 32.000 t zurück und dürfte 1975 nochmals etwa 10% darunter liegen. 10 Jubilare mit 40jähriger und 75 Jubilare und Jubilarinnen mit 25jähriger Tätigkeit wurden geehrt. – September 1975 bestand die *Drogerie Sauter* 50 Jahre. Sie wurde gegründet von *Arthur Sauter* aus *Meßkirch* (1897–1972), der 1925 die seit 1907 bestehende „Adler-Drogerie", zugleich die älteste Drogerie von Singen, käuflich erworben hat. Die Adler-Drogerie wurde von den Gebr. *Bartak* in *Radolfzell* im späteren Haus des Frisörs Kornmannshaus (später Sparsi) eröffnet, war danach in der Hauptstr. (jetzt Fahrradhandlung Graf) und zuletzt in der Ekkehardstr. (jetzt Firma Baur-Rüth). Seit 1951 ist der Sohn des Firmengründers *Dr. Arthur Sauter* Mitinhaber der Firma. Er gründete 1958 die Ekkehard-Apotheke, heute Sauter-Apotheke. 1974 wurde ein Geschäftsneubau an der Stelle des früheren, um 1908 erbauten Hauses von Bäckermeister Wehrle, eröffnet. – 3. Oktober 1975 wurde der neue *Edeka-Fruchthof* am Pfaffenhäule in *Singen* offiziell seiner Bestimmung über-

geben. Die Geschäftsfläche des Fruchthofes beträgt 2.700 qm mit rund 1.000 qm Kühlfläche; die Umschlagkapazität ist auf 30 Mill. Umsatz pro Jahr ausgelegt. Der derzeitige Umsatz an Obst, Gemüse und Feinkost beläuft sich auf 21 Mill. DM. Von Singen aus werden beliefert 205 Edeka-Einzelhändler, 6 Verbrauchermärkte und vier C+C-Märkte. – 3. Oktober 1975 forderte OB *Friedhelm Möhrle* den Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* in einem Briefe auf, im *Wirtschaftsraum Singen, Gottmadingen* und *Stockach* Maßnahmen zur Sicherung der Wirtschaftsstruktur und der Arbeitsplätze einzuleiten. – 3. Oktober 1975 fand auf Einladung der *IG Metall* im Bürgersaal des *Singener Rathauses* ein *Hearing* über die *Arbeitsmarktlage* im westlichen Bodenseegebiet statt, an dem etwa 300 Bürger sowie Vertreter der Parteien, der Gewerkschaften, der zuständigen Behörden und der Stadtverwaltung Singen teilnahmen. Dabei wurde die Bildung eines Förderkreises zur Koordinierung verschiedenster Maßnahmen zur Verbesserung der Singener Wirtschaftsstruktur angeregt. – Anfang Oktober 1975 informierte *Alusingen* die Öffentlichkeit über *Maßnahmen des Umweltschutzes*, für den das Werk jährlich mehrere Millionen DM ausgibt. Unter anderem wurde ein Haupttanklager angelegt, das einen Bevorratungszeitraum von vier Wochen für Öle und Lösungsmittel sichert. – 25. Oktober 1975 teilte der Südkurier mit, daß das pharmazeutische Unternehmen *Byk Gulden* in *Konstanz* vermutlich nicht erweitern, sondern neue Produktionsstätten in der Nachbarstadt *Singen* errichten werde. – 14. November 1975 eröffnete *+GF+ Singen* offiziell vor einem kleinen Kreis geladener Gäste einen neuen *Zweigbetrieb* im Industriegebiet in der Freibühlstraße, in dem Maschinen für die Rohrmontage gebaut werden. Der neue Betrieb verfügt über 43 Arbeitsplätze. – 15. November 1975 brachte die Bezirkssparkasse Singen ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1974, das 90. *Geschäftsjahr* des größten Singener Kreditinstituts, zur Kenntnis. Die Sparkasse konnte ihre Bilanzsumme um 19,8 Mio DM = 9,2% auf 236 Mio DM ausweiten. Die Kundeneinlagen erhöhten sich von 197,7 Mio DM auf 214,6 Mio DM, das Kreditvolumen stieg um 8,1% auf 138,1 Mio DM. Die Zahl der Kundenkonten belief sich auf 69.078. Im Jahre 1974 eröffnete die Sparkasse neue Stadtzweigstellen in der Aluminiumstraße 16 und in der Hohenhewenstraße 61. Am 31. 12. 1974 waren bei der Sparkasse 135 Personen beschäftigt. – Ende November 1975 nahm die *Holzgroßhandlung Erwin Renner* im Singener Industriegebiet eine neue Holzlagerhalle in Betrieb; mit diesem Neubau hat sich das Betriebsterrain der Firma Renner auf 3.200 qm vergrößert. Die Firma mit 12 Beschäftigten bietet der Bauindustrie, dem Möbel- und Tischlerhandwerk und den Glasern rund 1.000 verschiedene Holzartikel an. – 4. Dezember 1975 teilte der scheidende Sprecher der Geschäftsführung von Alusingen, *Dr. Julius Paetsch*, bei der Pensionärsversammlung u. a. mit, daß die Zahl von echten Entlassungen auf etwa 60 reduziert werden konnte. Der Sozialplan wird insgesamt 1,8 Mio DM beinhalten, davon jedoch würden 375.000 DM Rückkehrprämien für ausländische Mitarbeiter und ca. 1 Mio DM für jene Mitarbeiter aufgewendet, die vom 59. Lebensjahr ab in den Ruhestand treten. Der Betrieb, der heute 781 Rentner zählt, verabschiedete 84 Mitarbeiter mit 63 Jahren und 100 mit 59 Jahren und älter in den Ruhestand. – 10. Dezember 1975 eröffnete das Karlsruher Filial-Unternehmen *Pfannkuch* in der *Singener Südstadt* sein *4. Kauf-Park-Warenhaus* unter dem Namen *„Kolossa"*. In nur 4 Monaten wurde das Warenhaus errichtet, das 30.000 verschiedene Artikel anbietet auf einer Fläche von 9.600 qm und mit einem Umsatz von 30.000.000,– DM rechnet. – 10. Dezember 1975 wurde durch Staatssekretär *Ernst Haar*-Bonn ohne jede Feierlichkeit der 46 km lange Teilabschnitt *Singen-Trossingen* bis zur Anschlußstelle *Villingen-Schwenningen* der künftigen *Autobahn* Stuttgart-Singen für den Verkehr freigegeben. Das rund 5 km lange Autobahnstück Engen-Geisingen war schon einige Zeit in Betrieb. Auf dem Teilabschnitt Engen-Singen (9 km) mußten 10 Brücken gebaut werden. Auf der ehemaligen Gemarkung Schlatt entstand ein mächtiges Autobahn-Kleeblatt, das die Anschlußstellen für die Fortführung in Richtung Allensbach-West und Stockach sowie in Richtung Hilzingen enthält. – 17. Dezember 1975 beging die *Firma Gebr. Keller*, Zweigniederlassung *Singen* der Andreae Noris Zahn AG Frankfurt am Main ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Zweigniederlassung wurde im Dezember 1950 im Ge-

bäude der ehemaligen *Schreinerei Baur* an der Aach gegründet; man wählte den Namen der 1861 in Freiburg im Br. gegründeten Schwesterfirma Gebr. Keller. Die Firma beliefert die *Apotheken im Hegau*, Bodenseeraum, am Oberrhein und auf der Baar umfassend und schnell mit Medikamenten. Vor einem Jahr bezog die Firma ein neues Betriebsgebäude am Gaisenrain. – 19. Dezember 1975 übernahm die Stadt *Singen*, vertreten durch OB *Friedhelm Möhrle*, fünf *neue Busse* in den Farben *blau-gelb*, mit denen ab 1. Januar 1976 der *Stadtlinienverkehr* gefahren wird. Als Vertragspartner der Stadt wurde gewonnen Busunternehmer *Johann Mayer* aus *Friedingen*; das Vertragsverhältnis mit der Bundesbahn wurde aufgelöst, weil man sich über die künftige Vergütung der Fahrleistung nicht einigen konnte. – Ende Dezember 1975 beging die in der *Singener Weiherstraße 6* ansässige Firma *E. & H. Renfert* das 50jährige Firmenjubiläum. Das von den Brüdern *Ernst* und *Herbert Renfert* gegründete Unternehmen war bis 1943, in dem das Gründungshaus einen Totalschaden erlitt, in *Essen* angesiedelt. Nach dem Kriege wurde mit wenigen Mitarbeitern ein neuer Betrieb in der *Scheffelstraße* aufgebaut im späteren, heute nicht mehr bestehenden Kaufhaus Monopol. 1951 bezog die Firma den Neubau in der Weiherstraße. Vor 7 Jahren übernahm *Klaus Rieger* als Alleininhaber die Firma, die heute rund 60 Betriebsangehörige beschäftigt. Das Unternehmen, auf dem Gebiet der Zahntechnik spezialisiert, exportiert Spezialinstrumente für die Zahnmedizin sowie Teil- und Vollprothesen (Modellgußtechnik) in rund 40 Länder; das Sortiment weist rund 2.000 verschiedene Produkte aus. – Ende Dezember 1975 gab Regierungsdirektor *Dieter Hohbach*, Leiter der Neubauplanung beim *Autobahnamt Singen* bekannt, daß das Autobahnamt Singen 1975 insgesamt 53 Mill. DM verplant und verbaut hat. Damit wurden 31 km Autobahn erstellt. 1976 sollen die Planfeststellungsunterlagen für die Strecken bis östlich *Volkertshausen* und von dort bis *Stockach* sowie für die Strecke *Singen–Allensbach-West* fertiggestellt werden. Für den Ausbau *Hilzingen–Bietingen* wird der Vorentwurf gefertigt. Außerhalb des Hegaus wird die Strecke *Donaueschingen–Sundhausen* in Bau gehen. Die Engener Autobahnmeisterei wird weiter gebaut. – Ende Dezember 1975 wurde mitgeteilt, daß das *Aachflußbad* im abgelaufenen Jahr vom 28. 5. bis 20. 9. geöffnet war. In der Zeit gab es 32 Regentage, 34 bewölkte und 70 Sonnentage. Man zählte 205.000 Besucher. – Ende Dezember 1975 wurde mitgeteilt, daß der *Hohentwiel* im abgelaufenen Jahr von rund 84.000 Personen besucht wurde. – 1975 wurden in *Singen* 56.884 *Übernachtungen* (39.426 Ankünfte) registriert; davon entfielen auf Ausländer 7.455 Übernachtungen (4.570 Ankünfte). Insgesamt stehen 610 *Fremdenbetten* zur Verfügung, davon 453 in konzessionierten Betrieben, 106 in der Jugendherberge und 51 im Naturfreundehaus.

Singen, Kirchen, Schulen, kulturelle Ereignisse

Anfang Januar 1975 wurde mitgeteilt, daß die *Adveniat-Sammlung* zu Weihnachten für Hilfsaktionen in Lateinamerika in den *18 Pfarreien* des Dekanates *Hegau* insgesamt 99.515,– DM erbracht hat. Mit 51.273,– DM waren *Singen* und seine Stadtteile an dem Ergebnis beteiligt. Die höchste Summe kam in der Pfarrei *Liebfrauen* in Singen mit 14.943,– DM auf. – 6. Januar 1975 veranstaltete die *Bürgerwehr Singen*, die in diesem Jahre ihr 10jähriges Bestehen begeht, zusammen mit der Bürgerwehr Hüfingen auf dem *Hohentwiel* ein *Neujahrsschießen* mit zwei Böllerkanonen. – 16. Januar 1975 sprach in einer von der Thomas-Gilde und der Pan-Europa-Union veranstalteten Kundgebung in der Aula des Hegau-Gymnasiums vor rund 500 Hörern *Dr. Otto von Habsburg* über das Thema: „Kann Europa noch gerettet werden?". – 17. Januar 1975 feierte mit großem närrischen Pomp und Glanz die *Narrengemeinde Neuböhringen* im *Singener Adlersaal* ihr 70jähriges Bestehen. – 24. Januar 1975 wurde nach langer Vorbereitungszeit der *„Treffpunkt Ziegeleiweiher"* durch Bürgermeister *Günter Neurohr* und Pfarrer *Dr. Ulrich Lochmann* (Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde) im ehemaligen Hotel „Landerer" eröffnet. – 1. Februar 1975 teilte das *Staatliche Liegenschaftsamt Konstanz* mit, daß der seit Jahren verwilderte *Hohentwiel-Friedhof* mit erheblichen Kosten wieder in einen der Würde der Stätte entsprechenden Zustand versetzt wurde. – 6. Februar 1975 (Schmutziger Donnerstag) wurden bei schönstem Wetter morgens die Schulen geschlossen. Um

13.00 Uhr übernahme der Stadtgewalt im Rathaus, wobei OB *Möhrle* als Götz von Berlichingen verkleidet wurde und Bürgermeister *Neurohr* mit einem Maulkorb erschien. Viele tausend Menschen sahen den interessanten Narrenbaumumzug und nach Anbruch der Dämmerung den Hemdglonkerumzug mit über 3.000 Schülern. – 8. Februar 1975 nahmen rund 4.000 Singener Kinder an dem von der *Poppele-Zunft* veranstalteten *Kinderumzug* durch die Straßen der Stadt teil. – 9. Februar 1975 veranstaltete die *Poppele-Zunft* wiederum einen *närrischen Jahrmarkt* mit über 50 Attraktionen, der sich eines enormen Besuches erfreute. – 1. März 1975 wählte der *Schwarzwaldverein Ortsgruppe Singen* bei seiner Generalversammlung *Hans Regenscheit* zum neuen Vorsitzenden; der bisherige Vorsitzende *Ernst Boos*, der den Verein 25 Jahre lang erfolgreich geführt hat, trat zurück und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. – 1. März 1975 wurde die *Bruderhof-Grundschule* in Verbindung mit dem *Schulkindergarten* festlich eingeweiht. Die neue Schule bietet für 12 Klassen Raum zuzüglich der notwendigen Fachräume. Die Schule kostete 4,14 Mill. DM und verfügt auch über eine Turnhalle. – 1. März 1975 sprach sich Prof. *Adolf Zotzmann* dafür aus, die *Scheffelhalle*, eine der wenigen gut erhaltenen Holzbauten im Lande aus der Weimarer Zeit, zu erhalten und mit Kosten von rund einer viertel Million DM zu erneuern; für die Fasnet, für Rock- und Boxveranstaltungen und ähnliches kann auf die Scheffelhalle nicht verzichtet werden. – 1. März 1975 fand eine Besprechung statt zwischen den Vertretern der Stadtverwaltung, an der Spitze OB *Möhrle*, und Prof. *Adolf Zotzmann* mit den Vertretern der hiesigen Parteien und Vereine über das weitere Vorgehen beim *Stadthallenbau*. Dabei wurde ein Junktim erzielt derart, daß, nachdem der mit der Stadthalle ursprünglich vorgesehene Theaterbau auf längere Zeit aus finanziellen Gründen nicht vollziehbar ist, in den nächsten 2½–3 Jahren die *Kunsthalle* zu einem vollwertigen Theater ausgebaut werden soll. – Anfang März 1975 wurde bekannt gegeben, daß das *Kolping-Heim* in der Singener Zelglestr. im Juni dieses Jahres geschlossen wird und danach Büros und Arbeitsräume des Regionaldekans, des erzbischöflichen Bildungswerkes und der Ausländer-Seelsorge aufnehmen soll. – 11. März 1975 beauftragte der Gemeinderat Prof. *Adolf Zotzmann* mit der Projektbearbeitung des theatertechnischen Ausbaues und Umbaues der *Kunsthalle*. – 12. März 1975 wurde die obere Festung des *Hohentwiels* eine Woche geschlossen im Hinblick auf Instandsetzungsarbeiten an den Zugangsbrücken. – 25. April 1975 fand zur Eröffnung eines Jahres *„Begegnung mit den Niederlanden"* sowie zum Beginn eines Kultur- und Jugendaustausches zwischen den Städten *Zoetermeer* und *Singen* im Bürgersaal des Rathauses vor einem großen Kreis interessierter Bürger und Kunstfreunde die Eröffnung einer Ausstellung „36 Niederländische Graphiker" statt. – 26. April 1975 eröffneten die beiden Bürgermeister *Neurohr-Singen* und *Wegstapel-Zoetermeer* im *Haus der Jugend* eine informative Ausstellung über Jugendorganisationen und Jugendarbeit in Zoetermeer. – Mitte Mai 1975 formierte sich das *Städtische Blasorchester* aus den aktiven Musikern der früheren Vereine *Stadtharmonie* und *Stadtmusik* in der Aula der Beethovenschule. Nach der Vorstellung des neuen Dirigenten *Horst-Dieter Bolz* wählten die 68 aktiven Musiker *Wolfgang Wüst* zum geschäftsführenden Vorsitzenden der Orchestervereinigung und *Hans Schädler* zum Vizedirigenten. – 18. Mai 1975 (Pfingstsonntag) begingen die *Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden* (Baptisten genannt) in *Konstanz* und *Singen* gemeinsam ihr 20jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst in der Singener Friedenskirche und einer Gemeindefeier im Konstanzer Gemeindezentrum am Lorrettosteig. – 30. Mai 1975 beging die *Scheffelhalle* ihren 50. Geburtstag. Sie war errichtet worden anstelle eines ursprünglich vorgesehenen Festzeltes für das X. Bodensee-Hegau-Sänger-Bundesfest in Verbindung mit dem 65. Stiftungsfest dem MGV Singen 1859. Initiator war der damalige Vorsitzende des MGV, Architekt *Albert Hug*. – 30. Mai 1975 gab OB *Friedhelm Möhrle* als Vorsitzender der *RVHS Konstanz-Singen* bei einer Sitzung von Vorstand und Mitgliederversammlung bekannt, daß Direktor *Axel Holst* sowie der Leiter der Konstanzer Hauptstelle *Lothar Gotter* auf Ende Juni 1975 gekündigt haben. Anlaß dazu sind interne Schwierigkeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Rechnungsführung. – 8. Juni 1975 wurde auf dem *Festplatz am Grubwald* nach

einem sehr schönen Sommertag abends 21.30 Uhr ein großes *Feuerwerk* abgebrannt. – 12. Juni 1975 traf aus *La Ciotat* das städtische *Blasorchester* ein, das hier einige Tage verbringen wird. Am 13. Juni veranstalteten die südfranzösischen Musiker ein gutbesuchtes Konzert in der Aula des Hegau-Gymnasiums; am Sonntagvormittag (15. Juni) gaben sie auf der Karlsbastion des Hohentwiels ein Frühschoppenkonzert. – 13. Juni 1975 eröffnete OB *Friedhelm Möhrle* vor einer großen Zahl geladener Gäste die *28. Singener Kunstausstellung* im Ratssaal. Erstmals wurde die Ausstellung in den Bürgersaal verlegt und zeigt 170 Arbeiten von 33 Künstlern. Die Einführungsrede hielt der Chef des Feuilletons beim Südkurier, *Dr. Egon Treppmann*. – 14. Juni 1975 fand auf der *Karlsbastion* des *Hohentwiels* von 14.00 Uhr bis 22.30 Uhr ein gutbesuchtes *Jazz-Festival* für die Singener Jugend statt, veranstaltet von der Stadtjugendpflege. Vier bekannte Ensembles traten auf, an die tausend Jugendliche erschienen auf der Karlsbastion, die abends mit Lichterketten und Scheinwerfern beleuchtet war. – 15. Juni 1975 begann vormittags 10.30 Uhr der zweite Teil des *Hohentwielfestes* mit einem Frühschoppenkonzert der Stadtharmonie von La Ciotat auf dem Hohentwiel; kurze Regengüsse behinderten den Auftakt des Festes nicht. Bei zunächst schönem Wetter nahm das Hohentwielfest einen erfreulichen Fortgang; 3.000–4.000 Singener wurden auf der Karlsbastion und auf der Festung gezählt. Der Bier- und Würstekonsum war beachtlich. Kurz vor 18.00 Uhr zog ein schweres Gewitter auf und beendete abrupt das Hohentwielfest, das in dieser Form bei allen Besuchern ungeteilten Anklang gefunden hat. – 30. Juni 1975 verabschiedete OB *Friedhelm Möhrle* in einer würdigen Feier im Singener Ratssaal den früheren geschäftsführenden Rektor der Singener Schulen, *Norbert Baumgratz* (59) in den Ruhestand. Schulamtsdirektor *Adolf Ohmer-Konstanz* zeichnete ein Lebensbild von Norbert Baumgratz, der in Freiburg geboren, die Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe und Darmstadt besuchte, als Oberleutnant der Reserve aus dem Krieg heimkehrte und nach vorübergehendem Wirken in *Biesendorf* und *Ittendorf Singen* zu seiner Wahlheimat machte. Hier wirkte Baumgratz zunächst an der Zeppelinschule, dann wurde er 1966 Konrektor an der Schillerschule, war ab 1967 geschäftsführender Rektor; dieses Amt legte er aus gesundheitlichen Gründen 1973 nieder. Danach war er Rektor an der Tittisbühlschule. In seiner Amtszeit hat sich die Zahl der Singener Schulen verdreifacht. – Juni 1975 wurde Kulturamtsleiter *Dr. Herbert Berner* mit der *kommissarischen Leitung der Regionalen Volkshochschule Konstanz-Singen* bis zum Sommer des nächsten Jahres beauftragt. An die Stelle des Hauptgeschäftsführers *Bernd Zeidenitz* trat inzwischen *Jürgen Oberbeck*, der zugleich die Hauptstelle Stockach übereimmt. – 5. Juli 1975 schloß die *28. Singener Kunstausstellung*. 2.780 Besucher wurden gezählt. 33 Kunstwerke wurden verkauft. – 5.–12. Juli 1975 besuchte eine *holländische Jugendgruppe* aus *Zoetermeer* die Stadt *Singen* und nahm Kontakt auf mit Singener Jugendlichen. – Juli–Oktober 1975 trat in der *Leitung der Regionalen Volkshochschule* ein grundlegender Personalwechsel ein: Direktor *Axel Holst, Singen*, sowie der stellvertretende Direktor *Lothar Gotter, Konstanz*, und der pädagogische Mitarbeiter *Paul Hansen, Stockach*, verlassen die RVHS. Neu besetzt wird zunächst die Stelle des Hauptgeschäftsführers mit *Jürgen Oberbeck*, der zugleich die Hauptstelle Stockach und aufgrund seiner kaufmännisch-technischen Vorbildung die Fachbereiche Mathematik-Naturwissenschaft-Technik und berufliche Weiterbildung übernimmt. Als kommissarischer Leiter fungiert (bis zum 30. 6. 1976) Kulturamtsleiter und Archivdirektor *Dr. Herbert Berner*. Danach wurde die Stelle des stellvertretenden Leiters mit *Eberhard Dreher* aus Tübingen besetzt, der als Philologe mit mehrjähriger Auslandserfahrung die Fachbereiche Literatur, Sprachen und nachschulische Abschlüsse (zweiter Bildungsweg) betreut. – 16. Juli 1975 reiste zum 8. Male eine *Singener Jugendgruppe* (30 Personen) nach *La Ciotat*, wo ihnen ein sehr interessantes Ferienprogramm geboten wurde; Bürgermeister *Graille* empfing die Gruppe im Rathaus. – Mitte August 1975 wurden in den *Singener Grundschulen* 746 ABC-Schützen aufgenommen. Im letzten Jahre waren es, ohne die Schüler von *Bohlingen*, 743, ohne Bohlingen wären es dieses Jahr nur noch 717. – 30. August 1975 eröffnete OB *Friedhelm Möhrle* im Rathaus vor einem illusteren Publikum die *Ausstellung „Sammlung Lütze II, Kunst des*

20. *Jahrhunderts aus Süddeutschland*". Die Einführung hielt der Direktor der *Staatsgalerie* Stuttgart, Prof. *Dr. Peter Beye*. – Mitte September 1975 lag der *Haushaltsplan* der *kath. Gesamtkirchengemeinde Singen* für die Jahre 1974 und 1975 mit einem Volumen von jeweils 1.224.645 DM auf. Der Löwenanteil mit 47,5 % (580.500 DM) entfällt auf Sozialkosten, vorwiegend für den Kindergartenbereich. – 12. Oktober 1975 beging die *Altkatholische Gemeinde Singen* die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Im April 1875 erteilte der erste Altkatholische Bischof *Josef Hubertus Reinkens* die kirchliche Genehmigung zur Bildung einer Altkatholischen Gemeinde in Singen; das badische Innenministerium bestätigte am 14. Oktober 1875 die Errichtung dieser Pfarrgemeinde. Ein Jahr später ernannte Bischof Reinkens Kaplan *August Leuthner* zum 1. Altkatholischen Pfarrer in Singen. Gottesdienste hielt man in der 1864 erbauten evangelischen Kirche in der Poststraße, heute Freiheitstraße; Kirche und Pfarrhaus wurden 1917 von der evangelischen Gemeinde, die inzwischen die Lutherkirche erbaut hatte, käuflich erworben. Die Kirchenbänke der Altkatholischen Kirche stammen aus der früheren *Festungskirche* des *Hohentwiels*; sie wurden 1864 aus der Domäne in die neue Kirche gebracht. Die Bänke wurden vor 1700 angefertigt. – Nach dem Festgottesdienst fand im Saal des (kath.) Kardinal-Bea-Hauses eine Festversammlung statt, an der auch die Pfarrer Franz Knittel (St. Peter und Paul) und Rolf Riedinger (Luther-Pfarrei) sowie OB Friedhelm Möhrle teilnahmen. – 18. Oktober 1975 veranstaltete der *Hegau-Geschichtsverein* aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens im Bürgersaal des Rathauses *Singen* eine Festversammlung, in deren Mittelpunkt ein großer Vortrag des Konstanzer Universitätsprofessors *Dr. Arno Borst* über „Hermann der Lahme von der Reichenau und die Weltgeschichte" stand. – 23. Oktober 1975 wurde mitgeteilt, daß unerwartet in der *Singener Nordstadt* beim *Remishof* ein *Brandgrab* mit Resten einer Feuerstelle und den Gruben von Hauseckpfeilern entdeckt worden ist. In dieser Gegend dürften noch weitere Gräber aus der Zeit zwischen 1200–800 v. Chr. zu vermuten sein. – Ende Oktober 1975 wurde mitgeteilt, daß sich in *Singen* 1.040 schulpflichtige *ausländische Kinder* zwischen 6 und 16 Jahren befinden, das sind rund 21 % aller an den Singener Grund- und Hauptschulen unterrichteten 4.900 Schüler. Von diesen besuchen rund 200 Gastarbeiter-Schulkinder die *Waldeckschule*, die insgesamt 930 Kinder unterrichtet. – 4. November 1975 beschloß der Gemeinderat, unter der Trägerschaft der Stadt ab 1. Januar 1976 einen *Schulkindergarten* einzurichten unter der Voraussetzung, daß das Oberschulamt seine Zustimmung gibt. – 7. November 1975 eröffnete OB *Möhrle* im *Singener Rathaus* die vom Landesdenkmalamt gestaltete Wanderausstellung *„Pro Archaeologia"* vor einem größeren Kreis interessierter Gäste. Den Einführungsvortrag hielt Landeskonservator *Dr. Neuffer* von Tübingen. – 29. November 1975 fand im Kardinal-Bea-Haus die *20. Hauptversammlung des Hegau-Geschichtsvereins* statt, in deren Mittelpunkt die Ansprache von Prof. *Dr. Karl Siegfried Bader-Zürich* über *„Aach als Spiegelbild hegauischer Geschichte"* stand. In der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß Präsident *Theopont Diez* dem Verein eine Spende übergibt, die für die Herausgabe eines Orts- und Personenregisters für die Hefte Nr. 1–25 bestimmt ist. Die Versammlung bestätigte einstimmig den Vorstand in seinem Amte auf weitere 5 Jahre. – Anfang Dezember 1975 teilt die *RVHS* mit, daß trotz finanzieller Anspannung und personell-organisatorischer Umstellungen das Jahr 1975 erfolgreich gestaltet werden konnte. Für die *Hauptstelle Singen* wurden durchgeführt: Stadt Singen 1975: Durchgeführte Kurse: 175 mit 3.000 D'Std. und 3.000 Hörern, Seminare: 5 mit 200 D'-Std. und 80 Hörern. Einzelveranstaltungen, Reisen und Exkursionen: 98 mit 3.800 Teilnehmern. – 12. Dezember 1975 eröffnete OB *Friedhelm Möhrle* im Bürgersaal des Rathauses eine von der Stadt und dem Verein der *Kunstfreunde Singen* gemeinsam veranstaltete Ausstellung mit Werken des Malers *Rudolf Rybiczka-Kreßbronn*. Die Laudatio auf den Maler hielt Altoberbürgermeister *Theopont Diez*. – 31. Dezember 1975 verzeichnete das *Hegau-Museum Singen* für das zurückliegende Jahr eine *Besucherzahl* von 2.812 (1974: 3.202).

Singen, Personalia

10. Januar 1975 beging Oberstudienrat *Josef Weidner* in *Singen* seinen 65. Geburtstag. Der gebürtige Rastatter studierte Musik und Deutsch in Karlsruhe

und Heidelberg und steht seit 1934 im Schuldienst. Bis zum 2. Weltkrieg unterrichtete er an den Gymnasien in Karlsruhe und Achern und kam nach den langen Kriegsjahren am 16. 1. 1947 an das Singener Gymnasium. Mehrere Generationen von Schülern haben bei dem temperamentvollen Schulmusiker Josef Weidner musiziert und gesungen, besonders im Schulchor des Gymnasiums, der große Konzerte und auch Schulopern aufgeführt hat. 14 Jahre lang leitete er als Dirigent den MGV Konkordia. – 15. Januar 1975 zeichnete OB *Friedhelm Möhrle* im Singener Rathaus Bankdirektor *Dr. Alexander Geiseler* (Badische *Bank)* mit dem vom Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdienstkreuz am Bande aus. In der Feierstunde würdigte OB Möhrle Persönlichkeit und Verdienste von Dr. Geiseler, der seit über zwei Jahrzehnten die Filialen der Badischen Bank in Donaueschingen, Singen und Konstanz leitet und darüber hinaus starken Anteil am gesellschaftlichen Leben von Stadt und Landschaft nimmt. Besondere Verdienste erwarb sich Dr. Geiseler als Vorsitzender des Evangelischen Altersheim in Singen (Bau des Evangelischen Altersheimes), als Schatzmeister des Vereins der Kunstfreunde Singen, Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Neue Heimat Radolfzell, Mitglied des Beirates der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Konstanz, Mitglied des Lion-Clubs Konstanz sowie Ältester der Luther-Pfarrei, Mitglied des Kirchengemeinderates und der Bezirkssynode. – 1. Februar 1975 beging der in *Radolfzell* geborene *Georg Haas* seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar kam im Dezember 1914 nach *Singen* und begann nach Beendigung der Schulzeit eine Lehre als Speditionskaufmann. 1932 machte er sich selbständig und gründete die *Speditionsfirma* Georg Haas, der er später ein Möbeltransportgeschäft anschloß. – Georg Haas war viele Jahre Geschäftsführer als 2. Vorsitzender des FC Singen 04; er besitzt die Goldene Vereinsehrennadel des FC Singen 04 und eine ganze Reihe weiterer hoher Sportauszeichnungen verschiedener Vereine. Auch dem Vorstand der Stadtmusik gehörte er viele Jahre an. – 4. März 1975 beging der Bauunternehmer *Hubert Schweizer* seinen 65. Geburtstag. Er ist der Sohn des Bauunternehmers *Bernhard* Schweizer, der 1902 in *Singen* ein *Baugeschäft* gegründet hat. Nach der Lehrlingsausbildung im väterlichen Geschäft studierte er zwei Jahre am Staatstechnikum in Karlsruhe und legte 1937 in Konstanz die Meisterprüfung als Maurer ab. Von 1939–1945 im Kriegsdienst, wo er nach schwerer Verwundung als Ausbilder eingesetzt wurde, übernahm er nach dem Kriege mit seinem 1961 verstorbenen Bruder *Bernhard* das väterliche Baugeschäft, das sich damals noch in der Kreuzensteinstraße befand. 1953 wurde dem Baugeschäft eine Baustoffgroßhandlung angegliedert, 1966 bezog die Firma die neuen Geschäftsräume in der Laubwaldstraße. Der Jubilar ist in vielen Gremien tätig, so u. a. im Prüfungsausschuß für Meisterprüfungen der Maurer und im Vorstand des Baustoff-Großhandelsverbandes Baden-Württemberg. Die Firma war beteiligt beim Bau des Singener Rathauses und der Markuskirche. – 14. April 1975 beging der seit 1953 in *Singen* wohnhafte, an der Ostsee geborene Maler *Ernst Feuss* seinen 65. Geburtstag. – 9. Mai 1975 starb im Alter von 61 Jahren in Bochum *Ludwig Tiefenbrunner.* Geboren am 3. Mai 1914 in Schaffhausen verbrachte er die ersten Lebensjahre in Stockach, bis seine Eltern im Jahre 1919 nach *Singen* übersiedelten. Hier verlebte er seine Jugend. Die Theaterleidenschaft war sehr früh in ihm ausgeprägt, besonders gefördert von Frau Anne *Wogritsch,* die ihm Schauspielunterricht erteilte. Nach seiner Ausbildung als Schauspieler in Karlsruhe leitete Ludwig Tiefenbrunner von 1935–1940 die Städtebundbühne in Baden, die später in *Badische Bühne* umgetauft wurde mit Sitz in Karlsruhe. 1943 wurde er zum Leiter des Fronttheaters in Minsk berufen und kam nach Kriegsende wieder nach Singen zurück. Hier betätigte er sich als Geschäftsführer des damaligen *Kulturrates* und wurde 1949 von der Stadt als erster Leiter eines selbständigen Kulturamtes berufen. Dieser Aufgabe unterzog er sich mit Geschick und Hingebung, wobei er sich vor allen Dingen dem Theater- und Konzertwesen sowie den Ausstellungen widmete. Ende 1954 gab er diese Stellung auf und ging zunächst als Regisseur und Schauspieler an das Stadttheater Ulm. Danach wirkte er u. a. in Würzburg und Linz (Österreich), zuletzt in Bochum, wo ihn der Tod von längeren Leiden erlöste. – 31. Mai 1975 beging Altbürgermeister *Otto Ludwig Muser* seinen 70. Geburtstag. Geboren in Karlsruhe, besuchte O. L. Muser in Heidel-

berg die Volksschule und das Gymnasium. Der Vater war Direktor der akademischen Kliniken in Heidelberg, die Mutter hatte sich als liberale Politikerin einen Namen gemacht. Als Praktikant war O. L. Muser nach dem Abitur in mehreren Mannheimer Maschinenfabriken tätig. Sein Studium absolvierte er an der TH in Karlsruhe. 1927 ging er nach bestandenem Examen nach Ägypten und baute sich dort ein eigenes Projektionsbüro auf und übernahm verschiedene Vertretungen. Bei Kriegsausbruch 1939 kehrte er nach Deutschland zurück, weil seine Familie mit drei Kindern in Ägypten interniert worden wäre. Bis 1944 arbeitete Muser in Berlin als Entwicklungs-Prüffeldingenieur, auch im Hochfrequenz- und Ultraschallbereich. Nach 1945 zog es Muser nach Baden-Baden, wo er ein Dolmetscher-Büro eröffnete und deutsche Firmen gegenüber der französischen Besatzungsmacht vertrat. Als Vorsitzender des Baden-Badener SPD-Ortsvereins wurde er ehrenamtlicher Beigeordneter. Am 3. 4. 1950 wurde Muser dann nach Singen geholt, wo ihn der Gemeinderat einstimmig zum Bürgermeister wählte. 1959 wurde er für 12 Jahre wiedergewählt. Muser war zuständig für die technischen Ressorts sowie für das Jugend- und Sozialamt. Am 30. April 1970 trat er vorzeitig in den Ruhestand, weil sein Schwiegersohn Friedhelm Möhrle zum Oberbürgermeister gewählt worden war. – 28. Juni 1975 verstarb überraschend in *Singen Bruno Becker* im Alter von 68 Jahren. Geboren am 12. April 1907 in *Konstanz*, besuchte er in Singen die Real- und Handelsschule. Nach Absolvierung einer kaufmännischen Lehre kam er nach *Berlin* zur dortigen *Maggi-Verkaufszentrale* und war dann bei dieser Firma später in Mannheim und Karlsruhe beschäftigt. 1948 zog er von Karlsruhe nach Singen um und war dann bis zu seiner Pensionierung 1969 *Bezirksleiter* bei der Maggi GmbH für das Gebiet *Hegau-Bodensee*. – Bruno Becker spielte im Singener *Vereinsleben* eine große Rolle. 15 Jahre lang war er Präsident der *Stadtmusik* bis zu ihrer Auflösung und ging dann mutig den Schritt auf dem Weg zu einem neuen Singener Blasorchester. Besonders aktiv war er auch als stellvertretender Präsident des *Hegau-Musikverbandes*. Weiter wirkte er im Vorstand des *FC 04 Singen* sowie als stellvertretender Vorsitzender des *Verkehrsvereins Singen*. Bei den Bürgerinitiativen gehörte er zu den Männern der ersten Stunde: So war er ein Vorkämpfer für das *Hallenbad* und auch für den *Stadthallenbau*. Weiter gehörte er dem *Turnverein Singen*, dem *Männergesangverein 1859 e.V.*, der *Poppelezunft* und anderen Narrengesellschaften an. Besonders verdient gemacht hat er sich aber auch um den freundschaftlichen Ausbau der Beziehungen zwischen der Stadtmusik und der Stadtharmonie von *La Ciotat*. – 4. August 1975 verstarb Bauunternehmer *Adolf Sieger* im Alter von 65 Jahren. Schon der Vater des Verstorbenen war Bauunternehmer. 1948 übernahm Adolf Sieger mit seinem Vetter den Betrieb und baute ihn wesentlich aus. Die Häuser der Handwerkerbaugenossenschaft, der Rathausbau, an dem er beteiligt war, das Personalgebäude des Krankenhauses, das Hochhaus der Baugenossenschaft Hegau, Fabrikgebäude Weinmann und viele Ladenumbauten in der Scheffelstraße sind von ihm erstellt worden. Unlängst ernannte der Stadtturnverein Adolf Sieger als einen Mitbegründer der Handballabteilung für 50jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied. – 22. September 1975 beging der Kunsterzieher und Maler *Fritz Mengele* seinen 75. Geburtstag. Der gebürtige *Radolfzeller* begann 1919 seine berufliche Laufbahn im Schuldienst in Aftholderberg bei Pfullendorf. Von 1921–31 wirkte er in Radolfzell, wurde dann an die Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft in Ulm berufen bis 1939. Weitere Stationen waren die Heeresmusikschule in Bückeburg und die Militärwaisenschule in Potsdam. Mit der Ernennung zum Fachschuldirektor erfolgte seine Berufung an die Heeres-Unteroffiziersschule in Weilburg an der Lahn und 1944 in gleicher Eigenschaft nach Amberg in der Oberpfalz. In Ulm ausgebombt, wurde seine Familie nach Finningen evakuiert. – 1945 wurde Fritz Mengele die Schulleitung in Vöhringen an der Iller übertragen; 1947 kehrte er in den badischen Schuldienst nach *Singen* zunächst an der Volksschule und später an der Realschule zurück. Hier leistete er Pionierarbeit für bildhaftes Gestalten. Als Fachberater für Zeichnen im Schulkreis Konstanz gingen von ihm befruchtende Impulse aus als maßgeblicher Gestalter des Lehrplanes für dieses Gebiet. Daneben wurde er durch Herausgabe der Schülerzeitung „Waldeckpost" weit bekannt. Seine „Schuldruk-

ker" wurden mehrmals mit Preisen des Kultusministeriums ausgezeichnet. Daneben war Mengele über 20 Jahre Dozent an der *Volkshochschule Singen*. Nach seiner Pensionierung wirkte er noch 5 Jahre an der Internatsschule in *Gaienhofen*, wo er mit seinen Schülern „Die Brücke" herausgab. Während seiner Radolfzeller Tätigkeit war er dem Sport sehr zugetan; 1924–27 war er Gauwart für volkstümliches Turnen im Hegau. Fritz Mengele hat auch zusammen mit anderen die Gruppe der *Singener Maler* begründet und viele Jahre lang deren Weihnachtsausstellungen organisiert und durchgeführt. Seit einigen Jahren finden auch in Radolfzell auf seine Initiative hin im Sommer Ausstellungen der Radolfzeller Maler statt. Lange Zeit war er auch aktiv an der Durchführung der Singener Kunstausstellung beteiligt. – 22. November 1975 verlieh Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* im Stuttgarter Neuen Schloß an 70 Bürgerinnen und Bürger des Landes die 1974 von der Landesregierung gestiftete *Goldene Verdienstmedaille*. Unter den Geehrten befindet sich auch der *Singener* Altoberbürgermeister und langjährige Landtagsabgeordnete *Theopont Diez* (wegen seines überzeugenden Einsatzes für das Zustandekommen Baden-Württembergs und seines erfolgreichen Wirkens als Landesbeauftragter der Universität Konstanz), der frühere Landrat *Dr. Ludwig Seiterich* (in Konstanz 1956–1968; wegen seines erfolgreichen Einsatzes im landespolitischen und kommunalpolitischen Bereich) und der Freiburger Weihbischof *Karl Gnädinger* aus Bohlingen (wegen seiner vorbildlichen Fürsorge für in Not geratene Menschen). – 19. Dezember 1975 überreichte OB *Friedhelm Möhrle* Apotheker *Fridolin Martin* die ihm vom Gemeinderat verliehene Goldene Ehrenmedaille der Stadt Singen für seine in 19 Jahren ehrenamtlich geleisteten Dienste im Gemeinderat als verläßlicher Mittler zwischen Bürgerschaft und Rathaus. – 31. Dezember 1975 trat *Dr. Julius Paetsch*, Sprecher der Geschäftsführung von *Alusingen*, altershalber auf seinen Wunsch zurück, doch wird er noch weiterhin als Geschäftsführer der *Alusuisse Deutschland* für Sonderaufgaben der deutschen Gruppe der Alusuisse zur Verfügung stehen. Dr. Paetsch studierte in Bonn, Berlin und Köln Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaft und arbeitete wissenschaftlich an der *Universität Köln*. 1941 trat er als Direktionsassistent bei Alusingen ein, wurde 1949 zum Prokuristen bestellt und 1962 in die Geschäftsführung berufen. Sein Verantwortungsbereich erstreckte sich auf die Ressorts Finanzen, Recht, Steuern, Verwaltung, Organisation, Einkäufe und Beteiligungsgesellschaften. 1963 wurde ihm an Stelle des ausscheidenden Generaldirektors *Dr. Paulssen* zusätzlich das Personal- und Sozialressort im Rahmen der Geschäftsführung übertragen. Als *R. R. Herklotz* Alusingen verließ, um die LMG in Essen künftig zu leiten, wurde Dr. Paetsch zum Sprecher der Geschäftsführung ernannt. Dr. Paetsch hatte darüber hinaus viele Aufgaben in der deutschen Gruppe der Alusuisse und für die Allgemeinheit wahrgenommen, so ist er Geschäftsführer der Alusuisse Deutschland GmbH und der Aluminium-Industrie Wohnbau GmbH, ferner Mitglied des Aufsichtsrates der Beteiligungsgesellschaft Haendler und Natermann in Hann.-Münden. Im Jahre 1965/66 leitete er vorübergehend unter Beibehaltung seiner Aufgabe in Singen das Martinswerk in *Bergheim*. Für zwei Mal 4 Jahre wurde Dr. Paetsch 1958 als ehrenamtlicher Bundesarbeitsrichter in Kassel gewählt, er war ferner Mitglied des Staatl. Landesschlichtungsausschusses und des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes der badischen Eisen- und Metallindustrie. Gegenwärtig ist er Finanzrichter beim *Finanzgericht Baden-Württemberg*. Er gehört dem Beirat der Dresdener Bank und verschiedenen Gremien der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände an. Besonders bemühte er sich um soziale Fragen und war einer derer, der die betriebliche Altersversorgung von Alusingen ausgebaut hat. Die Verabschiedung von Dr. Paetsch erfolgte im Rahmen der traditionellen Weihnachtsfeier am 12. Dezember 1975 durch *Dr. Paul Müller*, Zürich, Mitglied der Konzernleitung.

Singen, Stadtteil Beuren a. d. Aach

1. März 1975 verlieh die Sängergruppe *Beuren an der Aach* bei ihrer Hauptversammlung dem aktiven Sänger *Bernhard Feuerstein*, der von 1954–1974 den Verein geleitet hat, die Ehrenmitgliedschaft. – 20. April 1975 gingen in *Beuren a. d. A.* von 460 Wahlberechtigten 345 zur Wahl (75 %). Auf die Freien Wähler entfielen 3, auf die Wählervereinigung 5 Sitze. – 30. August 1975 fand die Wie-

dereröffnungsfeier der 1950 allseitig offenen, in Eigenarbeit erstellten *Musikhalle* statt. 1952 erhielt die Halle Wände als äußere Umfassung; bei der Eingemeindung wurde vereinbart, daß der Musikverein Beuren für die Renovierung einen Zuschuß in Höhe von 50.000,– DM erhält. Am 22. Mai 1975 gewährte der Gemeinderat Singen dem Musikverein für die Renovierung einen Zuschuß von 80.000,– DM. Die Renovierung begann am 2 .Juni und erforderte ungefähr 85.000 DM.

Singen, Stadtteil Bohlingen

1. Januar 1975 wurde Bohlingen 6. Stadtteil von Singen (Hohentwiel). Die Eingemeindung vollzog sich ohne große Feierlichkeiten. – Ende Februar fand eine Informationsversammlung des Landratsamtes zur Gründung eines *Wasser- und Bodenverbandes* statt. Die für das Verbandsgebiet aufzubringende Gesamtsumme für die Dränage beläuft sich auf 214.759,– DM, von denen lediglich 92.150,– DM von den im Verbandsgebiet gelegenen Grundstückseigentümern aufgebracht werden müssen. Beitragspflichtig sind 75 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. – 22. März 1975 wurde bei der Generalversammlung des *Gesangvereins Bohlingen* mit Bedauern das Ende der 10jährigen Sängerfreundschaft mit dem *Liederkranz Moos* festgestellt, entstanden wegen Unstimmigkeiten zwischen dem gemeinsamen Chorleiter und den Sängern von Moos. – 23. März 1975 beging der in *Bohlingen* lebende Innenarchitekt und Maler *Robert Seyfried* seinen 70. Geburtstag. (Siehe Hegau 27/28, S. 394–397.) Zu seinen bedeutendsten Werken im Hegau zählen der Brunnen „Bremer Stadtmusikanten" in *Steißlingen*, die Gußplastiken an der Hochrheinhalle in *Gailingen* sowie an der Handberg-halle in *Worblingen* und die Hausherren-Betonplastik im *Radolfzeller Rathaus*. – 1. April 1975 wurde die PSt I *Singen 14* (früher *Bohlingen)* in eine PSt I-Annahme umgewandelt. Die Zustellung erfolgt durch das PA Singen 1. – 20. April 1975 gingen in *Bohlingen* von 1.043 Wahlberechtigten 680 (65,19%) zur Wahl. Auf die FWG entfielen 2, auf die CDU 4 und auf die FWV 4 Sitze. – 17. Mai 1975 konnte der Vorsitzende des Kleinkaliber-Schützenvereins Egon Wick das renovierte Schützenhaus wieder seiner Bestimmung übergeben. Das erste Schützenhaus, das in den Jahren 1932/33 errichtet wurde, mußte in der Besatzungszeit demontiert werden. In den Jahren 1963/64 entstand dann das heutige Schützenhaus, das jedoch durch einen Grundbruch (Absenkungen) im Jahre 1973 stark beschädigt wurde. Aus diesem Grunde waren umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig geworden. – 3. Juni 1975 wählte der *Gemeinderat* von Singen *Alfons Sterk* zum neuen Ortsvorsteher von *Bohlingen*. *Hans Veit*, der nach dem Tode von Bürgermeister Hirt das Amt eines Ortsvorstehers verwaltete, blieb jedoch mit den Ratschreiberaufgaben noch weiterhin betraut. – Anfang Juli 1975 wurde der jahrelange Streit zwischen den Städten *Singen* und *Radolfzell* wegen des *Bohlinger Schlammteiches* durch einen Vergleich aus der Welt geschaffen: Ab 1. Januar 1976 wird der Teich nicht mehr beschickt. – 19. Juli 1975 entlut sich auf der Gemarkung *Bohlingen* und über dem *Schienerberggebiet* ein schweres Unwetter. Ströme schmutzigen Wassers mit Reisig und Unrat wälzten sich vom Grabenloch, an der Antoniuskapelle vorbei durch die Bohlinger Dorfstraße in Richtung Aach. – 29.–31. August 1975 feierten die *Bohlinger* in Verbindung mit dem *Bezirksmusikfest* der Gruppe „Schienerberg" des Hegau-Musikverbandes das traditionelle Dorffest der *Sichelhenke* mit Umzug am Sonntagnachmittag. – 26. Oktober 1975 wurde nach gründlicher Renovation der auf halber Höhe des *Galgenberges* gelegenen, 1934 errichteten *Feldkapelle* ein von *Robert Seyfried* geschaffenes Marienbild *„Madonna im Rebberg"*, gestiftet von *Dr. Sauter-Servaes*, von Dekan *Fehringer* geweiht. – Bohlingen besitzt im ganzen fünf Feldkapellen, die zum Teil in das 15. Jh. zurückreichen. – 5. November 1975 beging der *Bohlinger* Bürgersohn Weihbischof *Karl Gnädinger-Freiburg i. Br.* seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der im Kindesalter bereits seinen Vater und mit 11 Jahren seine Mutter verloren hatte, besuchte das Konstanzer Gymnasium und studierte danach an der Universität Freiburg Theologie. Nach der Priesterweihe 1930 verbrachte er Vikarsjahre im Renchtal und am Hochrhein, danach wurde er Präfekt am Konradihaus in *Konstanz*, wirkte zwei Jahre als Pfarrer in *Sipplingen* und 12 Jahre in der Diasporagemeinde Schopfheim. Zum Münsterpfarrer in Konstanz berufen, wurde Karl Gnädinger bald Dekan

des Kapitels Konstanz, und an seinem Geburtstag 1960 erhielt er die Nachricht von seiner Ernennung zum Weihbischof von Freiburg.

Singen, Stadtteil Friedingen

30. März 1975 (Ostersonntag) wurde im Rahmen eines Wunschkonzertes des *Musikvereins Friedingen* der bisherige Dirigent *Albert Stotz* nach 17jähriger Tätigkeit feierlich verabschiedet und sein Dachfolger *Josef Höliner* vorgestellt. – 20. April 1975 gingen von 773 Wahlberechtigten in *Friedingen* 516 (66,75 %) zur Wahl. Auf die FWV entfielen 4, auf die CDU 4 Sitze. – 18. Mai 1975 (Pfingsten) nahmen am *4. internationalen Pfingstwandertag* des Schützenvereins über 3.000 Volksmarschierer teil. – 25. Mai 1975 feierte in der kath. Pfarrgemeinde *St. Leodegar* der ehemalige Pfarrer *Julius Link* sein goldenes Priesterjubiläum; für 23jähriges Wirken des heute 75jährigen Pfarrers Link in Friedingen überreichte im Pfarrer *Heilmann* aus *Volkertshausen*, der die Gemeinde Friedingen und Beuren mitverwaltet, als Geschenk der Pfarrfamilie einen goldenen Meßkelch. – 6. September 1975 beging mit einem Festakt der *Friedinger Turnverein* in der Schloßberghalle sein 70jähriges Bestehen.

Singen, Stadtteil Hausen a. d. Aach

31. März 1975 verstarb in *Hausen an der Aach* Altbürgermeister *Karl Meßmer* im Alter von 92 Jahren. Der Verstorbene, Landwirt, war von 1919–1951 Ratschreiber und von 1936 bis 1945 sowie von 1948–1957 Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. 12 Jahre lang war er gleichzeitig Ratsschreiber und Bürgermeister. Bei seinem Amtsantritt als Bürgermeister hatte die Gemeinde Hausen 268 Einwohner; 1957 waren es 318 Einwohner. – 20. April 1975 gingen in *Hausen a. d. Aach* von 348 Wahlberechtigten 278 (79,88 %) zur Wahl. Auf die CDU entfielen 6, auf die Freien Wähler 2 Sitze.

Singen, Stadtteil Überlingen am Ried

2. Januar 1975 wurde im Stadtteil Überlingen am Ried die *Farrenhaltung* aufgelöst und die künstliche Rinderbesamung eingeführt. – 9. Februar 1975 veranstaltete die *Chrüzer-Brötli-Zunft* einen Umzug unter dem Motto „Vom Land zur Stadt". – 24. Februar 1975 starb in *Überlingen am Ried Stefan Brutscher* im 90. Lebensjahr, Mitbegründer der Bauunternehmung Böhler und Brutscher Radolfzell (1911). – 18. April 1975 wurde im Stadtteil *Überlingen am Ried* in einer schlichten Feierstunde durch OB *Friedhelm Möhrle* der Öffentlichkeit übergeben die Einsegnungshalle. Architekt der Halle war das Stadtbauamt Singen, die künstlerische Ausgestaltung lag in den Händen von *Roland Martin*-Tuttlingen. – 20. April 1975 gingen in *Überlingen a. R.* von 624 Wahlberechtigten 427 (68,42 %) zur Wahl. Da nur ein Wahlvorschlag vorlag, fand Mehrheitswahl statt. Im ganzen wurden 8 Ortschaftsräte gewählt. – 30. Juli 1975 wurde in Überlingen am Ried die *Milchsammelstelle* aufgelöst und das Verfahren der Direktabholung beim Landwirt eingeführt. – 5. September 1975 verstarb unerwartet im Alter von 68 Jahren Landwirt und Ortsvorsteher Alfons Löhle von Überlingen am Ried. Geboren am 20. 3. 1907, übernahm Alfons Löhle die elterliche Land- und Gastwirtschaft „Zum Kreuz". Im Jahre 1963 verkaufte er dieses Anwesen, um einen modernen Aussiedlerhof Langenhag (Neubeginn 1. 6. 62) zu erbauen, den er bis zum Jahre 1967 bewirtschaftete. 1957 wurde der Verstorbene zum Bürgermeister seiner Heimatgemeinde gewählt; zuvor gehörte er schon 16 Jahre dem Gemeinderat an. Von 1959–1973 war er Mitglied des Kreistages. Als Bürgermeister trat der Verstorbene für den freiwilligen Gemeindezusammenschluß zwischen Überlingen und Singen ein, der am 1. 1. 1971 in Kraft trat. Seitdem wirkte er als Ortsvorsteher des neuen Singener Stadtteils. Der von ihm in langwierigen und schwierigen Verhandlungen gewonnene Eingemeindungsvertrag diente auch den nachfolgenden Eingemeindungsverträgen als Maßstab. – 16. Dezember 1975 wählte der *Gemeinderat* der Stadt *Singen Ewald Flad* zum neuen Ortsvorsteher von *Überlingen am Ried*. – 31. Dezember 1975 zählte der Singener Stadtteil *Überlingen am Ried* genau 1.000 Einwohner, von denen 800 römisch-katholisch und 153 evangelisch waren, 37 gehörten anderen Glaubensgemeinschaften an, 10 waren bekenntnislos.

Sipplingen

5. November 1975 teilte das Regierungspräsidium *Tübingen* mit, daß für die *Gemarkung Sipplingen* ein *Landschaftsplan* als *Modell* für Bodenseeorte erar-

beitet wurde. Der Plan sieht fünfjährige Investitionen vor und bemüht sich insbesondere um eine Beseitigung des hohen Brachlandanteils.

Steißlingen Anfang Februar 1975 faßte der Vorstand des *Verkehrsvereins* in *Steißlingen* den Beschluß, im Hinblick auf die große Übernachtungszahl (fast 8.000) eine bezahlte Geschäftsführerin anzustellen. – 9. Februar 1975 veranstaltete die *Steißlinger Storchenzunft* unter dem Motto „Mo des si"? einen gelungenen Fasnachtsumzug. – 11. Februar 1975 wurde bekannt, daß unbekannte Täter aus der *Heilig-Kreuz-Kapelle* bei *Steißlingen* eine wertvolle Marienfigur mit Kind (1750) sowie ein kürzlich restauriertes Ölgemälde (1680) entwendet haben. Die Täter haben mit einer Brechstange die Kirchentüre aufgebrochen. – Das Ölgemälde zeigt eine Darstellung der Überreichung des Rosenkranzes durch Maria an Dominikus und bezieht sich nach seinem Motiv auf die Rosenkranz-Bruderschaft. Die Kapelle wird 1659 erstmals urkundlich erwähnt als Schächerhäusle eines Eremiten. 1698 wurde der Grundstein zur heutigen Kapelle aus Stein gelegt. – 1. März 1975 wurde im Remigius-Saal des katholischen Gemeindehauses *Steißlingen* der von der Gemeinde gestiftete *Hegau-Preis* durch Bürgermeister *Forster* an Apotheker *Albert Funk*, den Begründer des Hegau-Museums in Singen, Oberförster i. R. *Johann Stehle*, den Autor der Bruderhof-Monographie, und an Postamtmann i. R. *Hans Wagner* für seine Stadtgeschichte von *Stockach* und zahlreiche landeskundliche Arbeiten verliehen. Dem festlich gestalteten Akt wohnten bei die beiden Oberbürgermeister *Balz* aus *Tuttlingen* und *Möhrle* aus *Singen*, Bürgermeister *Ziwey* aus *Stockach*, für den verhinderten Landrat Oberregierungsdirektor *Dr. Habel*, Kreisarchäologe *Dr. Aufdermauer*, Präsident *Theopont Diez* vom Hegau-Geschichtsverein und Hauptkonservator i. R. *August Eckerle* aus Freiburg i. Br. Zahlreiche Gäste und Bürger aus Steißlingen, darunter der Gemeinderat, waren erschienen; die Laudatio auf die drei Preisträger hielt *Dr. Herbert Berner* (siehe Hegau 34 [1977], S. 149–158). – 15. März 1975 teilte Bürgermeister *Paul Forster* bei der Hauptversammlung des *Turn- und Sportvereins Steißlingen* unter anderem mit, daß die Gemeinde mit der Seeblickhalle (21 x 45 m) und der Schulturnhalle (10 x 18 m) ein Hallenangebot von 1.125 qm zur Verfügung stelle, während nach dem Sportentwicklungsplan lediglich 480 qm bereitgestellt werden müssen. Ferner stehen 2.5 ha Sportplatzfläche zur Verfügung. Die wöchentliche Hallenbelegung umfaßt ca. 80 Stunden. – 21. März 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Gesamtvolumen von 5.426.000,– DM sowie den Wirtschaftsplan der Versorgungsbetriebe mit insgesamt 1.184.800,– DM. Die Personalkosten betragen 10,9%, alle vorgesehenen Investitionen können noch aus eigenen Mitteln finanziert werden. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen 3.086.000,– DM, auf den Vermögenshaushalt 2.340.000,– DM. – Ende März 1975 teilte Pfarrer *Karl Winter* im letzten Pfarrblatt von *Steißlingen* u. a. mit, daß die *Pfarrbücherei* einen Bestand von 3.657 Bänden aufweise. 1974 wurden 1.774 Bücher an Erwachsene, 3.279 an Jugendliche und 3.179 an Kinder ausgeliehen. Bis zu ihrem Tode leitete *Josefa Baronesse von Stotzingen* die Bücherei. – Ende März 1975 wurde in *Steißlingen* die 4. Abteilung *„Wandern, Bergsteigen, Skifahren"* innerhalb des Turn- und Sportvereins gegründet auf Grund der guten Erfahrungen 1974: an 10 Touren nahmen insgesamt 245 Personen teil. Zum ersten Vorsitzenden wurde *Josef Haut* gewählt. – Mitte Mai 1975 war *Steißlingen* ein Notstandsgebiet der *Maikäferplage*, die in den letzten Wochen mit zwei Helikoptern der Landesanstalt für Pflanzenschutz Stuttgart mit Spritzmitteln bekämpft wurde. – Anfang Juni 1975 beschloß die Mitgliederversammlung der *Steißlinger Spar- und Kreditbank*, den Namen auf *Volksbank Steißlingen e. G.* umzuwandeln. Die Bank zählt heute 815 Mitglieder; 1949 waren es 227, 1960 396, 1970 640 und 1974 784. – 9. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat der Vereinbarung über die Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Singen zu. – 28./29. Juni 1975 beging der *Motorsportclub Steißlingen* sein 50jähriges Bestehen. – Anfang Juli 1975 wurde mitgeteilt, daß die Firma *Schiesser AG* beabsichtigt, ihre *Zweigstelle* in *Steißlingen* im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen zum 31. Oktober zu schließen; der Belegschaft werden gleichwertige Beschäftigungsmöglichkeiten im Zweigwerk *Rielasingen* oder im Hauptwerk *Ra-*

dolfzell angeboten. – Mitte Juli 1975 übergab Bürgermeister *Paul Forster* der Steißlinger Feuerwehr ein neues *Feuerwehrfahrzeug LF 16*. – 1. August 1975 nahm Bürgermeister *Paul Forster* zu einer möglichen Feinabgrenzung nach vollzogener Gemeindereform Stellung und erhob abermals Anspruch auf die *Zuteilung der Homburg* (200 ha) nach Steißlingen. Die Bewohner des *Ziegelhofes* haben bereits den Wunsch geäußert, nach Steißlingen eingegliedert zu werden. – Anfang September 1975 beging die *Straßenbaufirma Kirchhoff*, deren Hauptsitz in Stuttgart ist, in *Steißlingen* das 50jährige Betriebsjubiläum; die Firma hat seit 1960 hier eine Niederlassung errichtet, die früher in Radolfzell beheimatet war. Zur Zeit sind in Steißlingen 110 Mitarbeiter beschäftigt. – 20. September 1975 fand die festliche Eröffnung des *Rathaus-Erweiterungsbaues* (Architekt *Sigmund Paulus, Radolfzell)* und des neuen *Bürgerhauses* (Umbau des früheren Farrenstalles durch Architekt *Fehrle*, Radolfzell) statt. Innenminister *Karl Schiess* betonte in seiner Festansprache, daß auch die einer Verwaltungsgemeinschaft angehörenden Gemeinden ihre Selbständigkeit behalten werden. Bürgermeister *Paul Forster* durfte von vielen Sprechern und Gästen Lob und Anerkennung entgegennehmen; die Gemeinde gab aus diesem Anlaß eine Festschrift heraus, die an alle Haushaltungen verteilt wurde. – 22. Oktober 1975 fand die feierliche *Einweihung* der neuen Bankräume der *Volksbank Steißlingen* im *Bürgerhaus* statt, bei der der Aufsichtsratsvorsitzende *Dr. Gebhard von Stotzingen* zahlreiche auswärtige Ehrengäste begrüßen konnte. Die Bank wurde, wie Bankvorstand *Rudolf Maier* mitteilte, 1897 als „Ländlicher Credit- und Sparverein für Steißlingen, Wiechs und Homburg" gegründet. Das erste Bankgebäude in der Friedhofstraße wurde 1938 unter Bankvorstand *Gieselher Lindemann* erbaut. Aus der Spar- und Creditbank wurde auf Beschluß der letztjährigen Hauptversammlung die Volksbank e. V., die jetzt im neuen Bürgerhaus mit dem Drittel Eigentum am Gebäude ein ständiges Zuhause haben wird. – 9. November 1975 wurde in einer Feierstunde der *Ernst-Würtenberger-Saal* im neuen Bürgerhaus eröffnet. Ein Sohn des Malers, Prof. *Dr. Franz-Sepp Würtenberger*, hielt dabei einen Vortrag über die Malerei und Lebensphilosophie von Ernst Würtenberger. Die Familie Würtenberger hat der Gemeinde Steißlingen 8 Gemälde und Bilder aus dem Nachlaß des Künstlers als Dauerleihe überlassen. – 11. November 1975 verkündete die *Storchenzunft* das *Fasnachtsmotto:* „E's wird abgebucht". Der Narrenrat erhält ein neues Kleid. – 3. Dezember 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* den 2. *Nachtragshaushalt* der Gemeinde für 1975, der den Verwaltungshaushalt von bisher 3.086.000,– auf 3.022.000,–, den Vermögenshaushalt von 2.340.000,– auf 2.168.000,– DM reduzierte. – Ende Dezember 1975 teilte Bürgermeister *Forster* dem Gemeinderat mit, daß sich 125 Interessenten für eine *Gemeindemusikschule* gemeldet haben. – 31. Dezember 1975 wurden die *Einwohnerzahlen* der Gemeinde *Steißlingen* bekannt: bei 28 Geburten (1974: 37) sind ebensoviele Sterbefälle registriert worden. 160 Personen sind zugezogen, 196 Personen weggezogen (1974: 201 – 221). 1965 hatte Steißlingen 2.183 Einwohner, 1966 2.473, 1967 2.532, 1968 2.598, 1969 2.698, 1970 2.802, 1971 2.872, 1972 3.173 (Eingemeindung von Wiechs), 1973 3.229, 1974 3.213, 1975 3.197.

Stockach

1. Januar 1975 eröffnete der internationale McG-Konzern (Herrenkleidung für Beruf und Freizeit) in *Stockach* einen eigenen Fertigungsbetrieb. Der Betrieb beschäftigt ungefähr 120 Personen; die handelsgerichtliche Firmenbezeichnung lautet *„Fehlmann Bekleidungs GmbH & Co."* (Präsident des europäischen McGregor-Konzern Dr. Heinz Fehlmann). – 11. Januar 1975 eröffneten die *Stockacher Narren* die *Fasnacht* mit einem Fackelzug. Bei der anschließenden Narrenversammlung im Hotel Adler/Post wurde als jüngste Stockacher Fasnachtsfigur die *Marketenderin* vorgestellt. – Mitte Januar 1975 verabschiedete der Gemeinderat die *Hauptsatzung*, welche insgesamt 24 Gemeinderatsmandate vorsieht. 13 Sitze fallen auf die Kernstadt, je 2 auf die Stadtteile *Wahlwies* und *Zizenhausen* und 1 Sitz auf die Stadtteile *Espasingen, Hindelwangen, Hoppetenzell, Mahlspüren im Tal, Mahlspüren im Hegau, Raithaslach* und *Winterspüren*. – 18. Januar 1975 teilte der Vorsitzende des Ortvereins *Stockach* des *Schwarzwaldvereins*, Oberforstrat *Konrad Bauer*, u. a. mit, daß der Ortsverein

jetzt annähernd 600 Mitglieder zählt. – 25. Januar 1975 nahmen an dem *Hänseleball* in *Stockach* u. a. auch Bürgermeister *Ziwey* sowie Kapitänleutnant *Weigel* mit weiteren Vertretern der Besatzung von U 23 teil. – Ende Januar 1975 wurde in einer Betriebsfeier der langjährige Leiter der *Spar- und Kreditbank Stockach EG, Direktor Anton Keller,* in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger *Henning Knolle* (31) stammt aus Radolfzell und hat zuletzt 7 Jahre im Prüfungsdienst beim Badischen Genossenschaftsverband gearbeitet. – Ende Januar 1975 war durch eine Reihe von baulichen Maßnahmen die *Wasserversorgung* der *Stadt Stockach* sowie der beiden Stadtteile *Winterspüren* und *Espasingen* (Aufwand 1,7 Millionen DM) gesichert. Drei Hochbehälter, Zubringer, Pumpen und Quellleitungen mit 8,5 Kilometerlänge wurden errichtet. – 31. Januar 1975 wurde bekanntgegeben, daß die *Volksbücherei Stockach* im vergangenen Jahr insgesamt 4.500 Bände an 650 eingetragene Leser ausgeliehen hat. Die Bücherei besitzt 2.718 Bände. – 1. Februar 1975 wurde der bisherige Realschulzug an der *Stockacher* Grund- und Hauptschule in eine selbständige *Realschule* umgewandelt. Mit der kommissarischen Leitung wurde Realschuloberlehrer *Josef Keßler* ernannt. – 6. Februar 1975 (Schmutziger Donnerstag) stellte das Grobgünstige *Narrengericht Stockach* den Friedrichshafener Landrat *Martin Herzog* vor Gericht und verurteilte ihn zur Zahlung von fünf Eimern Bodenseewein. – Mitte Februar 1975 waren beim *Stadtbauamt Stockach* insgesamt 49 Entwürfe für die geplante *Stadthalle* eingegangen; die Stadt hat für Preise und Ankäufe insgesamt 36.000,– DM ausgesetzt. – 20. Februar 1975 teilte Bürgermeister *Franz Ziwey* dem Gemeinderat mit, daß die *Oberstadt* im Rahmen des Altbau-Modernisierungsprogrammes als sogenannte *Modernisierungszone* anerkannt worden sei. Neben Stockach seien im Landkreis Konstanz nur noch Anträge aus *Konstanz, Radolfzell, Engen* und *Tengen* genehmigt worden. – 20. Februar 1975 erkannte das Preisgericht beim *Stockacher Stadthallen-Wettbewerb* dem Entwurf des *Konstanzer* Architekten *Herbert Schaudt* den 1. Preis (12.000,– DM) zu. Der 2. Preis fiel an Dipl.-Ing. *Otto Thoß* aus *Waldshut* (9.000,– DM), der 3. Preis an die *Konstanzer* Architekten *A. Friemel, A. Kern* und *R. Fromm* (7.000,– DM). 49 Entwürfe waren eingegangen. – 22. Februar 1975 wählte die *Gesamtfeuerwehr Stockach* in der Generalversammlung den bisherigen Kommandanten *Helmut Muffler* auf weitere fünf Jahre zum Kommandanten. – 27. Februar 1975 wurde nach längerer Vorbereitungszeit der Verein *„Sozialstation St. Elisabeth"* gegründet; an der Gründungsversammlung nahmen Vertreter aus 22 Pfarreien und Filialen der gesamten Raumschaft Stockach teil. Zum 1. Vorsitzenden wurde Stadtpfarrer *Heinrich Stier* aus Stockach gewählt. – Anfang März 1975 gab die *Außenstelle der Regionalen Volkshochschule* in *Stockach* bekannt, daß 1974 49 Kurse und 9 Einzelveranstaltungen von 889 Personen besucht worden sind. – 6. März 1975 wurde im sogenannten *Gassner-Neubau* in der *Oberstadt* ein *Lebensmittelgroßmarkt* in Verbindung mit einer Metzgerei eröffnet, betrieben von der ALDI-Großraumfiliale (Albrecht) und der Fleischwaren-Firma Lutz KG. – 12. März 1975 wurde mitgeteilt, daß die Firma *Götz Baufinanz KG* in *Lahr,* ein bekanntes freies Wohnungsbauunternehmen, die Zahlungen eingestellt hat. Zu den unmittelbar betroffenen Bauobjekten gehört auch das 2. *Hochhaus* (48 Wohnungen) der Lahrer Firma im *Stockacher Neubaugebiet Goldäcker.* – Ende März 1975 waren beim Amt für Öffentliche Ordnung in *Stockach* die Wahlvorschläge eingegangen. In der Kernstadt werden auf vier Listen 93 Bewerber, in den Ortsteilen 129 Bewerber aufgeboten, zusammen also 222. – 1.–5. April 1975 fand in *Stockach* die *96. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins* statt mit zahlreichen Vorträgen und Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung. Die Tagung wurde ausgerichtet vom Landesgeologen *Dr. Albert Schreiner.* – 5. April 1975 beschlossen die Delegierten der 8 angeschlossenen *DRK-Ortsvereine* im *DRK-Kreisverband Stockach* mit Stimmenmehrheit in Sauldorf-Bichtlingen, den DRK-Kreisverband zu erhalten. Die beiden Ortsvereine *Meßkirch* und *Stetten am kalten Markt* scheiden mit Wirkung vom 20. April allerdings aus, auch *Liptingen* wird über kurz oder lang Anschluß beim Kreisverband Tuttlingen suchen. Zum ersten Vorsitzenden wurde erneut der frühere Stockacher Landrat *Freiherr von Gleichenstein* gewählt. – 5. April 1975 wurde bei der Generalversammlung des *VfR*

Stockach unter anderem mitgeteilt, daß der Verein rund 700 Mitglieder zählt und daß die zwölf Mannschaften insgesamt 480 Spiele absolvierten. – 20. April 1975 richtete ein Schadenfeuer im Ökonomiegebäude des Hofgutes *Otto Renner* in *Stockach-Besetze* einen Schaden von rund 300.000,– DM an. – 20. April 1975 entfielen bei den *Gemeinderatswahlen* von 24 Sitzen 17 auf die CDU (7 in der Kernstadt und 10 in den Stadtteilen), 4 an die SPD (1 in Zizenhausen) und drei an die FWV. – 27. April 1975 wurde eine von der *St.-Oswald-Pfarrei* für die Raumschaft errichtete *Sozialstation* „St. Elisabeth" feierlich eingeweiht; die mit drei Ordensschwestern und zwei freien Krankenschwestern besetzte Station soll kranke Menschen in 22 Gemeinden betreuen. – Ende April 1975 kehrten 30 *Stockacher Schüler* von einem zehntägigen Aufenthalt in der Partnerstadt *La Roche – sur Foron* zurück, wo sie am dortigen Schulunterricht teilgenommen haben. – 2. Mai 1975 nahm eine *Stockacher Abordnung* mit Bürgermeister *Ziwey* an der Spitze an der Indienststellung des Unterseebootes U 23 in *Eckernförde* teil; die Stadt Stockach hat die Patenschaft für dieses U-Boot übernommen. – Ende Mai 1975 beging das *Stockacher Bekleidungshaus Moser*, gegründet 1900 von Kaufmann Franz Moser, das 75jährige Bestehen. – 31. Mai 1975 überreichte Oberschulrat *Hogg* vom Staatlichen *Schulamt Konstanz* an Rektor *Josef Kessler* die Ernennungsurkunde als Leiter der nun selbständig gewordenen Realschule Stockach im Rahmen einer Schulfeier. – 31. Mai/1. Juni 1975 beging der *Reitsportverein Stockach* sein 20jähriges Bestehen mit einem Jubiläums-Turnier mit über 250 Pferden. – 1. Juni 1975 wurde der *Stückgutbahnhof Stockach* aufgehoben. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der aus wirtschaftlichen Gründen notwendigen Konzentrierung der Stückgutabfertigung auf rund 400 verkehrsgünstig gelegene Bahnhöfe im Bundesgebiet. Künftig wird der Stückgutverkehr zwischen Stockach und dem zuständigen Stückgutbahnhof *Singen* auf der Straße abgewickelt. – Anfang Juni 1975 legte die *Gemeinnützige Baugenossenschaft Stockach* ihren Jahresbericht 1974 vor. Die Bilanzsumme belief sich 1965 auf 1.066.358,– DM, 1974 auf 2.575.457,– DM. 314 Mitglieder. 1965: 11 Mehrfamilienhäuser mit 80 Wohnungen, zu denen 1966–74 5 Mehrfamilienhäuser mit 33 Wohnungen und 35 Garagen hinzu kamen. Der Bau eines 8-Familienhauses im Gewann Goldäcker-Stollenbreite wurde zurückgestellt. – 4. Juni 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Volumen von 22,9 Millionen DM (Verwaltungshaushalt 12,9 Millionen, Vermögenshaushalt knapp 10 Millionen). Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke wird im Erfolgsplan mit 4.107.000,– DM, im Vermögensplan mit 1.668.000,– DM festgesetzt. – 13. Juni 1975 eröffnete die *Contravas AG* in *Stockach* offiziell ihren Betrieb, verbunden mit einer Produkteschau; die Züricher Firma produziert Höhenforschungsraketen, Sateliten für die Weltraumfahrt, Feuerleitgeräte (Fliegerabwehrkanonen) und anderes. Rund 300 Beschäftigte. – 14. Juni 1975 übernahm Bürgermeister *Franz Ziwey* einen neuen *Waldrastplatz Heidenbühl*, den das staatliche Forstamt Stockach mit einem Aufwand von 25.000 DM errichtet hat. – 14. Juni 1975 überreichte Bürgermeister *Franz Ziwey* dem einstigen Postmeister und späteren Stadtarchivar *Hans Wagner* den Ehrenring der Stadt Stockach für seine besonderen Verdienste um Stadt und Landschaft. – 14./15. Juni 1975 veranstalteten die *Stockacher* zum 6. Male den *Schweizer Feiertag*; im Mittelpunkt des Heimatabends standen Darbietungen von Folkloregruppen aus der Schweiz. Die Organisation lag beim Grobgünstigen Narrengericht. – 21./22. Juni 1975 fand in *Stockach* das *Gauturnfest des Hegau-Bodensee-Turngaues* statt. – 25. Juni 1975 entschied der Gemeinderat, den Krämermarkt am derzeitigen Standort Weißmühlenstraße beizubehalten und nicht mehr in die Oberstadt zu bringen. – 28.–30. Juni 1975 besuchte die *Stadtkapelle Stockach* die französische Partnerstadt *Lo Roche sur Foron*, wo ein Musikfest mit 25 Kapellen stattfand. – Anfang Juli 1975 beschloß der Gemeinderat einstimmig, beim Einwohnermeldeamt und bei der Stadtkämmerei die *elektronische Datenverarbeitung* ab 1. Januar 1976 einzuführen. – Anfang Juli 1975 teilte das Regierungspräsidium Freiburg i. Br. in einem Erlaß mit, daß die *Wahl des Chefarztes* des *Stockacher Krankenhauses Dr. Anselm Stockinger* (CDU) in den Gemeinderat gegen den § 29 der GO von Baden-Württemberg verstoße. Danach dürfen Leiter von Kreisanstalten in Gemeinderäten kreisangehöriger Gemeinden

keine Tätigkeit ausüben. – 9. Juli 1975 beharrte der Gemeinderat auf seinem früheren Beschluß, wonach Chefarzt *Dr. Stockinger* dem *Gemeinderat* angehören könne. Das Regierungspräsidium Freiburg und das Landratsamt Konstanz hatten dem Gemeinderat empfohlen, gestützt auf ein Verwaltungsgerichtsurteil, den Beschluß hierüber aufzuheben. – Mitte Juli 1975 übergab die *Badische Kommunale Landesbank (Bakola)* – Girozentrale Mannheim, vertreten durch Generaldirektor *Dr. Herbold*, dem *DRK-Kreisverein Stockach* einen neuen Krankentransportwagen. – 19. Juli 1975 fand die Generalversammlung der *Volksbank Stockach* über das 110. Geschäftsjahr 1974 statt. Die Bilanzsumme hat sich um 4 Millionen DM auf 33,7 Millionen DM gesteigert. – 28. Juli 1975 beging Stadtpfarrer *Friedrich Ueltzhöffer* in *Stockach* seinen 65. Geburtstag. Seit fast 30 Jahren ist der Geistliche unermüdlich beim Aufbau und Ausbau der *ev. Kirchengemeinde Stockach* und deren Filialgemeinden tätig. In seine Amtszeit fallen u. a. der Kirchenbau in *Steißlingen*, der Umbau der Kapelle auf Schloß *Langenstein*, der Bau eines Kindergartens in Stockach, Umbau und Erweiterung der Melanchthon-Kirche in Stockach einschließlich Gemeindezentrum, Um- und Ausbau des Pfarrhauses und in jüngster Zeit die Erstellung des großen Altenheimes mit Pflegestation in Stockach. – Anfang August 1975 konnte das von Hotelier *Josef Gassner* in *Stockach* erstellte *Geschäfts- und Ärztehaus* an der Ecke Tuttlinger Straße-Hägerweg bezogen werden. Neben einem Großmarkt und einer Metzgerei haben sich hier niedergelassen ein Kinderarzt, ein Arzt für Allgemeinmedizin, ein Zahnarzt und eine Massagepraxis; Anfang kommenden Jahres wird ein Facharzt für Orthopädie noch einziehen. – 21. August 1975 versicherte Gesundheitsminister *Annemarie Griesinger* bei ihrem Besuch in *Stockach*, daß der Status quo für das *Kreiskrankenhaus* nicht geändert werden solle. Die wohnsitznahe Krankenhausversorgung müsse gewährleistet sein. – 21. August 1975 lehnte es der Gemeinderat mit großer Mehrheit erneut ab, auf die Mitarbeit des Chefarztes *Dr. Stockinger* als Gemeinderat zu verzichten. Regierungspräsidium und Landratsamt vertraten die Auffassung, daß Dr. Stockinger als leitender Angestellter des Landkreises nicht Mitglied des Stadtparlamentes sein könne. – 23. August 1975 stellte die *Turngemeinde Stockach* ihr *neues Vereinshaus* im Osterholz erstmals der Öffentlichkeit im Rahmen eines geselligen Programmes vor. – 30. August 1975 verabschiedete *Dr. Herbert Berner*-Singen, der kommissarische Leiter der *Regionalen Volkshochschule Konstanz-Singen* den von *Stockach* wegziehenden pädagogischen Leiter der dortigen Hauptstelle, *Paul Hansen*, der seit Dezember 1972 als Leiter der Fachbereiche „Naturwissenschaften – Technik" und „Berufliche Weiterbildung" tätig war; er übernimmt eine neue Aufgabe in Hessen. – 2. September 1975 wurde das Wintersemester der *Regionalen Volkshochschule* durch Bürgermeister *Franz Ziwey* eröffnet; der kommissarische Direktor der RVHS, *Dr. Herbert Berner*, hielt einen Lichtbildervortrag über den Bauernkrieg und seine Zeit. – Anfang September 1975 schieden aus dem *DRK-Kreisverband Stockach* die Ortsvereine *Stetten* und *Meßkirch* aus, um sich dem Kreisverein DRK *Sigmaringen* anzuschließen. – 13./14. September 1975 feierte das *Jugendblasorchester Stockach* sein 10jähriges Bestehen im Rahmen von 2 Konzertveranstaltungen. – Ende September 1975 erzielte bei einer Versteigerung des *Verbandes der Schwarz- und Rotbuntzüchter* Baden-Württemberg in *Stockach* ein Bulle aus Trossingen einen Höchstpreis mit 5.500 DM. Der Durchschnittspreis lag bei 3.042 DM. – 1. Oktober 1975 konstituierte sich die *Verwaltungsgemeinschaft Stockach* in einer Sondersitzung in Anwesenheit von Landrat *Dr. Maus*. Der neuen Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt gehören fünf Teilgemeinden an. – Anfang Oktober 1975 teilte die Stadtverwaltung mit, daß vom 16. Mai–14. September 1975 64.161 zahlende Gäste bei nur 58 echten Badetagen das *Osterholz-Freibad* besucht haben. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt, so daß die Gesamtbesucherzahl rund 70.000 Personen betragen dürfte. – Anfang Oktober 1975 stellte das *Staatliche Fortsamt Stockach* einen neuen *Wald-Rastplatz* im *Staatswald Nellenburgerberg* fertig. In den letzten Jahren sind eine ganze Reihe von Waldparkplätzen, Waldrastplätzen mit Grillplätzen, Schutzhütten im Bereich Stockach fertiggestellt worden. – Anfang Oktober 1975 gab die *Bezirkssparkasse Stockach* einen Bericht über das Geschäftsjahr 1974. Die Bilanzsumme erhöhte

sich um 6,8 Mill. DM auf 91,1 Mill. DM (+8,1%), die Gesamtausleihungen stiegen um 4,47 Mill. DM auf 56,96 Mill. DM, die Spareinlagen nahmen um 3,59 Mill. DM auf 61,8 Mill. DM zu. Auf die Spareinlagen wurden 3,47 Mill. DM Zinsen gutgeschrieben. Auf 24.385 Einwohner im Geschäftsbereich entfallen 31.857 Kundenkonten (1.306 Konten auf 1.000 Einwohner). Mit 295 Girokonten auf 1.000 Einwohner liegt die Sparkasse Stockach über dem Durchschnitt. – 7.–11. Oktober 1975 beging das *Foto-Fachgeschäft Gustav Hotz* sein 100jähriges Bestehen. Der Vorname des Geschäftsinhabers (Gustav) hat sich auch in der 4. Generation unverändert erhalten. – 22. November 1975 fand im überfüllten Adler-Post-Saal ein Vorspielen der *Jugendmusikschule* Stockach statt unter Leitung von *Willi Müller;* dabei wirkten mit ein 1973 von der Musikschule ins Leben gerufenes Kinderballett sowie die vor einem halben Jahr gegründete Jugendblaskapelle *Espasingen* und das seit 4 Monaten im Aufbau befindliche Jugendakkordeon-Orchester. – 26. November 1975 verabschiedete der *Gemeinderat* den *Nachtragshaushaltsplan 1975;* der Verwaltungshaushalt erhöht sich um 122.000 DM auf 13 Mill. DM, der Vermögenshaushalt vermindert sich um rund 1 Mill. DM auf 8,95 Mill. DM. – Ende November 1975 beantragte die *Stadt* die *Zwangsversteigerung* eines der beiden von der Firma *Götz-Baufinanz* erstellten Wohnblocks im Gewann „Goldäcker" mit 49 Wohnungen; der Wohnblock ist noch nicht fertiggestellt. – 1. Dezember 1975 kam aus Anlaß der 625-Jahrfeier des *Narrengerichts* ein *Sonderstempel* der Bundespost mit dem Erznarren Hans Kuony in den Verkehr. – 11. Dezember 1975 zeichnete Bürgermeister *Franz Ziwey* 63 Frauen und Männer mit der *Blutspender-Ehrennadel* aus. – Mitte Dezember 1975 erschien aus der Feder von Rektor *Alfred Eble,* Archivar des Narrengerichts, eine neue *Stockacher Fasnachtsgeschichte* aus Anlaß des 625. Jubiläums am 21./22. Februar 1976. – Ende Dezember 1975 meldete die *Bezirkssparkasse Stockach,* daß 1975 die *Bilanzsumme die 100-Millionen-DM-Grenze* überschritten hat. Die Bezirkssparkasse führte 22.250 Sparkonten, 7.240 Girokonten und 1.620 Darlehenskonten. – Ende Dezember 1975 teilte die Firma *Schiesser AG* mit, daß auch im *Betrieb Stockach* vier Monate Kurzarbeit sein wird. Begründung: Auftragsrückgang. – 31. Dezember 1975 war im Laufe des Halbjahrs die *Bevölkerung* der Stadt *Stockach* von 12.779 auf 12.682 zurückgegangen; unter den Einwohnern befinden sich 1.060 Ausländer (+ 42). 5.702 Männern stehen 5.920 Frauen gegenüber. – 31. Dezember 1975 gab es im Bereich der *Knotenvermittlungsstelle Stockach* 4.052 Telefonanschlüsse (+346). Davon entfallen allein auf das Stockacher Ortsnetz 222 neue Fernsprechteilnehmer.

Stockach, Stadtteil Espasingen

Mitte Mai 1975 bestätigte der Ortschaftsrat von *Stockach-Espasingen* den bisherigen Ortsvorsteher *Johann Kempter* in seinem Amte. – 9. Juli 1975 beging Altbürgermeister *Emil Grundler* seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar machte sich 1932 als Obsthändler selbständig. Von 1938 bis 1942 war er Bürgermeister. Im April 1945 an der Ostfront schwer verwundet kam er im Januar 1946 zurück. Seither führt er seinen bedeutenden Obsthandel bis zum heutigen Tag.

Stockach, Stadtteil Hindelwangen

25. Januar 1975 starb im Alter von 78 Jahren Kreisoberamtmann i. R. *Johann Martin.* Der Verstorbene trat mit 17 Jahren beim *Postamt Meßkirch* in den öffentlichen Dienst ein und kam 1924 zum Landratsamt Stockach. Hier stieg er zum Leiter des Jugendamtes auf und übernahm später die Leitung der Kreisverwaltung bis zu seiner Ruhestellung 1962. In seinem Wohnort *Hindelwangen* war er 6 Jahre lang Vorsitzender des Sportvereins. – 24. August 1975 demonstrierten Einwohner von *Hindelwangen* vor dem Hause eines Mitbürgers, der durch seinen Einspruch beim Verwaltungsgericht den *Baubeginn der Mehrzweckhalle* beim Schulhaus zu verhindern droht. – 23. November 1975 weiht Pfarrer *König* an der Graf-Eberhard-Straße in Richtung Nellenburg das renovierte *Benkler-Kreuz* (ein erneuertes Feldkreuz) unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung.

Stockach, Stadtteil Hoppetenzell

2. Februar 1975 fand in der St. Georgskirche in *Hoppetenzell* die Investitur von Pfarrverweser *Günter Heinze* durch Dekan *Hunn-Nenzingen* statt. – 26./27. April 1975 feierte die Pfarrgemeinde zum zweiten Mal das Fest des Schutzpatrons, des Hl. Georg, im größeren Rahmen. Es wurde ein beheiztes Festzelt auf-

gestellt. An der Pferdesegnung nahmen über 50 Reiter teil, die anschließend den *Georgenritt* durch das Dorf durchführten. – 16.–18. August 1975 feierte die *Freiwillige Feuerwehr Hoppetenzell* das 100jährige Bestehen.

Stockach, Stadtteil Raithaslach

Mitte Mai 1975 bestätigte der Ortschaftsrat von *Stockach-Raithaslach* den bisherigen Ortsvorsteher *Friedrich Maier* in seinem Amte.

Stockach, Stadtteil Wahlwies

9. Februar 1975 veranstaltete der *Narrenverein „Muhwiesen"* einen großen Umzug mit 25 Radfahrergruppen. – Ende März 1975 eröffnete die *Spar- und Kreditbank Stockach* in *Wahlwies* eine Zweigstelle. Die Wahlwieser Spar- und Darlehenskasse wurde 1925 gegründet und 1950 in eine Einheitsgenossenschaft mit Milch- und Warengeschäft umgewandelt. 1966 baute die Genossenschaft am Bahnhof eine Lagerhalle. 1972 erfolgte die Fusion der Raiffeisenkasse mit der Spar- und Kreditbank Stockach, während die Warengenossenschaft ihre Selbständigkeit behielt. – Mitte Mai 1975 wählte der Ortschaftsrat *Karl Renner* zum neuen Ortsvorsteher. – 21 .November 1975 demonstrierten die eingesessenen Landwirte mit Traktoren vor dem Rathaus gegen die Errichtung eines *Aussiedlerhofes* des *Pestalozzi-Kinderdorfes* am Ortsrand, weil dadurch Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirte im Ort behindert würden. – 17. Dezember 1975 stellte der Gemeinderat von *Stockach* die *Jahresrechnungen 1973* und *1974* der ehemaligen Gemeinde *Wahlwies vor*, die Ende 1974 mit einem Überschuß in Höhe von 101.000 DM abschließen.

Stockach, Stadtteil Winterspüren

2. Februar 1975 beging der *Narrenverein Winterspüren* sein 50jähriges Jubiläum. – Anfang März 1975 beantragte der Besitzer des *Eggenweiler Hofes* im Überlinger Stadtteil *Bonndorf, Edgar Grimm*, in den Stockacher Stadtteil *Winterspüren* umgemeindet zu werden. Er begründete den Antrag mit der Lage seines Hofes am Rande der Gemarkung von Bonndorf; er habe seit eh und je engen Kontakt mit Winterspüren gehabt. – Mitte Mai 1975 bestätigte der Ortschaftsrat von *Stockach-Winterspüren* den bisherigen Ortsvorsteher *Franz Kempter* in seinem Amte. – 19. Oktober 1975 wurde nach über einjähriger Arbeit die Innenrenovation der *St. Agatha-Kirche* in *Stockach-Seelfingen* beendet. Die erstaunlich reiche Innenausstattung der Kirche präsentiert sich wieder in der ursprünglichen Barock-Fassung der 1730 von Weihbischof *von Syrgenstein* geweihten Filial-Kirche. Bei der Reinigung der Seitenaltäre zeigte sich, daß die Bilder des rechten Seitenaltars (Hl. Martin und Bauernpatron Eligius) von *Johann Nikolaus Spiegel* 1757, die Bilder des linken Seitenaltars 1766 von *Johann Georg Messmer* gemalt wurden. (Johannes Nepomuk und Stephanus.) – Das Hochaltarbild stammt von dem Maler *Polikeit* aus *Randegg* (1861). – 11. November 1975 (Martinstag) fand in *Stockach-Winterspüren* ein *Laternenumzug* der Kinderschüler statt; zum Abschluß spielten die Ministranten die Szene der Mantelteilung vor, und Pfarrer *Schäfle* verteilte an die Kinder süße Brezeln.

Stockach, Stadtteil Zizenhausen

8. Februar 1975 lud die Narrengesellschaft Schaffhausen die *Zizenhausener Narrenvereinigung* ein, den 1. Narrenbaum in *Schaffhausen* an der Schiffslände zu setzen. – 9. Februar 1975 veranstalteten die *Zizenhauser Narren* ein großes *Zigeunertreffen* auf der Matt'schen Wiese. – Mitte Mai 1975 bestätigte der Ortschaftsrat von *Stockach-Zizenhausen* den bisherigen Ortsvorsteher *Josef Mühlherr* in seinem Amte. – 21./22. Juni 1975 beteiligten sich am 5. *Volkswandertag* in *Zizenhausen*, ausgerichtet vom Turnverein Jahn 08, über 2.500 Wanderer; sie erhielten zum Andenken eine Medaille mit dem Wappen von Carl Anton Reichsfreiherrn von Krafft-Fürstenberg, einem Zizenhauser Grundherren im 18. Jh. – Mitte Juli 1975 veranstaltete der *Fotoclub* eine Fotoamateur-Ausstellung, an dem sich über 20 Fotoclubs aus dem In- und Ausland mit rund 250 großformatigen Aufnahmen beteiligten.

Stockach, Stadtteil Zoznegg

24./25. Mai 1975 beging der *Musikverein Zoznegg* das 50jährige Bestehen. Der Musikverein entstand aus dem älteren *Mandolinenclub* Zoznegg, der am 7. Dezember 1924 beschlossen hat, eine Blasmusikkapelle zu gründen. Jedes Mitglied

stiftete dreißig Mark für die Beschaffung von Instrumenten. Am 15. Juni 1925 trat die Kapelle erstmals öffentlich auf.

Tengen

2. Januar 1975 wählte der Gemeinderat von *Tengen* in seiner 1. öffentlichen Sitzung den bisherigen Bürgermeister von Tengen, *Helmut Groß*, einstimmig zum Amtsverweser. Als Bürgermeisterstellvertreter wurden gewählt *Johann Stiehl, Tengen; Alfred Gschlecht, Watterdingen* und *Martin Ritzi, Büßlingen*. – 9. Februar 1975 veranstaltete der *Narrenverein Kamelia* einen närrischen Umzug. – Mitte März 1975 beriet der *evangelische Gesamtkirchengemeinderat* von *Tengen* über die künftige Verwendung des *Arzthauses Dr. Augele*, Stadtstraße 32, das nach Testament der evangelischen Gemeinde für kirchliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden soll. In dem Haus soll das langersehnte Gemeindezentrum eingerichtet werden. – 16. März 1975 beteiligten sich von 2.741 Wahlberechtigten 1.966 an der Bürgermeisterwahl in *Tengen;* 91 Briefwähler wurden ferner verzeichnet. Von 2.002 gültigen Stimmen erhielt Amtsverweser *Helmut Groß* 1.838 Stimmen, sein Gegenkandidat *Klaus Rüdiger Jantschke* 162. 5 Stimmen wurden auf andere Bewerber verteilt. – 20. März 1975 lagen auf dem Rathaus *Tengen* 5 Wahlvorschläge mit insgesamt 65 Kandidaten für die insgesamt 54 zu wählenden Gemeinde- und Ortsschaftsräte vor. Bemerkenswert ist, daß sich keine politischen Parteien im Tenger Stadtgebiet um die Wählergunst bemühen. – Anfang April 1975 beschloß der Gemeinderat von *Tengen* eine Neueinteilung der *Forstdienstbezirke* nach Vorschlag des *Forstamtes Engen* im neuen Stadtgebiet. Die Stadt hat einen Waldbestand von insgesamt 946 ha, der in drei Dienstbezirke eingeteilt ist. – Anfang Juni 1975 wählte der Ortschaftsrat von Tengen mit den Stadtteilen Talheim und Uttenhofen Landwirt *Hermann Schätzle* aus *Tengen* zum neuen Ortsvorsteher. – Anfang Juni 1975 begann auf *Gemarkung Tengen* die *Flurbereinigung*, die unter anderem auch dem Zwecke dienen soll, die Schönheit der Landschaft dem Fremdenverkehr zu erschließen; hierfür werden rund 400.000 DM aufgewendet. Der Beitrag der Stadt hierzu beträgt 80.000 DM. Bereits abgeschlossen sind die Flurbereinigungsverfahren in den Stadtteilen *Talheim, Uttenhofen, Weil* und *Wiechs am Randen;* betroffen waren insgeasmt 552 Grundstücksbesitzer und eine Fläche von insgesamt 1.055 ha. Am Verfahren in Tengen und *Blumenfeld* beteiligen sich 660 Grundstücksbesitzer, zusammengelegt werden 1.288 ha Land. – 24./25. Juni 1975 richteten schwere *Unwetter* vor allen Dingen auf dem *Randen*, insbesondere in den Gemeinden *Beuren am Ried* und *Watterdingen* schwere Verheerungen und Überschwemmungen an. In der Nähe von *Leipferdingen* wurde die Kreisstraße 6132 durch einen Erdrutsch teilweise verschüttet. Schaden ca. 700.000 DM. – 12./13. Juli 1975 beging die *Stadtmusik Tengen* ihr 70. Jubiläum. Der Verein wurde am 22. Februar 1905 von dem aus *Nordhalden* stammenden Schneidermeister *Gottlieb Sauter* gegründet. – 26. Juli 1975 brannte in *Tengen* die *ehemalige Festhalle*, eine große ehemalige Baracke des Reichsarbeitsdienstes in der Kalkgrube, bis auf die Fundamente ab. Der an dem gemeindeeigenen Gebäude entstandene Schaden wird auf 170.000,– DM geschätzt. – Die Baracke wurde 1940 als Wirtschafts- und Kantinenunterkunft für das damalige RAD-Lager errichtet. Nach dem Kriege war es Fabrikhalle für die Firmen Blauband und Schiesser AG sowie Festhalle und Versammlungsraum der Stadt Tengen. Einige Jahre lang war auch die Grundschule in diesen Räumen untergebracht. – Ende Juli 1975 beschloß der Ortschaftsrat von *Tengen* einmütig, mit dem *3. Panzergrenadier-Bataillon 2/92* der Bundeswehrkaserne Immendingen eine Patenschaft einzugehen. – Mitte August 1975 beschloß der Gemeinderat nach langjährigen Beratungen den *Bau* der neuen *Ortsdurchfahrt* (5 Millionen DM), dem Rathaus, Apotheke und Sportplatz weichen müssen. – Mitte August 1975 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Volumen von 4,8 Mill. DM. – Ende August 1975 wurde das gemeindeeigene Wohnhaus Stadtstraße 25 neben der Apotheke abgebrochen, um Platz zu schaffen für den *Straßenneubau* der Ortsdurchfahrt B 314. 1. September 1975 wurde die PSt I *Tengen 3* (früher *Watterdingen)* und Tengen 4 *(Büßlingen)* in PSt 1-Annahme umgewandelt. Die Zustellung erfolgt von der PSt I Tengen 1 aus (teilweise Taschenverfahren). – 24.–26. Oktober 1975 fand der *685. Schätzele-Markt* statt.

Am Samstag wurde dabei vom Bund der Selbständigen, Landesverband Baden-Württemberg eine Kundgebung zusammen mit dem Bauernverband Baden-Württemberg veranstaltet; hierbei rief Landrat *Dr. Robert Maus* zur Selbsthilfe für die Erhaltung des *Blumenfelder Schlosses* auf. Der Krämermarkt mit Landmaschinen- und Personenwagenausstellung wurde von Tausenden von Menschen besucht. – 29. Oktober 1975 traf die Nachricht ein, daß die Stadt für den geplanten Neubau ihres *Rathauses* 960.000 DM Staatszuschuß erhalte (80% der Gesamtkosten). – 11. November 1975 zeigten die *Tengener Narren* bei der öffentlichen Martini-Sitzung in der Randenhalle zum 1. Mal einen neuen *Brauchtumstanz*. – Mitte November 1975 wurde bei der 20. Hauptversammlung der *Volksbank Tengen*, an der über 300 der insgesamt 809 Mitglieder teilnahmen, die Bilanzsumme 1974 mit 11.198.000 DM angegeben. Der Umsatz stieg von 74,5 auf 94,8 Mill. DM.

Tengen, Stadtteil Blumenfeld

25. Oktober 1975 forderte bei einer *Kundgebung des Mittelstandes* in *Tengen* Landrat *Dr. Robert Maus* MdL die Randenbewohner auf, in *Selbsthilfe* das *Blumenfelder Schloß* zu restaurieren. Die Stadt Tengen soll das Holz kostenlos liefern, ein Sägewerk soll es sägen, einige Techniker und Handwerker sollen in freiwilligem und kostenlosem Einsatz die erforderlichen Arbeiten für die Instandsetzung des Dachstuhles durchführen.

Tengen, Stadtteil Büßlingen

14. September 1975 nahmen am *Volkswandertag* auf dem *Randen*, ausgerichtet von den Wanderfreunden Körbeltal aus *Beuren-Büßlingen* rund 700 Wanderer teil. – Anfang Oktober 1975 entdeckte Kreisarchäologe *Dr. Aufdermauer* bei *Büßlingen* eine größere *römische Siedlung* aus dem 3. Jh. n. Chr., die eine Fläche von mehreren ha einnimmt. – Mitte November 1975 begann auf Gemarkung *Büßlingen* die Ausgrabungen der dort entdeckten *römischen Siedlung* unter Leitung von Kreisarchivar *Dr. Aufdermauer*. – Ende Dezember 1975 gab im Ortsteil *Büßlingen* von Tengen das vor zwei Jahren gegründete *Jugendblasorchester* (19 Aktive) unter Stabführung von *Anton Ritter* sein 1. Konzert.

Tengen, Stadtteil Talheim

Mitte Februar 1975 entnahmen wir dem Geschäftsbericht 1973 der *Ortsviehversicherungsanstalt Tengen-Talheim*, daß sich die Zahl der Viehbesitzer von 79 auf 77 reduzierte, die Zahl der versicherten Tiere jedoch von rund 1.119 auf 1.168 erhöhte. Der Versicherungswert pro Tier stieg auf 1.399,– DM an (Landesdurchschnitt: 1.327,– DM).

Tengen, Stadtteil Uttenhofen

Februar 1975 feierte der *Narrenverein „Rote Füchse"* von *Tengen-Uttenhofen* sein 25. Gründungsfest.

Tengen, Stadtteil Watterdingen

30. April 1975 starb im hohen Alter von nahezu 93 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben Altbürgermeister und Landwirt *Franz Paul Gräble* in *Watterdingen*. Am 6. 7. 1921 wurde er erstmals mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt, 1930 fand seine Wiederwahl statt. Bis zum 16. Mai 1946 leitete er die Geschicke der Gemeinde in einer von Inflation, wirtschaftlichem Niedergang, Diktatur und Weltkrieg Nr. 2 geprägten Zeit. Der Verstorbene war Gründungsmitglied und 27 Jahre lang Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenwarengenossenschaft Watterdingen. – 28. Mai 1975 fand in *Tengen-Watterdingen* die feierliche Einweihung eines neuen *Feuerwehrgerätehauses* statt. – 25. November 1975 fiel das Wohn- und Wirtschaftsgebäude *Martin Nutz* einem Großbrand zum Opfer; das Vieh konnte gerade noch gerettet werden. Der Schaden wird auf über DM 200.000,– geschätzt. Es handelt sich um den 5. Brand innerhalb einer Woche im Hegau.

Tengen, Stadtteil Weil

31. März 1975 (Ostermontag) weihte Dekan *Berthold* aus *Welschingen* auf dem Friedhof in Tengen-*Weil* die drei neuen Kirchenglocken der Randengemeinde (sie sind geweiht der Jungfrau Maria, Christus und dem Heiligen Nikolaus). Die neuen Glocken ersetzen zwei Stahlglocken aus dem Jahre 1925. – Anfang Dezember 1975 bestand die *Raiffeisen-Warengenossenschaft Weil* (Tengen)

75 Jahre. Für 40jährige Rechnertätigkeit wurde *Xaver Wesle* mit der goldenen Raiffeisen-Plakette ausgezeichnet. Die Genossenschaft hat ein Bankguthaben von 4.582,– DM, ein Vermögen von 10.505,– DM und Rücklagen von 4.300,– DM. Das Eigenkapital beträgt 8.000,– DM, Verbindlichkeiten bei der Bank 608,– DM, der Reingewinn ist 43,– DM groß. Unter diesen Umständen empfahl der Verbandsrevisor *Joachim Mergel* eine Fusion mit der Genossenschaft in *Watterdingen*.

Tengen, Stadtteil Wiechs am Randen

Mitte Januar 1975 stimmte der Gemeinderat von *Tengen* dem Bauvorhaben der Maschinenfabrik *Andres Stihl* aus Waiblingen zu, auf der Gemarkung *Wiechs am Randen* eine Werkhalle zur Fertigung von Motorsägefertigteilen zu erstellen. – 9. Februar 1975 veranstaltete der *Narrenverein* im Ortsteil *Wiechs am Randen* einen Fasnachtsumzug. Zugleich ereignete sich ein wenig fasnächtliches Geschehen: der 27 Meter hohe Narrenbaum in *Tengen* wurde in der Nacht zum 8. Februar 1975 abgesägt, nach Wiechs gebracht und hier zu Brennholz zersägt; anschließend wurde das auf einem Stapel aufgeschichtete Holz zusammen mit einer lebensgroßen Fasnachtsfigur mit Maske, die in Richtung Tengen blickte, verbrannt. – 21. März 1975 bestand das Gasthaus *„Zum Löwen"* 160 Jahre. Die Konzession wurde im Jahre 1815 vom Bezirksamt Blumenfeld an *Johann Müller* erteilt. Bis 1906 wechselte die Wirtschaft häufig ihre Besitzer, bis schließlich *Josef Zurrin* von Wiechs am 31. 12. 1906 die Wirtschaft erwarb und seither blieb sie im Besitz dieser Familie. Die alte Gaststätte brannte am 15. 3. 1973 völlig nieder und ist inzwischen von dem Besitzer *Willi Zurrin* in moderner Form wieder aufgebaut worden. – 26. Mai 1975 beging Geistlicher Rat und Pfarrer *Eugen Weiler* in *Tengen-Wiechs* am Randen seinen 75. Geburtstag. Geboren in Lichtental, begann er nach dem Abitur in *Freiburg* 1921 dort seine theologischen Studien und wurde am 19. März 1926 zum Priester geweiht. Nach verschiedenen Stationen als Vikar in *Tiengen, Singen* (Peter und Paul), *Freiburg*-Haslach, Mannheim-Friedrichsfeld, Rheinfelden und *Meßkirch* kam er als Pfarrverweser 1937 nach *Wiechs* und wurde hier 1938 als Pfarrer investiert. Am 20. 12. 1972 wurde er zum Geistlichen Rat ernannt. Seine schwerste Zeit erlebte er von 1942–44, als er wegen der Überbringung der jüdischen Arztwitwe *Käthe Maier-Lasker* aus Berlin in die benachbarte Schweiz zwei Jahre im *KZ Dachau* verbringen mußte. Weiler ist Verfasser eines 1.130 Seiten starken Buches „Die Geistlichen in Dachau", wofür ihm am 24. 7. 1973 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse überreicht wurde. Seit 10 Jahren ist er auch Kämmerer des Dekanats Hegau-Randen und bekannt durch seine Bußpredigten und Andachten. – 10. August 1975 starb im Ortsteil *Wiechs* Ratschreiber *Karl Alois Heer* im Alter von 67 Jahren nach längerer Krankheit. Der Verstorbene, Sohn eines Wiechser Schmiedemeisters, volontierte nach dem Besuch der Realschule Singen bei der früheren Bodensee-Zeitung und arbeitete danach als Verlagsleiter beim Oberbadischen Volksblatt. Vor Kriegsausbruch verzog er nach Pforzheim, wo er in einer Druckerei arbeitete. Nach 1945 übernahm er das elterliche Anwesen in Wiechs und arbeitete von da an als Landwirt und 22 Jahre lang als *Ratschreiber* der Gemeinde. Als aktives Mitglied wirkte er mit beim Musikverein und Gesangverein. Besonders aber widmete er sich der *Ortschronik* und berichtete über 25 Jahre über das Orts- und Regionalgeschehen. Sein letztes Werk war die Erstellung einer Familienchronik.

Thayngen

19. Februar 1975 ereignete sich bei den *Knorr-Werken* in *Thayngen* ein schweres *Zugunglück*, bei dem 9 Personen z. T. schwer verletzt wurden. Der Sachschaden dürfte über 1,5 Millionen DM betragen. Die Transitstrecke Basel-Lindau mußte wegen Beschädigung der Gleise bis in die Morgenstunden des 20. Februar stillgelegt werden. – Anfang April 1975 wurde bekannt, daß das bisher als Naturdenkmal behütete Felsentälchen *„Langloch"* oberhalb von *Thayngen* an der Straße nach Lohn für den *Kalksteinabbau* durch das Zementwerk in einer Volksabstimmung mit Rücksicht auf gefährdete Arbeitsplätze freigegeben worden ist. – Anfang April 1975 gab die *Spar- und Leihkasse Thayngen* bekannt, daß sich die Bilanzsumme 1974 um 10,2% auf 64,3 Mill. Franken erhöht habe. – Anfang Mai 1970 bewilligte der Gemeinderat *Thayngen* einen Betrag von

5.000 Sfr. für die Renovierung der alten Säge in *Buch*. – Mitte Juni 1975 wurde nach rund zweijähriger Bauzeit das *Alterswohnheim „Blumweg"* in *Thayngen* eingeweiht. Das von der Gemeinde erstellte Alterswohnheim hat 70 Appartements in sechs Geschossen.

Tuttlingen

1. Januar 1975 gab es nach dem vorläufigen Abschluß der *Gemeindereform* im *Landkreis Tuttlingen* insgesamt 34 Gemeinden. Vor zwei Jahren waren es noch 44 selbständige Gemeinden, die sich aus 11 Gemeinden der ehemaligen Landkreise *Donaueschingen, Stockach* und *Sigmaringen* sowie den 33 Ortschaften des Kernkreises Tuttlingen zusammensetzten. – Ende Januar 1975 überreichte der *Stadtverband für Leibesübungen* OB Balz einen Scheck über rund 7.000 DM zugunsten eines Tribünenbaues im Stadion. – 15. Februar 1975 wurde das seit Mitte September 1974 geschlossene *Heimat-Museum* wieder geöffnet; in den vergangenen Monaten wurde eine neue Heizung eingebaut. – Mitte Februar 1975 legte die Stadt *Tuttlingen* dem Gemeinderat den *Haushaltsplan 1975* mit einem Gesamtvolumen von 65.012.000,– DM (1974: 46.587.000,–) vor. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen 49.112.000,– DM, auf den Vermögenshaushalt 15.900.000,– DM. – 14./15. März 1975 beging in *Tuttlingen* die Hauswirtschaftliche Berufs- und Berufsfachschule *(Frauenarbeitsschule)* ihr 100jähriges Jubiläum. Sie wird bald den Status eines frauenberuflichen Gymnasiums erhalten. – Anfang April 1975 wurde mitgeteilt, daß die Zahl der beim *Landratsamt Tuttlingen* Beschäftigten von 1973 auf 1974 um 6 Mitarbeiter auf 184 gestiegen ist. – 20. April 1975 entfielen bei den *Gemeinderatswahlen* in *Tuttlingen* 16 Stimmen auf die CDU, 12 auf die SPD und 8 auf die FWV. – Anfang Juni 1975 wurde mitgeteilt, daß die *Stadtbücherei* rund 15.000 Bände, davon 6.000 Sachbücher und 3.500 Kinder- und Jugendbücher besitzt. 1974 wurden von über 1.800 Lesern etwa 40.000 Bände entliehen. – 13. September 1975 beging der Touristen-Verein *„Naturfreunde OG Tuttlingen e. V."* sein 80jähriges Jubiläum. – Oktober 1975 wurde bekannt, daß die *Arbeitslosenquote* im Bereich des Arbeitsamtes *Tuttlingen* seit August des vergangenen Jahres von 1,4 auf 4,4% angestiegen ist, das heißt von 525 auf 1.708 Ende September. Im September arbeiteten 60 Betriebe im Kreis Tuttlingen kurz. – Mitte November 1975 fand eine Feierstunde statt, in der AOK-Direktor MdL *Wilhelm Buggle* zu seinem 25jährigen Jubiläum als Geschäftsführer von zahlreichen Ehrengästen beglückwünscht und geehrt wurde. Im Jahre 1950 hat die AOK Tuttlingen 18.342 Mitglieder, heute über 42.000. – November 1975 wurde mitgeteilt, daß aufgrund der Eingemeindungen die Stadt *Tuttlingen* ihren *Waldbesitz* vervierfacht hat auf 3.488 ha. Davon brachten allein die Ortsteile *Nendingen* und *Möhringen* 2.622 ha mit in die „Ehe". – Ende Dezember 1975 erhielt *Volkmar Müller-Deck*, Leiter der städtischen *Musikschule*, die goldene Ehrennadel des Deutschen Volksmusikerbundes. – Ende Dezember 1975 verzeichnete man im *Landkreis Tuttlingen* 330 fertiggestellte Wohngebäude (1973: 458).

Überlingen/ See

27. September 1975 verschied unerwartet der *Überlinger Kulturreferent Dr. Wolfgang Bühler* im Alter von 53 Jahren; er wurde mitten aus der Arbeit abberufen. Dr. Bühler leitete seit 1966 das Städt. Kulturamt. Er hat mehrere Veröffentlichungen über die Kunst- und Kulturgeschichte des *Linzgaus herausgebracht* und so auch vor zwei Jahren bei unserer Hauptversammlung einen Vortrag gehalten; außerdem konnten wir unter seiner Führung im Frühjahr 1975 eine Exkursion in den östlichen Linzgau unternehmen.

Volkertshausen

16. Januar 1975 brannte in *Volkertshausen* der Dachstuhl des Gasthauses „Zum Mohren" aus. – 1.–4. Mai 1975 fand in *Volkertshausen* das *29. Hegau-Musikverbandsfest* statt. Der Verband wurde auf Initiative der Musikvereine Volkertshausen und *Nenzingen* am 10. Oktober 1893 in Nenzingen als „Höhgau-Musikverband" gegründet; die ersten weiteren Mitglieder waren die Musikvereine *Steißlingen, Eigeltingen* und *Aach*. Das erste Musikfest wurde am 10. Juni 1894 in Nenzingen abgehalten. Bis zum 1. Weltkrieg gehörten nie mehr als 15 Kapellen dem Verband an. – Der jetzige Hegau-Musikverband wurde dank der Initiative des heutigen Ehrenverbandsdirigenten *Ludwig Stock-Singen* am 22.

August 1948 in einer Versammlung in Singen beschlossen und am 10. Oktober 1948 in *Steißlingen* offiziell gegründet in Anwesenheit von 111 Vertretern von 27 Kapellen. Der Hegau-Musikverband war mit seinen 65 Vereinen der stärkste Teilverband des am 29. 10. 1950 gegründeten Bundes badischer Volksmusikverbände (Donaueschingen). 1975 gehören dem Verband 90 Kapellen an, die in 10 Bezirke gegliedert sind. – 20. Mai 1975 hielt die *Spar- und Kreditbank Volkertshausen* ihre 50. ordentliche Generalversammlung im festlichen Rahmen in der Wiesengrundhalle ab. Der Jahresumsatz stieg um rund 20% von 75 auf 90 Millionen DM. Mitgliederstand: 391. Die Versammlung beschloß eine Namensänderung: Die Bank heißt künftig *„Volksbank Volkertshausen EG"*. – 12. Juni 1975 stimmte der Gemeinderat der Vereinbarung über die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt *Singen* zu. – 12. Juli 1975 veranstaltete die *Baumwollspinn- und Weberei Arlen* in *Volkertshausen* einen Tag der offenen Tür, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, den Betrieb und die Erzeugnisse kennenzulernen. – 19.–21. September 1975 beging der *Turnverein Volkertshausen e. V.* sein 90jähriges Jubiläum mit einer Reihe von sportlichen und geselligen Veranstaltungen.